

Abschlussbericht über den Zukunftsprozess

ein Projekt der
Region Sursee-Mittelland



in Zusammenarbeit mit
der Universität Freiburg, Human-IST Institut und
der Hochschule Luzern

mit Unterstützung
der Ernst-Göhner Stiftung (2022-2252/1.4)
der Hochschule Luzern (NPE/WIPRO BE)
der Universität Freiburg (1014-22.08)

MANAGEMENT SUMMARY

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland hat für die Region Potenziale gesucht, welche in den nächsten 10 bis 15 Jahren ausgeschöpft werden sollen.

In einer ersten Phase wurden die Aufgaben und Möglichkeiten des RET formuliert und der Such-Rahmen der Potenziale mit den Schlagworten Megatrends und Nachhaltigkeit festgelegt.

Über verschiedene digitale und analoge Kanäle wurden dann in einer zweiten Phase Ideen und Potenziale gesammelt. Insgesamt sind rund 300 Potenziale eingegangen. Mitmachen konnten alle interessierten Personen. Ein Grossteil der Potenziale ist über öffentliche Veranstaltungen und Workshops ermittelt worden.

Aus den Potenzialen konnten 31 Handlungsfelder zusammengefasst werden, welche in einem divers zusammengestellten Zukunftsforum aus 21 Personen im Rahmen der letzten Phase präzisiert und schliesslich priorisiert wurden.

Folgende zehn Handlungsfelder, welche die Gesellschaft in der Region Sursee-Mittelland aktuell beschäftigen sollen in den nächsten Jahren in der Region vorangetrieben werden:

1. Altersgerechtes Leben unterstützen
2. Bezahlbaren Wohnraum fördern
3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern
4. Lebenswerte öffentliche Räume gestalten
5. Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen
6. Schule und regionales Gewerbe verknüpfen
7. Die Region ist digital auf dem aktuellsten Stand
8. Kombinierten Verkehr fördern
9. Mensch und Natur miteinander vereinbaren
10. Erneuerbare Energien optimal nutzen

Zu jedem Handlungsfeld wurde ein Zielzustand und eine Begründung formuliert.

Der RET hat die Ergebnisse am 15. Mai 2024 in einem weiteren öffentlichen Workshop entgegengenommen und mögliche Ansätze für die Umsetzung eruiert. Die verschiedenen RET-Netzwerke werden die Handlungsfelder nun vorantreiben. Wo keine RET-eigene Umsetzung möglich ist, werden Umsetzungspartner oder andere zuständige Stellen benannt und mit den Informationen bedient. Der RET selbst agiert als Drehscheibe für die Handlungsfelder und betreibt ein Monitoring über den Fortschritt.

INHALTSVERZEICHNIS

Management Summary	2
1 Ausgangslage	5
1.1 Zielsetzung.....	5
1.1.1 Übergeordnete Zielsetzung.....	5
1.1.2 Untergeordnete Ziele.....	6
1.2 Vorgehenskonzept	6
1.3 Projektorganisation.....	7
1.3.1 Fokusgruppen.....	8
1.3.2 Echogruppe	8
1.3.3 Fachgruppe	9
1.3.4 Kommunikation.....	10
1.3.5 Entscheidungsprinzipien	11
2 PI: Fachpartizipation.....	12
2.1 Methodik	12
2.2 Ergebnisse.....	12
2.2.1 Themendimensionen.....	12
2.2.2 Erwartungen und Möglichkeiten an den RET	12
2.2.3 Was effektiv gesucht werden kann	12
3 PII: Offene Mitwirkung.....	13
3.1 Methodik	13
3.2 Ergebnisse.....	14
3.2.1 CitizenTalk.....	15
3.2.2 Veranstaltung: Jahresende	15
3.2.3 Workshop Wirtschaft, Raumplanung und Gesellschaft Zusammenleben	16
3.2.4 E-Mitwirkung.....	17
4 PIII: Zukunftsforum.....	17
4.1 Auswahl der Teilnehmenden des Zukunftsforums.....	17
4.2 Vorgehen und Organisation des Zukunftsforums	19
4.2.1 Erstes Treffen	20
4.2.2 Online-Umfrage	21
4.2.3 Zweites Treffen	21
4.2.4 RET-Austausch.....	22
4.2.5 Drittes Treffen	22
4.3 Ergebnisse des Zukunftsforums	24
5 Nächste Schritte.....	25
6 Danksagung und Verzeichnisse	26

6.1	Ein grosser Dank.....	26
6.2	Reflexion	26
6.2.1	Projektorganisation.....	27
6.2.2	Fachpartizipation	27
6.2.3	Offene Mitwirkung	27
6.2.4	Zukunftsforum	28
6.2.5	Allgemeines	29
6.3	Impressum	30
6.4	Abbildungsverzeichnis.....	31
6.5	Tabellenverzeichnis	32
Anhang 1:	Alle Eingaben (roh)	33
Anhang 2:	Ergebnisse Fachpartizipation - Phase I.....	34
Anhang 3:	Rechnungstabelle nach Umfrage ZUK	35
Anhang 4:	Handlungsfelder mit Ideen aus dem RET-tauglichkeit Oktobertreffen.....	36
Anhang 5:	Zusammengestellte Cluster (31 HF) inkl. Bewertungen (anonym)	38
Anhang 6:	Statistik Zukunftsforum	39
Anhang 7:	Umfrage	42
Anhang 8:	Artefakte	43
Anhang 9:	Medienberichte.....	44

Mitarbeit am Bericht

- Benjamin Emmenegger, Projektleiter Gesamtprojekt, ajato GmbH
- Andri Heimann, Projektleitung Zukunftsforum, Heimann & Partner GmbH
- Nives Edler, Projektassistentin, ajato GmbH
- Geschäftsleitung der Region Sursee-Mittelland
- Fokusgruppe Kommunikation des Zukunftsprozesses (Mitglieder der Verbandsleitung)

1 AUSGANGSLAGE

1.1 ZIELSETZUNG

Mit dem Zukunftsprozess Sursee-Mittelland sucht der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland bis 2023 die Chancen und Potenziale für die Zukunft der Region. Besondere Relevanz legt der RET Sursee-Mittelland auf einem möglichst transdisziplinären, partizipativen und transparenten Prozess.

Ziel dieses Projektes ist es, die regionalen Potenziale und Chancen für die nächsten 10-15 Jahre zu ermitteln. Sie sollen sich auf verschiedenste Bereiche beziehen. Potenziale können durch regionale Zusammenarbeit erkannt und in Wert gesetzt werden, sodass wichtige Ressourcen gespart und in anderen Bereichen effektiver eingesetzt werden können.

Die Organisation und die Kommunikation sollen auf Augenhöhe mit der Bevölkerung stehen. Mit anderen Worten ist es unser Ziel, die Bevölkerung so weitreichend wie möglich in den Prozess einzubinden, dabei jedoch die rhetorischen Mittel auszuschliessen. Niemand allein soll grosse Einflussmöglichkeiten weder in den Prozess noch in das Resultat haben können.

Der gesamte Prozess gründet auf dem Dialog und Einbezug der Bevölkerung, der Politik, der Wirtschaft sowie Fach- und Interessensorganisationen. Eine Vielfalt von digitalen und analogen Mitwirkungsmethoden und Instrumente unterstützen die Partizipation aller Mitwirkenden. Der Dialog zwischen allen Beteiligten in verschiedenen Themenbereichen wird gefördert, was den Zusammenhalt und die gemeinsame Ausrichtung der Region begünstigen. Zudem wird der Prozess durch 'Forschung' begleitet und neuste Methoden aus dem Bereich Entscheidungsfindung, Graubereiche, Partizipation und Demokratie direkt angewendet. Begleitet und organisiert wird dies durch eine mannigfaltige Prozessorganisation.

Der Zukunftsprozess verläuft in drei Phasen und wird wissenschaftlich begleitet. Das heisst, der gesamte Prozess sowie die einzelnen Phasen werden mit Fachpersonen reflektiert und gestaltet.

1.1.1 Übergeordnete Zielsetzung

Die nachfolgende übergeordnete Zielsetzung definiert die Hauptziele sowie Prioritäten für den Umgang bei späteren Zielkonflikten:

Die RET-Netzwerke haben eine «politische Agenda» sowie eine übergeordnete Zielsetzung welche breit abgestützt erarbeitet und verabschiedet wurde.

Zu den RET-Netzwerken gehören Politik, Wirtschaft, Tourismus, Natur-Umwelt-Energie, Raumentwicklung und Kultur-Bildung-Sport. Unter «Politische Agenda» sind Themen, Massnahmen oder Projekte, welche in den nächsten 10-15 Jahren regional aktiv verfolgt werden sollen, zu verstehen. Besonders zu beachten ist dabei, dass der gesamte Prozess breit abgestützt ist, also der Dialog zwischen Bürger, Politik und Fach- und Interessensorganisationen hochgeachtet wird.

1.1.2 Untergeordnete Ziele

Zu dieser übergeordneten Zielsetzung sind folgende untergeordnete Ziele definiert worden:

- Der Zukunftsprozess ist höchst partizipativ ausgestaltet.
- Alle möglichen Interessensgruppen, Netzwerke sowie Betroffene (im Betroffenheitsperimeter) sind involviert.
- Für einzelne Themen Massnahmen und insbesondere Fachgespräche werden Experten konsultiert und beigezogen
- Die Inhalte sind transparent vermittelt und sind nachvollziehbar dokumentiert.
- Digitale Instrumente, Kanäle und Plattformen sind genutzt. Es sind sowohl physische als auch digitale Austausche und Methoden gewünscht.
- Es wird proaktiv kommuniziert und auch Zwischenschritte sind dargestellt, sodass das Risiko öffentlicher Diskurs und Eigendynamik über halb fertige Produkte minimiert werden kann.
- Die Überführung in die Organisationsstruktur des RET wurde mitgeachtet und sowohl die ideale Organisation als auch der Ressourcenbedarf für die Umsetzung geklärt. Gegenüber von neuen Organisationseinheiten wie agile Teams oder Interessensgruppen ist man offen.

Diese Zielsetzung ist bereits ein Teilergebnis der Vorphase in der Verbandsleitung.

1.2 VORGEHENSKONZEPT

Der Zukunftsprozess wurde in drei Phasen umgesetzt und dabei mehrfach fachlich und wissenschaftlich begleitet. Dieses Kapitel beschreibt die gewählten Methoden in den Prozessschritten. Die nachfolgende Grafik zeigt eine Übersicht über den gesamten Prozess.

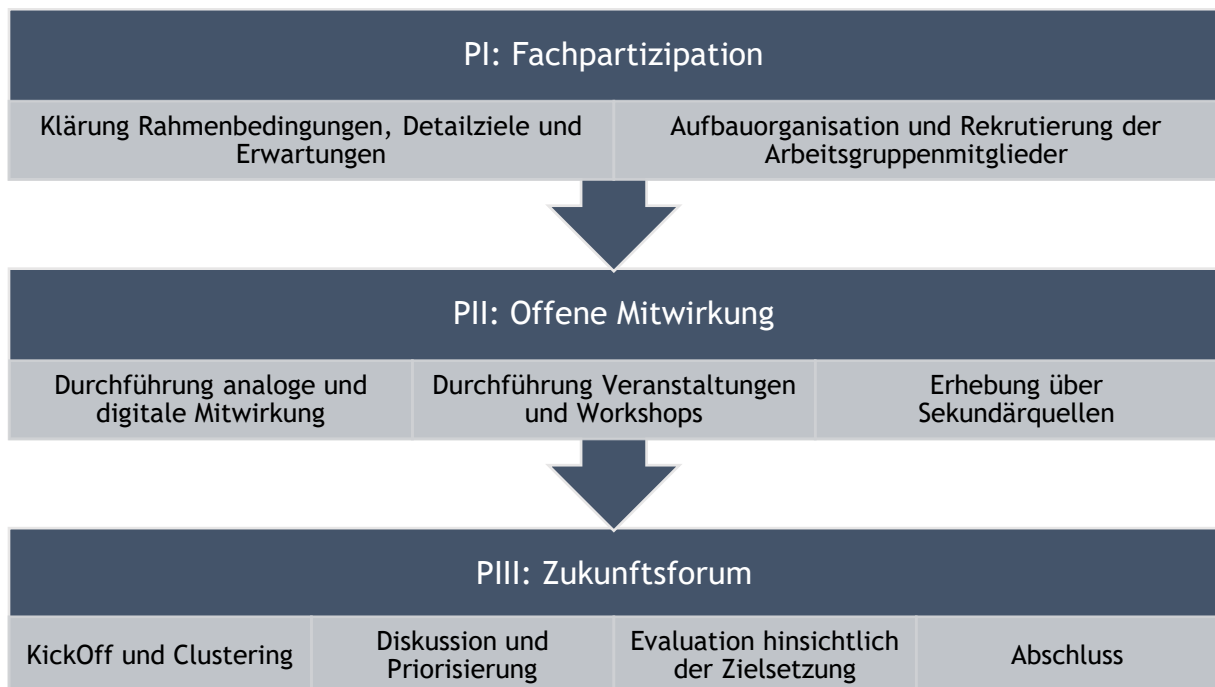


Abbildung 1 Übersicht Gesamtprozess

Die erste Phase diente dazu, die genauen Rahmenbedingungen und Dimensionen zu klären, in der die Ideen und Potenziale gesucht werden. Es ging darum, die Erwartungen zu klären und die Möglichkeiten zu kennen. Diese sollten von Anfang an Transparent im Prozess kommuniziert sein. Ebenfalls in diese Phase gehörte der Aufbau der Projektorganisation. Der

gesamte Zukunftsprozess wurde insgesamt nach neuen Erkenntnissen im Bereich Partizipation, Organisation und Entscheidungsfindung gestaltet.

In der zweiten Phase ging es darum, möglichst viele Ideen und Potenziale im vorher definierten Rahmen zu sammeln. Dies sollte sowohl über analoge als auch digitale Kanäle sowie in verschiedenen Formaten geschehen. Ebenfalls war es ein Ziel, möglichst die gesamte Bevölkerung, alle Interessensgruppen, Arbeitgebende sowie -nehmende in die Mitwirkung zu involvieren. Als weitere Erhebungsquelle sollten bestehende Berichte, Analysen und Workshopprotokolle auf Potenziale für die Region analysiert und ebenfalls die Sammlung integriert werden.

In der finalen Phase sollten alle Eingaben in einer kleinen diversen Mini-Bevölkerungs-Arbeitsgruppe analysiert, sortiert und priorisiert werden. Resultieren sollte eine Anzahl fokussierter Handlungsfelder und Potenziale, welche für die Region Sursee-Mittelland in den nächsten 10-15 Jahren zu verfolgen seien.

Der gesamte Prozess hatte sowohl lineare als auch iterative Elemente. Jedes Ergebnis aus einer Phase führte zu spezifischen Anpassungen in den Aufgaben und Zielen im nächsten Prozessschritt. So konnte auf neue Erkenntnisse, Diskussionen und Dynamiken in der Region Sursee-Mittelland reagiert werden. Vor- und nach jeder Phase tagten die Fokusgruppen, die Echogruppe und Fachpersonen aus der Wissenschaft, Methodik und des RET.

1.3 PROJEKTORGANISATION

Eine ausgeklügelte Projektorganisation nach den Prinzipien der Selbstorganisation wurde für diesen Prozess gestaltet. Die Firma ajato GmbH aus Neuenkirch begleitet den Prozess im Auftragsverhältnis mit dem RET. Die Hauptansprechperson für die Umsetzungsschritte und operativer Verantwortlicher des strategischen Leads war die Geschäftsleitung des RET.

Neben der zentralen Projektleitung war die gesamte Verbandsleitung in der Form von drei themenspezifischen Fokusgruppen involviert sowie wurde eine Echogruppe aus RET-externen eingesetzt.

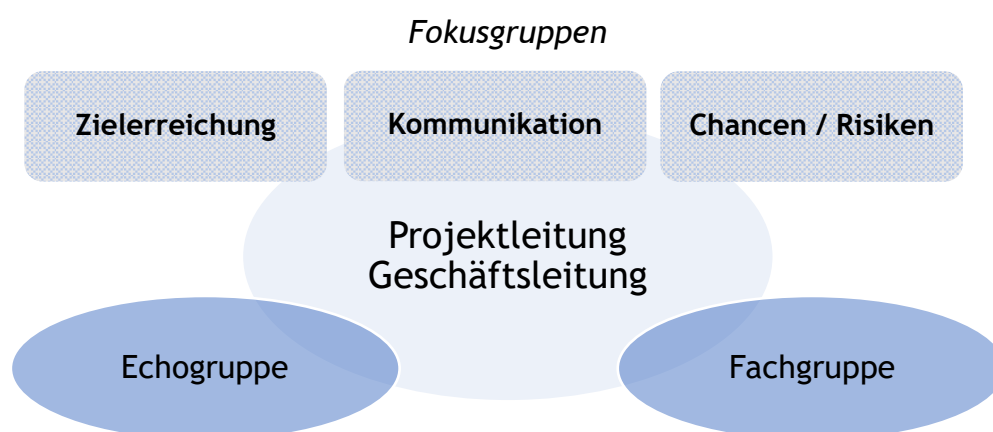


Abbildung 2: Überblick über die Projektorganisation

Die schlussendlichen inhaltlichen Ergebnisse - also die Handlungsfelder - sollen rein durch die Mitwirkung in den Phasen II und III ermittelt werden können. Keine der oben aufgeführten Organisationseinheiten hat Entscheidungskompetenzen. Die verschiedenen Prinzipien dazu werden nachfolgend kurz erläutert.

1.3.1 Fokusgruppen

Die Arbeit und Nähe zum Prozess für die Verbandsleitungsmitglieder wurde durch die Arbeit in den drei Fokusgruppen sichergestellt. Dadurch wurde die Verbandsleitungssitzung entlastet und eine effiziente und vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen. Das Prinzip dahinter orientiert sich an den 'Kreisen' in holokratischen Organisationen. Die Sitzungen der Fokusgruppen wurden protokolliert und Listen oder Ergebnisse allen transparent zur Verfügung gestellt.

Jede Fokusgruppe bestand aus mindestens zwei Verbandsleitungsmitgliedern, wobei jede Person bei mehr als einer Fokusgruppen Mitglied sein kann. Die Themen der Fokusgruppen waren Zielerreichung, Kommunikation und Chancen/Risiken.

Jede Fokusgruppe war eine semi-autonome Einheit, welche einen Teil der Verantwortung und Arbeit delegiert erhielt, um gemeinsam mit den anderen Kreisen das gemeinsame Ziel zu erreichen. Auf eine doppelte Koppelung wie im Modell der Selbstorganisation wurde aus Ressourcengründen verzichtet. Durch die zentrale Begleitung aller Gruppen durch die ajato GmbH war die Koppelung zwischen den Gruppen gesichert. Insgesamt tagten die Fokusgruppen vier bis sieben Male.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Mitglieder der Fokusgruppen sowie deren Aufgaben

Mitglieder	Aufgaben
Zielerreichung	
Helen Affentranger-Aregger, René Kaufmann und Beat Fischer	Bei jeder Sitzung mindestens vor und nach den jeweiligen Phasen werden die Pläne oder Ergebnisse betrachtet und hinsichtlich der Zielsetzung diskutiert. Entlang einer Checkliste wurden die Haupt- und Nebenziele jeweils diskutiert und Massnahmen im Prozess festgehalten.
Kommunikation	
Désirée Varrone, Marina Graber und Mary Sidler	Die Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit oder sonstigen externen Personen wurde von dieser Fokusgruppe geprüft und redigiert. Bei Interviews, Zeitungsartikel oder Medienmitteilungen wurden die Inhalte in zwei Vernehmlassungen innerhalb der Fokusgruppe finalisiert.
Chancen/Risiken	
Lukas Steiger, Sabine Beck und Beat Fischer	Sämtliche Risiken und Chancen, welche vor oder während des Prozesses genannt wurden, sind in einer gemeinsamen Liste gesammelt worden. An jeder Sitzung wurden die Risiken sowie die Chancen aufgrund der Planung und Ergebnisse diskutiert und beurteilt. Diese Fokusgruppe war die sogenannte Controlling-Instanz über die Inhalte und den Prozess. Bei kritischen Themen wurden Massnahmen oder Tipps festgehalten.

Tabelle 1 Personen und Aufgaben der Fokusgruppen

1.3.2 Echogruppe

Da die Fokusgruppen ausschliesslich entlang des Prozesses Anmerkungen geben und Entscheide fällen konnten, wurde eine externe Echogruppe [EG] eingesetzt, welche auch inhaltlich entlang des Prozesses Anmerkungen mitgeben durfte. Vor und nach jeder Prozessphase hat die EG getagt und die Ergebnisse reflektiert und Anmerkungen dazu platziert.

Die EG wurde aus einer diversen Gruppe von Personen zusammengesetzt, welche in der Region sehr gut vernetzt und in der Gesellschaft, Politik oder Wirtschaft bereits aktiv mitwirken. Die Diversität wurde ebenfalls in Attributen wie Herkunft, Branche, Alter,

Lebenssituation und Hobbies abgebildet. Die Personen charakterisieren sich durch ihre Persönlichkeit mit Lebenserfahrung, Engagement in der Gesellschaft sowie breitem Horizont. Die EG sollte anfänglich jeweils pro Prozessschritt um weitere Mitglieder ergänzt werden, beginnend mit acht Personen. Dies wurde später jedoch verworfen, da die Prozessorganisation eine hohe Komplexität aufwies und zu viele Erklärungen bräuchte, wenn neue Personen dazukämen.

In der Echogruppe mitgewirkt haben; Christian Stofer aus Sempach, Johanna Hodel-Marty aus Beromünster, Marco Sieber aus Sempach, Thomas Jäger aus Nottwil, Doris Schürmann-Aregger aus Buttisholz, Marco Galliker aus Sursee, Jost Estermann aus Sursee, Seline Künzle aus Schenkon und Patrick Wyss aus Schenkon.

1.3.3 Fachgruppe

Eine externe Fachgruppe begleitete den Prozess sowohl methodisch und wissenschaftlich. Es wurden teilweise bei Umfragen oder angewandten Methodiken auch Daten erhoben und für Auswertungszwecke anonym verwendet.



Abbildung 3 Gruppenbild vom Anlass Jahresende. Personen v.l.n.r. Nives Edler, Rene Ziswiler, Beat Lichtsteiner, Benjamin Emmenegger, Edy Portmann, Yves Emmenegger und Georgiana Bigea

Folgende Organisationen und Fachpersonen wurden in jeweils einer Phase entlang des Prozesses beigezogen:

Institution	Personen
Universität Freiburg, Human-IST Institute	Prof. Edy Portmann, Fuzzy-Logiker In der Reflexionsgruppe: div. Ph.D. candidates
Hochschule Luzern	Dozent Benjamin Emmenegger (u.a. Projektleitung) In Praxisprojekten: Spöring Corinne, Zimmermann Nicole, Maurizio Hofstettler und weitere.
Heimann und Partner GmbH Consulting (Zentrum für Demokratie Aarau)	Andri Heimann
Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania	M.A. and Ph.D cand. Georgiana Bigea
Interface Politikstudien Forschung Beratung AG	Flurina Landis
innoversum	Barbara Schnyder

Tabelle 2 Fachpersonen entlang des Prozesses

Die Projektleitung für den gesamten Zukunftsprozess hielt Benjamin Emmenegger inne. Er übernahm die Konzeption und Koordination des gesamten Prozesses.

Für die Durchführung und die Moderation des Zukunftsforums war Andri Heimann, Politikwissenschaftler am Zentrum für Demokratie Aarau, und Flurina Landis, Projektleiterin bei Interface Politikstudien Forschung Beratung AG verantwortlich.

Operativ begleitet wurde das Projekt durch Nives Edler, Projektassistentin der ajato GmbH und Georgiana Bigea, M.A. and Ph.D. cand.

1.3.4 Kommunikation

Für die gesamte Kommunikation wurde ein rollendes Kommunikationskonzept erstellt. Dieses Papier wurde durch die Fokusgruppe verabschiedet. Darin sind die wichtigsten Kanäle, Zielgruppen und weiteren Details formuliert. Grundsätzlich werden bei jeder öffentlichen Information zuerst die internen Stellen, dann die Direktbetroffenen und schliesslich die Öffentlichkeit informiert. Es wird mit Sperrfristen gearbeitet und Datum-genau publiziert. Praktisch alle Informationen und Entscheide sind transparent. Indem sämtliche Eingaben und Ergebnisse in Form dieses Berichtes veröffentlicht sind, ist die Nachvollziehbarkeit und maximale Transparenz gewährleistet.

Externe Website

Die öffentliche Kommunikation sowie die Onlineformulare für die Ideen und Potenziale sowie Anmeldungen zu Workshops wurden über die zentrale Website www.zukunftsprozess.ch verfügbar gemacht. Verschiedene Beiträge zum aktuellen Stand sowie die gesamten Zwischeninformationen aus den Phasen sind auf der Website verfügbar. Die Website wird weiterhin aktualisiert bleiben und insbesondere diesen Abschlussbericht enthalten.

Soziale Medien

Parallel zum Projekt wurde ein «SocialMedia-Konzept» erstellt, um ebenfalls eine effiziente Vernetzungsmöglichkeit zu schaffen¹. Das Konzept setzte darauf, keine eigenen neuen Kanäle zu bewirtschaften, sondern über Schlüsselpersonen Inhalte zu verbreiten. Damit fällt ein aufwändiger Teil (Reichweite generieren, Interaktion/Chatten mit Freunden etc...) weg und dennoch kann Reichweite über Zweitkontakte erreicht werden. So wurden sowohl für Facebook, für den WhatsApp-Status und weitere Plattformen Beiträge gestaltet und innerhalb der Arbeitsgruppen (Freunde des Prozesses) gepostet. Mehrere Kampagnen wurden so geplant und über diese Kanäle verbreitet. Die Rückläufe konnten nicht gemessen werden, da die Kanäle indirekt waren. Es wurden jedoch teilweise Reaktionen und Erfahrungen gesammelt und Inhalte im Austausch mit den Arbeitsgruppenmitgliedern spezifischer auf bestimmte Zielgruppen angepasst.

Interne Kommunikation: Beekeeper

Als interne Kommunikationsplattform für alle Arbeitsgruppen wurde das Online-Tool Beekeeper verwendet. Darin wurde pro Arbeitsgruppe ein Kanal sowie ein allgemeiner Kanal erstellt. Sämtliche Protokolle, Zwischeninformationen und Ergebnisse wurden darauf hochgeladen. Auch Umfragen erstellen oder Kommentare hinterlassen war pro Beitrag, Dokument oder per Privatchat möglich.

¹ Dieses Teilprojekt war einerseits eine Idee aus der Echogruppe und schliesslich dann auch ein paralleler Auftrag des Regionalen Entwicklungsträgers, der in den sozialen Medien erste Schritte in Sachen Onlinekommunikation ausprobieren wollte.

Externe Kommunikation

Im Projekt wurde von Anfang an einen engen Kontakt mit den lokalen und regionalen Medien gepflegt. Mit den regionalen Medien 'Michelsämter', 'Rottaler', 'Surseer-Woche' und 'neue Luzerner Zeitung' haben wir anfänglich des Projektes über die Zusammenarbeit gesprochen und die Ansprechpersonen geklärt.

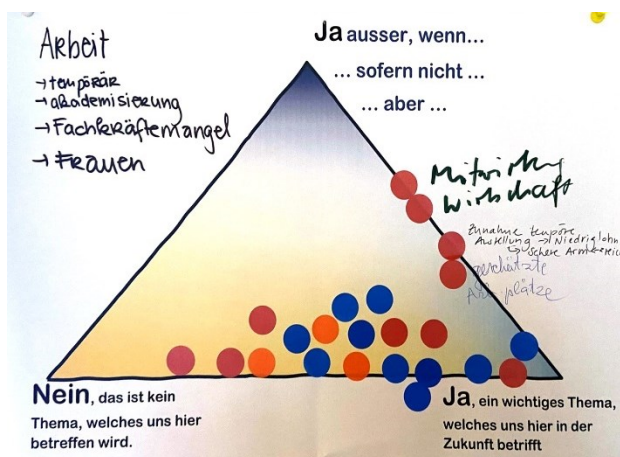
Der Einfluss Einzelner (Rhetorik, politische Ausschaltung) wurde von Anfang an als mögliches Risiko identifiziert. So hätte es sein können, dass ein Potenziale oder eine Idee - sofern sie zu früh publiziert würde - zu einem medialen Thema geworden wäre. Um dem entgegenzuwirken, waren wir restriktiv in der Kommunikation von Zwischenergebnissen. Die Schlussergebnisse sind jedoch transparent und der Weg dazu nun nachvollziehbar dokumentiert.

1.3.5 Entscheidungsprinzipien

Im Sinne der Entscheidungsmethodik nach den Prinzipien der Selbstorganisation bildete der Konsent die zentrale Art der Beschlussfassung. Ein Entscheid im Konsent fällt, wenn kein schwerwiegender begründeter Einwand gegen einen Vorschlag vorgebracht wird. Es wird also nicht nach Zustimmung, sondern nach begründeter Ablehnung entschieden.

Bei grösseren Gruppenentscheidungen wird das Verfahren zuerst erklärt und dann «systemisch konsentiert». Beim systematischen Konsentieren werden alle unterschiedlichen Meinungen in ihrer Vielfalt akzeptiert und gemeinsam nach Lösungsvorschlägen gesucht. Die Theorie kennt bei schwerwiegenden Einwänden einen Toleranzbereich. Vorschläge, die genügend gut, um ausprobiert zu werden, sind, werden also ausprobiert.

Sämtliche Entscheide wurden in Form von Fotoprotokollen oder schriftlichen Protokollen festgehalten. In bestimmten Umfrageverfahren wurden sogar statistische Verfahren angewendet, in denen mehrere Berechnungen miteinander verglichen wurden.



Titel: Ressourcen gerechter Bauraum

ZIELZUSTAND: WIE SIEHT DIE REGION IM JAHR 2035 AUS?
~~Nachhaltiges Bauen ist umgesetzt~~

BEDEUTUNG/RELEVANZ: WARUM IST DAS WICHTIG UND ZUKUNFTSGERICHTET?
~~Rückbau-Konzept bereits in der Raumplanung verankert~~
~~Mehrwertnutzung~~

Gehört dieses HF in die RET-Strategie?

JA UNBEDINGT	JA	OK	LIEBER NICHT	AUF KEINEN FALL
☒	☒	☒	☒	☒
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐

WEITERE KOMMENTARE / HINWEISE
 Bei Sanierung des Parkes, der Umgebung des Baudes, ist das Thema Rückbaukonzept bei Bauvorgabe wäre wichtig

NAMEN
 für J. - 1. 1. 2015
 für J. - 1. 1. 2015
 für J. - 1. 1. 2015

Abbildung 4: Beispiele Entscheide: links vom Workshop Gesellschaft und Zusammenleben (Decision-Triangle) und rechts aus dem Zukunftsforum: qualifiziertes mehr pro Handlungsfeld.

2 PI: FACHPARTIZIPATION

2.1 METHODIK

Die erste Phase Fachpartizipation fokussierte sich darauf die relevanten Themendimensionen zu ermitteln und erfolgte zwischen Sommer und Herbst 2022.

In einem ersten Schritt wurden in der Projekt- und Fachgruppe der Auftrag, die bisherigen Ideen und damit auch die Projektzielsetzung reflektiert und ein gemeinsames Verständnis geschaffen. In einer Verbandsleitungssitzung wurde zusätzlich darauf eingegangen, wie sich die Arbeitsgruppen nun organisieren und zusammenstellen.

Der erste Zukunftsprozess vor rund 15 Jahren und die Ergebnisse dazu wurden diskutiert. Eine umfassende Literaturrecherche sowie mehrere Gespräche mit Fachpersonen und in den Fokusgruppen bildeten die Basis für die Ergebnisse der ersten Phase.

2.2 ERGEBNISSE

2.2.1 Themendimensionen

Mögliche Chancen und Potenziale finden sich häufig bei Megatrends. Damit gemeint sind Trends, welche die Gesellschaft und Arbeitswelt beschäftigen wie beispielsweise Technologiewandel, nachhaltige Wertschöpfung, Auflösung klassischer Rollenbilder, zunehmende Diversität und Wertediskussion sowie eine sich steigernde Multipolarität und Individualisierung. Auch Themenfelder wie Mobilität, Globalisierung, Klimawandel und Umweltbewusstsein spielen eine grosse Rolle.

Die letzteren Aspekte zielen auch auf die Zukunftstauglichkeit ab. Unter Zukunftstauglichkeit wird die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit verstanden. Gefundene Chancen und Potenziale der Region aus Megatrends sollen also zusätzlich zukunftstauglich sein.

2.2.2 Erwartungen und Möglichkeiten an den RET

Die Region wird als starke Wirtschaftsregion mit hoher Lebensqualität wahrgenommen und gefördert. Der RET konzentriert sich in seiner Tätigkeit auf die Regionalentwicklung und Standortförderung. Ziel ist es, Stärken zu stärken, vorhandene Potenziale weiterzuentwickeln und Kräfte zu bündeln. Diese Aufgaben werden durch verschiedene Arten von Projekten umgesetzt: durch eigene Projekte, durch Public Private Partnership Projekte, durch Enabler-Projekte oder durch Management in Form von Weitergabe von und Ideen an zuständige Organisationen oder Akteure.

Die Ergebnisse der Fachpartizipation sind ebenfalls im Anhang 2 ersichtlich.

2.2.3 Was effektiv gesucht werden kann

Konkret wird in der nächsten Phase also nach Chancen und Potenzialen gesucht, deren Entfaltung in der Zukunft liegen, sich jedoch noch auf einer «hohen Flughöhe» befinden. Mit anderen Worten sollen die Potenziale sich auf die gesamte Region beziehen und zunächst in wenigen Worten zu erklären sein. Eine mögliche Entfaltung und Potenzialausschöpfung soll in den nächsten 10-15 Jahren realistisch umsetzbar sein.

Die Fragestellungen an die Mitwirkenden präsentieren sich wie folgt:

- Welche gemeinsamen Chancen in der Region müssen wir anpacken?
- Was macht die Region zusätzlich attraktiv für Arbeitnehmerinnen, Studierende und Bewohner?
- Wie können wir eine starke Region bleiben und nachhaltig zusammenleben und arbeiten?
- Welche Synergien zwischen Wirtschaft und Bevölkerung sollen regional genutzt werden?
- Gibt es unentdeckte touristische oder kulturelle Potenziale in der Region?
- Womit können wir als Gemeinschaft heute bereits zwei Schritte vorausgehen und die Zukunft in die Region holen?
- Was zeichnet unsere Region aus und wo müssen wir weiter gemeinsam voranschreiten?

3 PII: OFFENE MITWIRKUNG

3.1 METHODIK

In dieser Phase erhielt die gesamte Bevölkerung der Region Sursee-Mittelland die Möglichkeit, sich aktiv am Prozess zu beteiligen und zur Potentialfindung beizutragen. Die offene Mitwirkung hat im November gestartet und dauerte bis im April 2023. Vorerst wurden alle möglichen Interessensgruppen und Organisationen identifiziert sowie deren Mitwirkungsmöglichkeiten evaluiert. Verschiedene Interessensgruppen, wie Umweltorganisationen, Gewerbevereine, Musik- und Kulturvereine, Sportvereine, Jugendverbände bis hin zu Seniorenvereinen und vielen mehr wurden konkret angesprochen und aufgefordert sich am Prozess zu beteiligen. Durch diese verschiedenen Blickwinkel und das weit gefächerte Wissen aller Mitwirkenden, wurde das Ziel verfolgt, eine möglichst ausgeglichene Sicht auf die Zukunft der Region zu erhalten.

Es wurden verschiedene Methoden, Tools und Kanäle verwendet, um möglichst allen Interessensgruppen die Möglichkeit zu bieten, ihre Ideen und Potenziale einzubringen. Es wurden öffentliche eigene und auch interessensgruppenorientierte Veranstaltungen geplant oder besucht. Ebenfalls wurde mit dem Museum Sankturbanhof eine Partnerin gefunden für Events und allenfalls weitere Kooperationen. Die Idee war es, ein stetiges Labor als Zukunftsort zu realisieren. Ein analoger Briefkasten für analoge und anonyme Eingaben diente ebenfalls zur Eingabe von Ideen und Potenzialen. Sämtliche Eingaben wurden schliesslich in einer zentralen Datenbank im selben Format erfasst.

Zur digitalen Erfassung konnten für verschiedene Zielgruppen, unterschiedliche Plattformen genutzt werden. E-Mitwirkung von Konova AG wurde für die Themen im Gewerbe verwendet, CitizenTalk für Eingaben aus der Bevölkerung im Bereich Natur und Umwelt sowie die Website mittels eines einfachen Formulars waren Eingaben aller und jederzeit während der Phase II möglich.

Es wurden alle möglichen Zielgruppen erfasst, welche über mindestens einen Kanal einbezogen werden müssen. Dies waren Jugend, Alter, Raumentwicklung - Verkehr, Wirtschaft, Politik, Natur - Umwelt, Energie und Versorgung, Kultur - Bildung - Gesellschaft, Sport und Tourismus. Die Fokusgruppe Zielfokus wie auch die Echogruppe validierten im Laufe der Phase II mehrmals, ob die Zielgruppen angesprochen wurden oder ob Verbesserungspotenzial für bestimmte Zielgruppen bestehen.²

² Auszug Oktober 2022 der Interessensgruppen: Tourismusorganisationen (inkl. Gastro), Gewerbetreibende & Jungunternehmer (Art of Start, Kreativfabrik), Jugend, Sport und Kultur

Als weitere Erhebungsquelle dienten bestehende Berichte, welche auf mögliche Ideen und Potenziale für die Region analysiert wurden.

Insgesamt sind 304 Ideen in der Datenbank erfasst worden.



Abbildung 5: Diskussionen am Workshop zum Jahresende

3.2 ERGEBNISSE

Die nachfolgende Liste umfasst alle Erhebungsquellen der Phase II. Darin ist auch ersichtlich, über welchen Kanal gesammelt und welche Strategie verfolgt wurde (Strategien in diesem Kontext sind: (a) *Flyer auflegen*³, (b) *Hinweis auf unseren Prozess/Mailing*, (c) *Zeigen unseres Videos*, (d) *kleiner Input unsererseits zum Prozess*, (e) *Workshop ZUK*, (f) *Berichte*).

Datum		Strategie	Eingaben ⁴
Nov-Dez '22	CitizenTalk, ganze Region		35
April 2023	Newsletter Gemeinde E-Mail	B	
Andauernd	Online-Formular	c	
31.12.2022	Jahresemail Netzwerk Wirtschaft	b	
30.03.2023	Zaubermaschine der KreativFabrik62, Oberkirch	a	
29.03.2023	AI-Breakfast	b	
27.02.2023	Öffentliche Partizipationsveranstaltung zur neuen Gemeindeorganisation, Neuenkirch	a	
23.05.2023	Auslosung Zukunftsforum	E	40
23.03.2023	Unternehmernetzwerk, Sursee	a	
23.03.2023	Vereinskonferenz	a	
22.12.2022	Veranstaltung Jahresende, Sursee	e	27
22.03.2023	Gwärb-Àpéro des Lokalen Gewerbe und Wirtschaft, Sursee	a	
17.03.2023	Netzwerkapéro der KreativFabrik62, Oberkirch	a, b, d	
13.03.2023	Workshop Raumplanung, Sempach	e	21
08.02.2023	Polit-Hearing Gemeindepräsidium Neuenkirch	a	
04.05.2023	Workshop Gesellschaft, Sursee	e	21
03.03.2023	Energie Hub Buttisholz	a	
	E-Mitwirkung	c	
	Art of Start Podcast	d	
	Videodreh Kantonsräte mit Trechter.ch	a	30
	Nachhaltigkeitsnetzwerk Zentralschweiz, Luzern	a	

(Vereine), Kunst und Kultur, Natur / Umwelt (Besucher:innen), Senioren, Landwirtschaft, Bildung, Soziales / Gesellschaft, Raumplanung / Verkehr

...

³ Es wurde eine Brochure / ein Flyer gestaltet. Dieser ist im Anhang zu finden.

⁴ Sofern diese gezählt werden konnten. Bspw. an Veranstaltungen mit 'Werbung' konnte nicht 1:1 validiert werden, woher die Eingaben nun kamen.

Altersleitbild	f	8
Workshop Wirtschaft, Sursee	e	30
Mailing Tourismus	b	
Gewerbevereine Mailing	b	
Mailing an ServiceClubs und Vereine	b	
Mailing an Kantonsschulen / Schulwettbewerb	b	
Bericht Digitalisierung KF62 ⁵	f	17
Bericht Digitalisierung Zentralschweiz / Region ⁶	f	30

Tabelle 3 Erhebungsquellen der Ideen und Potenziale

Nachfolgend werden ein paar ausgewählte Erhebungsquellen oder Methoden erläutert. In der Reflexion sind Gedanken zu den Kanälen sowie der Qualität der Ergebnisse erwähnt.



Abbildung 6: Eindruck Informationsanlass und Workshop

3.2.1 CitizenTalk

CitizenTalk ist eine e-Partizipations-App, welche auf interaktive Weise auf Basis von kollektiver Intelligenz Hilfe zur Entscheidungsfindung bietet.

In Zusammenarbeit mit CitizenTalk, den Gemeinden und Grundstückseigentümer wurden in der Region rund 20 Schilder bei Naturplätzen mit aufgedruckten QR-Codes zur Mitwirkung aufgestellt. Durch das Scannen des QR-Codes konnten Ideen und Potentiale zum Thema Umwelt und Natur spielerisch eingegeben und direkt beurteilt werden⁷. Konkret gab es vier verschiedene Themenfelder: Herausforderungen und Chancen, Landschaftsbild, Naturräume und Regionale Potenziale. Als Startinput und Trigger wurden sogenannte Startideen mitgegeben.

Durch diese physische örtliche Aufforderung zur Mitwirkung wurden Ideen direkt im passenden Kontext der Natur generiert. Die vorgängig mitgeteilten Ideen wurden in der Kerngruppe reflektiert und die App selbst mit der Echogruppe und Verbandsleitung getestet und weiterentwickelt. Daraus hat sich neben anderem ergeben, dass auch provokative Ideen gestreut werden sollen, damit die Reaktionen und auch Präferenzen dazu bekannt werden.

3.2.2 Veranstaltung: Jahresende

Der erste Anlass eingebettet in die Phase II des Zukunftsprozesses war die Veranstaltung zum Jahresende. Am 22. Dezember 2022 fand dieser öffentliche Startworkshop im Museum Sankturbanhof in Sursee statt.

⁵ Projektbericht vom 1. Juli 2019: Befähigung der KMU Landschaft zur Digitalisierung. Von der Kreativfabrik 62 GmbH. Interessensgruppe: Stärkung der regionalen Innovationskraft.

⁶ Schlussbericht vom 27. April 2021: Handlungsempfehlungen für die Standortentwicklung im Kanton Luzern. Von xappido ag, Manuel Lichtsteiner im Auftrag des Kantos Luzern, Raum und Wirtschaft (rawi).

⁷ Die Beurteilungen in % (Zustimmung) sind bei den Ideen aus diesem Tool jeweils hinten aufgeführt.

Um 18.30 Uhr wurden die bereits Anwesenden begrüsst und kurz über den Prozess sowie das Museum informiert. René Ziswiler, Initiant und Präsident «Zukunftsgemeinde», hielt darauf ein Inputreferat über die Zukunft unserer Gemeinden, welche lokal und regional umgesetzt werden könnten.

In einem Inspirations-Raum hingen Bilder mit Megatrend-Ideen, welche zur Inspiration anregen. Im Raum der Zukunftsgespräche sassen die Teilnehmenden in einem virtuellen Restaurant und erhielten jeweils in kleinen Gruppen eine Gesprächsmenükarte. Darauf waren Anregungen und Fragen zu regionalen Potentialen spielerisch in «Getränke» und «Esswaren» sortiert. Die Teilnehmenden notierten, malten und diskutierten rege über die vielen verschiedenen Möglichkeiten und Ideen für die Region.

Um 19.30 Uhr hielt Edy Portmann, Informatikprofessor an der Universität Freiburg, ein Referat über die Megatrends und Risiken aus der Technologie und forderte erneut zum Mitdenken auf. Hin und wieder stiessen weitere Interessierte Personen dazu und diskutierten entlang der Gesprächsmenüs über die Zukunft mit. Die vielen neuen Ideen wurden im Inspirationsraum an eine Ideenwand gehängt.

Das Ziel der Veranstaltung, sich inspirieren zu lassen, mitzudenken, mitzugestalten und einen integrativen Dialog zuzulassen und somit ein Etappenziel im gesamten Zukunftsprozess wurde damit erreicht.



Abbildung 7: Eindrücke Anlass zum Jahresende

3.2.3 Workshop Wirtschaft, Raumplanung und Gesellschaft Zusammenleben

Innerhalb der RET-Community (in Netzwerken und Kommissionen) wurden ebenfalls verschiedene Workshops durchgeführt. Es wurden verschiedene Kreativitätstechniken verwendet und mit AI-Tools und Entscheidungs- sowie Abstimmungsmethoden experimentiert⁸. Drei Beispiele sind nachfolgend aufgelistet:

	Wirtschaft	Raumplanung	Gesellschaft Zusammenleben
Teilnehmende	Netzwerk	Netzwerk - Kernteam	Öffentlich, ca. 30 Teilnehmende
Grobablauf	Vorstellung Prozess Stereotypes / Personas mit AI-Voice 2er Gruppe Diskussion	Vorstellung Prozess Stereotypes / Personas mit AI-Voice Gedankensammlung Diskussion	Vorstellung Prozess Gruppendiskussion Sammeln Triangel-Priorisierung Vertiefung pro Gruppe

Tabelle 4 Workshops Beispiele

⁸ Methoden aus Liberating Structures, Stereotypen-Vorstellung, Mentimeter/Miroboard, Decision-Triangle und weitere.

3.2.4 E-Mitwirkung

Für die Wirtschaftspartner:innen wurden Themen zu Nachhaltigkeit und Wirtschaft sowie ein paar weitere bisher gesammelte Ideen und Potenziale über die Plattform E-Mitwirkung online gestellt und es konnten Kommentare, neue Ideen, Fragen sowie Beurteilungen vorgenommen werden.



Abbildung 8: Eindrücke aus dem Workshop - Gesellschaft und Zusammenleben

4 PIII: ZUKUNFTSFORUM

Im dritten Schritt wurde diese Sammlung an eingegebenen Ideen einer zufällig ausgelosten Gruppe aus der Bevölkerung⁹ - dem Zukunftsforum -, bestehend aus rund 20 Personen zur Reduktion und Verarbeitung gegeben. Ziel der Zufallsauswahl war es, die Vielfalt der Bevölkerung der Region Sursee-Mittelland möglichst gut abzubilden. Die Mitglieder des Zukunftsforums erhielten den Auftrag, die gesammelten Ideen aus Phase zwei zu gruppieren, miteinander zu diskutieren und zu priorisieren. In mehreren Sitzungen handelten die Mitglieder des Zukunftsforums die wichtigsten 10-15 Handlungsfelder aus, die die Region in den nächsten 10-15 Jahren schwerpunktmässig verfolgen soll. Im nachfolgenden Kapitel sind die Details dazu erläutert.

4.1 AUSWAHL DER TEILNEHMENDEN DES ZUKUNFTSFORUMS

Im Unterschied zu Phase II des Zukunftsprozesses, in denen alle Menschen ihre Ideen für die zukünftige Entwicklung der Region in einem offenen Mitwirkungsverfahren eingeben konnte, wurde das Zukunftsforum als ein einladendes Verfahren durchgeführt. Entsprechend konnte am Zukunftsforum nur ein Teil der Bevölkerung teilnehmen. Die Auswahl wurde mittels eines zweistufigen Losverfahrens getroffen, um sicherzustellen, dass die Mitglieder des Zukunftsforums die Vielfalt der Bevölkerung im Kleinen möglichst gut abbilden.

⁹ Nach der Idee eines Bürgerrates



Abbildung 9: Andri Heimann am Auslosungsanlass

In einem ersten Schritt wurden mithilfe des statistischen Amts des Kantons Luzern 3'000 Personen ausgelost und brieflich zur Teilnahme am Zukunftsforum eingeladen. Einzige Voraussetzung, um ausgelost zu werden, war, dass die Person in einer der 19 Mitgliedsgemeinden des RET wohnhaft und mindestens 14 Jahre alt ist. Nachfolgende Grafik zeigt die Teilnahmebereitschaft:

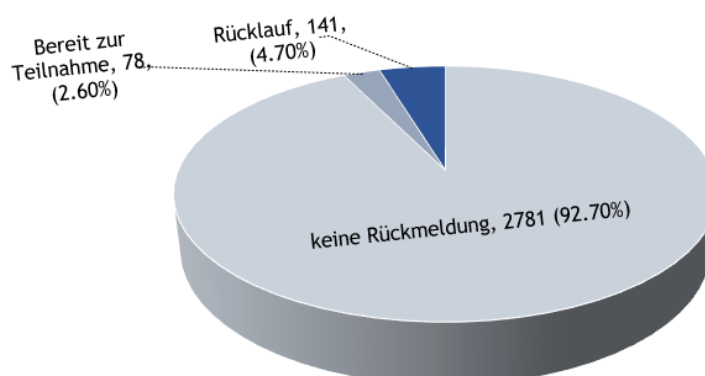


Abbildung 10 Teilnahmebereitschaft Zukunftsforum

Es haben sich 78 Personen für die Teilnahme am Zukunftsforum angemeldet. In einem zweiten Schritt wurden an einer öffentlichen Veranstaltung im Rathaus in Sursee die Mitglieder vom Zukunftsforums ausgelost. Dabei wurde mittels eines Auswahlprogramms darauf geachtet, dass die Mitglieder die Vielfalt der Gesamtbevölkerung hinsichtlich Geschlechts, Alter, Ausbildung, Wohnregion und Wohndauer in der Region möglichst gut abbilden. Die Diagramme im Anhang «Statistik Zukunftsforum» zeigen die Verteilung der jeweiligen Kriterien in der Bevölkerung der 19 Verbandsgemeinden des RET, unter den angemeldeten Personen sowie unter den Mitgliedern vom Zukunftsforum.

Die vielfältige Zusammensetzung des Zukunftsforums anhand der Verteilung der ausgewählten Kriterien hat grösstenteils gut funktioniert. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung waren die jüngere Generation (unter 24) und die ältere Generation (über 65) verhältnismässig weniger stark vertreten im Zukunftsforum. Beim Kriterium «Ausbildung» war die verhältnismässige Verteilung schwierig zu erreichen, da sich zu wenige Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss oder mit einer abgeschlossenen Lehre oder Matura angemeldet haben. Entsprechend war der Anteil Personen mit einer höheren Ausbildung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung etwas höher.



Abbildung 11: Personen des Zukunftsforums

Insgesamt konnte jedoch mit dem zweistufigen Losverfahren eine vielfältige Gruppe an Personen zusammengestellt werden, die unterschiedliche Sichtweisen und Lebenserfahrungen in den Prozess eingebracht haben.

Das Zukunftsforum setzte sich schliesslich aus 21 Personen der Region Sursee-Mittelland zusammen und stellte einen Querschnitt der in der Region lebenden Bevölkerung dar.

4.2 VORGEHEN UND ORGANISATION DES ZUKUNFTSFORUMS

Das Ziel des Zukunftsforum bestand darin, die eingegangenen Ideen aus der vorgelagerten offenen Mitwirkungsphase zu bündeln, miteinander abzuwägen und zu kondensieren. Insgesamt gingen in Phase II etwas über 300 Ideen ein. Am Ende des Zukunftsforums sollen aus diesen eingegangenen Ideen die 10-15 wichtigsten Handlungsfelder ausgearbeitet werden, die die Region aus Sicht des Zukunftsforums in den nächsten Jahren schwerpunktmässig verfolgen soll.

Im Kern des Zukunftsforum standen drei ganztägige Arbeitssitzungen, die zwischen Juni und November 2023 stattfanden. Zwischen der ersten und der zweiten Arbeitssitzung wurde zudem eine Online-Umfrage unter den Mitgliedern des Zukunftsforums durchgeführt. Zwischen der zweiten und der dritten Sitzung fand ein interaktiver Austausch zwischen Mitgliedern des RET und Mitgliedern des Zukunftsforum statt.

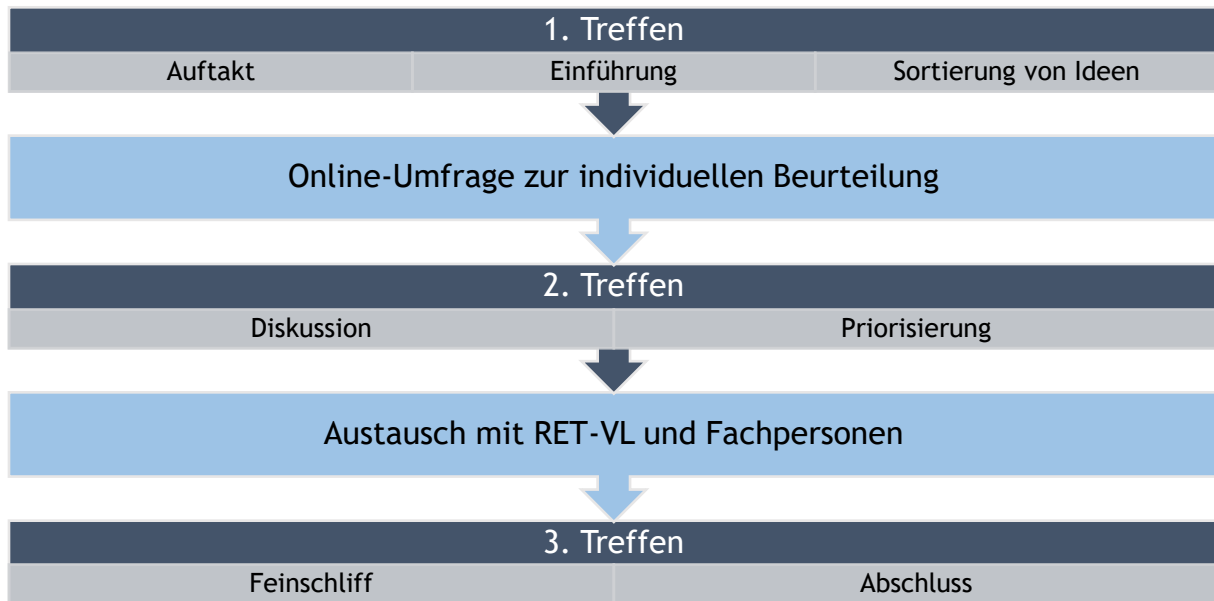


Abbildung 12 Gesamtüberblick Treffen des Zukunftsforum

4.2.1 Erstes Treffen

Das erste Treffen des Zukunftsforums am 24. Juni 2023 konzentrierte sich darauf, die Mitglieder des Zukunftsforums miteinander vertraut zu machen und ein Verständnis für das Ziel, den Auftrag und Ablauf des Zukunftsforums zu schaffen. Marina Graber, Mitglied der RET-Verbandsleitung eröffnete das Zukunftsforum und erläuterte die Ziele und Motivation des RET, diesen partizipativen Prozess durchzuführen. Benjamin Emmenegger, Projektleiter des Zukunftsprozess ging anschliessend darauf ein, wie das Zukunftsforum aufgebaut und in den gesamten Zukunftsprozess eingebettet ist.

Nachdem die Teilnehmenden gemeinsam die Grundsätze ihrer Zusammenarbeit definierten, konnten sie sich mit den Eingaben aus Phase II des Zukunftsprozesses vertraut machen, die im ganzen Raum aufgehängt wurden. Die Teilnehmenden schauten sich die eingegebenen Ideen an, tauschten sich darüber aus und hielt erste Eindrücke fest.

Der Beginn des Nachmittags wurde dafür genutzt, einen externen Input über die Themen «Zukunftstauglichkeit» und «Regionalentwicklung» zu erhalten. Dies diente dazu, den Teilnehmenden einen Überblick über die Chancen und Herausforderungen der Region Sursee-Mittelland zu liefern. Den Input hielt Patrik Affentranger, Geschäftsführer von IPSO ECO, welcher neben anderem das Projekt 'Nachhaltige Region Sursee-Mittelland', begleitet.

Die Teilnehmenden bearbeiteten anschließend in Kleingruppen vorab gruppierte Ideen und Potenziale, die in Phase II des Zukunftsprozesses eingegeben wurden. Das Ziel bestand darin, ähnliche Ideen zu sogenannten Themen-Cluster zu gruppieren und diese zu benennen. Am Ende des Tages konnten die rund 300 Ideen aus der offenen Mitwirkung aus Phase II in insgesamt 31 Themen-Cluster zugeordnet werden. Diese 31 Themen-Cluster bildeten die Grundlage für den weiteren Prozess.



Abbildung 13: Diskussion im Zukunftsforum

Zum Abschluss des Tages erhielten die Teilnehmenden den Auftrag, über den Sommer sich mittels einer Online-Umfrage mit diesen Themen-Cluster auseinanderzusetzen und eine individuelle Beurteilung abzugeben.

4.2.2 Online-Umfrage

Das Ziel der Online-Umfrage war es, von jedem einzelnen Mitglied des Zukunftsforums eine Einschätzung über die Bedeutung und Zukunftstauglichkeit der einzelnen Themen-Cluster zu erhalten. Hierbei wurden die Teilnehmenden gebeten, für jedes Themen-Cluster anzugeben, inwiefern dieses für sie persönlich relevant ist, inwiefern es wichtig für die Region ist und inwiefern die entsprechenden Themen-Cluster auch in 15 Jahren noch wichtig sein werden.

Ebenfalls konnten schriftliche Ergänzungen zu Formulierungen und konkreten Ideen angebracht werden. Sämtliche Metriken der Umfrage waren ordinal in der Form einer Likert-Skala von 0.0 bis 1.0 abgefragt worden. Die Umfrage wurde nach Prinzipien des «Fuzzy-Votings» gestaltet und die Daten für weitere Analysen der Fuzzy-Forschung gesammelt. Sämtliche gesammelten Daten sind selbstverständlich ohne persönliche Daten. Details zur Auswertung und zur Methodik sind im Anhang genannt und teilweise in ergänzenden Forschungspapieren erwähnt.

4.2.3 Zweites Treffen

Das zweite Treffen vom 4. September 2023 fokussierte auf die Diskussion und die Priorisierung von möglichen Handlungsfeldern. Zu den Zielen des Tages gehörte erstens die Auswertung der Online-Umfrage, um sich von einigen Themen-Clustern zu trennen. Zweitens galt es, die restlichen Themen-Cluster zu verarbeiten und diese zu konkreten Handlungsfeldern für die Region weiterzuentwickeln.

Die Auswertung der Online-Umfrage ergab, dass 18 der 31 Themen-Cluster von den Teilnehmenden als relevant und zukunftstauglich für die Region beurteilt werden. Dazu wurden verschiedene Berechnungsmethoden aufgezeigt, welche zum selben Ergebnis führten. 13 Themen-Cluster hielten dieser Beurteilung nicht Stand, weshalb diese für den weiteren Verlauf des Prozesses nicht mehr berücksichtigt wurden. Dieser Entschied wurde vom Zukunftsforum so gefällt.



Abbildung 14: Zukunftsforum Workshop Handlungsfelder

In drei aufeinanderfolgenden Diskussionsrunden konzentrierten sich die Teilnehmenden in wechselnden Kleingruppen auf die 18 verbliebenen Themen-Cluster. Die Teilnehmenden erhielten den Auftrag, basierend auf den Themen-Cluster bereits erste konkrete Handlungsfelder für die Region zu formulieren. Im Zuge dieser Diskussionsrunden wurden mehrere Handlungsfelder zusammengelegt, sodass nach den Diskussionsrunden noch 13 Handlungsfelder übrigblieben.

Zum Abschluss des Tages wurden die Teilnehmenden gebeten, sich die neuen Handlungsfelder anzusehen und ihr individuelles Feedback zu jedem einzelnen Handlungsfeld mittels eines "Stimmungsposters" abzugeben. Handlungsfelder, die weniger als 80% Zustimmung der Teilnehmenden erhielten, wurden ebenfalls gestrichen. 3 Handlungsfelder erreichten diese Schwelle nicht, womit am Ende des Tages 10 Handlungsfelder von den Mitgliedern des Zukunftsforums verabschiedet wurden, die allesamt eine Zustimmung von über 80 Prozent der Teilnehmenden genossen.

4.2.4 RET-Austausch

Zwischen dem zweiten und dem dritten Treffen des Zukunftsforum fand ein Treffen zwischen einzelnen Teilnehmenden des Zukunftsforums mit der RET-Verbandsleitung statt, und zwar am 25. Oktober 2023. Im Fokus stand der gemeinsame Austausch mit dem Ziel, eine Einschätzung zur "RET-Tauglichkeit" der Handlungsfelder des Zukunftsforums zu erhalten und diese gegebenenfalls gemeinsam weiterzuentwickeln, um die Handlungsfelder den Aufgabenbereichen des RET anzunähern. Der Austausch wurde auf beiden Seiten sehr geschätzt und trug bei den Mitgliedern des Zukunftsforums zu einem besseren Verständnis über die Aufgaben und Möglichkeiten des RET bei. Die sieben Mitglieder des Zukunftsforums, die an diesem Treffen mit dabei waren, teilten ihre gemachten Erfahrungen am dritten und letzten Workshoptag mit den übrigen Teilnehmenden und stellten sicher, dass die gewonnenen Erkenntnisse in die Finalisierung der Handlungsfelder einfließen.

4.2.5 Drittes Treffen

Im Vorfeld des dritten Workshoptags wurden alle Mitglieder des Zukunftsforums gebeten, sich die 10 formulierten Handlungsfelder anzuschauen und mögliche Diskussionspunkte oder Verbesserungsvorschläge festzuhalten.

Am 3. November 2023 trafen sich die Mitglieder des Zukunftsforums ein letztes Mal, um die Handlungsfelder gemeinsam zu finalisieren und zu verabschieden. Dies erfolgte erneut in

wechselnden Kleingruppen, in denen die letzten Formulierungen miteinander diskutiert und Verbesserungsvorschläge eingearbeitet werden konnten. Am Nachmittag wurden die finalen Handlungsfelder im Plenum gemeinsam besprochen und jeweils einstimmig verabschiedet.

Zum Abschluss des Zukunftsforums blickten die Teilnehmenden auf den gesamten Prozess zurück und teilten ihre gemachten Erfahrungen in einer Abschlussrunde fest.

An dieser Stelle, bedankt sich das gesamte Projektteam beim Zukunftsforum sowie der moderierenden Personen Andri Heimann und Flurina Landis.



Abbildung 15: Vorstellung der Handlungsfelder im Zukunftsforum

4.3 ERGEBNISSE DES ZUKUNFTSFORUMS

Im Rahmen des Zukunftsforums wurden die folgenden 10 Handlungsfelder erarbeitet und verabschiedet:

Handlungsfeld	Zielzustand: Wie sieht die Region im Jahr 2035 aus?	Bedeutung/ Relevanz: Warum ist das wichtig und zukunftsgerichtet?
Altersgerechtes Leben unterstützen	Ein selbstständiges und mobiles Leben bis ins hohe Alter ist in der Region durch das Angebot verschiedener Wohnformen und Begegnungsmöglichkeiten gegeben.	Dies ist wichtig, um älteren Menschen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu ermöglichen. Zudem können vielfältige Begegnungsmöglichkeiten der Vereinsamung entgegenwirken.
Bezahlbaren Wohnraum fördern	In der Region ist genügend bezahlbarer Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen vorhanden.	Dies ist wichtig, um Armut vorzubeugen, weil dies alle betreffen kann.
Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern	In der Region haben alle Menschen Zugang zu attraktiven und bezahlbaren Betreuungsangeboten. Flexible Arbeitsmodelle sind in der Region verankert.	Dies ermöglicht eine Entscheidungsfreiheit in Bezug auf Familie und Beruf. Dadurch wird dem Fachkräftemangel entgegengewirkt. Zudem können mehr Steuereinnahmen generiert werden und Altersarmut wird vorgebeugt.
Lebenswerte öffentliche Räume gestalten	In unserer Region besteht viel öffentlicher und dem Klima angepasster Lebensraum, der für alle Bevölkerungsgruppen Lebensqualität mit sich bringt. Die Gestaltung des öffentlichen Raums wird unter Mitwirkung betroffener Interessensgruppen erarbeitet.	Dies ist wichtig, um den Auswirkungen durch die Klimaveränderung entgegenzuwirken und um die Aufenthaltsqualität und Sicherheit im öffentlichen Raum zu verbessern.
Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen	Die Region bietet vielfältige Angebote und Räume für Jugendliche, auch im künstlerisch-kreativen Bereich. Diese werden zielgruppengerecht kommuniziert.	Das ist wichtig, damit die Jugendlichen ihre Freizeit in der Region verbringen und Freiräume nach ihren Bedürfnissen nutzen können.
Schule und regionales Gewerbe verknüpfen	In unserer Region sind die Volksschulen besonders gut mit dem regionalen Gewerbe vernetzt. Die Kinder und Jugendlichen erleben bereits im frühen Alter die Berufswelt.	Dies ist wichtig, weil so dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden kann und die Identifikation mit der Region gestärkt wird.
Die Region ist digital auf dem aktuellsten Stand	In unserer Region besteht eine zukunftsorientierte, digitale Infrastruktur. Bevölkerung und Unternehmen sind befähigt, neue Technologien und Plattformen gut zu nutzen.	Dies ist wichtig, weil dadurch die Vernetzung über die Region hinaus, flexible Arbeitsplätze und innovative Dienstleistungen entstehen.
Kombinierten Verkehr fördern	Die Verkehrsführung in der Region ist so gestaltet, dass die verschiedenen Verkehrsträger nebeneinander Platz finden und miteinander vernetzt sind. Der öffentliche Verkehr ist attraktiv und behindertengerecht ausgebaut.	Ein kombinierter Verkehr ist wichtig, damit der Verkehr fliesst und die Verkehrssicherheit erhöht wird. Ein attraktiver öffentlicher Verkehr fördert das Umsteigen auf den ÖV und leistet einen Beitrag zu einer umweltfreundlichen Mobilität. Der barrierefreie Ausbau des ÖVs ermöglicht einen Mobilitätszugang für alle.
Mensch und Natur miteinander vereinbaren	In der Region gibt es eine intakte, lebendige und vielfältige Natur, die Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen bietet.	Dies ist wichtig, damit in der Region lebenswerte Naturräume auch in Zukunft bestehen bleiben. Ein Zusammenspiel von Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz ist zukunftsorientiert.
Erneuerbare Energien optimal nutzen	Das Energie-Potenzial in der Region wird optimal genutzt und gewährleistet eine nachhaltige Energieversorgung.	Dies ist wichtig, um der Energiewende Rechnung zu tragen. Eine einwandfreie Energieversorgung ist die Grundlage für unsere Gesellschaft und Wirtschaft.

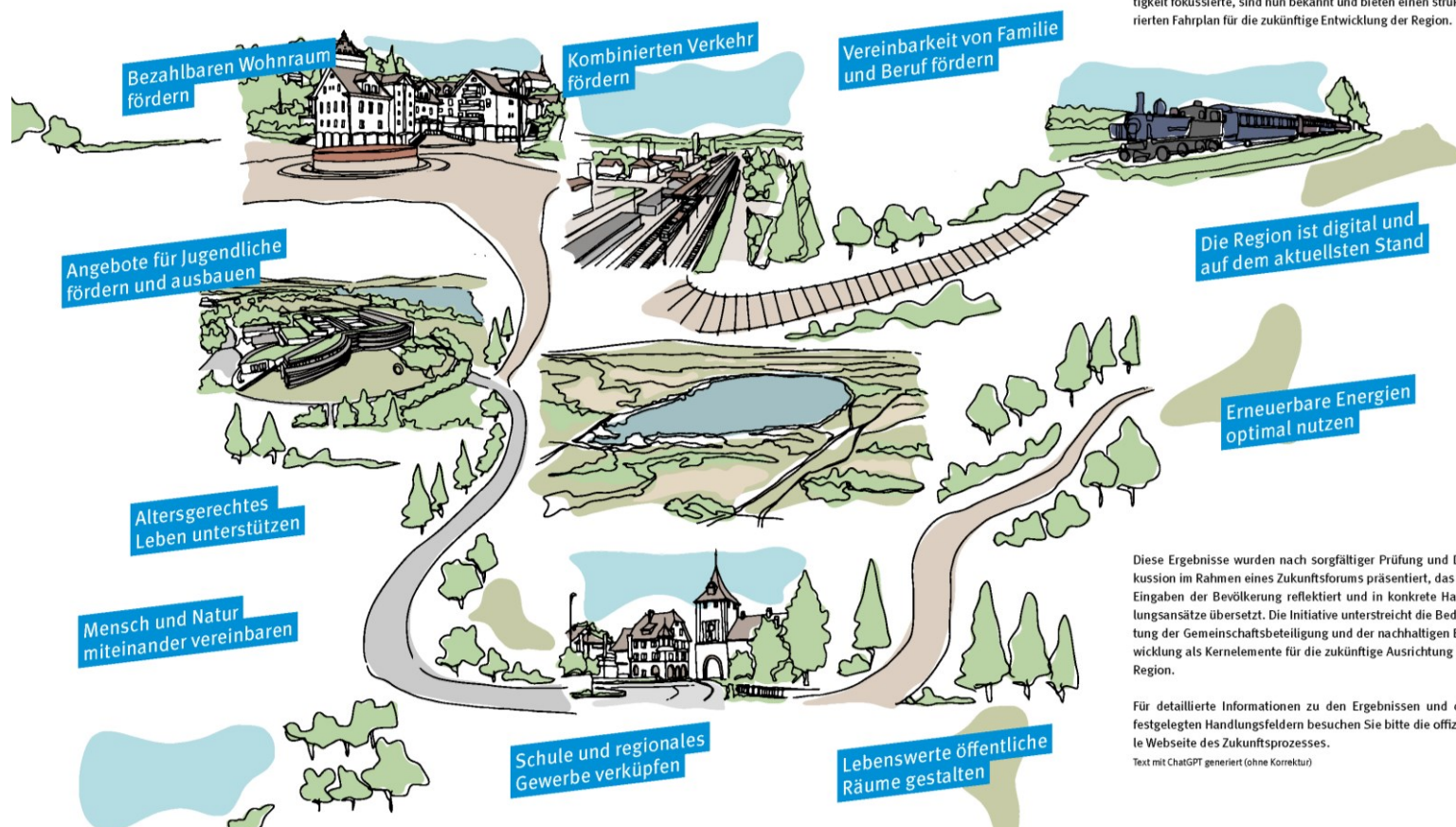
Tabelle 5 Zehn Handlungsfelder (Ergebnis)

5 NÄCHSTE SCHRITTE

Der RET hat die Ergebnisse am 15. Mai 2024 in einem weiteren öffentlichen Workshop entgegengenommen und mögliche Ansätze für die Umsetzung eruiert. Die verschiedenen RET-Netzwerke werden die Handlungsfelder nun vorantreiben. Wo keine RET-eigene Umsetzung möglich ist, werden Umsetzungspartner oder andere zuständige Stellen benannt und mit den Informationen bedient. Der RET selbst agiert als Drehscheibe für die Handlungsfelder und betreibt ein Monitoring über den Fortschritt.

Ergebnisse Zukunftsprozess

Künftige Herausforderungen,
Chancen und Potenziale erkennen



Das Projekt Zukunftsprozess für die Region Sursee-Mittelland zielte darauf ab, die Chancen und Potenziale der Region für die kommenden 10 bis 15 Jahre zu identifizieren und zu gestalten. Über eine Sammelphase wurden mehr als 300 Ideen und Potenziale von der Bevölkerung eingereicht. Ein speziell dafür eingerichtetes Forum hat diese Eingaben ausgewertet, diskutiert und schließlich 10 Handlungsfelder als Prioritäten festgelegt. Die Ergebnisse dieses umfassenden Prozesses, der auf die Einbeziehung der Gemeinschaft und die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit fokussiert ist, sind nun bekannt und bieten einen strukturierten Fahrplan für die zukünftige Entwicklung der Region.

Diese Ergebnisse wurden nach sorgfältiger Prüfung und Diskussion im Rahmen eines Zukunftsforums präsentiert, das die Eingaben der Bevölkerung reflektiert und in konkrete Handlungsansätze übersetzt. Die Initiative unterstreicht die Bedeutung der Gemeinschaftsbeteiligung und der nachhaltigen Entwicklung als Kernelemente für die zukünftige Ausrichtung der Region.

Für detaillierte Informationen zu den Ergebnissen und den festgelegten Handlungsfeldern besuchen Sie bitte die offizielle Webseite des Zukunftsprozesses.

Text mit ChatGPT generiert (ohne Korrektur)

6 DANKSAGUNG UND VERZEICHNISSE

6.1 EIN GROSSER DANK

Folgende Organisationen haben aktiv zum positiven Gelingen des Prozesses beigetragen:

Ernst Göhner Stiftung	Finanzielle Projektunterstützung
Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee	Standort «metro»
Museum Sankturbanhof	Kooperation «Zukunftsort»

Alle involvierten Personen, insbesondere der Fach-, Ech- sowie den Fokusgruppen und der Projektleitung zusammen mit der Geschäftsleitung des RET.

Der Verbandsleitung für das Vertrauen und den Auftrag, namentlich, Marina Graber - Präsidentin des Zukunftsprozesses, Karin Schnarwiler - damalige Präsidentin des RETs), Desiree Varrone, Helen Affentranger-Aregger, Lukas Steiger, Mary Sidler, Rene Kaufmann, Sabine Beck und Beat Fischer mit Beat Lichtsteiner und Karin Künzli.

Ein besonderer Dank gilt Andri Heimann, der von Anfang an bei der Gestaltung des gesamten Prozesses mit seiner grossen Fachexpertise mitgewirkt hat. Zudem hat er zusammen mit Flurina Landis das Zukunftsforum kompetent, zielorientiert und mit viel Geduld geleitet.



Abbildung 16: Übergabe der Ideen von Marina Graber, Präsidentin des Prozesses an Josef Wyss, neuer Präsident der Region Sursee-Mittelland

6.2 REFLEXION

In der Reflexion sind einige Gedanken aus dem Prozess kurz erfasst. Die Reflexion ist aus der Perspektive des Projektleiters Benjamin Emmenegger formuliert.

6.2.1 Projektorganisation

Die umfangreiche Prozessorganisation hat sich an verschiedenen Prinzipien der Selbstorganisation orientiert. Die vielen Fokusgruppen (oder auch Kreise) haben ihre Aufgaben konzentriert und spezifisch wahrnehmen können. Durch die Aufteilung in Teilaufgaben hatten alle Personen der Verbandsleitung ihre klare Aufgabe sowie das Vertrauen in die anderen Fokusgruppen, dass diese deren Aufgabe erledigen. Einige Gruppen hatten 4-5 physische Sitzungen während andere meistens Online oder sogar per E-Mail-an alle reagiert hatten. Die Projektplattform beekeeper hat dabei gut gedient für Dokumente, Termine und Protokolle sowie Rückmeldungen.

Für die Grösse (oder Kleine) des Projektes waren es beinahe zu viele Fokusgruppen oder Teilaufgaben. An jeder einzelnen Sitzung wurde zuerst der aktuelle Meilenstein erläutert, der Zwischenstand der Ergebnisse aufgezeigt und dann in einem dritten Schritt 'die eigentliche Aufgabe der Fokusgruppe' reflektiert. Dies war insofern etwas ineffizient, da bei jedem Treffen zuerst derselbe Inhalt und teilweise auch ähnliche Fragen und Diskussionen in kleinen Gruppen entstanden. Die Vorteile waren dennoch, dass alle zu Wort kamen, und sehr nahe am Prozessgeschehen involviert waren. Insgesamt war der Prozess dadurch auch sehr agil.

Die Kommunikation intern funktionierte sehr gut, während der Austausch mit den öffentlichen Medien nur teilweise konstruktiv war. Die regionalen und kantonalen Medien wurden von Anfang an in den Prozess involviert und eine gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe entlang des Prozesses angestrebt. Wir boten tiefe Einblicke in das Projekt und die Ergebnisse, während wir entsprechende Berichte und Nähe zum Prozess erwarteten. Aus verschiedenen Gründen wurden schliesslich weniger Beiträge veröffentlicht als erwartet. In einem Medium gab es trotz Versand keine Reaktionen und ein anderes Medium hatte mehr Interesse an den Kosten und Prozesseffizienz sowie weiteren Kennzahlen - inmitten des Prozesses - als an den Ergebnissen und Fortschritten. Die anvisierte Zusammenarbeit war eventuell etwas erwartungsvoll im Verhältnis zur Relevanz für die Leserschaft sowie die verfügbaren Ressourcen seitens der öffentlichen Medien.

Die Echogruppe war so geplant, dass sie von Treffen zu Treffen wächst. Dies wurde im Laufe des Prozesses verworfen, da bereits viele andere Gruppen mitwirkten und bei allen neuen Personen jeweils immer eine Einführung in den eher komplexen Prozess erfolgen müsste.

6.2.2 Fachpartizipation

Die erste Phase ist insgesamt gut verlaufen. Hauptsächlich sind es unterschiedliche Fachgespräche intern und extern, welche stattgefunden haben. In den Fokusgruppen wurden insbesondere die Details zu «Potenzialen» oder «Aufgaben RET» reflektiert und präzisiert. Mit den Megatrend- sowie Nachhaltigkeitsthemen konnten in der ersten Phase zwei dankbare Rahmenwerke festgelegt werden. Die Themen rund um die Potenziale oder die Ideen, die wir suchen, für die Region und den RET, waren anspruchsvoller.

Der anspruchsvollste Teil - bis hin ganz zum Schluss - war das Verständnis der Aufgaben, Kompetenzen und Möglichkeiten allgemein eines RETs. Innerhalb der Organisation selbst war das Verständnis teilweise unterschiedlich. Diese Aufgaben schliesslich weiterzuvermitteln an Personen, die das politische System wenig kennen, war bis zum letzten Tag eine Herausforderung.

6.2.3 Offene Mitwirkung

Die offene Mitwirkung umfasste mehrere Herausforderungen. Einerseits wurden verschiedene Anlässe organisiert, wozu jeweils genügend Werbung gemacht werden musste,

damit auch genügend Personen erscheinen. Mehrfach haben wir darüber diskutiert warum eher wenige Teilnehmende anwesend waren oder die Gruppen nicht so divers seien. So war auch stets die Diskussion über Repräsentativität, Relevanz und Entscheidungsmethoden im Raum. Bis zum letzten Event wurden unterschiedliche Ansätze und Methoden versucht, damit so viele Personen, wie möglich, teilnehmen. Ein Strauss an mehr oder weniger erfolgreichen Ansätzen konnte ausprobiert werden.

Dank dem wir Workshops in den Fachgefässen wie beispielsweise «Netzwerk Raumplanung», «Kommission Gesellschaft und Zusammenleben» oder «Netzwerk Wirtschaft / Tourismus» organisieren durften, konnten wir viele Personen und Meinungen direkt in den Prozess involvieren. Eine stets ergänzte Liste mit Interessensgruppen, aus der ersten Phase stammend, diente als Kompass für noch pendente Haltungen, die abgeholt werden sollten.

Wir haben insgesamt viele Events in der Region angefragt, ob sie Flyer auflegen oder sonstwie unterstützen, und Informationen verbreiten. An einigen Anlässen durften wir persönlich teilnehmen. Von anderen Personen erhielten wir keine Rückmeldung.

Was sehr schnell bemerkt wurde, ist, dass die Qualität der Eingaben sehr unterschiedlich war. Die haben wir mehrmals diskutiert in verschiedenen Gruppen. Es hat dazu geführt, dass wir in nächsten Events und Aufrufen expliziter beschreiben wollten, was wir suchen. Dies führte wiederum zu Zurückhaltung, aufgrund der Komplexität. Eine dankbare und gut reflektierte Quelle für Seeds¹⁰ waren bereits bestehende Berichte für regionale Potenziale oder interne bisherige Themen. Es gab Anlässe, bei denen sehr viele gute Ideen kamen, jedoch auch andere, bei denen zu konkret oder einseitig Themen auf einer zu tiefen Flughöhe notiert wurden. Wiederum waren auch einzelne Formulareingaben teilweise sehr passend und später auch als relevant beurteilt, wohingegen andere Formulareingaben zu abstrakt waren.

6.2.4 Zukunftsforum

Das Zukunftsforum war eine aussergewöhnliche Erfahrung. Einerseits haben wir 3'000 Bürger:innen zufällig angeschrieben. Dank der Zusammenarbeit mit LUSTAT und einer Datenschutzvereinbarung mit strengen Auflagen war dies möglich. Der Rücklauf bei 3'000 Briefen war bemerkenswert tief. Einige haben jedoch angerufen und sich persönlich abgemeldet. Eine Reaktion hinsichtlich Datenschutzes war sehr kritisch und führte zu mehreren Gesprächen. Der Aufwand für die Briefe, Anmeldung, Versand etc. ist nicht zu unterschätzen. Für die grosse Erfahrung von Andri Heimann waren wir sehr dankbar. Warum genau 22 Mitglieder und nicht 30 oder 100 Mitglieder teilnehmen konnten, haben wir ausführlich diskutiert und in Nutzen, Kosten und Erfahrung abgewogen. Es war eine Herausforderung, ein nützliches, relevantes und für den RET umsetzbares Ergebnis mit einer diversen Gruppe aus 21 Personen zu erreichen. Der Anspruch der Repräsentativität wurde mehrfach diskutiert. Zusammen mit der Echogruppe und den Fokusgruppen konnten Risiken abgeschwächt werden.

Schliesslich haben 21 Personen mehrheitlich sehr aktiv, im Alter von 15 bis 79 Jahren teilgenommen. Die Gruppe war definitiv divers hinsichtlich vielen weiteren Kriterien als die abgefragten. Es hatte einige unternehmerisch denkende Personen dabei, Personen aus dem Sozial- und Gesellschaftswesen, Lehrpersonen, Handwerk-Personen und viel weiteres. Eine Person beschrieb ihre Motivation so, dass sie sich sonst nicht so aktiv eingibt in die Gesellschaft und deshalb sich hier meldete. Allgemein war spannend zu beobachten, wie die Diskussionen trotz teilweiser sehr unterschiedlicher Meinungen und Hintergründen meistens

¹⁰ Mit Seeds («Samen») sind passende gute Ideen gemeint, die den Mitwirkenden beispielhaft zeigen, was solche Ideen - in Sachen Flughöhe - sein könnten.

sehr respektvoll waren. Zwei Mal wurde aktiv einverlangt, dass bestimmte Gesprächsregeln berücksichtigt werden, was eine proaktive Reflexion zeigt.

Es gab auch Rückmeldungen zu den Methoden, zur Tagesorganisation und zum Moderationsteam. So wurde beispielsweise beim Speis und Trank gewünscht, dies möglichst nachhaltig zu beziehen. Die Essensreste konnten der regionalen Bewegung «Rest-essbar» übergeben werden.

Ein anspruchsvolles Thema war das Verständnis für die Möglichkeiten, des RETs. Die Aufgaben sind zwar vielfältig, jedoch sollen Erwartungen und Ergebnisse möglichst gut zusammenpassen. Daher wurde im Oktober noch ein Termin lanciert. Dabei ging es darum, dass die 10 finalen priorisierten Handlungsfelder - der 31 Handlungsfelder - so formuliert sind, dass der RET einen möglichst hohen Einfluss (Hebelwirkung) auf die Umsetzung hat. Nicht alle Handlungsfelder sind per se RET-Themen und nicht alle können durch bestehende Netzwerke und Trägerschaften vorangetrieben werden. Innerhalb weniger Wochen wurden deshalb mehrere Gespräche geführt, Vorschläge reflektiert und ein Workshop organisiert.

Stimmen von Teilnehmenden:

- «es gab teilweise sehr heisse Diskussionen»
- «die grosse Vorarbeit, Auswertung und Diskussion ist bemerkenswert. Das Zukunftsforum war ein sehr schönes Erlebnis. Obwohl es Abstimmungen gegen meinen Willen gab, geschah alles demokratisch und fair».
- « Ich bin froh, dass ihr die Ideen heruntergebrochen habt. Am Morgen hatte ich noch Bedenken gehabt, dass die Aufgabe zu schwierig ist. Nun bin ich positiv».

6.2.5 Allgemeines

Die Idee des parallel zum Prozess erarbeiteten «Social-Media Konzept» sowie dessen Umsetzung war maximal zufriedenstellend. Die Umsetzung war anspruchsvoll, da Personen aus dem internen Netzwerk aktiv dazu motiviert werden mussten, Beiträge zu teilen. Zudem konnte die Wirkung nicht überprüft werden.



Abbildung 17: Auftaktanlass zum Abschluss des Prozesses. Auf dem Foto: Verbandsleitungsmitglied Helen Affentranger-Aregger moderiert am Tisch zu einem Handlungsfeld

Es war ein sehr erfreuliches Prozessende im Mai 2024, als sich für den Schlussanlass rund 70 Personen angemeldet und auch teilgenommen haben. Es waren fast alle Gemeinden mit Personen aus Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft vertreten. Ebenfalls haben über die

Hälfte aller Kantonsräte teilgenommen. Zwei Gründe für die gute Beteiligung könnten sein; wir haben den Anlass als Abschluss- und Auftaktveranstaltung geplant. Alle Netzwerke und Personen, die in der Umsetzung beteiligt sein könnten, waren explizit angeschrieben und eingeladen. Als zweites wurden sämtliche E-Mailverteiler aus dem Prozess- und RET-Netzwerk angeschrieben. Die Verbandsleitung hatte zudem den Auftrag, ihre direkten Netzwerkpersonen zusätzlich zu motivieren.



Abbildung 18: Am Abschlussevent, links ein Ideengeber und Projektleiter Benjamin Emmenegger sowie Fachmann Andri Heimann

6.3 IMPRESSUM

Hauptprojekteitung

ajato GmbH
Benjamin Emmenegger
Maiengrün 3
6206 Neuenkirch
Mobil: 079 530 44 81
b.emmenegger@ajato.ch

Auftraggeber

RET Sursee-Mittelland
z.Hd. Beat Lichtsteiner
Centralstrasse 34
6210 Sursee
Tel: 041 925 88 60
info@sursee-mittelland.ch

Forschungspartner

Université de Fribourg
HUMAN-IST Institute
Prof. Edy Portmann
Boulevard de Pérolles 90
CH-1700 Fribourg
edy.portmann@unifr.ch

HOCHSCHULE LUZERN - INFORMATIK
Campus Zug-Rotkreuz
Dozent Benjamin Emmenegger
Surstoffi 1
6343 Rotkreuz
benjamin.emmenegger@hslu.ch

Folgende Forschungspapier im Zusammenhang mit diesem Projekt¹¹ wurden bis zur Veröffentlichung dieses Berichtes publiziert:

¹¹ Teilweise wurden ähnliche Methoden verwendet, jedoch die Daten des Projektes «Unterdorfstrasse» ausgewertet. Gegenseitige Learning auch im Fall «Raumplanung Hellbühl» konnten dank dieses Projektes erzielt werden. Die hier gesammelten Abstimmungsdaten werden womöglich in weiteren Monte-Carlo-Simulationen verwendet.

- Emmenegger, B., Hudec, M., Frantisek, Z., Bigea, G. and Portmann, E. (2024). Application of the Three-Level Aggregation Model for Evaluating Opinions Under Hesitance for Fuzzy Voting in Spatial Planning Public Decision-Making (*proceeding: 42nd International Conference on Mathematical Methods in Economics (MME 2024)*)
- Emmenegger, B., Bigea, G. and Portmann, E. (2024). Opportunities of Fuzzy Voting in Decision-Making and Negotiation Techniques in Municipal and Regional Contexts (*proceeding: ICEDEG 2024 - Tenth International Conference on eDemocracy & eGovernment*)
- Schwarz, D., Emmenegger, B., Fivaz, J., Hudec, M. and Portmann, E. (2024). Effects of fuzzy voting on citizen participation: Empirical evidence from Switzerland (*proceeding: ICEDEG 2024 - Tenth International Conference on eDemocracy & eGovernment*)
- Emmenegger, B., Bigea, G. and Portmann, E. (2023). Applied Large-Scale Group Decision Making Using Systemic Consensus and Fuzzy Method of Comparative Linguistic Expressions.

6.4 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Übersicht Gesamtprozess	6
Abbildung 2: Überblick über die Projektorganisation	7
Abbildung 3 Gruppenbild vom Anlass Jahresende. Personen v.l.n.r. Nives Edler, Rene Ziswiler, Beat Lichtsteiner, Benjamin Emmenegger, Edy Portmann, Yves Emmenegger und Georgiana Bigea.....	9
Abbildung 4: Beispiele Entscheide: links vom Workshop Gesellschaft und Zusammenleben (Decision-Triangle) und rechts aus dem Zukunftsforum: qualifiziertes mehr pro Handlungsfeld.	11
Abbildung 5: Diskussionen am Workshop zum Jahresende.....	14
Abbildung 6: Eindruck Informationsanlass und Workshop.....	15
Abbildung 7: Eindrücke Anlass zum Jahresende.....	16
Abbildung 8: Eindrücke aus dem Workshop - Gesellschaft und Zusammenleben	17
Abbildung 9: Andri Heimann am Auslosungsanlass	18
Abbildung 10 Teilnahmbereitschaft Zukunftsforum	18
Abbildung 11: Personen des Zukunftsforums	19
Abbildung 12 Gesamtüberblick Treffen des Zukunftsforum	20
Abbildung 13: Diskussion im Zukunftsforum	21
Abbildung 14: Zukunftsforum Workshop Handlungsfelder	22
Abbildung 15: Vorstellung der Handlungsfelder im Zukunftsforum.....	23
Abbildung 16: Übergabe der Ideen von Marina Graber, Präsidentin des Prozesses an Josef Wyss, neuer Präsident der Region Sursee-Mittelland	26
Abbildung 17: Auftaktanlass zum Abschluss des Prozesses. Auf dem Foto: Verbandsleitungsmitglied Helen Affentranger-Aregger moderiert am Tisch zu einem Handlungsfeld	29
Abbildung 18: Am Abschlussevent, links ein Ideengeber und Projektleiter Benjamin Emmenegger sowie Fachmann Andri Heimann	30
Abbildung 19 Verteilung des Auswahlkriteriums "Geschlecht"	39
Abbildung 20 Verteilung des Auswahlkriteriums "Alter"	39
Abbildung 21 Verteilung des Auswahlkriteriums "Ausbildung"	40
Abbildung 22 Verteilung des Auswahlkriteriums "Region"	40
Abbildung 23 Verteilung des Auswahlkriteriums "Wohndauer"	41

6.5 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1 Personen und Aufgaben der Fokusgruppen.....	8
Tabelle 2 Fachpersonen entlang des Prozesses	9
Tabelle 3 Erhebungsquellen der Ideen und Potenziale.....	15
Tabelle 4 Workshops Beispiele.....	16
Tabelle 5 Zehn Handlungsfelder (Ergebnis).....	24

ANHANG 1: ALLE EINGABEN (ROH)

304 Potenziale

Erste Spalte Originaltitel (Eingabe)

Zweite Spalte Originalbeschreibung (Eingabe)

Kurztitel und Subgruppe wurden seitens des Projektteams als Clustervorschlag gebracht

Hinterste Spalten: Gruppenzuordnung

					19	30	80	29	22	27	8	21	42
Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
1	Der Sempachersee als gesellschaftlicher Aufenthaltsraum	Zugangsflächen zum Sempachersee sind knapp. Der Sempachersee ist einer der Schweizer Seen mit den wenigsten öffentlichen Zugängen. Viele Seezugänge sind privatisiert. Ein Dilemma zwischen privaten Eigentümer und der Öffentlichkeit. Wo liegt Potential - unter der Berücksichtigung des Naturschutzes - für Seezugänge? Wie können bestehende Seezugänge attraktiviert werden (Gestaltung, Belebung)? - Ergänzung: Potential am Triechter: Jugendherberge o. ä.	Seezugang Sempachersee für die Gesellschaft	Sempachersee					1				
2	Verkehr	Ich würde die grössten Kreisel kombiniert mit Ampeln bei Stosszeiten betreiben. Sonst normal laufen lassen. Könnte man das Industriegleiss in die Industrie Nord auch für eine Bahnverbindung während den Morgen Mittag und Feierabendzeiten verwenden? Vorallem, wenn das Projekt Hammerwald realisiert wird, mit soviel neuen Arbeitsplätzen	Entlastung des Verkehrsnetzes während den Hauptverkehrszeiten durch Fahrrad und öv	Verkehrsplanung		1							
3	Integration	Integration ausländischer Personen fördern	Integration ausländische Personen	Beteiligung stärken				1					
4	Kitas	Förderung Kitas zur Vereinbarung von Beruf und Familie	Vereinbarung Beruf und Familie (KITA)	Familie & Beruf									1
5	Gewerbe	regionales Gewerbe bevorzugen (win-win-Situationen schaffen)	Regionales Gewerbe bevorzugen	Regionale Wirtschaftsförderung			1						
6	Wasserversorgung	Wasser aus der Schweiz nutzen	Wasser aus der Schweiz nutzen	Energieversorgung						1			
7	Produkte	Auswahl der verschiedenen Produkte reduzieren, bessere Qualität der Produkte	Auswahl der verschiedenen Produkte reduzieren, bessere Qualität der Produkte	Konsum			1						
8	Kaufverhalten	bewusstes einkaufen - weniger ist mehr Grundgedanke	bewusstes einkaufen - weniger ist mehr	Konsum			1						
9	Region	unsere Region verbindet Stadt & Land	unsere Region verbindet Stadt & Land	Vernetzung fördern				1					
10	gemeinsame Zusammenarbeit	Plattform schaffen, um Gemeinsamkeiten zu finden; Egoistisches/ Egozentrisches zurückstellen und Desinteresse abbauen	Plattform schaffen, um Gemeinsamkeiten zu finden; Egoistisches/ Egozentrisches zurückstellen und Desinteresse abbauen	Vernetzung fördern				1					
11	Pflegepersonal	Es braucht bis in 30 Jahren viel mehr Pflegebetten/ Pflegepersonal (Geburtenstarke Jahrgänge); Was machen wir danach mit diesen Stellen/ Ausgebildeten Fachkräften?	In 30 Jahren braucht es zusätzliche Pflegebetten/ Pflegepersonal (Geburtenstarke Jahrgänge); Danach müssen wir diese Leute andersweitig beschäftigen	Wohnraum	1								
12	Sharing Economy	Ideen, Güter, Verkehr etc. gemeinsam teilen	Sharing-Konzepte fördern: Ideen, Güter, Verkehr etc. gemeinsam teilen	Sharing Angebote		1							
13	gemeinsame Plattformen	gemeinsamer Lern-/ Forschungshub (Online & Offline); bspw. Hochschullabor für Partizipation	gemeinsamer Lern-/ Forschungshub (Online & Offline); bspw. Hochschullabor für Partizipation	Schule							1		
14	Partizipation vereinfachen	Komplexität für Bürgerpartizipation reduzieren, damit sich Bürger wieder einbringen können	Komplexität für Bürgerpartizipation reduzieren, damit sich Bürger wieder einbringen können	Beteiligung stärken				1					
15	Verkehr	Verkehr intelligenter lösen; "Stauzeiten" auf ganzen Tag verteilen	Verkehr intelligenter lösen; "Stauzeiten" auf ganzen Tag verteilen	Verkehrsplanung		1							
16	Energie	es besteht "überall" Handlungsbedarf; keine AKWs; neue Energiepotenziale werden gebraucht	Im Bereich Energie besteht überall Handlungsbedarf (neue nachhaltige Energiequellen)	Energieversorgung						1			
17	Energie	andere "Windparks"; zurück zur Natur, aber was passiert mit AKWs?	Windparks in der Region	Energieversorgung						1			
18	Baukonzeption	Projekte: bestehende Infrastruktur (Gebäude) gemeinsam nutzen (Beispiel Gass 1911); in die Höhe bauen und nicht zu viel Land verbrauchen	Projekte: bestehende Infrastruktur (Gebäude) gemeinsam nutzen	Öffentliche Räume	1								
19	Gemeinschaft fördern	bewusst divers denken; Einbezug aller (Jugend, Menschen mit Migrationshintergrund etc. ; Nachbarschaften Treffpunkte, Gemeinschaftsgärten	bewusst divers denken; Einbezug aller (Jugend, Menschen mit Migrationshintergrund etc. ; Nachbarschaften Treffpunkte, Gemeinschaftsgärten	Beteiligung stärken				1					

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung Bildung	Tourismus	Gesellschaft
20	Mobiland	kombinierte Mobilität (App)	kombinierte Mobilität (App)	Verkehrsplanung		1					
21	Nextkanu	Mit Kanu über den See	Mit Kanu über den See	Sempachersee					1		
22	Veloland	"little Holland", vetofreundlich gestalten	Velofreundliche Region "little Holland"	Fahrrad		1					
23	See	Seezugänge für Öffentlichkeit, Freude am See/ am Wasser	Seezugänge für Öffentlichkeit, Freude am See/ am Wasser	Sempachersee					1		
24	Begegnungsmöglichkeiten	Wohnungsbau, Treffpunkte (wie Markt etc.), Räume schaffen, Plätze gestalten	Wohnungsbau, Treffpunkte (wie Markt etc.), Räume schaffen, Plätze gestalten	Öffentliche Räume	1						
25	Vernetzung	Verletzung und gute Projekte "in ein Schaufenster stellen"	Kommunikation über gute Projekte	Kommunikation							1
26	Verkehr	weniger Auto, weniger weit gehen (Region entdecken)	Regional bleiben und weniger Auto fahren	Fahrrad		1					
27	soziale Arbeit	weniger "bezahlte" Arbeitszeit; soziales Engagement fördern (besonders "Care-Arbeit")	weniger "bezahlte" Arbeitszeit; soziales Engagement fördern (besonders "Care-Arbeit")	Arbeiten			1				
28	Umgang mit Produkten	weniger Food Waste bspw. durch angepasste Portionen im Restaurant	weniger Food Waste bspw. durch angepasste Portionen im Restaurant	Konsum			1				
29	Sport	Sport Cluster in der Region intensivieren	Sport Cluster in der Region intensivieren	Regional Angebote ausbauen						1	
30	Herausforderungen und Chancen: Kreislaufwirtschaft	Kreislaufwirtschaft in der Region vorantreiben (Gewonnen 38, Verloren 19, Score 66)	Kreislaufwirtschaft in der Region vorantreiben	Regionale Wirtschaftsförderung			1				
31	Herausforderungen und Chancen: Lieferketten	Regionale Liefer- und Absatzketten stärken bspw. im Bereich Lebensmittel (Gewonnen 41, Verloren 25, Score 62)	Regionale Liefer- und Absatzketten stärken bspw. im Bereich Lebensmittel	Konsum			1				
32	Herausforderungen und Chancen: Nachhaltigkeitsausrichtung	Wirtschaft, Tourismus und Politik konsequent auf Nachhaltigkeit ausrichten (Gewonnen 34, Verloren 25, Score 57)	Wirtschaft, Tourismus und Politik konsequent auf Nachhaltigkeit ausrichten	Touristischer Charakter festlegen						1	
33	Herausforderungen und Chancen: Plastik	Region plastikfrei machen (Gewonnen 38, Verloren 28, Score 57)	Region plastikfrei machen	Konsum			1				
34	Herausforderungen und Chancen: Gemeinsam Lösungsorientiert	Wir sollten viel mehr miteinander reden und gemeinsame Lösungen suchen und finden (Gewonnen 11, Verloren 9, Score 55)	Wir sollten viel mehr miteinander reden und gemeinsame Lösungen suchen und finden	Beteiligung stärken				1			
35	Herausforderungen und Chancen: Vernetzung	entscheidend ist, dass die relevanten Akteure vor Ort miteinander vernetzt werden (Gewonnen 12, Verloren 16, Score 43)	Wichtige Akteure für Anliegen vernetzen	Vernetzung fördern							
36	Herausforderungen und Chancen: Grün denken	Unternehmen mit grünem Daumen fördern und vernetzen (Gewonnen 23, Verloren 39, Score 38)	Unternehmen mit grünem Daumen fördern und vernetzen	Regionale Wirtschaftsförderung			1				
37	Herausforderungen und Chancen: Klimawandel	Bezüglich Klimawandel besteht regional kein Handlungsbedarf (Gewonnen 9, Verloren 57, Score 15)	Antrag zum Streichen, weil unbeliebt und Seed (3)								
38	Herausforderungen und Chancen: Arbeitsplätze	Es sollen gemeinsam neue Ansätze für den regionalen Bedarf, Innovationen oder neue Arbeitsplätze entwickelt werden (Gewonnen 21, Verloren 9, Score 69)	Es sollen gemeinsam neue Ansätze für den regionalen Bedarf, Innovationen oder neue Arbeitsplätze entwickelt werden	Arbeiten			1				
39	Landschaftsbild: Lage und Steuern	Bevorzugte Lagen für die Ansiedelung guter Steuerzahler nutzen (Gewonnen 9, Verloren 76, Score 11)	Antrag zum Streichen, weil unbeliebt und Seed (3)	Wohnraum							
40	Landschaftsbild: Hochstammbäume	Das Landschaftsbild im Rottal mit Hochstammbaumgärten verschönern (Gewonnen 38, Verloren 42, Score 48)	Das Landschaftsbild im Rottal mit Hochstammbaumgärten verschönern	Naturraum					1		
41	Landschaftsbild: Zersiedelung	Zersiedelung stoppen (Gewonnen 48, Verloren 36, Score 57)	Zersiedelung stoppen	Wohnraum	1						
42	Landschaftsbild: Waldflächen	Bestehende Waldflächen sollen geschützt werden (Gewonnen 26, Verloren 18, Score 59)	Bestehende Waldflächen sollen geschützt werden	Naturraum					1		

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
43	Landschaftsbild: Ortszentren	Lebendige, bewohnte Ortszentren mit einem Platz, an den man sich trifft, statt günstiger Grosssiedlungen am Ortsrand schaffen (Gewonnen 17, Verloren 10, Score 62)	Lebendige, bewohnte Ortszentren mit einem Platz, an den man sich trifft, statt günstiger Grosssiedlungen am Ortsrand schaffen	Öffentliche Räume	1								
44	Landschaftsbild: Seen	Das heutige Landschaftsbild, besonders entlang von Seen, ist zu erhalten (Gewonnen 54, Verloren 33, Score 62)	Das heutige Landschaftsbild, besonders entlang von Seen, ist zu erhalten	Sempachersee					1				
45	Landschaftsbild: Hügel	Die Hügelzüge der Region für die Windenergiegewinnung nutzen (Gewonnen 52, Verloren 32, Score 62)	Die Hügelzüge der Region für die Windenergiegewinnung nutzen	Energieversorgung						1			
46	Landschaftsbild: Erholung	Für mich ist der Erhalt von Erholungsmöglichkeiten wichtig (Gewonnen 5, Verloren 2, Score 67)	Für mich ist der Erhalt von Erholungsmöglichkeiten wichtig	Naturraum					1				
47	Naturräume: Biodiversität	Biodiversität fördern und Vernetzung von Naturräumen stärken (Gewonnen 51, Verloren 13, Score 79)	Biodiversität fördern und Vernetzung von Naturräumen stärken	Naturraum					1				
48	Naturräume: Naturerlebnisse	Neue Naturerlebnisse schaffen und für alle zugänglich machen (Gewonnen 38, Verloren 27, Score 58)	Neue Naturerlebnisse schaffen und für alle zugänglich machen	Naturraum					1				
49	Naturräume: Naturschutz	Der Naturschutz steht in jedem Fall vor der Freizeitnutzung (Gewonnen 42, Verloren 31, Score 57)	Der Naturschutz steht in jedem Fall vor der Freizeitnutzung	Naturraum					1				
50	Naturräume: Vernetzung	Naturorte und Begegnungsorte mit Arbeitsplätzen und Unternehmen vernetzen (Gewonnen 34, Verloren 29, Score 54)	Naturorte und Begegnungsorte mit Arbeitsplätzen und Unternehmen vernetzen	Arbeiten			1						
51	Naturräume: Schifffahrt	Auf keinen Fall Schiffsverkehr auf dem Sempachersee (Gewonnen 27, Verloren 23, Score 54)	kein Schiffsverkehr auf dem Sempachersee	Sempachersee					1				
52	Naturräume: Besucherströme	Lenkung der Besucherströme an Naturorten (Gewonnen 28, Verloren 38, Score 43)	Lenkung der Besucherströme an Naturorten	Naturraum					1				
53	Naturräume: Barfussweg	Barfussweg (wie in Kt Appenzell) betreiben (Gewonnen 13, Verloren 21, Score 39)	Barfusswege betreiben (Wie im Kt. Appenzell)	Regional Angebote ausbauen								1	
54	Naturräume: Schifffahrt	Schiffsverkehr auf dem Sempachersee einführen (Gewonnen 11, Verloren 62, Score 16)	Schiffsverkehr auf dem Sempachersee	Sempachersee					1				
55	Energie: Abwärme nutzen	Abwärme von Unternehmen könnten genutzt werden, um Wohngebäude oder andere Gebäude zu heizen (Gewonnen 2, Verloren 0, Score 75)	Abwärme von Unternehmen könnten genutzt werden, um Wohngebäude oder andere Gebäude zu heizen	Gebäude						1			
56	Energie: PV-Anlagen	Neben Gebäudedächern auch Fassaden und Lärmschutzwände (z.B. Autobahn) mit PV-Anlagen bestücken (Gewonnen 38, Verloren 15, Score 71)	Neben Gebäudedächern auch Fassaden und Lärmschutzwände (z.B. Autobahn) mit PV-Anlagen bestücken	Energieversorgung						1			
57	Energie: Geothermie	Geothermie in der Region fördern (Gewonnen 39, Verloren 25, Score 61)	Geothermie in der Region fördern	Energieversorgung						1			
58	Energie: Mehrwegpackungen	Mehrwegverpackung mit regionalem Brand ausrollen und damit Energie bei der Herstellung von Verpackungen einsparen (Gewonnen 12, Verloren 8, Score 59)	Mehrwegverpackung mit regionalem Brand ausrollen und damit Energie bei der Herstellung von Verpackungen einsparen	Konsum			1						
59	Energie: Biogas	Biogasanlagen fördern (Gewonnen 35, Verloren 28, Score 55)	Biogasanlagen fördern	Energieversorgung						1			
60	Energie: Energieversorgung	Die Energieversorgung der Region autark machen (Gewonnen 32, Verloren 31, Score 51)	Die Energieversorgung der Region autark machen	Energieversorgung						1			
61	Energie: Vernetzung	Orte vernetzen und fördern an denen Bildung, Wirtschaft und Bevölkerung zusammenkommen (Gewonnen 29, Verloren 32, Score 48)	Orte vernetzen und fördern an denen Bildung, Wirtschaft und Bevölkerung zusammenkommen	Öffentliche Räume	1								
62	Energie: Leuchtturmprojekte	Regionale Leuchtturmprojekte vorantreiben mit Ausstrahlungskraft (Energiespeicher-Region) (Gewonnen 26, Verloren 28, Score 48)	Regionale Leuchtturmprojekte vorantreiben mit Ausstrahlungskraft (Energiespeicher-Region)	Energieversorgung						1			
63	Energie: Sparchallenges	Energie Sparchallenges: unter den Dörfern oder Einzelhaushalten (Gewonnen 9, Verloren 21, Score 31)	<i>Streichen, doppelt</i>										

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
64	Energie: Atomkraft	Atomkraftwerke nicht abschalten (Gewonnen 12, Verloren 46, Score 22)	<i>Antrag zum Streichen, weil anderer Kontext</i>										
65	Sensibilisierung der KMU Landschaft in Digitalisierung	Veranstaltungen zur Sensibilisierung, Einzelgespräche mit potentiell interessierten Unternehmen, Workshops, Informationsschreiben, Zusammenarbeit mit lokalen Partnern (Gewerbeverein Neuenkirch)	Regionale und lokale Netzwerke, Kontakte und Gespräche	Regionale Wirtschaftsförderung			1						
66	Aufbau Kompetenzen bei KMU Digitalisierung	Workshops, Geschäftsmodelle prüfen und Massnahmen aufzeigen, KMU bei Implementierung Unterstützen und betreuen bei Projekten, organisation von Treffen zwischen den KMU zum Thema Digitalisierung	Organisation von Workshops und Unterstützung von KMU bei der Umsetzung und Betreuung von Projekten zum Thema Digitalisierung	Projektförderung Innovation			1						
67	Lancierung Wissensgruppe	Austausch und Erfahrungen sowie neue Inputs anderer regionaler KMU zugänglich machen, Treffen organisieren, Netzwerkpartner und externe Experten dazuziehen,	Austausch und Erfahrungen regionaler KMU zugänglich machen: Treffen organisieren, Netzwerkpartner und externe Experten einbinden,	Projektförderung Innovation			1						
68	"Werkzeugkiste" für KMU zur Hilfe bei Digitalisierung	Dokumentierung der Erfahrungen und allen interessierten KMU zur Verfügung stellen, "Innovationsmap" zur weiteren Entwicklung/ Förderung, Sammlung von Wissen an einem Ort, Fragebogen zur Erleichterung für den Einstieg (Ermittlung der Chancen und Risiken)	Erfahrungen dokumentieren, KMU zugänglich machen, Innovationsmappe erstellen, Wissen sammeln, Fragebogen zur Chancen- und Risikoeinschätzung.	Kommunikation			1						
69	Innovationsmap erstellen zu Digitalisierung	Dokumentierung in Form einer Innovationsmap zur weiteren Ideenentwicklung, Innovationsförderung und Geschäftsentwicklung	Dokumentierung in Form einer Innovationsmap zur weiteren Ideenentwicklung, Innovationsförderung und Geschäftsentwicklung	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
70	Verbesserung der Digitalisierung von KMU	Newsletter und Kommunikationskanäle (Social Media) aktiv nutzen, Überprüfung des Qualitätsmanagements ergänzend mit Hilfe von Experten, Bewusstsein im Management schaffen, erarbeitung eines Webshops, Informationsanlaufstellen nutzen	Verbesserung der Digitalisierung in KMUs mittels diverser Instrumente	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
71	Experten im Bereich der Digitalisierung hinzuziehen	bei Workshops, Events oder auch Einzelgesprächen (Analyse oder Information), neues aktuelles Wissen von "aussern" einbeziehen	Digitalisierung: Veranstaltungen oder Einzelgespräche (Analyse oder Information), einbeziehen von neuem, aktuellem Wissen von „außen“ durch Experten	Projektförderung Innovation			1						
72	Veranstaltungen zur Wissensvertiefung in Digitalisierung	"Stammtisch"-Veranstaltungen mit Fachinput (Vertrauensrahmen und Austausch schaffen), mit gewisser Regelmässigkeit möglich	Digitalisierungs-"Stammtisch"-Veranstaltungen mit Fachinput (Vertrauensrahmen und Austausch schaffen), mit gewisser Regelmässigkeit möglich	Vernetzung fördern				1					
73	regionaler "Point of entry" für KMU in die Digitalisierung	die Kreativfabrik62 fungiert als regionaler "Point of Entry"; zentrale Stelle für Fragen	die Kreativfabrik62 fungiert als regionaler "Point of Entry"; zentrale Stelle für Fragen für KMU	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
74	Zukunft Projekt DIGIT	Weiterführung der Projektgrundsätze in gemeinsamer Zusammenarbeit; Angebot ändert, Interessen und Chancen werden jedoch weiterverfolgt	Fortführung der Projektgrundsätze "DIGIT" in gemeinsamer Zusammenarbeit; Angebot ändert sich, aber Interessen und Chancen werden verfolgt	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
75	etablierung Anlaufstellen für Unternehmen zur Digitalisierung	konkrete Stellen sind zuständig für die weiterverfolgung der interessierten KMU; es verläuft sich nicht im Sande; Projekt weiter in die Zukunft denken; konkrete Anlaufstellen als solche publizieren; Erste Abklärungen und Informationen "gratis"; erst Analyse, konkrete Checks und Themenkurse wie auch weitere Vermittlung (an Partner)/ Coaching sind kostenpflichtig, sodass Interesse an den Vorteilen der Digitalisierung geweckt werden können	Anlaufstelle für Digitalisierung schaffen und weiterführung der Checks und thematische Kurse sowie weitere Partner/Coaching	Projektförderung Innovation			1						
76	Grundverständnis Digitalisierung (Was ist das und wie kann ein KMU sie für sich nutzen)	Management muss über Mindset und notwendiges Grundverständnis/ Grundwissen verfügen. Lösung über Information und Wissensweitergabe (Workshops, Weiterbildungsangebote, Events, Anlaufstellen und Informationspools	Management muss über Mindset und notwendiges Grundverständnis/ Grundwissen verfügen. Lösung über Information und Wissensweitergabe.	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
77	Verantwortung Digitalisierung	Das Unternehmen soll so ausgelegt sein in seinem Geschäftsmodell, das die Digitalisierung nicht in Verantwortung einer Person alleine ist; das gesamte Unternehmen ist davon betroffen und soll miteinbezogen sein; eine Stelle im Geschäft die sich darum hauptsächlich kümmert hilft, aber alle sind betroffen ("nicht bloss Sache des Chefs")	Die Digitalisierung liegt nicht in der Verantwortung einer einzelnen Person, sondern das gesamte Unternehmen ist davon betroffen und sollte einbezogen werden.	Arbeitskräfte			1						
78	Einsatz qualifizierte Mitarbeiter im Bereich IT	wenn möglich in Unternehmen Mitarbeiter einsetzen, die den Schwerpunkt im Bereich Digitalisierung und IT haben; interne Umsetzung von Massnahmen vereinfachen und von den Chancen der Digitalisierung profitieren	IT affine Mitarbeitende einsetzen in Unternehmen	Arbeitskräfte			1						
79	Ressource Zeit sparen durch Digitalisierung	durch standardisierte Abläufe die digitalisiert ablaufen könnten, wertvolle Zeit sparen und den Prozess optimieren (Lieferfristen kürzen, höhere Kontrollsicherheit, Analyse des Kaufverhaltens der Kunden, Personalrekrutierung), Zeit für Kernkompetenzen gewinnen	Sparen Sie wertvolle Zeit und optimieren Sie den Prozess durch standardisierte Prozesse, die digitalisiert werden können	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
80	digitales Marketing	Marketingmanagement anpassen an ein digitales Konzept (Marktpräsenz vergrössern und gleichzeitig Kundenbindung durch bessere Analysen erhalten)	Marketingmanagement anpassen an ein digitales Konzept (mehr Marktpräsenz und Erhaltung der Kundenbindung durch bessere Analysen)	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
81	nutzen von Daten zur Kundenbindung	Daten, die durch die digitalen (Verkaufs-) Kanäle erhoben werden, können genutzt werden, um optimal auf den Markt und die Kunden zu reagieren; erfordert strukturiertes sammeln der Unternehmensdaten aus allen Bereichen	strukturierte Erfassung von Unternehmensdaten aus allen Bereichen, um optimal auf den Markt und die Kunden reagieren zu können	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
82	Digitale Kompetenzen von Mitarbeiter fördern	interne Kompetenzen in der Digitalisierung ausbauen, um so den wachsenden Anforderungen am Markt gerecht zu werden; Mitarbeitende weiterbilden, um laufend neue Inputs für Verbesserungen im Betrieb zu erreichen	Interne Kompetenzen im Bereich Digitalisierung ausbauen; Mitarbeiter schulen	Arbeitskräfte			1						
83	Mobiles Arbeiten fördern	Lancierung und Pflege eines Netzwerks aus Workspaces (Orte der Arbeit); Sitzungszimmer, Workshopräume, Ateliers und Werkstätten können so flexibel gemietet werden; dennoch Möglichkeiten schaffen, um Privat - und Berufsleben trennen zu können: Dezentrale Workspaces	Dezentrale Workspaces: Möglichkeiten schaffen, um Privat - und Berufsleben trennen zu können;	Arbeiten			1						
84	Innovationen fördern	Leistungsaufträge von Organisationen teilweise zu breit/umfangreich; d.h. bestehen viele Schnittstellen und Abhängigkeiten zw. Akteuren. Um noch mehr in Digitalisierung und Innovation zu investieren, ohne andere Aktivitäten zu vernachlässigen, fehlt es teilweise an Ressourcen und klaren Grenzen	Mehr Ressourcen und klare Grenzen, um noch mehr in Digitalisierung und Innovation investieren zu können, ohne andere Aktivitäten zu vernachlässigen.	Projektförderung Innovation			1						
85	Digitalisierung für Kommunikation	alle Bevölkerungs- und Anspruchsgruppen auf den passenden Kanälen, zum richtigen Zeitpunkt und in der richtigen Sprache kommunizieren, um für alle Anspruchsgruppen da zu sein und passende Services zu prüfen gg. Anbietern	passendes "Onboarding" und Informationsvermittlung an Anspruchsgruppen zum Thema Digitalisierung	Kommunikation			1						
86	Angebote und Organisationen in der Digitalisierung bekannt	Angebote und Organisationen in der Digitalisierung sind bei Luzerner KMU z.T. wenig bekannt	Angebote und Organisationen im Bereich Digitalisierung sind Luzerner KMU bekannt machen	Kommunikation			1						
87	fehlende Ressourcen um Digitalisierung fortzuführen	Bei Organisationen mit Fokus Zentralschweiz fehlen Ressourcen, um sich individuell auf einzelne Kantone und Regionen zu fokussieren.	Ressourcen suchen und der Region zur Verfügung stellen, um Digitalisierung auszubauen	Projektförderung Innovation			1						
88	Zugang zu bestehenden Digitalisierungs-Angeboten	Der Zugang zu bestehenden Angeboten ist vielen KMU zu kompliziert, zu unübersichtlich und zu sehr auf grössere Unternehmen ausgelegt	Für KMU ist der Zugang zu bestehenden Angeboten zu vereinfachen, übersichtlich zu gestalten und auf kleinere Unternehmen ausgerichtet	Regionale Wirtschaftsförderung			1						
89	zu wenig angepasste Informationen der Digitalisierung	Informationen werden zu wenig stufengerecht und zu wenig auf den KMU-Praxisalltag vermittelt	Informationen werden zu wenig stufengerecht und zu wenig auf den KMU-Praxisalltag vermittelt	Kommunikation			1						
90	Entwicklung "Point of Entry" für Digitalisierung	Bestehende Angebote sind abstrakt, technisch, anonym. Es fehlen lokale Points of Entry, welche die regionalen Bedürfnisse kennen und über ein lokales Netzwerk verfügen, um den bestehenden Angeboten "ein Gesicht" zu geben	Lokale Points of Entry, welche die regionalen Bedürfnisse kennen und über ein lokales Netzwerk verfügen, um den bestehenden Angeboten "ein Gesicht" zu geben	Projektförderung Innovation			1						

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
91	Etablierung Akteur für Digitalisierung	es besteht kein Akteur mit Hauptfokus Digitalisierung/ Innovation und mobilem Arbeiten; der dies in der Region/ im Kanton voranbringt, unterstützt und besonders fördern kann;	Ein Akteur in die Region holen mit Hauptfokus Digitalisierung/ Innovation und mobilem Arbeiten; der dies in der Region/ im Kanton voranbringt, unterstützt und besonders fördern kann	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
92	Mindset & Umgang mit Neuem vorleben und prägen	Kanton soll nicht im KMU umsetzen: Vielmehr soll er mit gutem Beispiel voran und eine Vermittlungs- und partnerschaftliche Rolle einnehmen	Mit gutem Beispiel vorangehen und eine Vermittlungs- und partnerschaftliche Rolle in Sachen Digitalisierung einnehmen	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
93	individueller Wissenstransfer	stufengerechter, individueller Wissenstransfer abgestimmt auf das einzelne Unternehmen sicherstellen	stufengerechter, individueller Wissenstransfer abgestimmt auf das einzelne Unternehmen sicherstellen	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
94	Best Cases in Luzern erfasse du aktiv kommunizieren	weg vom Top-down Ansatz; kooperativ zusammenarbeit, Best Cases des Kantons ermitteln und von ihnen lernen, Motivieren von Unternehmen Digitalisierungs- und Innovationsprojekte umzusetzen	Best Cases des Kantons ermitteln und von ihnen lernen, Motivieren von Unternehmen Digitalisierungs- und Innovationsprojekte umzusetzen	Vernetzung fördern				1					
95	Zusammearbeit mit Berufs-/Branchennverbänden verstärken	interkantonaler Austausch; Lernen von Anderen best practises ermitteln	interkantonaler Austausch; Lernen von Anderen best practises ermitteln	Vernetzung fördern				1					
96	Kommunikationskamapgnen	aktive, regelmässige, vielfältige Kommunikationskampagnen lancieren zur Stärkung des Bewusstseins für Digitalisierung	aktive, regelmässige, vielfältige Kommunikationskampagnen lancieren zur Stärkung des Bewusstseins für Digitalisierung	Kommunikation			1						
97	flexible Arbeitsmodelle	Promotion von hybriden Arbeitsmodellen in Luzerner Gemeinden und Unternehmen, in örtlicher und zeitlicher Hinsicht	Promotion von hybriden Arbeitsmodellen in Luzerner Gemeinden und Unternehmen, in örtlicher und zeitlicher Hinsicht	Arbeiten			1						
98	Beratungs- und Coaching Angebot	Angebot exklusiv für Organisationen im Kanton Luzern zur Förderung der Digitalisierung ermöglichen	Angebot exklusiv für Organisationen im Kanton Luzern zur Förderung der Digitalisierung ermöglichen	Regionale Wirtschaftsförderung			1						
99	Knowledge Ökosystem im Bereich Digitalisierung	Ausbau, Pflege und Vernetzung eines lokalen Experten-Netzwerks mit Unternehmen im KT. Luzern	Ausbau, Pflege und Vernetzung eines lokalen Experten-Netzwerks mit Unternehmen im KT. Luzern	Projektförderung Innovation			1						
100	Point of Contact erweitern	Single Point of contact für Digitalisierung/ Innovation/ hybrides Arbeiten im/für den Kanton Luzern etablieren	Single Point of contact für Digitalisierung/ Innovation/ hybrides Arbeiten im/für den Kanton Luzern etablieren	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						
101	Regionaler Point of Entry	Regionale Point of Entry mit Vertrauenspersonen und lokalen Communities/ Netzwerken für Digitalisierung etablieren	Regionale Point of Entry mit Vertrauenspersonen und lokalen Communities/ Netzwerken für Digitalisierung etablieren	Projektförderung Innovation			1						
102	Förderung Digitalisierungsprojekte	Förderung und Anschubfinanzierung von Projekten mit Digitalisierungs-/ Innovationscharakter	Förderung und Anschubfinanzierung von Projekten mit Digitalisierungs-/ Innovationscharakter	Projektförderung Innovation			1						
103	Netzwerk Digitalisierung schaffen	Netzwerk von Orten der Arbeit, Digitalisierung und Innovation mit flexiblen Mietmodellen und guter Ausstattung	Netzwerk von Orten der Arbeit, Digitalisierung und Innovation mit flexiblen Mietmodellen und guter Ausstattung	Arbeiten			1						

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
104	Austausch interkantonal	Förderung von Knowledge Ökosystemen mit regionalen Schwerpunkten und interkantonalem Austausch im Bereich der Digitalisierung	Förderung von Knowledge Ökosystemen mit regionalen Schwerpunkten und interkantonalem Austausch im Bereich der Digitalisierung	Vernetzung fördern				1				
105	Digitalisierung Knowledge-Management	Digitalisierung: Tools, Checklisten, Anleitungen, Methoden sowie Video Tutorials online, zeitunabhängig verfügbar machen	Digitalisierung: Tools, Checklisten, Anleitungen, Methoden sowie Video Tutorials online, zeitunabhängig verfügbar machen	Projektförderung Innovation			1					
106	Einstieg in Digitalisierungsprojekte	Check-up, Fragebogen für (selbständige) (Erst-)analyse von Projekten, Ideen und Strategien verfügbar machen	Check-up, Fragebogen für (selbständige) (Erst-)analyse von Projekten, Ideen und Strategien verfügbar machen	Projektförderung Innovation			1					
107	Coaching für Digitalisierung	Coaching Angebot für KMU im Kanton Luzern etablieren (Starthilfe kostenlos, danach z.B. reduzierter Preis.	Coaching Angebot für KMU im Kanton Luzern etablieren (Starthilfe kostenlos, danach z.B. reduzierter Preis.	Projektförderung Innovation			1					
108	Beratungsstellen für Digitalisierung	Neutrale, unabhängige Beratungsstelle (bestehend aus Netzwerkpartnern) zur Evaluation von Projekten oder Sparring in der Projektumsetzung etablieren	Neutrale, unabhängige Beratungsstelle (bestehend aus Netzwerkpartnern) zur Evaluation von Projekten oder Sparring in der Projektumsetzung etablieren	Projektförderung Innovation			1					
109	Workshops und Schulungen	Entwickeln und anbieten von themenspezifischen Workshops und Schulungen in den Bereichen Innovation und Digitalisierung	Entwickeln und anbieten von themenspezifischen Workshops und Schulungen in den Bereichen Innovation und Digitalisierung	Projektförderung Innovation			1					
110	Synergien aufbauen	Akteure im Bereich der Digitalisierung einbeziehen	Akteure im Bereich der Digitalisierung einbeziehen	Projektförderung Innovation			1					
111	Kantonales Förderprogramm "Zukunfts-Fonds Luzern"	Möglichkeit in einfacher und pragmatischer Weise "Working Capital" zur Umsetzung einer Projektidee zu erhalten; Umsetzung durch günstige Kredite die notwendige Liquidität für die Umsetzung und Entwicklung von Digitalisierungs und Innovationsprojekten zu erhalten; in Zusammenhang mit Unterstützung in der Umsetzung (Coaches)	Günstige Kredite für die Umsetzung einer Projektidee; für die Entwicklung von Digitalisierungs- und Innovationsprojekten; mit Coaches	Projektförderung Innovation			1					

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
112	Verkehrsreduzierung	Die alte Geuenseerstrasse als gratis Parkplätze für Carpooling zur Verfügung stellen. Ausserdem ein Shuttle Bus (oder Bahn oder Gondel...) von da an den Bahnhof und in die Altstadt anbieten. So müssen die Einwohner von Gemeinden mit schlechter öV Anbindung trotzdem nicht durch Sursee fahren. Dann hätte es in Sursee auch Platz für eine eigenen Busspur und der öV würde noch mehr gestärkt.	den Verkehr durch Sursee zu reduzieren, indem die alte Geuenseerstrasse als Gratisparkplatz für Fahrgemeinschaften zur Verfügung gestellt wird und von dort ein Shuttle zum Bahnhof und in die Altstadt angeboten wird.	Sharing Angebote		1							
113	Reallabor für ganzheitliche Partizipation	Hinzufügen eines neuen RET-Netzwerkes Forschung, welches eine Art Reallabor für ganzheitliche Partizipation für die Region leitet. Das Reallabor könnte beispielsweise als Outpost der Hochschule Luzern (HSLU) gebaut werden.	Zusätzliches RET-Netzwerk Forschung als "Reallabor" für Partizipation	Beteiligung stärken				1					
114	Eine sanfte Tourismusregion für Tageskunden	Mit den Seminarzentren, Campus, Nottwil, Eich, Oberkirch und dem Camping Seeland sind wir eine aktive Tourismusregion. Wir bieten für Tageskunden Windsurfing, StandUpPadel, BikeRouten und vieles mehr. Das muss so bleiben; darf auch ausgebaut sein. Ausser im Camping (auch Holländer und Deutsche) sprechen wir vorallem Tagesgäste aus der Schweiz an. Kein Massentourismus. Das soll so bleiben! Die Region könnte diesbezüglich in ihrer Funktion als diese gestärkt werden.	Positionierung als sanfte Tourismusregion für Tageskunden	Sanfter Tourismus								1	
115	Metaverse Region Sursee-Mittelland	Aufbau eines Metaverse der Region. Vernetzung verschiedener Handlungsräume zu einem Ganzen.	Aufbau eines Metaverse der Region. Vernetzung verschiedener Handlungsräume zu einem Ganzen.	Digitalisierung (Gesellschaft)									1
116	Regionale und nachhaltige Landwirtschaft	Nachhaltiger Konsum und Produktion. Sichtbarmachen von landwirtschaftlicher Produktion in der Region. Lebensmittel aus der Region für die Region. Direkte(re) Vermarktung. Region kann für sich selbst sorgen. Bewusstsein in der Bevölkerung stärken, von wo unsere Nahrungsmittel kommen. Förderung gegenseitiges Verständnis Bevölkerung/ Landwirtschaft	Lebensmittel aus der Region für die Region.	Landwirtschaft					1				
117	Förderung von Regenwassernutzung bei Neubauten	Wasser ist ein kostbares Gut! Deshalb sollte bei Neubauten die Nutzung von Regenwasser in einem unterirdischen Tank gefördert werden. Regenwasser kann über das Dach gesammelt und zusätzlich als Retention in einem grossen unterirdischen Tank gesammelt werden. Regenwasser kann sehr gut für die Bewässerung des Gartens (Pflanzen mögen Regenwasser liebere) wie auch für die Toiletten-Spülung (kein Kalk und dadurch weniger Aufwand und Chemie für Reinigung) und die Waschmaschine (kein Kalk und dadurch längere Lebensdauer) genutzt werden. Die anfallenden Kosten sind bei Neubauten geringer und eine Realisierung einfacher (Doppel-Leitungen für Regen- und Trinkwasser).	Förderung von Regenwassernutzung bei Neubauten	Gebäude					1				
118	Regionalisierung statt Zentralisierung	Im Kanton Luzern scheint man der Meinung zu sein, dass je mehr auf kantonaler Ebene geregelt wird desto besser. Dabei ist der Kanton in vielen Themen zu weit weg. Regionalisierung ist key! Aus der Region für die Region sagt ein Grossverteiler dazu	Regionalisierung ist key! Aus der Region für die Region....	Vernetzung fördern				1					
119	Veloland - ausgebaut Velowege	Attraktive, sichere und von der Hauptverkehrsstrasse und Fussgängern separat geführte Velostreifen. Nicht nur in und um Sursee, sondern auch in den ländlichen Gebieten. Velounterführungen, welche ein Einfädeln in den Verkehr oder Absteigen verhindern. Nutzung der bestehenden Kreiselunterführungen in Sursee für solche "Veloautobahnen"	Ausbau der Velowege in der gesamten Region ("Veloweg Netz")	Fahrrad		1							

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
120	Entlastungsrad	Lastenfahrräder zum Einkaufen: Oft wir mit dem Auto die kurze Strecke zum nächsten Einkaufsladen zurückgelegt, da man die Einkäufe nicht tragen, geschweige denn auf ein Fahrrad packen kann. Ein Lastenfahrrad kann da eine leichte Verkehrs-und Parkierungsanlagen-Entlastung bringen. Zudem kann die Emission von Schadstoffen, die bei kalten Motoren höher sind, herabgesetzt werden. Diese Lastenfahrräder sollten für eine breite (Miet-)Bevölkerung einfach zugänglich sein; beispielsweise bei Velo-Ausleihstationen in unmittelbarer Nähe zu grossen	Lastenfahrräder zum Einkaufen einführen	Fahrrad		1							
121	Jugend-Card	Eine Jugendcard für alle Jugendliche bis 18. Jahren die für sportliche und kulturelle Anlässe / Eintritte als Rabattcard dient. unternehmen können darauf Werbung schalten und die Jugendlichen so animieren sich mehr zu bewegen...	Jugend-Card einführen (Rabatte für sportliche & kulturelle Anlässe)	Jugend									1
122	Baumbestand	Im Zonenplan eingetragene Bäume müssen kontrolliert werden, so dass sie auch stehen. Grosse erhaltenswerte die nicht eingetragen sind sollten neu aufgenommen werden. Bäume sind in einer Zukunft da Trockenheit und Hitze drohen wichtig für Kühlung, Wasserspeicherung	Im Zonenplan eingetragene Bäume müssen kontrolliert werden, so dass sie auch stehen.	Naturraum					1				
123	Tourismus: Camping	Camping ist voll im Trend. Die Region könnte hier noch mehr bieten. Stellplätze fehlen in unserer Region. Sensibilisierung für Potential von Campern fehlt.	Mehr Camping und Sensibilisierung für Potential von Campern.	Regional Angebote ausbauen								1	
124	Das Fahrrad wird zum Verkehrsmittel Nummer 1	Das Velo fahren soll zur Selbstverständlichkeit werden. Gemeinden und Arbeitgebende sollten alle unterstützen welche mit dem Fahrrad unterwegs sind und so einen Beitrag zu weniger verstopften Strassen leisten. Eine solche Unterstützung ist viel, viel günstiger als neue Strassen, Kreisel und Ampelanlagen bauen. Und fördert das Immunsystem, stärkt Muskeln und Psyche was der Gesellschaft generell einen grossen Nutzen bringt. Der Grossteil aller Autofahrten ist kürzer als 9 Kilometer. Eine solche Strecke kann gut per Velo oder E-Bike zurückgelegt werden.	Das Fahrrad wird zum Verkehrsmittel Nummer 1	Fahrrad		1							
125	Landing Page / Plattform für regionale Angebote und Aktivitäten	Was bietet die Region? Führungen, Besichtigungen, Museen sind gut und einfach aufgeführt.	Führungen, Besichtigungen, Museen sind gut und einfach aufgeführt (Was bietet Region?).	Regional Angebote ausbauen								1	
126	Landing Page / Plattform für regionale Angebote und Aktivitäten	Was ist mit Aktivitäten für spezifische Zielgruppen (z.B. Schulklassen, Seminargäste, Pärchen Abend, Familienausflug, etc.).	Was ist mit Aktivitäten für spezifische Zielgruppen (z.B. Schulklassen, Seminargäste, Pärchen Abend, Familienausflug, etc.).	Regional Angebote ausbauen								1	
127	Landing Page / Plattform für regionale Angebote und Aktivitäten	Eine "interaktive Landing Page" für die Region mit einer Übersichtskarte an Aktivitäten, wenn möglich mit Eckdaten zu Gruppengrösse, Dauer, Kosten, etc. Inhaltlich vom Museum, zum Bowling Center über Mini Golf bis hin zum lokalen Winzer für eine Degustation. Die Plattform soll für alle regionalen Anbieter sein und einen zusätzlichen / gemeinsamen Online Kanal bieten	Eine "interaktive Landing Page" für die Region mit einer Übersichtskarte an Aktivitäten, wenn möglich mit Eckdaten zu Gruppengrösse, Dauer, Kosten, etc.	Touristischer Charakter festlegen								1	
128	Eigenständigeres Marketing	Ich würde die Region Sursee/ Sempachersee eigenständiger neben Luzern positionieren. Die Region eignet sich zum Ferien machen, es können Ausflüge in die Stadt Luzern oder in die Berge erfolgen. Dazu muss die Destination aber eigenständiger Auftreten	Region Sursee/ Sempachersee eigenständiger neben Luzern positionieren (unabhängiger zu sein)	Touristischer Charakter festlegen								1	

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
129	Innovatives TV mit digitalem Infotainment für das Wohnen und Leben im Alter (Digitale Kommunikation via TV-System)	Das TV-Gerät gehört in einer Alterswohnung zum klassischen Einrichtungsgegenstand in jedem Zimmer. Doch so ein TV kann für mehr, als nur zum Fernsehen genutzt werden. Potentiale und Chancen: Kommunikation und Unterhaltung für ältere Personen mit einfachster Bedienung, Nachhaltig da papierlos, Service- und Unterhaltsfreundlich durch zentrales Management, Einsparung von Ressourcen und Fachkräften. Ausgangslage: Was steht diese Woche auf dem Menü? Wann findet das gemeinsame Turnen statt? Und an welchem Tag spielt eine Musik in der Cafeteria auf? Diese Fragen werden heute in Alterszentren über Pinnwände und Infoblätter für die Bewohnerinnen und Bewohner beantwortet. In einem grösseren Haus ist der Aufwand nicht zu unterschätzen, regelmässig auf jeder Abteilung die aktuellen Informationen auszuhängen und die alten zu entfernen. Der Alltag sollte den Bewohner:innen Abwechslung bieten. Zudem steigen Ansprüche an ein selbstbestimmtes Leben bis zum Schluss. Gerade auch jüngere Bewohner:innen sind oft motiviert, sich geistig zu betätigen. Lernen im Alter gewinnt an Wichtigkeit. Da kann ein Smartroom-System die bestehenden Aktivierungsprogramm unterstützen. Lösung: Hier kommt die Hospitality-Lösung ins Spiel. Damit können Informationen zentral erfasst und umgehend nicht nur auf Info-Screens auf den Abteilungen, sondern direkt auf alle TV-Geräte übertragen werden. Über das TV-Gerät kann Bewohner:innen ein breites Informationsangebot zugänglich gemacht werden. Es können sogar Streamingplattformen wie Netflix zur Unterhaltung angebunden werden. Oder Lern- und Wissensangebot wie beispielsweise Kursangebot zu Sprachen, Hobbies wie Malen, Basteln oder Wissen über Geschichte, Kunst und Kultur bereitgestellt werden. Mit wenigen Klicks finden die Bewohnerinnen und Bewohner dank dem Smartroom-System auf ihrem TV-Gerät den Menüplan, das Aktivierungsprogramm oder Informationen zu geplanten Ausflügen, Ausstellungen oder Konzerten. Die Inhalte können die Bewohner:innen selbstbestimmt zu beliebigen Zeiten abrufen. Damit bleiben sie flexibel in der Nutzung ihrer Zeit und bleiben geistig länger agil. Neben der Zeitersparnis ist die digitale Informationsverteilung ökologischer, da kein Papier mehr bedruckt werden muss. Zudem sind die Informationen nun für alle zugänglich – auch jene, welche nicht mehr mobil und bettlägerig sind. Weitere Vorteile: 1. Papier kann Keime übertragen. Oft gehen gedruckte Flyer und Infomaterial durch verschiedene Hände. So werden einfach Keime weitergegeben. Mit dem Smartroom-System können Informationen digital verbreitet werden: Zum einen über Info-Bildschirmen in den Gängen und Gruppenräumen und zum anderen direkt auf dem TV-Gerät in jedem Zimmer. 2. Mit einem Smartroom-System müssen die Zimmer viel weniger oder gar nicht mehr betreten werden. Die Software kann zentral gewartet werden. Das schützt die Privatsphäre der Bewohner:innen und reduziert die Übertragung von Keimen. Ein	Der Einsatz von Fernsehgeräten in Seniorenheimen zur Informationsübertragung sowie zur geistigen Stimulation und Unterhaltung (Smart-Room-System).	Wohnraum									
130	Mit Schulgärten praktisches Wissen und Handeln vermitteln.	An den Volksschulen des RET werden Schulgärten zu einem festen Bestandteil. Mit den Kindern wird gepflanzt, gepflegt, geerntet und viel praktisches Wissen zu einer nachhaltigen, lokalen Ernährung vermittelt. Dabei kommen auch Themen wie gesunde Böden, Wasser, Kreisläufe, Natur- und Artenvielfalt, sowie Themen rund um die Gesundheit nicht zu kurz. Schulgärten bieten die Möglichkeit zur Integration z.B. von versch. Generationen o/u Kulturen aber auch einen wertvollen Austausch zw. Schule und Elternhaus.	Schulgärten bieten die Möglichkeit zur Integration z.B. von versch. Generationen o/u Kulturen aber auch einen wertvollen Austausch zw. Schule und Elternhaus.	Schule	1								

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
131	Tourismus: Tagestouristen	Tourismus Profil der Region stärken und schärfen durch Fokussierung auf nationale und europäische 1-2 Tagestouristen.	Tourismus Profil der Region stärken und schärfen durch Fokussierung auf nationale und europäische 1-2 Tagestouristen.	Touristischer Charakter festlegen								1	
132	Tourismus: Fokus	Damit einhergehend Attraktivierung von Wassersportaktivitäten, Langsamverkehr-Routen und Naherholung	Attraktivierung von Wassersportaktivitäten, Langsamverkehr-Routen und Naherholung	Regional Angebote ausbauen								1	
133	Tourismus: Anreise	Grosszahl der Gäste sollen mit dem öffentlichen Verkehr anreisen	Grosszahl der Gäste sollen mit dem öffentlichen Verkehr anreisen	öV		1							
134	Tourismus: Velo	Unsere Region ist bestens geeignet für einfache und sanfte Velotouren.	Unsere Region ist bestens geeignet für einfache und sanfte Velotouren.	Sanfter Tourismus								1	
135	Tourismus und Raumplanung	Daher müsste der Radrundweg um den See besser und sicherer ausgebaut werden.	Daher müsste der Radrundweg um den See besser und sicherer ausgebaut werden.	Sanfter Tourismus								1	
136	Tourismus Fokus auf Qualität	In unserer Region sollte für die Zukunft ein sanfter Tourismus stattfinden. Mehr Qualität anstatt Quantität.	Förderung von sanftem Tourismus in der Region. Mehr Qualität anstatt Quantität.	Sanfter Tourismus								1	
137	Tourismus: Orte der Region	Die 2 Städtchen Sursee, Sempach und Beromünster noch mehr in den Vordergrund stellen.	Die 2 Städtchen Sursee, Sempach und Beromünster noch mehr in den Vordergrund stellen.	Regional Angebote ausbauen								1	
138	Tourismus: Tagestouriste aus Luzern	Gäste von Luzern für 1 Tag Ausflüge in unsere Region locken. (keine grosse Gruppen)	Charakter als Tourismusregion für 1-Tagesgäste fördern	Touristischer Charakter festlegen								1	
139	Tourismus: Qualitäten	Die zentrale und schöne Lage und die Topqualität der Hotels Sempachersee, Campus und Hotel Sonne, locken unzählige Seminargäste in unsere Region.	Seminargäste als Fokus für Tourismus	Touristischer Charakter festlegen								1	
140	Tourismus und Kulinarische Erlebnisse	Erfreulich ist, dass sich unsere Region auch kulinarisch weiter entwickelt hat. Es gibt auch schon paar richtig coole trendige Lokale. Einheimische Produkte noch mehr in den Vordergrund stellen. Siehe Biosphäre Entlebuch (gutes Marketing)	Einheimische Produkte noch mehr in den Vordergrund stellen. Siehe Biosphäre Entlebuch (gutes Marketing)	Touristischer Charakter festlegen								1	
141	Wald	Umwandlung von monokultur Fichtenwald in biodiverse Mischwälder	Umwandlung von monokultur Fichtenwald in biodiverse Mischwälder	Naturraum					1				
142	PV-Anlagen an Getreidesilos	Die trostlosen, grauen Fassaden von Getreidesilos (z.B. Neumühle Grosswangen) könnten mit PV-Modulen bestückt werden. Damit kann der knappe Boden geschont und brachliegendes Potential optimal genutzt werden. Fassadenmodule sind besonders im Winter sinnvoll, weil sie nicht durch Schnee bedeckt werden. Getreidesilos sind Anlaufstellen für viele Landwirte. Ein solches Projekt könnte Vorbildcharakter / Inspiration für Landwirte sein, vermehrt ihre eigene Rolle überdenken. Weg vom reinen Konsumenten und hin zum Produzenten von Energie (vom Landwirt zum Energieviertel)	Grosse Fassadenflächen (unter anderem von Industriegebäude) mittels Photovoltaik für Energieproduktionen nutzen	Energieversorgung						1			
143	Wertschöpfung pro Gast erhöhen	Touristische Wertschöpfung pro Gast erhöhen und nicht die schiere Zahl an Logiernächten. Lieber weniger Gäste in der Region, dafür aber länger. Es gilt, auch unter dem Aspekt der Dreifaltigkeit von Nachhaltigkeit, die Gäste länger in der Region zu halten. Dafür müssen wir neu denken und Dinge wie Raumplanung und Mobilität in Einklang bringen.	Touristische Wertschöpfung pro Gast erhöhen und nicht die schiere Zahl an Logiernächten. Lieber weniger Gäste in der Region, dafür aber länger.	Sanfter Tourismus								1	
144	Lebensraumorganisation vs. Destinationsmanagement	Die Region Sempachersee ist kein touristischer Hotspot. Es fehlen Leuchttürme wie Eiffelturm oder ein schiefer Turm. Wir müssen als Touristiker mithelfen, den Lebensraum zu organisieren. Ein tolles Angebot in den Bereichen "Freizeit und Erholung" und "Kultur & Kulinarik" hilft, attraktiv zu sein für Gäste und Einheimische. Wenn zusätzlich die Mobilität möglichst klimaneutral gestaltet werden kann, wird die Region nicht nur zur touristischen Region, sondern auch oder vor allem attraktiv für Arbeitnehmende, welche in die neue, mobile und klimaneutrale Region zum Wohnen und Arbeiten kommen.	Ein tolles Angebot in den Bereichen „Freizeit und Entspannung“ sowie „Kultur & Kulinarik“ und eine möglichst klimaneutrale Mobilität, um Touristen zum Kommen und Mitarbeiter zum Umzug zu animieren.	Touristischer Charakter festlegen								1	

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
145	Wasser und Wein soll es sein	Das sich verändernde Klima, es wird in unserer Region immer wärmer, ist eine perfekte Voraussetzung, um dem Weinbau mehr Gewicht und Sichtbarkeit zu geben. Das saubere Wasser ist die Grundlage dafür, dass wir überall ab jedem Hahnen/Brunnen trinken können, aber eben auch, um den Weinbau in eine neue Dimension zu hieven. Diversität, PIWI-Traubensorten, lokale Herstellung und lokaler Genuss sind möglichen Themen. Die gut zehn Weingüter der Region sind prädestiniert, in diese Richtung weiter zu denken. Die Region entwickelt sich zu einem immer grösseren Weinbaugebiet - welches aber nicht sichtbar ist, weil keine grossflächigen Rebenflächen sichtbar sind. Das ist die Chance, den Bereich verträglich für alle zu entwickeln. Hier gibt es Potenzial, sich als Modellregion zu	Die Region entwickelt sich zu einem stetig wachsenden Weinanbaugebiet; dem Weinbau mehr Gewicht und Sichtbarkeit verleihen.	Landwirtschaft					1			
146	Vernetzung fördern und stärken	Vernetzung fördern und stärken	<i>Streichen, doppelt</i>	Vernetzung fördern								
147	Digitalisierung unterstützend (Leute mitnehmen) einsetzen	Digitalisierung unterstützend (Leute mitnehmen) einsetzen	Digitalisierung unterstützend (Leute mitnehmen) einsetzen	Digitalisierung (Gesellschaft)								1
148	Wertvorstellungen	Ideologien versus Gesetzgebung (persönliche Vorstellungen)	Ideologien versus Gesetzgebung (persönliche Vorstellungen)	Verschiedenes								
149	Kommunikation	Gutes tun und darüber sprechen	Gutes tun und darüber sprechen	Kommunikation								1
150	Denken und Handeln	Vermehrt regional denken und kommunal handeln	Vermehrt regional denken und kommunal handeln	Touristischer Charakter festlegen							1	
151	Digitalisierung	Digitalisierung kann helfen Vorteile verträglicher abwickeln	<i>Antrag zum Streichen, weil unklar</i>									
152	Sozialleben	Sozialleben kann bei 24-h-Leben	<i>Antrag zum Streichen, weil unklar</i>									
153	Mitsprache	Mitsprache gestalten (Verständnis für Kontext fördern)	Mitsprache gestalten (Verständnis für Kontext fördern)	Beteiligung stärken				1				
154	Arbeitsmodelle	Unabhängigere Arbeitsmodelle entlaste Verkehrssituation	Unabhängigere Arbeitsmodelle entlaste Verkehrssituation	Arbeiten			1					
155	Raumplanung	Vernetzung Freiräume bewahren und stärken	Vernetzung Freiräume bewahren und stärken	Öffentliche Räume	1							
156	digital/analog	Wechsel digitale Welt – reale Welt wichtig (Chancen nutzen)	Wechsel digitale Welt – reale Welt wichtig (Chancen nutzen)	Digitalisierung (Gesellschaft)								1
157	Chancen nutzen	Stärkung von Sachen, die schon gut sind	Stärkung von Sachen, die schon gut sind	Verschiedenes								
158	Innovation	Förderung von Innovationen	Förderung von Innovationen	Projektförderung Innovation			1					
159	Nachhaltigkeit	Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsfragen erschaffen	Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsfragen erschaffen	Unterstützungsangebote								1
160	Sozialleben	Vereinsamung entgegenwirken	Vereinsamung entgegenwirken	Unterstützungsangebote								1
161	Innovationen	Offen für neues für jüngere Generation	Offen für neues für jüngere Generation	Verschiedenes								

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
162	Güter schützen	Im Leben und Bedürfnisse (Allgemeingut)	Antrag zum Streichen, weil unklar					1				
163	Digitalisierung	Vernetzung Technologie/ Digitalisierung (digital-zentralschweiz)	Antrag zum Streichen, weil unklar									
164	Nachhaltigkeit	ERFA Nachhaltigkeit zur Vernetzungsstelle	Gruppe für den Erfahrungsaustausch zum Thema Nachhaltigkeit kreieren	Vernetzung fördern				1				
165	Digitalisierung, Mobilität	Zu hohe Mobilität /Digitalisierung	Risiken der Mobilität / Digitalisierung berücksichtigen (zu hoher Grad)	Digitalisierung								
166	digital/analog	Leben findet in echt statt; Digitalisierung nutzen	Chancen der Digitalisierung nutzen, aber den Menschen nicht vergessen	Digitalisierung (Gesellschaft)								1
167	Menschlicher Wandel:	Empfänger Gerechtkommunizieren	Empfängergerecht Kommunizieren	Kommunikation								1
168	Menschlicher Wandel:	Kooperation Entsorgungsfirmen	Kooperation zwischen Entsorgungsfirmen stärken	Regionale Wirtschaftsförderung			1					
169	Raum & Mentalität	Aktiv zusammen diskutieren und arbeiten durch Argumentation	Aktiv zusammen diskutieren und arbeiten durch Argumentation	Beteiligung stärken				1				
170	Raum & Mentalität	«Geschichten» über regionale Produkte erzählen, Mehrwert aufzeigen	«Geschichten» über regionale Produkte erzählen, Mehrwert aufzeigen	Regionale Wirtschaftsförderung			1					
171	Raum & Mentalität	Coaching zur Verfügung stellen für Start-ups	Coaching zur Verfügung stellen für Start-ups	Projektförderung Innovation			1					
172	Raum & Mentalität	Sensibilisierung an Mobilität (Vorteile aufzeigen, Coaching)	Antrag zum Streichen, weil unklar									
173	Raum & Mentalität	Unterstützung beim Aufbau von Onlinehandel	Unterstützung beim Aufbau von Onlinehandel	Regionale Wirtschaftsförderung			1					
174	Raum & Mentalität	Onlinehandel fördern aber Produktbezug physisch stärken	Onlinehandel fördern aber Produktbezug physisch stärken	Regionale Wirtschaftsförderung			1					
175	Rollenmodelle	Flexibilisierung der Arbeit, Auflösung der klassischen Rollenmodelle	Flexibilisierung der Arbeit, Auflösung der klassischen Rollenmodelle	Arbeiten			1					
176	Rollenmodelle	Möglichkeit geben, Zeit einzusetzen für Weiterentwicklung Business Idee	Möglichkeit geben, Zeit einzusetzen für Weiterentwicklung Business Idee	Arbeitskräfte			1					
177	Rollenmodelle	Lokalen Content zur Verfügung stellen/ Pool durch Texterin (remote Worte)	Lokalen Content zur Verfügung stellen/ Pool durch Texterin (remote Worte)	Vernetzung fördern				1				
178	Klima	Netzwerk für die Lieferanten nutzen	Antrag zum Streichen, weil unklar									
179	Klima	Fördergelder	Antrag zum Streichen, weil unklar									
180	Klima	Lieferanten einbinden	Antrag zum Streichen, weil unklar									
181	Klima	Professionelle Unterstützung beanspruchen	Antrag zum Streichen, weil unklar									
182	Klima	Mehrwert für Konsument sichtbar machen	Mehrwert für Konsument sichtbar machen	Konsum			1					

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung Bildung	Tourismus	Gesellschaft
183	Diversität	Verschiedene Arbeitszeiten akzeptieren	Antrag zum Streichen, weil mit Zeile 188 verbunden								
184	Diversität	Niederschwelliger Zugang zu Beratung/ Vermittlung	Niederschwelliger Zugang zu Beratung/ Vermittlung	Vernetzung fördern				1			
185	Diversität	Arbeitsmodelle anpassen	Arbeitsmodelle anpassen und verschiedene Arbeitsmodelle und -zeiten wertschätzen	Arbeiten			1				
186	Diversität	Verschiedene Arbeitsmodelle wertschätzen	Antrag zum Streichen, weil mit Zeile 188 verbunden								
187	Diversität	ERFA-Austausch mit Gleichgesinnten (Plattform)	Antrag zum Streichen, weil unklar								
188	Diversität	Gleichwohl drangleiben (Vision entwickeln)	Antrag zum Streichen, weil unklar					1			
189	Diversität	Aktiv kommunizieren	Antrag zum Streichen, weil unklar					1			
190	Technik	Initiative lancieren via PC	Politische Partizipation via Internet (Initiative	Beteiligung stärken				1			
191	Technik	Crowd-Funding	Antrag zum Streichen, weil unklar								
192	Technik	Neuroflash für Chat-Bot	Antrag zum Streichen, weil unklar								
193	Technik	Plastik PET-Sammel-Roboter	Robotertechnik in Littering (PET-Sammeln)	Digitalisierung (Wirtschaft)			1				
194	Technik	Logistik-Tool für regionale Produkte	Logistik-Tool für regionale Produkte	Regionale Wirtschaftsförderung			1				
195	Technik	Neue Bildsprache zb. Dalle-Z	Antrag zum Streichen, weil unklar								
196	Technik	Gemüse App	Gemüse-App für Lokales Gemüse	Konsum			1				
197	Verkehr	Kein Ausspielen der Verkehrsteilnehmenden durch zu viele Baustellen	Kein Ausspielen der Verkehrsteilnehmenden durch zu viele Baustellen	Verkehrsplanung		1					
198	Technologie	Offen sein für neue Technologien	Offen sein für neue Technologien	Digitalisierung (Gesellschaft)							1
199	Umweltschutz	Umwelt- und Klimaschutz darf nicht auf Kosten der Landwirtschaft gehen	Umwelt- und Klimaschutz darf nicht auf Kosten der Landwirtschaft gehen	Landwirtschaft					1		
200	Verkehr	Kurze Arbeitswege durch öffentliche Verkehrsanbindung weiter fördern	Kurze Arbeitswege durch öffentliche Verkehrsanbindung weiter fördern	öV		1					

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
201	Verkehr	Starkes Bevölkerungswachstum fordert die Infrastruktur (besonders Verkehrslage), daher sollte und kann die aktuelle Lage verbessert werden (öffentlicher Verkehr)	Starkes Bevölkerungswachstum fordert die Infrastruktur (besonders Verkehrslage), daher sollte und kann die aktuelle Lage verbessert werden (öffentlicher Verkehr)	öV		1							
202	Wohnen	Selbstbestimmtes Wohnen geht oftmals mit Hilfestellungen und Betreuungen einher; Massnahmen zur Stabilisierung der Kosten sollten getroffen werden	Selbstbestimmtes Wohnen geht oftmals mit Hilfestellungen und Betreuungen einher; Massnahmen zur Stabilisierung der Kosten sollten getroffen werden	Wohnraum	1								
203	Arbeit	Um Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollten bessere Konditionen für die Arbeitenden dieser Branchen geschaffen werden	Um Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollten bessere Konditionen für die Arbeitenden dieser Branchen geschaffen werden	Arbeitskräfte			1						
204	Arbeit	Arbeits- und Ausbildungsplätze weiter fördern	Arbeits- und Ausbildungsplätze weiter fördern	Schule						1			
205	Vereine	Vereinswesen und Kultur weiter fördern, sodass die Lebensqualität der Region hoch bleibt	Vereinswesen und Kultur weiter fördern, sodass die Lebensqualität der Region hoch bleibt	Unterstützungsangebote									1
206	Verkehr	Öffentlicher Verkehr weiter ausbauen	Öffentlicher Verkehr weiter ausbauen	öV		1							
207	Pension	Pensionsalter und Alleinerziehende sollen bessere und einfachere finanzielle Unterstützung erhalten können	Pensionsalter und Alleinerziehende sollen bessere und einfachere finanzielle Unterstützung erhalten können	Unterstützungsangebote									1
208	Gleichstellung	Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter stärken, indem das Betreuungsangebot für Kinder besser ausgebaut und erschwinglicher ist (Chancengleichheit verbessern)	Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter stärken, indem das Betreuungsangebot für Kinder besser ausgebaut und erschwinglicher ist (Chancengleichheit verbessern)	Familie & Beruf									1
209	Energie	Ausbau von Fotovoltaikanlagen für nachhaltige Stromproduktion	Ausbau von Fotovoltaikanlagen für nachhaltige Stromproduktion	Energieversorgung					1				
210	Verkehr	Anbindung aller Dörfer und Weiler an das öffentliche Verkehrsnetz	Anbindung aller Dörfer und Weiler an das öffentliche Verkehrsnetz	öV		1							
211	Förderung	Fördergelder für Gebäudesanierungen zur Verfügung stellen	Fördergelder für Gebäudesanierungen zur Verfügung stellen	Gebäude					1				
212	Gleichstellung	Schaffung einer Fachstelle für Gleichstellung	Schaffung einer Fachstelle für Gleichstellung	Familie & Beruf									1
213	Wohnen	Gemeinnütziger Wohnungsbau fördern, sodass Wohnungen auch für finanziell schwächere zur Verfügung stehen	Gemeinnütziger Wohnungsbau fördern, sodass Wohnungen auch für finanziell schwächere zur Verfügung stehen	Wohnraum	1								
214	Wohnen	Zahlbarer Wohnraum weiter fördern	Zahlbarer Wohnraum weiter fördern	Wohnraum	1								
215	Kultur	Kulturschaffende sollen bessere Unterstützung erhalten	Kulturschaffende sollen bessere Unterstützung erhalten	Unterstützungsangebote									1
216	Gleichstellung	Gleichstellung im Bereich der Arbeit kann durch zeitgemässe Arbeitszeitmodelle, zahlbare Kitaplätze oder sinnvolle Tagesstrukturen	Gleichstellung im Bereich der Arbeit stärken durch zeitgemässe Arbeitszeitmodelle, zahlbare Kitaplätze oder sinnvolle Tagesstrukturen	Familie & Beruf									1
217	Umwelt und Wald	Wald besser nutzen und pflegen, um nachhaltig von ihm und durch ihn zu profitieren	Wald besser nutzen und pflegen, um nachhaltig von ihm und durch ihn zu profitieren	Naturraum					1				
218	Pflege	Ambulante, stationäre und Langzeit Pflege gut zusammenarbeiten	Zusammenarbeit durch ambulante, stationäre und Langzeit Pflege stärken. (Politisch / Strategisch)	Vernetzung fördern				1					

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung Bildung	Tourismus	Gesellschaft
219	Energie	Energiestandort ist ideal: Sonne und Wind sollte besser genutzt werden	Energiestandort ist ideal: Sonne und Wind sollte besser genutzt werden	Energieversorgung					1		
220	Energie	Nicht nur erneuerbare Energiegewinnung, auch deren Speicherung müssen verbessert und nachhaltiger werden	Nicht nur erneuerbare Energiegewinnung, auch deren Speicherung müssen verbessert und nachhaltiger werden	Energieversorgung					1		
221	Verkehr	Lösungen für den Verkehr müssen hauptsächlich in den Pendler-Stosszeiten gefunden und umgesetzt werden	Lösungen für den Verkehr müssen hauptsächlich in den Pendler-Stosszeiten gefunden und umgesetzt werden	Verkehrsplanung		1					
222	Klima	Klimawandel beeinflusst die Qualität der Seen: wir müssen aktiv dem entgegenwirken und den See schützen	Klimawandel beeinflusst die Qualität der Seen: wir müssen aktiv dem entgegenwirken und den See schützen	Sempachersee				1			
223	Verkehr	Verkehrsverbindungen für Fahrräder am linken Seeufer verbessern um mehr Attraktivität für das Velo zu schaffen	Verkehrsverbindungen für Fahrräder am linken Seeufer verbessern um mehr Attraktivität für das Velo zu schaffen	Fahrrad		1					
224	Datenschutz	Datenschutz und Datensicherheit sollen weiter verbessert werden, durch bessere Digitalisierung und Technologieinsatz	Datenschutz und Datensicherheit sollen weiter verbessert werden, durch bessere Digitalisierung und Technologieinsatz	Digitalisierung (Wirtschaft)			1				
225	Verkehr	Verkehr umweltverträglicher machen mit weniger Autos, mehr Fahrräder und besserem öffentlichen Verkehrsnetz	Verkehr umweltverträglicher machen mit weniger Autos, mehr Fahrräder und besserem öffentlichen Verkehrsnetz	Verkehrsplanung		1					
226	Nachhaltigkeit	Littering: besonders Problematisch für Landwirtschaft,	Littering: besonders Problematisch für Landwirtschaft,	Landwirtschaft					1		
227	gemeinsame Demenzstrategie	gemeinsame Demenzstrategie soll entwickelt werden, da die momentan verfügbaren Plätze bereits alle ausgebucht sind, müssen Strategien entwickelt werden	gemeinsame Demenzstrategie soll entwickelt werden	Leben im Alter							1
228	Erfülltes Leben im Siedlungsraum Sursee 2040 sichern - schöne Worthülsen durch Taten ersetzen	Ausgangssituation in der Region SurseePlus: Starke Bevölkerungsentwicklung gemäss Szenario "hoch" seit 2013 mit sehr hohem Arbeitsplatz-Anteil und Funktion als Regionales Bildungs- und Dienstleistungs-Zentrum ergeben einen hohen Pendlerverkehr. Im Zentrum wird verdichtet weiter gebaut, die Strassen sind gegeben und der MIV Anteil ist hoch. Er soll zu Gunsten des flächeneffizienten Langsam- und ÖV-Verkehr reduziert werden. Projekt: Ausbau Bahnhof Sursee (Masterplan 2015) dazu nutzen, die sternförmig im Zentrum zusammenlaufenden Zufahrtsachsen, alle Verkehrsformen am neuen Bahnhof zu einem multifunktionalen Umsteigeknoten umzubauen, der auch für Fussgänger (Familien mit Kindern, Geh- und Sinnesbehinderte, Senioren) kurze, direkte, durchgängige und sichere Zugänge zur Bahn bietet. Besondere Berücksichtigung verlangt dabei die gemäss Räuml. Entwickl. Konzept (2016) angestrebte Städtebauliche Schwerpunktbildung des Bahnhofgebietes, basierend auf den drei primären Entwicklungsachsen (S.40) und dem geforderten zusammenhängendes Netz von gut gestalteten öffentlichen Aussenräumen, aus Strassenräumen, Plätzen und verbindenden Wegen zu allen umgebenden Quartieren (S.46) (analog von 5 Zimmern in einer Wohnung) geschaffen werden soll. Aussenräumen, aus Strassenräumen, Plätzen und verbindenden Wegen.	Ausbau Bahnhof Sursee (Masterplan 2015) dazu nutzen, die sternförmig im Zentrum zusammenlaufenden Zufahrtsachsen, alle Verkehrsformen am neuen Bahnhof zu einem multifunktionalen Umsteigeknoten umzubauen, der auch für Fussgänger. (Hub-Sursee in Taten umsetzen.)	Verkehrsplanung		1					

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
229	Ausbau freiwilliger Schulsport	Der freiwillige Schulsport bietet dank den Sportförderbeiträgen von J+S und Swisslos tolle Chancen, die Sportmöglichkeiten für die Lernenden der obligatorischen Schulzeit stark zu erweitern und Gesundheitsförderung an der Basis zu betreiben. Er bietet zudem grosses Potential für die Integration und Inklusion. Was in Nottwil seit ein paar Jahren im grösseren Stil aufgebaut wurde, soll dank dem Projekt auch in der Region gefördert werden.	freiwilliger Schulsport in der ganzen Region einführen	Schule						1		
230	Kreative Freiräume für junge Menschen aus der Region Sursee-Mittelland	Noch vor einigen Jahren war die Region Sursee bekannt für ihre lebendige Musikszene mit zahlreichen Bands, die auch überregional für Aufsehen sorgten. Der Verein Metal City Sursee, zum Beispiel, ist noch Zeuge dieser Blütezeit, vereinigt er doch eine erstaunlich grosse Anzahl Bands aus der Region. Aber praktisch alle dieser Bands existieren bereits seit über zehn Jahren – teilweise schon deutlich länger. Die Region Sursee hat ihre Ausstrahlungskraft als pulsierendes musikalisches Zentrum verloren. Zwar werden noch immer Konzerte von und für junge Menschen veranstaltet, z.B. im Kulturwerk 118. Es ist aber zunehmend schwieriger, junge Bands aus der Region für diese Konzerte zu finden. Die Gründe für diese Entwicklung sind sicherlich vielseitig. Einer der Hauptgründe dürfte aber sein, dass es in der Region, insbesondere in Sursee, an Räumen mangelt, in denen junge Menschen ihre Kreativität ausleben können. Konkret gibt es für jugendliche Musiker*innen seit der Aufhebung des ZofJ kaum mehr eine Möglichkeit, einen bezahlbaren Proberaum zu finden. Dem kann und soll der RET Sursee-Mittelland aktiv entgegenwirken. Der RET Sursee-Mittelland kann sich dafür einsetzen, dass Freiräume für junge Menschen geschaffen werden (z.B. durch Zwischennutzungen oder Umnutzungen). Wenn junge Menschen einen Raum finden, den sie sich aneignen können, in dem sie ihre Kreativität ausleben können, bleiben sie auch eher in der Region wohnhaft. Und ziehen nicht bei erstbesteter Gelegenheit weg. Soll die Kultur auf dem Land langfristig lebendig bleiben, müssen sich junge Menschen hier	Proberäume / Freiräume für junge Menschen schaffen (aus Zwischennutzungen oder Umnutzungen) damit die Region wieder kreativer wird	Jugend								1
231	Gemeinsam Mehr erreichen - Generationenübergreifend	Heute ist ein Riesenpotenzial bei der Altersgruppe zwischen 60 und 80. Diese sind heute fit, interessiert und haben aufgrund ihrer hohen Lebenserfahrung Lebenserfahrungen Riesenpotenzial. Solange diese Menschen im Erwerbsprozess waren, waren sie aufgrund der hohen Produktivität in der Schweiz zu einem hohen Grad ihrer Tätigkeit und den Kontakten aus diesen verpflichtet. Mit der Pensionierung entstehen plötzlich neue Möglichkeiten und vielen Menschen ist es wichtig sich engagieren zu können und eine Aufgabe zu haben. Dieses Potenzial gilt es gezielt zu erschliessen. Dagegen kann zum Einbinden der schwierigen Situation der Vereinsamung und des sich Nutzlosfühlers entgegengewirkt werden und zum anderen das gewaltige gesellschaftliche Potenzial dieser Altersgruppe genutzt werden. Denkbar sind dabei verschiedenste Angebote die Netzwerke stärken, die verschiedenen Personen zusammenbringen, die Zivilgesellschaft und die Region für das vorhandene Potenzial sensibilisieren aber auch dem Betroffenen aufzeigen	Ältere Personen motivieren, in Vereinen und Gesellschaftsthemen mitzuwirken (generationenübergreifend aktuelle Schwächen bekämpfen)	Leben im Alter								1
232	Bewegungsmöglichkeiten schaffen	Fusswege und Spazierwege schaffen, Bänkli am Wegesrand bauen	Fusswege mit Bänkli in der ganzen Region	Naturraum					1			
233	Überregional arbeiten	in verschiedensten Bereichen umsetzbar wie Palliativ Care (Sterbebegleitung), Begleitungen (Sitzwache), Spitex und Betreuungsmöglichkeiten	Überregional arbeiten bei diversen Altersthemen (Spitex, Sterbebegleitung, Sitzwache etc.)	Vernetzung fördern				1				
234	Organisation Angebote	Überregionale Übersicht mit Angeboten der Region für Senioren	Überregionale Übersicht mit Angeboten der Region für Senioren	Unterstützungsangebote								1

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
235	Wohnen im Alter	Altersgerechte Wohnungen. Verschiedene Wohnformen schaffen (Wohnung, Siedlungen, Spitex, nicht bloss Altersheim), Nachbarschaften stärken	Altersgerechte Wohnungen. Verschiedene Wohnformen schaffen (Wohnung, Siedlungen, Spitex, nicht bloss Altersheim). Nachbarschaften stärken	Leben im Alter									1
236	Soziale Beziehungen	Vernetzung unter der älteren Bevölkerung schaffen (Angebote), Informationen verbreiten, Sozialräume schaffen, Fördern von Begegnungsmöglichkeiten, Nachbarschaften stärken	Vernetzung unter der älteren Bevölkerung schaffen (Angebote), Sozialräume schaffen	Leben im Alter									1
237	Altersleitbild	das regionale Altersleitbild verbreiten unter der älteren Bevölkerung, informativ vorgehen	das regionale Altersleitbild verbreiten unter der älteren Bevölkerung, informativ vorgehen	Leben im Alter									1
238	Gesundheit im Alter	Gesundheitsprävention fördern, Ältere Bevölkerung aktiv und gesund halten.	Gesundheitsprävention fördern, Ältere Bevölkerung aktiv und gesund halten.	Leben im Alter									1
239	Gesellschaft und Arbeit	Es braucht Lösungen für die resultierenden Schwierigkeiten durch Zunahme temporärer Anstellungen führt zu Niedriglohn und damit zu Diskrepanz der Arm-Reich Schere, Akademisierung und Fachkräftemangel. Dabe sollte Chancen- und Lohnungleichheit besonders betreffend Frauen berücksichtigt werden. Eine Mitwirkung der Bevölkerung in der Wirtschaft sollte angestrebt werden.	Zusammenfassung: Lösungen für: befristete Beschäftigung, Niedriglöhne und Ungleichheit, insbesondere für Frauen; stärkere Beteiligung der Bevölkerung an der Wirtschaft.	Arbeitskräfte			1						
240	Gesellschaft und freiwilligen Arbeit und Vereine	freiwillige Arbeit und das Vereinswesen soll regional koordiniert werden, sodass es besser zugänglich und Attraktiver wird.	Die ehrenamtliche Arbeit und das Vereinswesen sollen regional koordiniert werden.	Unterstützungsangebote									1
241	Gesellschaft und Resilienz	Die Resilienz, also Anpassungsfähigkeit als Prozess, muss weiter eerfolgen, sodass die Region sich auf Probleme und Veränderungen einstellen kann und Lösungen findet. Dies erfordert Sorgfalt, denn ansonsten könnte eine Vulnrabilität für die Gesellschaft daraus folgen.	Die Resilienz, also Anpassungsranigkeit als Prozess, muss weiter erfolgen, sodass die Region sich auf Probleme und Veränderungen einstellen kann und Lösungen findet.	Verschiedenes									
242	Gesellschaft und Raum	Wohnraum kann und soll in den verschiedensten Formen gefördert werden. Dies ist besonders wichtig, wenn Mietrenditen nicht gedeckert werden oder nicht mehr sozialer Wohnungsbau gefördert wird.	Wohnraum kann und soll in den verschiedensten Formen gefördert werden.	Wohnraum	1								
243	Gesellschaft und Digitalisierung	Die Kommunikation in Verbindung mit der Digitalisierung ist überschnell. Dies birgt einen potenziellen Konflikt mit der älteren Bevölkerung. Es sollen Massnahmen und Projekte geschaffen werden, die diesen Konflikt lösen.	Maßnahmen und Projekte zur Lösung von Konflikten mit der älteren Bevölkerung aufgrund der Digitalisierung	Leben im Alter									1
244	Gesellschaft und Wachstum der Region: Sharing Angebote	Die Region wächst stetig und unerwartet schnell, dies verursacht besondere Schwierigkeiten für die Infrastruktur (bspw. Verkehr). Die Regionale Zusammenarbeit sollte deshalb vermehrt auch auf Sharing-Angebote setzen (bsp. Next Bike)	Die Regionale Zusammenarbeit sollte deshalb vermehrt auch auf Sharing-Angebote setzen (bsp. Next Bike)	Sharing Angebote		1							
245	Gesellschaft und Wachstum der Region: regionale Zusammenarbeit nutzen	Die regionale Zusammenarbeit könnte genutzt werden, um diesem Wachstum gerecht zu werden und auch politisch etwas weiter zu bewirken --> öffentlicher Raum weiterentwickeln, Commitment von allen Gemeinden in der Region, gemeinsam weiterzudenken	öffentlicher Raum weiterentwickeln, Commitment von allen Gemeinden in der Region, gemeinsam weiterzudenken	Öffentliche Räume	1								
246	Gesellschaft und Jugend: Jugendarbeit	Arbeitsstellen für die Jugendarbeit sind momentan nicht so attraktiv, da meist Einstelstellen und wenig Karrieremöglichkeiten bestehen. Es müssen deshalb weiter Jugendarbeitsstellen gestärkt werden	Es müssen deshalb weiter Jugendarbeitsstellen gestärkt werden.	Jugend									1
247	Gesellschaft und Jugend: Schule	In Schulen sollen neue innovative Ideen und Strukturen entwickelt werden, da im momentaten Regelschulsystem ein erheblicher Leistungsdruck besteht. Es müssen Lösungen und Ideen entwickelt werden, um die Individualisierung in ein innovatives Schulssystem einzubauen	Ein regionales innovatives Schulsystem, welches die Schwächen des Leistungsdrucks beseitigt	Schule							1		
248	Gesellschaft und Jugend: Prävention	Weiter soll die Prävention (bezgl. sozialen Medien, Gealt, psychische Gesundheit, Kultur und Tolerant gegenüber anderen) gefördert werden. Es sollen Angebote entwickelt werden, diese können nur Erfolg haben, wenn die Jugendlichen miteinbezogen werden und nenun Pensen in SSA und Jugendarbeit bestehen	junge Menschen in SSA; Jugendarbeit zur Gewaltprävention, psychische Gesundheit; Förderung von Kultur und Toleranz gegenüber anderen.	Jugend									1
249	Gesellschaft und Jugend: Jugendräume	Es sollen Jugendräume erstellt werden bzw. weiter bestehen bleiben. Diese Jugendräume können auch für anderes zwischengenutzt werden.	Es sollen Jugendräume erstellt werden bzw. weiter bestehen bleiben.	Jugend									1

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
250	Gesellschaft und Mitwirkung/Teilhabe durch Netzwerke	Mitwirkung und Teilhabe in Form von Politischer Partizipation soll für alle möglich sein (Soziale Integration für alle). Dies kann durch die Stärkung von bereits vorhandenen Netzwerken für Fachleute zur Integration aller organisiert werden.	Mitwirkung und Teilhabe in Form von Politischer Partizipation soll für alle möglich sein (Soziale Integration für alle)	Beteiligung stärken				1					
251	Gesellschaft und Mitwirkung/ Teilhabe durch Vereine	Mitwirkung und Teilhabe in Form von Politischer Partizipation soll für alle möglich sein (Soziale Integration für alle). Dies ist durch eine bessere Sichtbarkeit der Vereine und ihres Engagements von grosser Bedeutung (mehr "Nachwuchs" und stärkere soziale Integration durch aktiv sein im Verein)	bessere Sichtbarkeit der Vereine und ihres Engagements von grosser Bedeutung (mehr "Nachwuchs" und stärkere soziale Integration durch aktiv sein im Verein)	Kommunikation									1
252	Gesellschaft und Mitwirkung/Teilhabe durch Wohnen	Die Integration kann auch durch Wohnraum erreicht werden: günstiger Wohnraum schaffen (in allen Gemeinden), damit soziale Durchmischung weiter gefördert wird. Dies Stärkt auch den regionalen Zusammenhalt: gemeinsam als Region und nicht eine Gemeinde alleine lassen	günstiger Wohnraum schaffen (in allen Gemeinden), damit soziale Durchmischung weiter gefördert wird.	Wohnraum	1								
253	Gesellschaft und Mitwirkung/ Teilhabe ist abhängig vom Lohn	Mitwirkung an Prozessen ist abhängig muss mit Rücksicht auf die Löhne wahrgenommen werden: das was hier ansässige Firmen einem Mitarbeiter zahlen, muss entsprechend zahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden (regionale Verantwortung)	Regionale Verantwortung: was hier ansässige Firmen einem Mitarbeiter zahlen, muss entsprechend zahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden	Wohnraum	1								
254	Gesellschaft und Mitwirkung/ Teilhabe durch Schule	Des weiteren ist auch die Integration an Schulen und in der Ausbildung wichtig, um die Mitwirkungen zu stärken.	Integration an Schulen und in Ausbildung stärken	Schule						1			
255	Gesellschaft und Alter: Wohnen	Wohnen: neue Wohnformen, selbständiges Wohnen fördern, generationsübergreifende und regionübergreifende Zusammenarbeit ist gefragt.	Neue Wohnformen und selbständiges Wohnen fördern	Wohnraum	1								
256	Gesellschaft und Alter: Toleranz	Toleranz fördern indem Austausch von Älteren mit Jugendlichen vermehrt stattfindet (gegenseitige Unterstützung als Ziel). Beispiele die umgesetzt werden könnten: Senioren im Klassenzimmer, lockere Treffen und gemeinsame Mittagessen, Unterstützung beim Wohnen (als freiwillige Arbeit --> Ressourcen in Form von aufsuchen der Altersarbeit auch möglich, Ältere helfen Älteren). Generelles Ziel soll der Austausch von Jung bis Alt sein (Förderung und Stärkung)	Toleranz fördern zwischen Jugendlichen und Älteren. Treffen, im Klassenzimmer, freiw. Arbeit etc. (gegenseitige Unterstützung als Ziel)	Unterstützungsangebote									1
257	Gesellschaft und Alter: Ressourcen aus Pensionierung	Pensionierung muss durch flexiblere Strukturen geprägt sein; verschiedene Angebote überregional organisieren. Hierfür sollen die "richtigen" Personen für die Lancierung solcher Ideen gefunden werden! -> Ressourcen in Form von aufsuchen der Altersarbeit auch möglich, Ältere helfen Älteren)	Ressourcen in Form von aufsuchen der Altersarbeit auch möglich, Ältere helfen Älteren)	Leben im Alter									1
258	Gesellschaft und Gendershift	Es besteht eine Veränderung der Rollenbilder, Care und der Individualität vs. Gesellschaft. Individualität nimmt zu, wobei das Wir-Gefühl der Gesellschaft langsam verloren geht. Aus diesem Grund muss Gemeinschaft und Gesellschaft weiter gestärkt werden. Lösungen hierfür können sein Quartiere mehr zu stärken für den Zusammenhalt, Genderübergreifendes und generationenübergreifendes Wohnen zu fördern, die Gestaltung und das Bauen im öffentlichen Raum anzupassen, Ü65 aktivieren und deren Ressourcen einzusetzen (kann auch Projektmässig sein)	Ü65 aktivieren und deren Ressourcen einzusetzen (kann auch Projektmässig sein); Quartiere mehr zu stärken für den Zusammenhalt, Genderübergreifendes und generationenübergreifendes Wohnen zu fördern, die Gestaltung und das Bauen im öffentlichen Raum anzupassen,	Leben im Alter									1
259	Gesellschaft und Dienst an die Gesellschaft	es braucht ein neuer Ansatz für ab 20-Jährige als Dienst für die Gesellschaft (regionale Koordination von Militär, Zivilschutz, freiwilligen Arbeit, Feuerwehr etc.), Freiwilligen Arbeit darf auch mal entlohnt sein (nicht gratis). Generelle Förderung des Ansatztes aufeinander schauen und Acht geben.	Über 20-Jährige als Dienst an der Gesellschaft (regionale Koordinierung von Militär, Zivilschutz, Freiwilligenarbeit, Feuerwehr usw.), wobei die Freiwilligenarbeit auch vergütet werden kann (nicht kostenlos)	Jugend									1
260	Glasfaser für Alle	Die Region zeichnet sich nebst dem Zentrum und den umliegenden Gemeinden mit vielen kleineren, ländlich geprägten Gemeinden aus. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Auch ist Home Office immer mehr ein Thema. Hierzu benötigen jedoch ALLE, insbesondere jene in abgelegeneren Gebieten einen adäquaten Internetanschluss. Die Erschliessung ist voranzutreiben	ALLE, insbesondere jene in abgelegeneren Gebieten einen adäquaten Internetanschluss. Die Erschliessung ist voranzutreiben.	Digitalisierung (Wirtschaft)			1						

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung Bildung	Tourismus	Gesellschaft
261	Klimaschonend bauen und wohnen	Neu- und Ausbauten sowie Renovationen werden mit klimaschonenden Materialien und Energien gestaltet. Viele in der Region ansässige Firmen haben dazu bereits viel Know-How, das ausgebaut, ergänzt und mit Leuchtturmbeispielen besser bekannt gemacht wird. Im Netzwerk werden Angebote platziert.	Neu- und Ausbauten sowie Renovationen werden mit klimaschonenden Materialien und Energien gestaltet. Im Netzwerk werden Angebote platziert.	Gebäude					1		
262	Attraktiver Sempachersee - für alle! (und nicht nur wenige privilegierte)	"Der Sempachersee, die Visitenkarte der Region Sursee-Mittelland, verfügt nur über kleine öffentliche Seezugänge. Ein attraktiver Rundweg ist anzustreben, um den See und das Seeufer auch der breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) hält fest, dass die Kantone dem Zugang zu See- und Flussufern einen hohen Stellenwert beimessen sollten. Das ist beim Sempachersee nicht der Fall! Warum nicht unkonventionelle aber erprobte Lösungen anstreben, wie einen Holzsteg im Wasser zwischen Fusswegen, die nicht entlang dem Seeufer geführt werden können? (Beispiel Seedammweg/Holzsteg Rapperswil-Pfäffikon)	Ein attraktiver Rundweg ist anzustreben, um den See und das Seeufer auch der breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. (Beispiel Seedammweg/Holzsteg Rapperswil-Pfäffikon)	Sempachersee					1		
263	Verkehrsprobleme lösen, bestehende Synergien nutzen.	In der Stadt Sursee und den umliegenden Gemeinden sind unzählige Arbeitgeber beheimatet, welche eine Vielzahl an Arbeitnehmer aus der Region beschäftigen. Dieser hohe Anteil Arbeitnehmender fördert jedoch auch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, welches regelmässig zu einer Überlastung des Personen- und öffentlichen Nahverkehrs in der Region führt. Immer mehr Arbeitsgeber versuchen der problematischen Verkehrssituation mithilfe flexibler Arbeitszeiten und Homeoffice entgegenzuwirken. Diese Strategie lässt sich jedoch nicht überall umsetzen und löst leider auch die Verkehrsproblematik nicht nachhaltig. Die Region Sursee muss eine Strategie entwickeln, welche dieses Problem auf lange Sicht zu lösen vermag. Es wäre wünschenswert, den nahen öffentlichen Personenverkehr weiter auszubauen, und ihn zusätzlich weg von der Strasse auf die Schiene zu verlegen. Das Surental bietet hierfür eine hervorragende Infrastruktur, welche nur darauf wartet, optimal genutzt zu werden. Eine Wiederinbetriebnahme der Sursee-Triengen-Bahn als regelmässiges öffentliches Verkehrsmittel auf der Eisenbahnstrecke Sursee-Triengen hätte für die ganze Region grosses Potential und würde die Verkehrsproblematik nachhaltiger entschärfen als andere Massnahmen. Eine zusätzliche Haltestelle in der Industrie Sursee würde viele Arbeitnehmer direkt an den öffentlichen Verkehr anbinden und den Personenverkehr auch in diesem Quartier reduzieren. Die Weiterentwicklung der Eisenbahntechnik eröffnet heutzutage neue Möglichkeiten. So lassen sich mittlerweile Personenzüge unbemannt und akkubetrieben auf Strecken ohne elektrische Oberleitungen betreiben. Ich appelliere dafür, diese Möglichkeiten vertieft zu prüfen, um die Region Sursee nachhaltig weiterzuentwickeln. Probleme zu	Nutzung der Sursee-Trienger-Bahn als öffentliches Verkehrsmittel	öV		1					

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt Energie & Versorgung Bildung	Tourismus	Gesellschaft
264	Bewegung fördern und Sonnetanken	Das Gebiet Sursee-Mittelland beinhaltet verschiedene Täler, umgeben von verschiedensten Hügeln. Die besondere Lage des Gebiets Sursee-Mittelland fördert überwiegend in der kälteren Jahreszeit wie im Herbst und im Winter die Bildung grossflächiger Nebelgebiete, wohingegen auf den einzelnen Hügeln - welche bis über 800 m.ü.m reichen - in diesen Zeiten oftmals die Sonne scheint da sie über der Nebelgrenze liegen. Der Mensch hat das Bedürfnis nach Sonne und eine längere Zeit im nebligen Alltag schlägt sowohl auf das Gemüt des Menschen wie auch auf seine Gesundheit. Die Idee ist, in ausgewählten Gebieten auslesener Hügeln welche zu Fuss erreichbar sind, Webcams aufzustellen, welche es der lokalen Bevölkerung erlauben, festzustellen, ob diese Gegenden in diesen Zeiten nebelfrei sind oder nicht. Zu betonen ist, dass diese Webcams weder ein ganzes Panorama abdecken müssen, oder einen privaten Bereich zeigen sollen, noch soll der Standort der Webcam direkt erreichbar sein müssen. Das Livebild soll der Bevölkerung lediglich als Information zur Wetterlage dienen. Dieses Angebot soll sich explizit an Fussgänger richten, welche im nebelreichen Herbst und Winter den Drang nach Sonnenschein verspüren, und soll somit zum Laufen animieren. Zusätzlicher Fahrzeugverkehr in diese Gegenden ist explizit NICHT zu fördern. Die Vorteile von diesem Angebot liegen auf der Hand: Mehr Bewegung für die Bevölkerung, bessere Gesundheit durch Sonnentanken und keine Fahrzeugflucht in weiterentfernte	Installation von Webkameras in ausgewählten Bereichen von Hügeln, die zu Fuß erreicht werden können, so dass die örtliche Bevölkerung feststellen kann, ob diese Bereiche in der kalten Jahreszeit nebelfrei sind oder nicht. Fördert die Bewegung und bessere Gesundheit durch Sonnentanken.	Naturraum					1		
265	Wirtschaft: Zusammenarbeit	Konkrete Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik, damit neue Lösungen für anstehende Probleme entstehen	Konkrete Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik, damit neue Lösungen für anstehende Probleme entstehen	Beteiligung stärken				1			
266	Wirtschaft: Verkehr	Infrastruktur für Verkehr	Infrastruktur für Verkehr	Verkehrsplanung		1					
267	Wirtschaft: Daten	Infrastruktur für Datentransfer	Regionale Infrastruktur für Datentransfer	Digitalisierung (Wirtschaft)			1				
268	Wirtschaft: Arbeitszeiten und Modelle	Flexible Arbeitszeiten zur Verkehrsentslastung Zentrum Sursee	Flexible Arbeitszeiten zur Verkehrsentslastung Zentrum Sursee	Arbeiten			1				
269	Wirtschaft: Start-ups	Hub für Start-ups	Hub für Start-ups	Regionale Wirtschaftsförderung			1				
270	Wirtschaft: Ansiedlung von Unternehmen	Anreize schaffen für die Ansiedlung von Unternehmen (auf Region bezogen)	Anreize schaffen für die Ansiedlung von Unternehmen (auf Region bezogen)	Regionale Wirtschaftsförderung			1				
271	Wirtschaft: Widersprüchliche Themenbereinigung	Widerspruchsbereinigung der angeführten Themen	? Würde ich streichen, weil unklar								
272	Wirtschaft: Landwirtschaft	Bestehende Landwirtschaftliche Betriebe unterstützenn als positive Facette der Region	Bestehende Landwirtschaftliche Betriebe unterstützenn als positive Facette der Region	Landwirtschaft					1		
273	Wirtschaft: KMU	KMU weniger regulieren	KMU weniger regulieren	Regionale Wirtschaftsförderung			1				
274	Wirtschaft: Personal Pool	Personal Pool Branchen intern einführen	Personal Pool Branchen intern einführen	Arbeitskräfte			1				
275	Politik: Bürger	Bürgernähe verbessern und Vertrauen fördern	Bürgernähe verbessern und Vertrauen fördern	Beteiligung stärken				1			
276	Politik: Auseinandersetzung	Auseinandersetzung, jeder Einzelne soll sich mit Thematiken auseinandersetzen	Auseinandersetzung, jeder Einzelne soll sich mit Thematiken auseinandersetzen	Beteiligung stärken				1			
277	Politik: Synergien	Regionale Synergien weiter nutzen	Regionale Synergien weiter nutzen	Vernetzung fördern				1			
278	Natur: Im Grünen	Mehr Grünraum innerhalb der Siedlung, "versiegelte" Flächen schaffen	Mehr Grünraum innerhalb der Siedlung, "versiegelte" Flächen schaffen	Naturraum					1		
279	Natur, Umwelt und Raumplanung	Vernetzung/ Wege gemeindeübergreifend planen mit Schwerpunktsetzung	Vernetzung/ Wege gemeindeübergreifend planen mit Schwerpunktsetzung	Vernetzung fördern				1			
280	Natur/Sport: See	Seeufer der Natur zurückgeben	Seeufer der Natur zurückgeben	Sempachersee					1		

Nr	Originaltitel	Beschreibung	Kurztitel (neu)	Subgruppe (neu)	Raumplanung	Mobilität	Wirtschaft	Politik	Klima/ Natur/ Umwelt	Energie & Versorgung	Bildung	Tourismus	Gesellschaft
281	Bildung: Schule und Gewerbe	Öffnung Schule und Vernetzung mit Gemeinden und lokales Gewerbe	Öffnung Schule und Vernetzung mit Gemeinden und lokales Gewerbe	Schule							1		
282	Bildung: Berufsschule	Förderung von Berufsschule, Vernetzung mit Gewerbe	Förderung von Berufsschule, Vernetzung mit Gewerbe	Schule							1		
283	Bildung: Jobsharing	Externes Jobsharing, Austausch	Externes Jobsharing, Austausch	Arbeiten			1						
284	Digitalisierung: Region-App	Chancen der Digitalisierung: Plattformen zu zentraler Applikation vernetzen z.B. die Region-App	Chancen der Digitalisierung: Plattformen zu zentraler Applikation vernetzen z.B. die Region-App	Digitalisierung (Gesellschaft)									1
285	Digitalisierung und Menschen	Chancen der Digitalisierung nutzen, aber den Menschen nicht vergessen	Chancen der Digitalisierung nutzen, aber den Menschen nicht vergessen	Digitalisierung (Gesellschaft)									1
286	Digitalisierung: Abbild unserer Region	Digitales Abbild unserer Region: Dienstleistungen, Veranstaltungen, Freizeitangebote etc. auch als digitale Vernetzung der Bevölkerung für Austausch untereinander. Kommunikation in beide Richtungen	Digitale Vernetzung und Austausch der Bevölkerung stärken (Dienstleistungen, Veranstaltungen, Freizeitangebote etc.)	Digitalisierung (Gesellschaft)									1
287	Raumentwicklung: Management	Management für Attraktivierung von Ortszentren	Management für Attraktivierung von Ortszentren	Öffentliche Räume	1								
288	Raumentwicklung: Koordination	Koordination von Siedlung und Verkehr	Koordination von Siedlung und Verkehr	Verkehrsplanung		1							
289	Mobilität: Raum und Verkehr	Verkehr bei Raumentwicklung und Raumplanung einbeziehen	Verkehr bei Raumentwicklung und Raumplanung einbeziehen	Verkehrsplanung		1							
290	Mobilität: Sharing	Sharing Angebote oder Fahrgemeinschaften entwickeln und einsetzen	Sharing Angebote oder Fahrgemeinschaften entwickeln und einsetzen	Sharing Angebote		1							
291	Mobilität: Lärm	Lärmschutz und Verkehrsfreie Bereiche berücksichtigen und einplanen	Lärmschutz und Verkehrsfreie Bereiche berücksichtigen und einplanen	Verkehrsplanung		1							
292	Mobilität: Vielfältigkeit	Sensibilisierung auf verschiedene Möglichkeiten der Fortbewegung (öffentlicher Verkehr, E-Bike, Velo, ...)	Sensibilisierung auf verschiedene Möglichkeiten der Fortbewegung (öffentlicher Verkehr, E-Bike, Velo, ...)	Verkehrsplanung		1							
293	Mobilität: Infrastruktur	Ausbau der Infrastruktur "Zubringer und Umfahrung"	Ausbau der Infrastruktur "Zubringer und Umfahrung"	Verkehrsplanung		1							
294	Mobilität: Tourismus	Tourismusshuttle organisieren	Tourismusshuttle organisieren	öV		1							
295	Kultur: Raum	Freier Raum/Platz für Künstler und Kunstschaffende	Freier Raum/Platz für Künstler und Kunstschaffende	Unterstützungsangebote									1
296	Kultur: Treffpunkt	Künstler-Café einrichten	Künstler-Café einrichten	öffentliche Räume	1								
297	Kultur: Bedeutung für die Gesellschaft	Sichtbarmachung des Wertes der Kultur für die Gesellschaft	Sichtbarmachung des Wertes der Kultur für die Gesellschaft	Kommunikation									1
298	Kultur: Gemeinsam	Unterstützung aller Leute der Gesellschaft	Unterstützung aller Leute der Gesellschaft	Unterstützungsangebote									1
299	Kultur und Raum gemeinschaft	Gemeinschafts-Wohnungen für alle Personen	Gemeinschafts-Wohnungen für alle Personen	Wohnraum	1								
300	Energie & Versorgung: Vernetzen	Vernetzen von Energiepotenzialen in der Region	Vernetzen von Energiepotenzialen in der Region	Energieversorgung						1			
301	Energie & Versorgung: neue Technologie	Neue Technologien ausprobieren z.B. Vertikalwindräder für Eigengebrauch	Neue Technologien ausprobieren z.B. Vertikalwindräder für Eigengebrauch	Energieversorgung						1			
302	Energie & Versorgung: Energie-Genossenschaft	Regionale Energie-Genossenschaft als Verein	Regionale Energie-Genossenschaft als Verein	Energieversorgung						1			
303	Energie & Versorgung: PV Zellen	3-fach Nutzung PV-Zellen thermisch gekühlt	3-fach Nutzung PV-Zellen thermisch gekühlt	Energieversorgung						1			
304	Energie & Versorgung:	Energiesparpotenziale nutzen	Energiesparpotenziale nutzen	Energieversorgung						1			

ANHANG 2: ERGEBNISSE FACHPARTIZIPATION - PHASE I

Ergebnisse aus der Phase I - Auszug

Was wir suchen

Wir suchen **POTENZIALE** für die **REGION**, die **ZUKUNFTSTAUGLICH** sind im Hinblick auf die **MEGATRENDS**.

Jetzt geht's los: Wir fordern alle Bewohnerinnen, Arbeiter, Besucher und überhaupt euch alle – Menschen – auf, mitzudenken und folgende Fragen zu beantworten

- Welche gemeinsamen Chancen in der Region müssen wir anpacken?
- Was macht die Region zusätzlich attraktiv für Arbeitnehmerinnen, Studierende und Bewohner?
- Wie können wir eine starke Region bleiben und nachhaltig zusammenleben und arbeiten?
- Welche Synergien zwischen Wirtschaft und Bevölkerung sollen regional genutzt werden?
- Gibt es unentdeckte touristische oder kulturelle Potenziale in der Region?
- Womit können wir als Gemeinschaft heute bereits zwei Schritte vorausgehen und die Zukunft in die Region holen?
- Was zeichnet unsere Region aus und wo müssen wir weiter gemeinsam voranschreiten?

Es geht nicht nur um Tourismus, Wachstum oder Wirtschaft, sondern um alles, was die Region lebenswert und attraktiv zum Arbeiten macht. Wir denken also gross und regional.

[Hier geht's zur Maske für ihre Idee](#)

Chancen und Potenziale

Eigenschaften von Chancen und Potenzialen die wir suchen

- Es passt zur Zielsetzung der Region
- Die Entfaltung liegt in der Zukunft (keine unmittelbare Umsetzung notwendig)
- Es ist 'auf einer hohen Flughöhe' (und entsprechend nicht bereits zu konkret)
- Es ist in wenigen Sätzen erklärbar und realistisch
- in 10-15 Jahren umsetzbar

Beispiele 2011

- Dorfkerne hinsichtlich kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Potenzials sorgfältig weiterentwickeln
- Strategie und Konzept zur Inwertsetzung als «Sport-, Bewegungs-, Gesundheit- und Freizeitregion»
- Macher*innen und StartUp Mentalität fördern
- Zusammenarbeit Wirtschaft und Gemeinden fördern

- *Regionaltourismus ankurbeln*
- *Es ist Windkraftnutzung fördern*

Megatrends

Die Megatrends als Kompass, Landkarte oder Ideengeber für die Potenzialsuche:

- *Technologiewandel*
- *Künstliche Intelligenz & Big Data*
- *IoT, Robotik & Automatisierung*
- *Nachhaltige Wertschöpfung*
- *Demografie & Bevölkerungsmix*
- *Flexibilisierung der Arbeit*
- *Auflösung der klassischen Rollenbilder*
- *Diversität und Wertediskussion*
- *Multipolarität und Individualisierung*
- *Steigende Lebenserwartung und Unruhestand*
- *(Peri-)Urbanisierung*
- *Steigende Mobilität und Globalisierung*
- *Klimawandel und Umweltbewusstsein*

Zukunftstauglichkeit

Die Chancen und Potenziale müssen zukunftstauglich sein. Zukunftstauglich kann mit den Nachhaltigkeitsthemen geltend für die Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft gleichgesetzt werden. Nachfolgend sind die wichtigsten Überthemen genannt. Referenziert wird auf die Nachhaltigkeitsziele (SDG) als "Rahmen" (Die Nummern sind Bezüge zu diesen SDG). Bei Priorisierungen und Abwägungen zwischen Chancen und Potenzialen wird die Zielunterstützung beigezogen.

- *Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen (6)*
- *Bezahlbare und saubere Energie (7)*
- *Massnahmen zum Klimaschutz (13)*
- *Erhalt, Schutz, Förderung, Wiederherstellung sowie nachhaltige Nutzung der Ökosysteme bezüglich «Leben an Land» und «Leben unter Wasser» (14 und 15)*
- *Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (17)*
- *Weder Hunger noch Armut (1 und 2)*
- *Gesundheit und Wohlergehen (3)*
- *Hochwertige Bildung (4)*
- *Geschlechtergleichheit und Abbau von Ungleichheiten (5 und 10)*
- *Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (16)*
- *Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (17)*
- *Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (8)*
- *Widerstandsfähige Industrie und Infrastruktur sowie nachhaltige Innovationen unterstützen (9)*
- *Nachhaltige Städte und Gemeinden (11)*
- *Nachhaltige/r Konsum und Produktion (12)*
- *Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (17)*

Region

Grundauftrag der Region Sursee Mittelland

- *Regionalentwicklung und Standortförderung*
- *kantonale Ebene: was genau dazu gehört und was nicht sowie Schwerpunkte des Kantons*
- *Aktivitäten sind den kantonalen ein- oder unterzuordnen*
- *Zusammengefasst*
 - *stärkt Stärken*
 - *entwickelt vorhandenes Potenzial*
 - *bündelt die Kräfte*
 - *fördert eine profilierte Identität nach innen und nach aussen*
 - *positioniert die Region als starke Wirtschaftsregion mit hoher Lebensqualität*

Konkrete Tätigkeiten

- *... entwickelt und erarbeitet Konzepte, Teilrichtpläne, Planungen, Visionen, Leitbilder und Strategien, die für die ganze Region oder einzelne Teilregionen (variable Geometrie) gelten Ein Teil der genannten Instrumente sind behördenverbindlich, andere sind Empfehlungen und wiederum andere werden zwischen Gemeinden und Organisationen vereinbart*
- *... unterstützt bei Projekten zwischen Privaten und der Öffentlichkeit*
- *... ermöglicht neue Trägerschaften, innovative Wirtschaftsprojekte...*

Vier Aufgabentypen der Netzwerke

- *PPP*-Projekte wie 'Macherinnen und Macher von Morgen', 'Glasfasererschliessung Region', 'Arbeitszonen- und Standortmanagement', 'Sportanlagenplanung'*
- *Eigene Projekte wie 'Digitalisierung der Gemeinden unterstützen', 'Landschaft(f)t Zusammenleben', 'regionale Kulturförderung'*
- *Enablerprojekte wie 'Energietrail Surental', 'Kreativfabrik 62', 'Businessplan Stift Beromünster', 'Masterplan Bahnhof Sursee', 'jungundsportlich', 'aquaregio', 'Freizeitverkehrslenkung' und 'Dorfkernentwicklungen'*
- *nmanagement Thema an zuständige Organisation oder einen anderen Akteur weitergeben ,gemeinsamer Gewässerunterhalt'*

[Weitere Informationen hier](#)

Informationen:

[Berichte der Medien](#)

[Sursee-Mittelland RE\(de\)T mit](#)

[Standortbestimmung und Zukunftsprozess](#)

[Start des Zukunftsprozesses](#)

Eingabemaske von Potenzialen und Chancen

Titel ⓘ

Beschreibung ⓘ

Beteiligte ⓘ

Ideengeber*in ⓘ

Allgemeine Bedingungen

Absenden

Es handelt sich um ein Projekt der Region Sursee-Mittelland in Kooperation mit der Universität Freiburg, durchgeführt durch die ajato GmbH. Bei Fragen wenden Sie sich an b.emmenegger@ajato.ch

ANHANG 3: RECHNUNGSTABELLE NACH UMFRAGE ZUK

Einerseits Rangliste nach der Umfrage Sommer - einfaches Ranking

Andererseits Detailberechnungen und Methoden (anonymisierte Originaldaten können gerne angefordert werden bei Bedarf: benjamin.emmenegger@unifr.ch)

Das Produkt RN besteht aus den Faktoren MITTELWERT REGIONALITÄT und MITTELWERT WICHTIGKEIT. Das Produkt WRN wurde zusätzlich mit dem Faktor MITTELWERT WICHTIGKEIT (subjektiv pro Person) multipliziert.

Die PRODUKT RE und REN(E) Spalten sind zusätzlich mit der normalisierten Standardabweichung (STAB) ergänzt (= Gewichtung von Meinungsverschiedenheiten).

Die Spalte GESAMT ist das Produkt aus allen drei Kriterien MITTELWERTE sowie deren normalisierten Standardabweichungen. Das Farbspektrum zeigt die ungefähre Einordnung.

Die Spalte Formulierung wurde nur aufgezeigt jedoch nicht in die Ergebnisspalten eingerechnet. Abgefragt wurde, wie gut die Formulierung des bestehenden Handlungsfeld bereits passt - und zusätzlich qualitativ erhoben wurden, Textvorschläge für bessere Formulierungen.

Die Auswertungsspalte KAT 1 wurde nicht farblich hinterlegt und wurde als qualitativ kategorische Auswertung erstellt. Die Beschreibung dazu ist in der Spalte selbst abgedruckt.

Sämtliche Berechnungen und Kategorien wurden als Empfehlung für das zweite Treffen weiterverarbeitet. Das Zukunftsforum fiel die finalen Entscheide. Im Fall des Handlungsfeldes G4: Sport wurde ein Rückkommen beantragt. Die Uneinigkeit war entsprechend hoch. Eine anschliessend zur Diskussion folgende Abstimmung bestätigte jedoch das Rechnungsergebnis.

Details zu den Methoden und Berechnungen werden im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeiten publiziert: <https://emmenegger.human-ist.ch/>

Wichtig zu erwähnen ist, dass die finalen Beurteilungen durch die Workshops durchgeführt wurden. Die Umfragen dienten zur Vor-Beurteilung.

Rangierung nach der Umfrage im Sommer

Rang		Titel	Text
1	a	E2: Unabhängige Versorgung von Gebäuden fördern	Die Region setzt sich für ressourceneffizientes und nachhaltiges Bauen in der Region ein.
2	a	E1: Erneuerbare Energien für unsere Region nutzen	Die Region nützt das gesamte Potenzial an erneuerbaren Energiequellen und fördert deren Umsetzung. Die Region Sursee-Mittelland gilt als aktive und progressive Energie-Region.
3		G5: Leben im Alter	In der Region alt werden, ist attraktiv. Die Region unterstützt Massnahmen für altersgerechtes Wohnen und fördert die Vernetzung der älteren Bevölkerung durch soziale Räume und lokale Angebote.
4		R1: Öffentliche Räume	Die Region Sursee-Mittelland zeichnet sich durch charakterstarke und lebendige Ortszentren und Siedlungen aus. Die Ortszentren bieten Raum für Kultur und Treffpunkte. Freiräume sind gemeindeübergreifend vernetzt.
5		T1: Erlebnistourismus zur Belebung der Region	Im Bereich Tourismus setzt die Region auf Qualität vor Quantität. Anstatt immer mehr Tourist:innen anzulocken, stärkt die Region die touristische Wertschöpfung pro Gast und fördert ein breites Erlebnisangebot.
6		R2: Die Region sichert bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen	Das Ziel der Region ist es, den demografischen Wandel zu bewältigen und adäquaten Wohnraum anzubieten. Regionale Akteure werden in die Pflicht genommen, entsprechenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Gemeinschaftswohnungen, selbstbestimmtes Wohnen und soziale Durchmischung werden ermöglicht.
7	b	N2: Zusammenleben am Sempachersee	Die Region setzt sich für ein regionales Zusammenleben entlang des Sempachersees ein. Lokaltouristische Nutzungen durch den Mensch sowie der Schutz der Flora, Fauna und des Wassers werden nachhaltig berücksichtigt.
8	c	M4: Bedürfnisgerechte Mobilitätssteuerung	Die Region gestaltet das Verkehrsnetz effizienter und nachhaltiger. Massnahmen zur Entlastung des Verkehrs während der Hauptverkehrszeiten sowie die Förderung kombinierter Mobilität und die Schaffung einer umweltverträglicheren Verkehrslösung mit weniger Autos werden vorangetrieben.
9	b	N1: Natur heute für morgen	Die Region schützt und fördert eine intakte, lebendige und vielfältige Natur. Es werden raumplanerische Ansätze weiterverfolgt, um Besucherströme an Naturorten zu lenken und die grünen Oasen in der Region zu sichern.
10		B1: Bildung stärken	Die Region fördert ein innovatives Schulsystem. Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern
11	c	M2: öV Erhalten und Ausbauen	Nr. 1 Verkehrsmittel in die Region, innerhalb und aus der Region sollen für Arbeitnehmende, Gäste und die Bevölkerung der öffentliche Verkehr sein. (aktuell noch in Konkurrenz zum Handlungsfeld "Fahrrad")
12		T2: Touristischer Charakter	Die Region positioniert sich mit einem eigenen touristischen Profil, das sich durch ein nachhaltiges und erlebnisreiches Angebot auszeichnet. Einheimische Produkte und Angebote werden stärker in den Vordergrund gestellt.
13		G2: Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen	Die Region unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer persönlichen Entwicklung. Sie fördert Jugendarbeitsstellen, ermöglicht Freiräume zur Entfaltung und unterstützt die Teilnahme am sportlichen und kulturellen Leben in der Region.
14		G7: Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern	Gleichstellung im Bereich Arbeiten und Familie soll regional gefördert werden. Die Region setzt sich für attraktive Strukturen in der Region zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.
15	e	W4: Nachhaltiges Konsumbewusstsein fördern	Die Region fördert ein nachhaltiges Konsumbewusstsein in der Bevölkerung und stärkt die regionale Wertschöpfung. Insbesondere strebt sie eine starke Reduzierung des Abfalls an.
16		G3: Kommunikation (Gesellschaft)	Die Region stärkt die Sichtbarkeit von regionalen Angeboten und Projekten durch proaktive Kommunikation.
17	f	W2: Digitalisierung	Die Region Sursee-Mittelland ist vernetzt und digital. Regionale Ideen im Bereich Digitalisierung und Wirtschaft werden gefördert und vorangetrieben. Die Vernetzung mit Fachstellen, Unterstützungsangeboten und weiteren Institutionen wird gefördert.
18	e	E3: Landwirtschaftliche Versorgung sicherstellen	Die Region stärkt die lokale Landwirtschaft und setzt sich für eine nachhaltige Versorgung ein. Lebensmittel aus der Region für die Region.
19		P1: Zugang zur Politik erleichtern	Die Region Sursee-Mittelland legt Wert auf die gesellschaftliche und politische Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohner. Sie fördert die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen öffentlichen Institutionen und der Bevölkerung durch niederschwellige und inklusive Beteiligungsmöglichkeiten.
20		W6: Regionale Wirtschaftsentwicklung	Die Region setzt sich für regionale Netzwerke, Fachkräftepools, Kooperationen, Lieferketten und Produktcluster ein. Aus der Region Sursee-Mittelland für die Region.
21	f	G1: Digitalisierung nicht verpassen, aber soziale Kontakte nicht vernachlässigen	Die Chancen der Digitalisierung sollen genutzt werden, wobei der Fokus stets auf den Menschen gerichtet bleibt. Es besteht die Offenheit für neue Technologien und die Verbindung von digitalen und realen Welten, um die Vorteile beider zu nutzen. Eine Stärkung der digitalen Vernetzung und des Austauschs der Bevölkerung stehen im Fokus.
22		W1: Rahmenbedingungen für flexible Arbeitsmodelle	Flexible Arbeitsmodelle und die Förderung von sozialem Engagement sind in der Region vereint. Die Wirtschaftsregion und Gesellschaft committen sich zu einer gegenseitigen Stärkung von Wirtschaft und Bevölkerung.
23		P2: Vernetzung	Die Region stärkt die Zusammenarbeit und die Vernetzung zwischen den Gemeinden und über die Region hinaus. Insbesondere stärkt sie die gemeindeübergreifende Planung für die regionale Entwicklung durch die Schaffung niederschwelliger Beratungs- und Vermittlungsangebote. Ausserdem führt sie eine Plattform für den Austausch zu den Themen «Digitalisierung» und «Nachhaltigkeit» ein.
24		G6: Förderung von verschiedenen gesellschaftlichen Anliegen	Die Region setzt sich mit vielfältigen Angeboten für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft ein.
25		W5: Projektförderung Innovation	Die Region entwickelt sich zu einem digitalen Innovations-Hub für Unternehmen. Sie bietet Beratungen und Projektförderungen an und organisiert überregionale Netzwerktreffen für lokale KMUs im Bereich Digitalisierung und Unternehmertum.
26		W3: Kommunikation (Wirtschaft)	Die Region setzt sich für die Bekanntmachung und Sensibilisierung zum Thema "Digitalisierung" ein. Insbesondere vermittelt sie Angebote und Akteure im Bereich Digitalisierung an KMUs in der Region.
27		T3: Regionale Angebote	Die Region macht sich für die Sichtbarkeit und die Bekanntmachung der regionalen Angebote stark.
28	d	M1: Fahrrad: Im Einklang mit dem gesamten Verkehrsnetz	Die Region Sursee-Mittelland wird zur Veloregion für die lokale Bevölkerung. Einkaufen, kleine Reisen, Naherholung und Arbeiten mit dem Velo ist möglich und attraktiv.
29	d	M3: Digitale Mobilität fördern	Das Ziel der Region ist es, durch die Förderung von digitalen Sharing-Konzepten den Verkehr zu Reduzieren. Die Entwicklung und Nutzung von solchen Sharing-Angeboten sowie Fahrgemeinschaften soll nachhaltige Mobilitätslösungen ermöglichen.
30		G4: Sport	Die Region setzt sich für eine vielfältige und professionelle Sportförderung ein. Ein Fokus liegt auf den bisherigen gestärkten regionalen Sportarten sowie der Vernetzung mit touristischen Potenzialen.
31		V1: Verschiedenes	Zusammenfassungsvorschlag - evtl. zur Kenntnis, jedoch nicht in ein Handlungsfeld umformen

rang	a	Titel	kat 1	Produkt				Gesamt	Wichtigkeit		Regionalität		Nachhaltigkeit		Formulierung	
				RN	WRN	Re	ReN		Mittelwert	Stab	mw3	Stab3	mw5	stab5	Mittelwert6	Stab7
1	a	E2: Unabhängige Versorgung von Gebäuden fördern	A wenn zustimmung über 80, und stdabw unter durschnitt	0.77	0.63	0.71	0.63	0.48	81.6	19.0	87.6	13.3	87.6	12.9	86.1	15.8
2	a	E1: Erneuerbare Energien für unsere Region nutzen	B region und nachhaltig und einigkeit unter durschnitt	0.76	0.57	0.87	0.73	0.47	75.0	21.0	87.0	10.8	87.0	13.4	78.6	19.8
3		G5: Leben im Alter	C hohe zustimmung region, hohe nachhaltigkeit ohne einigkeit	0.79	0.59	0.65	0.54	0.29	74.5	25.3	89.0	14.8	89.0	13.8	86.8	16.3
4		R1: Öffentliche Räume	H Mitte	0.63	0.46	0.56	0.41	0.26	73.0	20.3	79.6	15.4	79.6	14.2	83.7	14.5
5		T1: Erlebnistourismus zur Belebung der Region	B region und nachhaltig und einigkeit unter durschnitt	0.70	0.47	0.59	0.49	0.26	66.3	22.7	83.8	15.3	83.8	13.1	87.0	14.5
6		R2: Die Region sichert bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen	C hohe zustimmung region, hohe nachhaltigkeit ohne einigkeit	0.80	0.58	0.66	0.53	0.26	73.5	27.4	89.2	14.6	89.2	14.3	85.3	16.4
7	b	N2: Zusammenleben am Sempachersee	B region und nachhaltig und einigkeit unter durschnitt	0.67	0.50	0.50	0.30	0.23	75.2	18.3	81.8	17.7	81.8	17.4	78.4	18.8
8	c	M4: Bedürfnisgerechte Mobilitätssteuerung	B region und nachhaltig und einigkeit unter durschnitt	0.77	0.60	0.54	0.36	0.22	78.2	22.6	87.8	17.4	87.8	17.1	85.9	15.6
9	b	N1: Natur heute für morgen	B region und nachhaltig und einigkeit unter durschnitt	0.65	0.49	0.50	0.28	0.19	75.4	20.0	80.6	17.3	80.6	18.6	75.8	20.5
10		B1: Bildung stärken	H Mitte	0.67	0.53	0.44	0.28	0.19	79.2	21.4	78.3	19.2	85.1	17.2	73.8	21.5
11	c	M2: öV Erhalten und Ausbauen	B region und nachhaltig und einigkeit unter durschnitt	0.68	0.49	0.53	0.32	0.17	71.8	23.3	82.3	16.7	82.3	18.0	72.1	21.5
12		T2: Touristischer Charakter	H Mitte	0.59	0.37	0.49	0.30	0.15	63.6	22.6	76.8	16.9	76.8	16.3	84.2	17.1
13		G2: Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen	H Mitte	0.60	0.42	0.47	0.24	0.13	70.2	23.0	77.5	17.7	77.5	19.4	82.1	16.4
14		G7: Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern	C hohe zustimmung region, hohe nachhaltigkeit ohne einigkeit	0.69	0.51	0.43	0.24	0.12	73.7	27.4	82.9	20.6	82.9	19.2	81.6	21.2
15	e	W4: Nachhaltiges Konsumbewusstsein fördern	C hohe zustimmung region, hohe nachhaltigkeit ohne einigkeit	0.68	0.51	0.35	0.20	0.12	74.7	23.1	82.7	25.4	82.7	19.0	86.1	20.5
16		G3: Kommunikation (Gesellschaft)	H Mitte	0.55	0.41	0.34	0.15	0.11	74.0	18.0	74.3	23.4	74.3	22.1	80.1	22.1
17	f	W2: Digitalisierung	C hohe zustimmung region, hohe nachhaltigkeit ohne einigkeit	0.64	0.42	0.42	0.21	0.10	65.0	24.3	80.2	20.4	80.2	20.6	77.9	19.5
18	e	E3: Landwirtschaftliche Versorgung sicherstellen	C hohe zustimmung region, hohe nachhaltigkeit ohne einigkeit	0.66	0.49	0.42	0.20	0.09	74.0	28.8	81.2	21.1	81.2	21.9	82.0	22.5

			Produkt RN	Produkt WRN	Produkt Re	Produkt ReN	Gesamt	Wichtigkeit	Regionalität		Nachhaltigkeit		Formulierung		
19	P1: Zugang zur Politik erleichtern	H Mitte	0.57	0.39	0.35	0.15	0.07	67.5	27.1	75.5	23.3	75.5	22.1	72.4	24.2
20	W6: Regionale Wirtschaftsentwicklung	H Mitte	0.52	0.31	0.36	0.14	0.06	59.9	25.3	71.8	21.8	71.8	24.0	74.5	25.5
21 f	G1: Digitalisierung nicht verpassen, aber soziale Kontakte nicht vernachlässigen	U Grosse Uneinigkeit	0.57	0.34	0.34	0.15	0.08	59.2	29.7	75.2	24.0	75.2	21.2	70.4	26.7
22	W1: Rahmenbedingungen für flexible Arbeitsmodelle	H Mitte	0.58	0.39	0.32	0.11	0.05	68.0	25.3	76.1	26.0	76.1	27.7	68.1	26.4
23	P2: Vernetzung	H Mitte	0.52	0.32	0.34	0.13	0.05	60.6	27.0	72.4	22.8	72.4	24.1	69.0	28.5
24	G6: Förderung von verschiedenen gesellschaftlichen Anliegen	H Mitte	0.51	0.33	0.30	0.12	0.05	64.3	27.1	71.4	26.2	71.4	23.0	82.2	18.2
25	W5: Projektförderung Innovation	W kaum realistisch	0.56	0.30	0.34	0.14	0.05	54.2	28.2	74.5	24.0	74.5	22.8	76.1	24.4
26	W3: Kommunikation (Wirtschaft)	W kaum realistisch	0.48	0.26	0.33	0.12	0.05	54.1	25.1	69.5	22.7	69.5	24.3	73.6	22.1
27	T3: Regionale Angebote	H Mitte	0.47	0.27	0.32	0.11	0.04	58.6	26.8	68.4	23.4	68.4	25.1	76.8	22.4
28 d	M1: Fahrrad: Im Einklang mit dem gesamten Verkehrsnetz	U Grosse Uneinigkeit	0.54	0.33	0.29	0.11	0.04	62.2	30.7	73.3	27.3	73.3	25.9	77.6	25.4
29 d	M3: Digitale Mobilität fördern	W kaum realistisch	0.46	0.24	0.28	0.09	0.03	53.3	29.0	67.5	26.4	67.5	25.5	75.4	22.4
30	G4: Sport	U Grosse Uneinigkeit	0.45	0.29	0.25	0.08	0.03	64.1	29.6	67.3	29.1	67.3	27.1	72.6	26.4
31	V1: Verschiedenes	Z keine Möglichkeit	0.25	0.12	0.17	0.03	0.01	48.6	31.0	49.7	31.9	49.7	33.9	61.5	31.9
								24.859		20.865		20.493			

ANHANG 4: HANDLUNGSFELDER MIT IDEEN AUS DEM RET-TAUGLICHKEIT OKTOBERTREFFEN

Nur diejenigen Handlungsfelder, welche ergänzt wurden um Gedanken zu einer möglichen Umsetzung des Regionalen Entwicklungsträgers.

Altersgerechtes Leben unterstützen

WGs, Alterswohnungen, Generationenhäuser etc. werden in den Gemeinden geschaffen. Aber, es gibt viele 'junge Alte', welche man einbinden kann. Evtl. können im Bereich «Gesellschaft Zusammenleben» Ideen geschaffen und vorangetrieben werden. Früher war es üblich, dass Generationenhäuser bestehen. Heute sind viele «individuell unterwegs». Für die junggebliebenen könnte man ein Gefäss schaffen, damit diese Leute «lernen, wie die jungen leben» und am Ball bleiben können.

Der RET könnte orchestrieren, Diskussionsplattformen bieten, Impulse geben und Kontakt herstellen. Eine Art regelmässige ERFA, welche Vor- und Nachteile von verschiedenen Angeboten aufzeigt, eine Übersicht bietet und Empfehlungen für bestimmte Anliegen gegenüber den Gemeinden und Privaten macht. Quasi ein Pool «was funktioniert wo und wie?». Bspw. 'Frauenvereine, welche Tagesstrukturen führen, ältere Personen unterrichten Deutsch als Zweitsprache, Verein Zeitgut oder Freiwilligenbörse.

Die Region bietet verschiedene Wohnformen wie WG's, Generationenhäuser, Alterswohnungen, etc.) sowie Gemeinschaftsräume für alle (Jassklub's, Tagesstruktur, Seniorentreff, Spielgruppen etc.).

Bezahlbaren Wohnraum fördern

Arbeitsstandort bei und fördert kurze Arbeitswege (verknüpft mit Mobilität). Wohnen / Arbeiten / Fortbewegen / Tagesstrukturen hängen alle zusammen. Stärke des RET liegt darin, zu verknüpfen. Hebelwirkung/Kompetenz wird grösser für RET, wenn Handlungsfelder zusammen gedacht werden. All diese genannten Faktoren stärken Gesamtwertschöpfung der Region. Gilt es im Auge zu behalten, insbesondere die Abhängigkeiten und Zusammenhänge zwischen Handlungsfeldern. Es gilt, diese zu erkennen und aufzuzeigen. Darauf basierend können konkrete Schritte unternommen werden.

RET kann informieren und vernetzen, bspw. Thema Wohnbaugenossenschaften

Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern

Die Region setzt sich für attraktive Strukturen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Ideen sind zusammen-getragen, ein gemeinsames Konzept zur Förderung erstellt und mit wichtigen Akteuren reflektiert und diesen übergeben.

Wichtiger Faktor für Standort-attraktivität. RET könnte bspw. mittels «Netzwerk Wirtschaft» Zusammenarbeit von Unternehmen fördern für gemeinsam getragene Tagesstrukturen/Kitas etc.

Lebenswerte öffentliche Räume gestalten

Sehr viel Raumplanung und damit Gemeindeaufgabe. Der RET könnte Geld organisieren und belohnen, wer etwas tut oder ausserhalb der Siedlung bei Wanderwegen, Velowegen

etc. mitwirken. Koordinieren und Planen kann der RET. Man kann Inputs geben und Sensibilisieren.

Evtl. könnte man eine Art Ortsmarketing-Büro's schaffen in den Gemeinden, welche sich diesen Themen und Lebensqualität in der Siedlung annehmen. Strukturen ausserhalb der Gemeinden «Bürgerbüros», welche Problematiken aufzeigen, Anliegen entgegennehmen und koordinieren zwischen Gemeinde, Privaten, Landwirtschaft, Gewerbe etc. In Beromünster ist das Büro 1x pro Woche besetzt. Daraus entstehen Kleiderbörsen, Mittagstische und evtl. weitere Projekte. Hier würde der Bund evtl. sogar mit «regional-Projekt»-Gefässen finanziell unterstützen können.

Beispiele für klimaangepasste Räume: Grünflächen, entsiegelte Flächen

Beispiele für öffentliche Räume Strassen, Quartiere und öffentliche Plätze

Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen

Auch hier kann der RET den Raum selbst nicht fordern oder schaffen. Aber: Talente sollen hier bleiben. Dafür gibt es ein Programm «Macherinnen aus der Region». Der RET kann eine Plattform planen, wo Räume und Nutzer:innen zusammengebracht werden. Es gibt bereits unzählige Kanäle/Social Media etc. Ein neuer Kanal soll nicht geschaffen werden. Eventuell kann eine Schnittstelle geschaffen werden; mit künstlicher Intelligenz als Unterstützung: Eine Plattform, die alles verbindet und eine Antwort / Synthese der Angebot liefert. Ein/e Expert/in könnte klären, was wir tun müssen, dass es klappt? Wie eine solche Plattform aussehen müsste. Dies wäre ein Generationenprojekt auf langer Zeitachse, welches Informationen verbindet und auch für Kultur, Kunst und Musik Informationen und Wegweiser bietet.

Zum Beispiel Band-Proberäume, Orte zum Malen/ Zeichnen/Sprayen, Konzertlokale, Parcours, Skaterpark.

Schule und regionales Gewerbe verknüpfen

Im Hinblick auf den stark zunehmenden Fachkräftemangel und Klimawandel werden im Rahmen der regionalen Möglichkeiten zukunftsorientierte Ansätze evaluiert sowie Akteure aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu Pilot- und Ausführungsprojekten motiviert. Es ist denkbar, dass regionale Cluster oder Trägerschaften an Weiter- und Ausbildungsmodellen arbeiten, welche das Profil einer zukunftsgerichteten Bildung in und für die Region stärken.

RET könnte Zusammenarbeit zwischen Firmen stärken. Läuft bereits viel in der Region zu diesem Thema (Stichwort Dynamo), Wichtigkeit des Handlungsfelds ist unbestritten. RET könnte als Drehscheibe dienen und Sichtbarkeit des bereits bestehenden stärken, u.a. zu den Themen «Leistungsdruck minimieren» (ist das überhaupt eine gute Sache?) und «Schulnoten abschaffen».

ANHANG 5: ZUSAMMENGESTELLTE CLUSTER (31 HF) INKL. BEWERTUNGEN (ANONYM)

Hier sind alle Eingaben, Kommentare, Beurteilungen und Details aus der Verarbeitung drin. Die Inhalte wurden nicht überarbeitet, bearbeitet oder komplett beurteilt und begründet.

Das Bild nebenan zeigt ein detailliertes Blatt pro Handlungsfeld. Darauf sind einige Details erkennbar:

- 1) Der Gesamtrang des Produktes «Gesamt» des Zukunftsforums
- 2) Der Titel des Handlungsfeldes (der Buchstabe und die Nummer zeigen die Kategorie bspw. hier «E2» = zweites Handlungsfeld im Bereich Energie
- 3) Die Beschreibung des Handlungsfeldes
- 4) Die Berechnungen und
- 5) Was alles in der Berechnung berücksichtigt wurden
- 6) Detailberechnungen (weniger Faktoren)
- 7) Die Auswertung mit allen Rückmeldungen (Zukunftsforum)
- 8) Auswertung/Berechnungen Echogruppe sowie Verbandsleitung
- 9) Textliche Ergänzungen für das Handlungsfeld des Zukunftsforums
- 10) Textliche Vorschläge «Entfernen» als Idee des Zukunftsforums
- 11) Alle Ideen, die eingegeben wurden dazu (zugeordnete Eingaben)
- 12) Und 13) sind dasselbe wie 9) und 10) jedoch aus der Verbandsleitung und der Echogruppe

Rang **1** E2: **2** Unabhängige Versorgung von Gebäuden fördern

Die **8** Region setzt sich für ressourceneffizientes und nachhaltiges Bauen in der Region ein.

Berücksichtigt:						Auswertung Umfrage					
Gesamt - Rang - Faktor						Einzelfaktoren					
						Zukunftsforum					
						Zusammenfassung der Rückmeldungen, von jeweils 100%					
						Ergebnisse der E-Schaupe und Verbandsleistung					

Rangliste aller Handlungsfelder

Nach Gesamtbeurteilung. Die ersten achtzehn Handlungsfelder (grün) nehmen wir weiter mit.

Rang	Titel	Text	Produkt
1	E2: Unabhängige Versorgung von Gebäuden fördern	Die Region setzt sich für ressourceneffizientes und nachhaltiges Bauen in der Region ein.	0.48
2	E1: Erneuerbare Energien für unsere Region nutzen	Die Region nützt das gesamte Potenzial an erneuerbaren Energiequellen und fördert deren Umsetzung. Die Region Sursee-Mittelland gilt als aktive und progressive Energie-Region.	0.47
3	G5: Leben im Alter	In der Region alt werden, ist attraktiv. Die Region unterstützt Massnahmen für altersgerechtes Wohnen und fördert die Vernetzung der älteren Bevölkerung durch soziale Räume und lokale Angebote.	0.29
4	R1: Öffentliche Räume	Die Region Sursee-Mittelland zeichnet sich durch charakterstarke und lebendige Ortszentren und Siedlungen aus. Die Ortszentren bieten Raum für Kultur und Treffpunkte. Freiräume sind gemeindeübergreifend vernetzt.	0.26
5	T1: Erlebnistourismus zur Belebung der Region	Im Bereich Tourismus setzt die Region auf Qualität vor Quantität. Anstatt immer mehr Tourist:innen anzulocken, stärkt die Region die touristische Wertschöpfung pro Gast und fördert ein breites Erlebnisangebot.	0.26
6	R2: Die Region sichert bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen	Das Ziel der Region ist es, den demografischen Wandel zu bewältigen und adäquaten Wohnraum anzubieten. Regionale Akteure werden in die Pflicht genommen, entsprechenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Gemeinschaftswohnungen, selbstbestimmtes Wohnen und soziale Durchmischung werden ermöglicht.	0.26
7	N2: Zusammenleben am Sempachersee	Die Region setzt sich für ein regionales Zusammenleben entlang des Sempachersees ein. Lokaltouristische Nutzungen durch den Menschen sowie der Schutz der Flora, Fauna und des Wassers werden nachhaltig berücksichtigt.	0.23
8	M4: Bedürfnisgerechte Mobilitätssteuerung	Die Region gestaltet das Verkehrsnetz effizienter und nachhaltiger. Massnahmen zur Entlastung des Verkehrs während der Hauptverkehrszeiten sowie die Förderung kombinierter Mobilität und die Schaffung einer umweltverträglicheren Verkehrslösung mit weniger Autos werden vorangetrieben.	0.22
9	N1: Natur heute für morgen	Die Region schützt und fördert eine intakte, lebendige und vielfältige Natur. Es werden raumplanerische Ansätze weiterverfolgt, um Besucherströme an Naturorten zu lenken und die grünen Oasen in der Region zu sichern.	0.19
10	B1: Bildung stärken	Die Region fördert ein innovatives Schulsystem. Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern	0.19
11	M2: öV Erhalten und Ausbauen	Nr. 1 Verkehrsmittel in die Region, innerhalb und aus der Region sollen für Arbeitnehmende, Gäste und die Bevölkerung der öffentliche Verkehr sein. (aktuell noch in Konkurrenz zum Handlungsfeld "Fahrrad")	0.17
12	T2: Touristischer Charakter	Die Region positioniert sich mit einem eigenen touristischen Profil, das sich durch ein nachhaltiges und erlebnisreiches Angebot auszeichnet. Einheimische Produkte und Angebote werden stärker in den Vordergrund gestellt.	0.15
13	G2: Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen	Die Region unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer persönlichen Entwicklung. Sie fördert Jugendarbeitsstellen, ermöglicht Freiräume zur Entfaltung und unterstützt die Teilnahme am sportlichen und kulturellen Leben in der Region.	0.13
14	G7: Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern	Gleichstellung im Bereich Arbeiten und Familie soll regional gefördert werden. Die Region setzt sich für attraktive Strukturen in der Region zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.	0.12
15	W4: Nachhaltiges Konsumbewusstsein fördern	Die Region fördert ein nachhaltiges Konsumbewusstsein in der Bevölkerung und stärkt die regionale Wertschöpfung. Insbesondere strebt sie eine starke Reduzierung des Abfalls an.	0.12
16	G3: Kommunikation (Gesellschaft)	Die Region stärkt die Sichtbarkeit von regionalen Angeboten und Projekten durch proaktive Kommunikation.	0.11
17	W2: Digitalisierung	Die Region Sursee-Mittelland ist vernetzt und digital. Regionale Ideen im Bereich Digitalisierung und Wirtschaft werden gefördert und vorangetrieben. Die Vernetzung mit Fachstellen, Unterstützungsangeboten und weiteren Institutionen wird gefördert.	0.10
18	E3: Landwirtschaftliche Versorgung sicherstellen	Die Region stärkt die lokale Landwirtschaft und setzt sich für eine nachhaltige Versorgung ein. Lebensmittel aus der Region für die Region.	0.09

Rang	Titel	Text	Produkt
19	<i>P1: Zugang zur Politik erleichtern</i>	<i>Die Region Sursee-Mittelland legt wert auf die gesellschaftliche und politische Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohner. Sie fördert die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen öffentlichen Institutionen und der Bevölkerung durch niederschwellige und inklusive Beteiligungsmöglichkeiten.</i>	<i>0.07</i>
20	<i>W6: Regionale Wirtschaftsentwicklung</i>	<i>Die Region setzt sich für regionale Netzwerke, Fachkräftepools, Kooperationen, Lieferketten und Produktcluster ein. Aus der Region Sursee-Mittelland für die Region.</i>	<i>0.06</i>
21	<i>G1: Digitalisierung nicht verpassen, aber soziale Kontakte nicht vernachlässigen</i>	<i>Die Chancen der Digitalisierung sollen genutzt werden, wobei der Fokus stets auf den Menschen gerichtet bleibt. Es besteht die Offenheit für neue Technologien und die Verbindung von digitalen und realen Welten, um die Vorteile beider zu nutzen. Eine Stärkung der digitalen Vernetzung und des Austauschs der Bevölkerung stehen im Fokus.</i>	<i>0.06</i>
22	<i>W1: Rahmenbedingungen für flexible Arbeitsmodelle</i>	<i>Flexible Arbeitsmodelle und die Förderung von sozialem Engagement sind in der Region vereint. Die Wirtschaftsregion und Gesellschaft committen sich zu einer gegenseitigen Stärkung von Wirtschaft und Bevölkerung.</i>	<i>0.05</i>
23	<i>P2: Vernetzung</i>	<i>Die Region stärkt die Zusammenarbeit und die Vernetzung zwischen den Gemeinden und über die Region hinaus. Insbesondere stärkt sie die gemeindeübergreifende Planung für die regionale Entwicklung durch die Schaffung niederschwelliger Beratungs- und Vermittlungsangebote. Ausserdem führt sie eine Plattform für den Austausch zu den Themen «Digitalisierung» und «Nachhaltigkeit» ein.</i>	<i>0.05</i>
24	<i>G6: Förderung von verschiedenen gesellschaftlichen Anliegen</i>	<i>Die Region setzt sich mit vielfältigen Angeboten für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft ein.</i>	<i>0.05</i>
25	<i>W5: Projektförderung Innovation</i>	<i>Die Region entwickelt sich zu einem digitalen Innovations-Hub für Unternehmen. Sie bietet Beratungen und Projektförderungen an und organisiert überregionale Netzwerktreffen für lokale KMUs im Bereich Digitalisierung und Unternehmertum.</i>	<i>0.05</i>
26	<i>W3: Kommunikation (Wirtschaft)</i>	<i>Die Region setzt sich für die Bekanntmachung und Sensibilisierung zum Thema "Digitalisierung" ein. Insbesondere vermittelt sie Angebote und Akteure im Bereich Digitalisierung an KMUs in der Region.</i>	<i>0.05</i>
27	<i>T3: Regionale Angebote</i>	<i>Die Region macht sich für die Sichtbarkeit und die Bekanntmachung der regionalen Angebote stark.</i>	<i>0.04</i>
28	<i>M1: Fahrrad: Im Einklang mit dem gesamten Verkehrsnetz</i>	<i>Die Region Sursee-Mittelland wird zur Veloregion für die lokale Bevölkerung. Einkaufen, kleine Reisen, Naherholung und Arbeiten mit dem Velo ist möglich und attraktiv.</i>	<i>0.04</i>
29	<i>M3: Digitale Mobilität fördern</i>	<i>Das Ziel der Region ist es, durch die Förderung von digitalen Sharing-Konzepten den Verkehr zu Reduzieren. Die Entwicklung und Nutzung von solchen Sharing-Angeboten sowie Fahrgemeinschaften soll nachhaltige Mobilitätslösungen ermöglichen.</i>	<i>0.03</i>
30	<i>G4: Sport</i>	<i>Die Region setzt sich für eine vielfältige und professionelle Sportförderung ein. Ein Fokus liegt auf den bisherigen gestärkten regionalen Sportarten sowie der Vernetzung mit touristischen Potenzialen.</i>	<i>0.03</i>
31	<i>V1: Verschiedenes</i>	<i>Zusammenfassungsvorschlag - evtl. zur Kenntnis, jedoch nicht in ein Handlungsfeld umformen</i>	<i>0.01</i>

Rang 1 - E2: Unabhängige Versorgung von Gebäuden fördern

Die Region setzt sich für ressourceneffizientes und nachhaltiges Bauen in der Region ein.

Berücksichtigt:	Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.48	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.77			x	x	
Produkt WRN *	0.63	x		x		
Produkt Re *	0.71		x	x		
Produkt ReNe *	0.63		x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum
Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
81.6	19.0	87.6	13.3	87.6	12.9	86.1	15.8
64.8	20.4	72.1	16.5	80.9	14.1	64.7	23.4

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

ressourceneffizientes und nachhaltiges Bauen darf sich nicht nur auf Neubau, sondern vor allem auf Sanierung/ Umnutzung/ usw. beziehen
--> Ressourceneffizient ist ein schwierig zu verstehendes Wort
--> Autark und Unabhängig höchste Priorität. Wir sollten nicht durch Energiekonzerne eingeschränkt werden.
--> Fördergelder gibt es bereits.

Entfernen

Fokus liegt auf PV - ob das die Energieform in 15 Jahren ist, würde ich bezweifeln.
--> 117 würde ich streichen, weil für mich nicht klar ist, wie das Regenwasser genau genutzt werden soll: Bei der Klospülung? Beim Kühlen von erhitzten Materialien, die auf der Baustelle gebraucht werden?
211 würde ich streichen, weil Sanierung gehört in das Budget der Inhaber:innen einer Immobilie mit einkalkuliert. Finde ich nicht sinnvoll.
--> (261) - Der letzte Satz ist unverständlich

Ideenliste

55: Abwärme von Unternehmen könnte genutzt werden, um Wohngebäude oder andere Gebäude zu heizen	
117: Förderung von Regenwassernutzung bei Neubauten	
211: Fördergelder für Gebäudesanierungen zur Verfügung stellen	
261: Neu- und Ausbauten sowie Renovationen werden mit klimaschonenden Materialien und Energien gestaltet. Im Netzwerk werden Angebote platziert	
56: Neben Gebäudedächern auch Fassaden und Lärmschutzwände (z.B. Autobahn) mit PV-Anlagen bestücken	
303: 3-fach Nutzung PV-Zellen thermisch gekühlt	
209: Ausbau von Fotovoltaikanlagen für nachhaltige Stromproduktion	
304: Energiesparpotenziale nutzen	
142: Grosse Fassadenflächen (unter anderem von Industriegebäuden) mittels Photovoltaik für Energieproduktionen nutzen	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Wie bei den vorangehenden Handlungsfeldern würde ich in einem ersten Satz eine gewünschte Zustandsformulierung wählen und in einem zweiten Satz schreiben was zu tun ist. Zum Beispiel: "Das Bauen in der Region ist ressourceneffizient und nachhaltig. Die Region setzt sich für Kreislaufwirtschaft im Bauen ein".
Wobei anzumerken ist, dass die Handlungsfeldbeschreibung "Unabhängige Versorgung von Gebäuden fördern" mit dem Titel "Die Region setzt sich für ressourceneffizientes und nachhaltige Bauen ein" nicht zusammenpassen. Allenfalls würde der Titel "Die Gebäude der Region sind Energieneutral. Die Region setzt sich für Energieunabhängiges Bauen ein".
--> Die Frage ist, wie sich die Region dafür einsetzen kann vgl. Raumplanung Kanton, Wirtschaftsförderung. Bau- und Zonenreglemente sind kommunal..
--> 56 / Wichtig jene Systeme fördern, die effektiv sind. zB Sonnenenergie nutzen zur Aufbereitung von Warmwasser. Fassadennutzung für PV-Anlagen zur Stromerzeugung sind oftmals nicht sehr effizient.
Bei den verschiedenen Systemen den ganzen Materialkreislauf betrachten für Beurteilung der Nachhaltigkeit. Sprich vom notwendigen Herstellungsmaterial bis und mit Recycling und Entsorgung alter PV Anlagen.
--> Braucht es den Zusatz am Schluss "in der Region"? Wir befragen ja nur für die Region, nicht?

Entfernen

56, 142, 209, 261 passen nicht präzise zum Handlungsfeld. Sie könnten auch beim Handlungsfeld "erneuerbare Energien" untergebracht werden. Generell ist dieses Handlungsfeld nicht präzise bestückt oder das Handlungsfeld ist nicht präzise betitelt. Es weist eine grosse Schnittmenge mit "erneuerbare Energien" auf.

Rang 2 - E1: Erneuerbare Energien für unsere Region nutzen

Die Region nützt das gesamte Potenzial an erneuerbaren Energiequellen und fördert deren Umsetzung. Die Region Sursee-Mittelland gilt als aktive und progressive Energie-Region.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Eingigkeit	Regionalität	Eingigkeit	Nachhaltigkeit	Eingigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.47	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.76			x		x	
Produkt WRN *	0.57	x		x		x	
Produkt Re *	0.87			x	x		
Produkt ReNe*	0.73			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Eingigkeit	Regionalität	Eingigkeit	Nachhaltigkeit	Eingigkeit	Formulierung, Text	Eingigkeit
75.0	21.0	87.0	10.8	87.0	13.4	78.6	19.8
84.8	17.8	93.8	13.2	93.8	12.5	77.9	18.6

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Punkt 6 dürfte noch ergänzt werden, dass ein grösserer Wert nicht nur auf die Nutzung von Wasser, zur Energiegewinnung liegen sollte, sondern dass dabei die Wasserqualität (Sempachersee seit Jahren belüftet), essentiell für Mensch und Umwelt verbessert werden sollte.

--> Würde eher fortschrittliche, als progressive, Region nehmen. Tönt weniger aufgesetzt und finde ich verständlicher

--> In Dagmersellen ist ein spannendes Projekt in Planung (Energie-Ökosystem Dagmersellen), bei welchem Firmen miteinander arbeiten und auf erneuerbare Energien setzen. Finde ich ein gutes Beispiel.

--> Formulierungsvorschlag: Die Region Sursee-Mittelland ist in der Lage das gesamte Potenzial an erneuerbaren Energien zu fördern und zu nutzen um eine aktive Energieregion zu werden.

--> Alternativ Energie darf nicht nur regional begrenzt beachtet werden. Es dürfen nicht gesetzliche Bestimmungen sein welche die Technologie bestimmen.

--> Der Begriff "gesamt" finde ich persönlich zu hoch gesteckt.

Im Leidenberg ist ein Windpark geplant.

--> Lässt viel Raum für Eigeninterpretation, eher "vage" und unklar formuliert, könnte offene Fragen bei der allgemeinen Bevölkerung hinterlassen: Was heisst das genau: "nützt das gesamte Potenzial an erneuerbaren Energiequellen und fördert deren Umsetzung?"

Entfernen

6, 16,

--> 302

--> Nr. 6

--> 57

--> Nur neue Technologien anwenden, welche in der Region Sinn machen. Vertikalwindräder oder Windpark bei unseren schwachen Windverhältnisse machen hier wirklich kein Sinn.302/17/45

--> 6 - Es sollte selbstverständlich sein, dass Wasser aus der Schweiz für die Energieproduktion verwendet werden soll. Daher ist diese Idee aus meiner Sicht überflüssig, oder zumindest fehl am Platz. Betrifft wohl eher den Konsum.

Ideenliste

6: Wasser aus der Schweiz nutzen	300: Vernetzen von Energiepotenzialen in der Region
16: Im Bereich Energie besteht überall Handlungsbedarf (neue nachhaltige Energiequellen)	301: Neue Technologien ausprobieren z.B. Vertikalwindräder für Eigengebrauch
17: Windparks in der Region	302: Regionale Energie-Genossenschaft als Verein
45: Die Hügelzüge der Region für die Windenergiegewinnung nutzen	
57: Geothermie in der Region fördern	
59: Biogasanlagen fördern	
60: Die Energieversorgung der Region autark machen	
62: Regionale Leuchtturmprojekte vorantreiben mit Ausstrahlungskraft (Energiespeicher-Region)	
219: Energiestandort ist ideal: Sonne und Wind sollte besser genutzt werden	
220: Nicht nur erneuerbare Energiegewinnung, auch deren Speicherung müssen verbessert und nachhaltiger werden	

Ergänzen

Ich würde die beiden Sätze tauschen und den zweiten Satz leicht abändern: "Die Region Sursee-Mittelland gilt als aktive und progressive Energie-Region. Die Region nützt ihr Potenzial an erneuerbaren Energiequellen und fördert deren Erschliessung."

Einige Formulierungen sind absolut und nicht differenziert. Zum Beispiel "Windparks in der Region" oder "Die Hügelzüge in der Region für Energiegewinnung nutzen" sind isoliert betrachtet gut, inhaltlich richtig und wichtig. Es braucht aber bei der konkreten Förderung auch eine Diskussion über die Güterabwägung, z.B. mit den Interessen eines qualitativ hochstehenden Landschaftsschutzes. Es gilt deshalb festzulegen wie der Umgang mit Zielkonflikten gestaltet wird. Was hat Vorrang bei einer Güterabwägung? Wenn das im Voraus nicht möglich ist, sollte die Formulierung in den einzelnen Handlungsfeldern nicht absolut lauten. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich die Region in seinen eigens geschaffenen Widersprüchen verheddert und zum Spielball von Interessendiskussionen wird.

--> Vgl. kontroverse Diskussion um Windparks....

--> Nicht das gesamte Potential, sondern das Sinnvolle!!

--> Formulierung: Die Region nutzt (nicht nützt) ...

--> Seewassernutzung fördern für Heizung und Kühlung.

--> wichtig ist es sich auf die effektiven Potenziale zu konzentrieren und die geeignetsten zu nutzen und nicht zwingend alle Arten von erneuerbaren Energiequellen.

--> "das gesamte Potential" tönt für mich, egal was links und rechts ist. Hier müsste man vielleicht ergänzen: Im Einklang mit der Natur oder nachhaltige Potential oder so etwas

Entfernen

Rang 3 - G5: Leben im Alter

In der Region alt werden, ist attraktiv. Die Region unterstützt Massnahmen für altersgerechtes Wohnen und fördert die Vernetzung der älteren Bevölkerung durch soziale Räume und lokale Angebote.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigtheit	Regionalität	Einigtheit	Nachhaltigkeit	Einigtheit
Gesamt - Rang - Faktor	0.29	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.79			x		x	
Produkt WRN *	0.59	x		x		x	
Produkt Re *	0.65			x	x		
Produkt ReNe *	0.54			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigtheit	Regionalität	Einigtheit	Nachhaltigkeit	Einigtheit	Formulierung, Text	Einigtheit
74.5	25.3	89.0	14.8	89.0	13.8	86.8	16.3
87.6	17.0	92.6	13.2	92.6	14.4	83.7	25.5

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Neue generationsübergreifende Wohnformen fördern

--> Titel ändern: statt altersgerechtes Wohnen, durch altersgerechte Wohnformen ersetzen.

--> Ältere Leute in Kitas/Spielgruppen integrieren

--> Grosser Handlungsbedarf, wenn man die Überalterung der Gesellschaft beachtet

--> Neuer Titel

"In der Region Alt werden, ist attraktiv. Die Region unterstützt Massnahmen für altersgerechtes Wohnen sowie lokale Angebote und fördert die Vernetzung der älteren Bevölkerung mit der jüngeren Generation" Wissen und Verständnis soll erhalten und weitergegeben werden!

--> „In der Region alt werden ist attraktiv“ weglassen. „Die Region unterstützt Massnahmen“

Entfernen

257: "Ressourcen in Form von ... {Wort fehlt} aufsuchen der Altersarbeit auch möglich, Ältere helfen Älteren" --> unverständlich

Ideenliste

227: gemeinsame Strategie im Umgang mit Demenz soll entwickelt werden	258: Ü65 aktivieren und deren Ressourcen einsetzen (kann auch projektmässig sein); Quartiere mehr stärken für den Zusammenhalt, Genderübergreifendes und generationenübergreifendes Wohnen fördern, die Gestaltung und das Bauen im öffentlichen Raum anpassen
231: Ältere Personen motivieren, in Vereinen und bei Gesellschaftsthemen mitzuwirken (generationenübergreifend aktuelle Schwächen bekämpfen)	
235: Altersgerechte Wohnungen. Verschiedene Wohnformen schaffen (Wohnung, Siedlungen, Spitex, nicht bloss Altersheim), Nachbarschaften stärken	
236: Vernetzung unter der älteren Bevölkerung schaffen (Angebote), Sozialräume schaffen	
237: das regionale Altersleitbild verbreiten unter der älteren Bevölkerung, informativ vorgehen	
238: Gesundheitsprävention fördern, ältere Bevölkerung aktiv und gesund halten	
218: Zusammenarbeit durch ambulante, stationäre und Langzeit Pflege stärken. (Politisch / Strategisch)	
233: Überregional arbeiten bei diversen Altersthemen (Spitex, Sterbebegleitung, Sitzwache etc.)	
243: Massnahmen und Projekte zur Lösung von Konflikten mit der älteren Bevölkerung aufgrund der Digitalisierung	
257: Ressourcen in Form von aufsuchen der Altersarbeit auch möglich, Ältere helfen Älteren)	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Im Formulierungsvorschlag fehlt die politische Komponente. Dies muss allerdings auf kantonaler und nationaler Ebene passieren. Um die ambulante, stationäre und Langzeitpflege besser ineinander greifen zu lassen und so neuartige und attraktive Angebote zu schaffen, müssen sich die Rahmenbedingungen ändern.

--> Generationenübergreifende Überbauungen, Generationenhäuser

--> Die Formulierung "Die Region unterstützt Massnahmen für ..." tönt für mich danach, als hierzu finanzielle Unterstützung geleistet werden könnte.

--> erster Satz weglassen

--> Attraktivität für Wohnen im Alter soll dezentral in verschiedenen Gemeinden/Teilregionen gesteigert werden.

Entfernen

258: Was ist genderübergreifendes Wohnen?

--> 227 - unklar wie das gemeint ist.

Rang 4 - R1: Öffentliche Räume

Die Region Sursee-Mittelland zeichnet sich durch charakterstarke und lebendige Ortszentren und Siedlungen aus. Die Ortszentren bieten Raum für Kultur und Treffpunkte. Freiräume sind gemeindeübergreifend vernetzt.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.26	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.63			x		x	
Produkt WRN *	0.46	x		x		x	
Produkt Re *	0.56			x	x		
Produkt ReNe *	0.41			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
73.0	20.3	79.6	15.4	79.6	14.2	83.7	14.5
78.4	18.3	84.4	17.2	84.4	18.9	75.8	22.2

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Öffentliche Räume Barrierefrei gestalten.

--> Ortszentren sollten so bald wie möglich dem Klimawandel angepasst werden. Zum Beispiel durch Begrünung, versiegelte Oberflächen aufbrechen, Wasserquellen, wie Brunnen usw.

--> Mehrere Themen miteinander mischen, z.B. Bibliothek-Café, Kita in Altersheim, gut zugängliche Räume günstig vermieten für Geburtstagspartys Schülerdisco etc., Vereinslokale gemeinsam nutzen

--> Treffpunkte sind wichtig. Sie bekämpfen die zunehmende Anonymität und können auch einen Beitrag gegen die Kriminalität leisten, Das wiederum hilft Kosten einzusparen.

Entfernen

296

--> Nr. 296

--> 296 Bevölkerungsentwicklung und verdichtetes Bauen!

--> 24 ist unklar formuliert! 287 für Grossgemeinden wie Sursee geeignet. 296 kann man streichen.

Ideenliste

18: Projekte: bestehende Infrastruktur (Gebäude) gemeinsam nutzen	
24: Wohnungsbau, Treffpunkte (wie Markt etc.), Räume schaffen, Plätze gestalten	
43: Lebendige, bewohnte Ortszentren mit einem Platz, an den man sich trifft, statt günstiger Grosssiedlungen am Ortsrand schaffen	
61: Orte vernetzen und fördern an denen Bildung, Wirtschaft und Bevölkerung zusammenkommen	
155: Vernetzung Freiräume bewahren und stärken	
245: Öffentlicher Raum weiterentwickeln, Commitment von allen Gemeinden in der Region, gemeinsam weiterzudenken	
287: Management für Attraktivierung von Ortszentren	
296: Künstler-Café einrichten	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Die Ortszentren bieten Raum für Einkauf, Kultur und Treffpunkte

-->Freiräume sind parzellenübergreifend vernetzt....

Entfernen

296

--> 296

--> 296

Rang 5 - T1: Erlebnistourismus zur Belebung der Region

Im Bereich Tourismus setzt die Region auf Qualität vor Quantität. Anstatt immer mehr Tourist:innen anzulocken, stärkt die Region die touristische Wertschöpfung pro Gast und fördert ein breites Erlebnisangebot.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.26	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.70			x		x	
Produkt WRN *	0.47	x		x		x	
Produkt Re *	0.59			x	x		
Produkt ReNe *	0.49			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum
Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
66.3	22.7	83.8	15.3	83.8	13.1	87.0	14.5
78.6	13.7	78.1	17.6	78.1	18.3	63.6	24.1

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Eintritt an Hotspots bei zu grossem Touristenstrom.
--> Viele Menschen in der Region leben vom Tourismus. Die Rechnung muss schlussendlich auch wirtschaftlich sein.
--> «Im Bereich Tourismus setzt die Region auf Qualität statt Quantität. Anstatt mehr Tourist:innen anzulocken, stärkt die Region die touristische Wertschöpfung pro Gast und fördert ein breites Erlebnisangebot.»

Entfernen

135 ist evtl. in "Mobilität 1 Fahrrad" zu verschieben.

Ideenliste

114: Positionierung als sanfte Tourismusregion für Tageskunden	
134: Unsere Region ist bestens geeignet für einfache und sanfte Velotouren	
135: Daher müsste der Radrundweg um den See besser und sicherer ausgebaut werden	
136: Förderung von sanftem Tourismus in der Region. Mehr Qualität anstatt Quantität	
143: Touristische Wertschöpfung pro Gast erhöhen und nicht die schiere Zahl an Logiernächten. Lieber weniger Gäste in der Region, dafür aber längere Aufenthalte	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Satz 1 reicht mit Zusatz ..und fördert ein breites Erlebnisangebot.
"Die touristische Wertschöpfung pro Gast soll gestärkt werden", gemeint ist damit wohl durch eine verlängerte Aufenthaltsdauer. Nur: Eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer in unserer Region, die von Nahmärkten und Naherholungssuchenden nachgefragt wird, ist ungleich schwieriger umzusetzen, da gerade der Kurzaufenthalt ein Teilanspruch der Nahmärkte und Naherholungsmärkte ist vgl. gute Erreichbarkeit unserer Region.
--> Erlebnis ja, aber nicht auf Kosten der Natur.
--> Formulierung "anstatt immer mehr Tourist:innen anzulocken" streichen.

Entfernen

Rang 6 - R2: Die Region sichert bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen

Das Ziel der Region ist es, den demografischen Wandel zu bewältigen und adäquaten Wohnraum anzubieten. Regionale Akteure werden in die Pflicht genommen, entsprechenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Gemeinschaftswohnungen, selbstbestimmtes Wohnen und soziale Durchmischung werden ermöglicht.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.26	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.80			x		x	
Produkt WRN *	0.58	x		x		x	
Produkt Re *	0.66			x	x		
Produkt ReNe*	0.53			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
73.5	27.4	89.2	14.6	89.2	14.3	85.3	16.4
65.4	14.2	79.5	9.8	79.5	13.0	70.0	18.8

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Pflege-WG's fördern, Mittagstisch für ältere Leute mit Tagesstruktur kombinieren, Netzwerk/App für Besorgungen (Einkaufen, Post, Fahrdienst, etc.) aufbauen
--> Vorallem die Wohnkosten belasten die Normalschicht der Bevölkerung.
--> Vorschlag: «Das Ziel der Region ist es, den demografischen Wandel zu bewältigen und adäquaten Wohnraum sowie Wohnformen anzubieten und sie zu bewerben. Regionale Akteure werden in die Pflicht genommen, entsprechenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen.»
Gedanke zu neuen Wohnformen: Generationenübergreifende Wohngemeinschaften (junge und alte Leute)
--> „Regionale Akteure werden in die Pflicht genommen, entsprechenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen“ - weglassen.

Entfernen

213/214/252/253 kann man zusammen formulieren.
255/299 nicht klar formuliert.

Ideenliste

11: In 30 Jahren braucht es zusätzliche Pflegebetten/ Pflegepersonal (Geburtenstarke Jahrgänge); danach müssen wir diese Leute andersweitig beschäftigen	299: Gemeinschafts-Wohnungen für Personen in jedem Alter und jeder Lebenssituation
41: Zersiedelung stoppen	
129: Der Einsatz von Fernsehgeräten in Seniorenheimen zur Informationsübertragung sowie zur geistigen Stimulation und Unterhaltung (Smart-Room-System)	
202: Selbstbestimmtes Wohnen geht oftmals mit Hilfestellungen und Betreuungen einher; Massnahmen zur Stabilisierung der Kosten sollten getroffen werden	
213: Gemeinnütziger Wohnungsbau fördern, sodass Wohnungen auch für finanziell Schwächere zur Verfügung stehen	
214: Zahlbarer Wohnraum weiter fördern	
242: Wohnraum kann und soll in den verschiedensten Formen gefördert werden	
252: Günstiger Wohnraum schaffen (in allen Gemeinden), damit soziale Durchmischung weiter gefördert wird	
253: Regionale Verantwortung, es muss entsprechender zahlbarer Wohnraum zur Verfügung stehen, wie hier ansässige Firmen einer Arbeitskraft bezahlen	
255: Neue Wohnformen und selbständiges Wohnen fördern	

Ergänzen

Erster Satz passt, Rest würde ich streichen, da missverständlich.

--> Regionale Akteure (Private) in die Pflicht nehmen wird schwierig sein.

--> "Die Region sichert.." ist eine zu starke Formulierung.

Akteure können nicht "in die Pflicht" genommen werden.

Aufgabe der Region besteht in Vernetzung und Förderung. Aber nicht Umsetzung oder gar Verpflichtung.

--> Die Formulierung ist zu absolut.

...den demographischen Wandel bewältigen - wie soll das gehen?

Entfernen

129

--> 129

--> 129

253 - heute pendeln sehr viele Menschen an einen anderen Arbeitsort. Lohnsegment sehr divers, je nach Berufssparte. Grundsätzlich wichtig eine Durchmischung des Wohnungsangebotes aufrecht erhalten.

Rang 7 - N2: Zusammenleben am Sempachersee

Die Region setzt sich für ein regionales Zusammenleben entlang des Sempachersees ein. Lokaltouristische Nutzungen durch den Mensch sowie der Schutz der Flora, Fauna und des Wassers werden nachhaltig berücksichtigt.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.23	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.67			x		x	
Produkt WRN *	0.50	x		x		x	
Produkt Re *	0.50		x	x	x		
Produkt ReNe *	0.30			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
75.2	18.3	81.8	17.7	81.8	17.4	78.4	18.8
74.5	17.5	78.0	18.4	78.0	18.9	68.4	22.0

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Punkt 54: Widerspricht dem Ziel, den See als schützenswertes Ökosystem zu betrachten und trägt noch mehr zum Dichtestress um und am See bei.
--> Holzgehege/Brücken an viel besuchten Wegen, damit Flora und Fauna nicht zertrampelt werden. Strassenbeleuchtung in der Nacht dimmen oder mit Bewegungsmeldern ausstatten um die Lichtverschmutzung zu reduzieren.
Rückzugszonen für Wildtiere schaffen.
--> Durch den zu kleinen Seezu- und Seeabfluss gelangt zu wenig Sauerstoff in den See, um dem Entgegen zu wirken könnte man den Zu- und Abfluss vergrössern und gleichzeitig auch als Stromquelle mittels Flusskraftwerk nutzen.
--> Rundweg um den See wäre erstrebenswert
--> 54 nur reguliert in den Sommermonate, Elektrische Antriebe der Schiffe. Naturschutzgerechte Anbindung (Vogelwarte)
--> «Die Region setzt sich für ein (neue Formulierung: aktives und respektvolles) Zusammenleben entlang des Sempachersees ein. Lokaltouristische Nutzungen durch den Mensch sowie der Schutz der Flora, Fauna und des Wassers werden nachhaltig berücksichtigt.»

Entfernen

21, 54, 280
--> 54
--> 54
--> Nr. 54
Nr. 280
--> 54
--> 51 ist zu entfernen!
--> 54 - irreführend. Wenn Personenschiffahrt (Kursfahrten) gemeint, so ist diese Idee meiner Meinung nach aus dem Handlungsfeld zu entfernen

Ideenliste

1: Seezugang Sempachersee für die Gesellschaft	
280: Seeufer der Natur zurückgeben	
21: Mit Kanu über den See	
23: Seezugänge für Öffentlichkeit, Freude am See/ am Wasser	
44: Das heutige Landschaftsbild, besonders entlang von Seen, ist zu erhalten	
51: Kein Schiffsverkehr auf dem Sempachersee	
54: Schiffsverkehr auf dem Sempachersee	
222: Klimawandel beeinflusst die Qualität der Seen: wir müssen aktiv dem entgegenwirken und den See schützen	
262: Ein attraktiver Rundweg ist anzustreben, um den See und das Seeufer auch der breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. (Beispiel Seedammweg/Holzsteg Rapperswil-Pfäffikon)	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Zweiter Satz ist wohl Präzisierung des ersten (allenfalls mit Doppelpunkt verstärken).
Was heisst lokaltouristische Nutzungen durch den Mensch? Nutzung nur durch lokale Gäste?
Ideen zu einem verbesserten Seezugang beissen sich mit dem Wunsch, das Seeufer der Natur zurückzugeben oder den See generell zu schützen..
--> Handlungsfeld wichtig, jedoch sehr konkret und im vorherigen Handlungsfeld bereits enthalten.

Entfernen

1, 262, 280
51/54: Ist hier der gleiche Schiffsverkehr gemeint?
--> 54
--> 54 - es muss nicht jeder See im Kanton mit einem Kursschiff erlebbar sein.
21 - ?

Rang 8 - M4: Bedürfnisgerechte Mobilitätssteuerung

Die Region gestaltet das Verkehrsnetz effizienter und nachhaltiger. Massnahmen zur Entlastung des Verkehrs während der Hauptverkehrszeiten sowie die Förderung kombinierter Mobilität und die Schaffung einer umweltverträglicheren Verkehrslösung mit weniger Autos werden vorangetrieben.

Berücksichtigt:	Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.22	X	X	X	X	X
Produkt RN *	0.77			x		x
Produkt WRN *	0.60	x		x		x
Produkt Re *	0.54			x	x	
Produkt ReNe*	0.36			x	x	x

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
78.2	22.6	87.8	17.4	87.8	17.1	85.9	15.6
66.7	20.3	85.4	20.5	85.4	22.0	63.5	28.1

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Damit vermehrt Fahrräder und der ÖV genutzt werden, muss die Verkehrsinfrastruktur stark verbessert werden.
--> Ein zentrales Thema, jedoch einschränken der individuellen Mobilität sprich Auto ist nicht zielführend.
--> Ausbau von Strassen schafft immer neuen Verkehr.
--> Der Ausbau der ÖV-Verbindung ist hier grundlegend.
--> Das Ueberbauungskonzept im Raum Sursee ist zu überdenken. Zuerst werden Gebäude gebaut, nachher macht man sich Gedanken?? zur Verkehrsführung. Es sollte umgekehrt sein.
--> Die Formulierung ist sehr lange geraten und auf Anhieb nicht leicht verständlich.

Entfernen

197,
--> Es braucht nicht noch eine App. Die Vernetzung in der Mobilität sollte der SBB, den Verkehrsverbünden und ggf. grossen, bereits existierenden, privaten Anbietern überlassen werden.
--> Nr. 15
Nr. 197
Nr. 221
--> 293
--> 228: unvollständig
20: kombinierte Mobilität --> eventuell zu Sharing-Konzepten hinzufügen
225: auch bei "Fahrrad-Handlungsfeld" hinzufügen

Ideenliste

2: Entlastung des Verkehrsnetzes während den Hauptverkehrszeiten durch Fahrrad und ÖV	291: Lärmschutz und Verkehrsfreie Bereiche berücksichtigen und einplanen
15: Verkehr intelligenter lösen; auf ganzen Tag verteilen. Weniger "Stauzeiten"	292: Sensibilisierung auf verschiedene Möglichkeiten der Fortbewegung (öffentlicher Verkehr, E-Bike, Velo, ...)
20: Kombinierte Mobilität (App)	293: Ausbau der Infrastruktur "Zubringer und Umfahrung"
197: Kein Auspielen der Verkehrsteilnehmenden durch zu viele Baustellen	
221: Es müssen hauptsächlich Verkehrslösungen gefunden und umgesetzt werden, damit die Pendler-Stosszeiten weniger werden	
225: Verkehr umweltverträglicher machen mit weniger Autos, mehr Fahrräder und besserem öffentlichen Verkehrsnetz	
228: Ausbau Bahnhof Sursee (Masterplan 2015) dazu nutzen, die sternförmig im Zentrum zusammenlaufenden Zufahrtsachsen, alle Verkehrsformen am neuen Bahnhof zu einem multifunktionalen Umsteigeknoten umzubauen, der auch für Fussgänger. (Hub-Sursee in Taten	
266: Infrastruktur für Verkehr	
288: Koordination von Siedlung und Verkehr	
289: Verkehr bei Raumentwicklung und Raumplanung einbeziehen	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Erster Satz würde ausreichen.
Massnahmen zur Entlastung während der Hauptverkehrszeiten sind nicht nur im Bereich Mobilität zu finden. Flexiblere Arbeitszeitmodelle würden die Peaks z.B. auch reduzieren.
--> Formulierung zu lang und ausgiebig.
--> kein Gegeneinander- Auspielen: "mit weniger Autos" ersetzen durch Individualverkehr
--> ...während Hauptverkehrszeiten... weglassen

Entfernen

2, 225
--> 197
--> 221, 293
228 (Autos ausserhalb Stadt abfangen
--> Verkehrsdrehscheiben)
--> 197 - Nicht verstanden

Rang 9 - N1: Natur heute für morgen

Die Region schützt und fördert eine intakte, lebendige und vielfältige Natur. Es werden raumplanerische Ansätze weiterverfolgt, um Besucherströme an Naturorten zu lenken und die grünen Oasen in der Region zu sichern.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.19	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.65			x		x	
Produkt WRN *	0.49	x		x		x	
Produkt Re *	0.50			x	x		
Produkt ReNe*	0.28			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
75.4	20.0	80.6	17.3	80.6	18.6	75.8	20.5
74.0	19.1	87.1	17.9	87.1	16.2	73.1	16.6

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Will man wirklich Besucherströme an Naturorte leiten?

--> Der Titel hört sich an wie "macht so weiter wie bisher", anstatt neuen Wind zu bringen.

--> Holzgehege/Brücken an viel besuchten Wegen, damit Flora und Fauna nicht zertrampelt werden.

Strassenbeleuchtung in der Nacht dimmen oder mit Bewegungsmeldern ausstatten um die Lichtverschmutzung zu reduzieren.

Rückzugszonen für Wildtiere schaffen.

Mehr Abfalleimer aufstellen (auch an Bushaltestellen ausserorts) und diese auch regelmässig entleeren

--> Neuer Titel:

«Die Region schützt und fördert eine intakte, lebendige und vielfältige Natur. Grüne, klimaverbessernde Oasen in der Region sind zu fördern.»

Klimaerwärmende Strukturen wie Steingärten, ungeeignete Häuserfassaden und dergleichen sind zu verbieten oder zu sanktionieren.

Entfernen

217: Es gibt Studien, die zeigen, dass Wälder, die man sich selber überlässt gesünder sind, als jene, die man aktiv "bewirtschaftet".

232: Es gibt viele Fusswege und Bänkli... Wo konkret wären denn diese zusätzlich gewünscht?

--> 264 ist unnötig!

Ideenliste

40: Das Landschaftsbild im Rottal mit Hochstammbaumgärten verschönern	232: Fusswege mit Bänkli in der ganzen Region
42: Bestehende Waldflächen sollen geschützt werden	264: Installation von Webkameras in ausgewählten Bereichen von Hügeln, die zu Fuss erreicht werden können, so dass die örtliche Bevölkerung feststellen kann, ob diese Bereiche in der kalten Jahreszeit nebelfrei sind oder nicht. Fördert die Bewegung und be
46: Für mich ist der Erhalt von Erholungsmöglichkeiten wichtig	278: Mehr Grünraum innerhalb der Siedlung, "versiegelte" Flächen schaffen
47: Biodiversität fördern und Vernetzung von Naturräumen stärken	
48: Neue Naturerlebnisse schaffen und für alle zugänglich machen	
49: Der Naturschutz steht in jedem Fall vor der Freizeitnutzung	
52: Lenkung der Besucherströme an Naturorten	
122: Im Zonenplan eingetragene Bäume müssen kontrolliert werden, so dass sie auch stehen	
141: Umwandlung von monokulturellem Fichtenwald in biodiverse Mischwälder	
217: Wald besser nutzen und pflegen, um nachhaltig von ihm und durch ihn zu profitieren	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Mit dem Lenken von Besucherströmen habe ich so meine Bedenken. Erster Satz würde reichen.

--> Die Region schützt und fördert eine intakte, lebendige und vielfältige Natur. Es werden raumplanerische Ansätze weiterverfolgt, um mehr Grünraum und unversiegelte Flächen innerhalb der Siedlung zu fördern.

Entfernen

49 es soll eine pragmatische Abwägung möglich sein.

--> 264

--> 264, 49 - ist zu absolut formuliert - respektvolles Neben- und Miteinander ist wichtig

Rang 10 - B1: Bildung stärken

Die Region fördert ein innovatives Schulsystem. Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Eingigkeit	Regionalität	Eingigkeit	Nachhaltigkeit	Eingigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.19	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.67			x		x	
Produkt WRN *	0.53	x		x		x	
Produkt Re *	0.44			x	x		
Produkt ReNe*	0.28			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Eingigkeit	Regionalität	Eingigkeit	Nachhaltigkeit	Eingigkeit	Formulierung, Text	Eingigkeit
79.2	21.4	78.3	19.2	85.1	17.2	73.8	21.5
62.8	16.4	68.0	14.9	68.0	18.3	63.1	23.9

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Ggf. die Betonung auf Ausbildungsplätze verstärken

--> In Bezug auf den Klimawandel ist es dringend nötig, dass Arbeitsstellen, neue Berufsbilder mit neuen Ausbildungen geschaffen wird. Dafür ist es nötig, dass Firmen in engeren Kontakt mit jungen Menschen tritt, um diese in den ganzen Prozess miteinzubeziehen und für die, wichtigen Veränderungen zu sensibilisieren und die Freude, mit an inovativen Lösungen zuarbeiten.

--> Die Region fördert einen interaktiven Lernhub, integrative Schulgärten, verstärkte Job- und Bildungsförderung, ein Schulsystem ohne Leistungsdruck, und engere Vernetzung von Schulen mit Gemeinden und Gewerbe.

--> Bildung stärken und fördern, so sollte das Handlungsfeld heissen.

--> Bei der Formulierung stimmt für mich der Bezug auf die Schüler nicht, sondern die ganze Schule (inkl. Lehrpersonen, Schulleitung, etc.).

Ein möglicher Ansatzpunkt wäre schon mal die Diskussion betreffend den Noten => warum benötigen diese die Unternehmen für die Beurteilung der zukünftigen Lernenden? Ich finde es auch wichtig, dass die Unternehmen/Gewerbevereine/Berufsverbände die Berufslehre, insbesondere die handwerkliche Berufe, den jungen Leuten gegenüber attraktiv vermitteln können und so dem Fachkräftemangel entgegenwirken können. Generell sollte in der Bevölkerung das Ansehen der Berufslehre gesteigert werden.

--> Bildung muss zugänglich sein für Alle

--> Das lokale Gewerbe braucht Nachwuchs. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es zentral, dass die Jugendlichen das lokale Gewerbe kennen und in diesem einsteigen (können).

--> Es gibt ja verschiedene Schulstufen und die Öffnung der Schule gegenüber dem Gewerbe erscheint mir in Bezug auf die Sekundarschule, Kantonsschule und Berufsschule sinnvoll, weil die Jugendlichen sich aktiv mit Berufswahl, bzw. eigener Karriere/ Weiterbildung auseinandersetzen. Allerdings frage ich mich gleichzeitig auch wie sinnvoll private (Eigen-)Interessen in Bezug auf Bildung sind. Bei den Unis (ich kenne das von der Zahnmedizin oder Unis in Deutschland die von Aldi finanziert werden) finde ich zum Beispiel die ganzen Anlässe die die Hersteller oder Marken für die Student:innen machen, manchmal auch etwas fragwürdig. Das müsste meines Ermessens gut abgewägt werden und nicht zu einer Marketing-Show verkommen, wo es nicht mehr um den/die Schüler:in geht, sondern nur noch um den Arbeitgeber:in, der um Arbeitskräfte oder Abnehmer:innen seiner Produkte kämpft.

--> Die Verankerung der Auszubildenden in der Region scheint mir sehr wichtig.

--> «Die Region Sursee-Mittelland fördert ein innovatives Schulsystem. Der Leistungsdruck wird minimiert und eine Öffnung der Schule wird angestrebt, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern»

Der Fachkräftemangel wird uns in den kommenden Jahren sehr stark beschäftigen. Je besser die Zusammenarbeit von Schule und Gewerbe gefördert wird, umso wettbewerbsfähiger bleibt die Region.

--> Die folgende Formulierung ist für mich zu schwammig, nicht viel sagend und betrifft vor allem die Oberstufe: "Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern" - Das Schulsystem ist ein sehr weiter Begriff - er dauert von der Basisstufe bis zur Abschlussklasse.

Es geht folglich nicht ausschließlich darum eine Austausch zwischen Schüler:innen und Schülern und dem lokalen Gewerbe anzustreben. Ich schlage folgende Formulierung vor: "Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und der Bevölkerung zu fördern"

Punkt 247: dieser Punkt kann entfernt werden. Er ist unklar und bedarf langer Erklärungen dazu, was damit gemeint ist. viele Interpretationen dazu sind möglich. z.B. was sagt der Begriff "Leistungsdruck" aus? Heisst das, Verzicht auf Beurteilung - oder Verzicht auf forderndes Lernen.

Entfernen

Punkt 247 scheint etwas zu weit gegriffen, da es Kantonale Lehrpläne gibt, welche nicht all zu viel Spielraum zulassen.

--> Das "lokale Gewerbe" würde ich weglassen. Diesen Zusammenhang kann ich in den Forderungen nicht wirklich sehen.

--> 229

--> 229

--> 247 / 13 Besser bestehende Hochschulen Hub's stärken

--> 281 weil nicht klar abgegrenzt was mit Öffnung gemeint ist und auf welcher Stufe?

245 Weil bei der Integration nicht klar ist, wer integriert werden soll

--> 13 - mir ist unklar, wie die Idee zu verstehen ist.

13: Gemeinsamer Lern-/ Forschungshub (Online & Offline); bspw. Hochschullabor für Partizipation	
130: Schulgärten bieten die Möglichkeit zur Integration z.B. von versch. Generationen o/u Kulturen aber auch einen wertvollen Austausch zw. Schule und Elternhaus	
204: Arbeits- und Ausbildungsplätze weiter fördern	
229: Freiwilliger Schulsport in der ganzen Region einführen	
247: Ein regionales innovatives Schulsystem, welches die Schwächen des Leistungsdrucks beseitigt	
254: Integration an Schulen und in Ausbildung stärken	
281: Öffnung Schule und Vernetzung mit Gemeinden und lokalem Gewerbe	
282: Förderung von Berufsschule, Vernetzung mit Gewerbe	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Ich würde schreiben: "Das Schulsystem in der Region ist innovativ. Insbesondere ist.....

Begründung: Die Formulierung: Die Region könne ein innovatives Schulsystem fördern, löst falsche Assoziationen aus.

Deshalb würde ich beim ersten Satz eine abstrakte Zustandsformulierung wählen. Der zweite Satz kann dann gerne so bleiben wie er ist. Dieser bringt zum Ausdruck was genau gemeint ist und was zu tun ist.

--> Die tiefen Werte nicht falsch verstehen: Bildung ist ein enorm wichtiges Gut und unabdingbar, gerade deshalb werden die Rahmenbedingungen dafür nicht von Regionen, sondern von Kantonen und vom Bund festgelegt (Stichwort Chancengleichheit). Vor dem Hintergrund, dass im Kanton Luzern das Volksschulbildungsgesetz und die Verordnung dazu in Sachen Bildung den Ton angeben, ist die regionale "Förderung eines innovativen Schulsystems" ziemlich utopisch.

Der Fokus müsste hier auf Ausbildung (im Sinne der Tätigkeit nach der obligatorischen Schule) liegen, also "fördert ein innovatives Ausbildungssystem". Innovativ macht in diesem Zusammenhang durchaus Sinn, denn das Augenmerk in der Ausbildung müsste auf einer Anpassung an veränderte Gegebenheiten (Digitalisierung, Robotik, KI) liegen. Heisst: Es müssen zukunftsfähige Berufe entwickelt werden.

Dass dem Austausch mit Abnehmerschulen und Gewerbe besondere Bedeutung beigemessen wird, ist wichtig und notwendig, aber meines Wissens in den Schulen der Region bereits etabliert.

"Ausbildung" statt "Bildung" als Handlungsfeld, dann würde die Zielrichtung für mich stimmen (und wären meine Zustimmungswerte höher).

Und: Was heisst "Öffnung der Schule"?

--> Der Austausch mit der Gesellschaft soll auch stattfinden. Schüler:innen sind nicht nur zukünftige Arbeitskräfte sondern auch zukünftige Bürger:innen, die das Zusammenwirken und das Funktiniieren der Gesellschaft begreifen sollen.

--> Es gibt bereits eine gute Zusammenarbeit mit dem Gewerbe und den Schulabgängern. Bildung liegt grundsätzlich beim Kanton. Durch die Ergänzung des zweiten Satzes wird es jedoch dennoch zu einem Thema in der Region.

--> Die Region fördert ein innovatives Schulsystem, welches praxisbezogen und zukunftstauglich ist.

--> 247 Schulsystem, welches die Schwächen des Leistungsdrucks beseitigt / Was ist damit genau gemeint? Ich finde den Ansatz sehr gut, wenn wir mit den jungen Menschen gezielt an der Resilienz arbeiten und mit ihnen Strategien entwickeln damit sie einen guten Umgang mit Drucksituationen finden können. Daher umformulieren und beibehalten.

--> Schule darf sich weiter entwickeln im Bereich von grösserem Individualisieren mit dem Ziel, Stärken zu stärken. Nicht alle sollen zur gleichen Zeit immer dasselbe tun müssen. Mit Hilfe von digitalen Tools dürfte dies einfacher werden.

Trotzdem soll die Schule viel Raum für handlungsorientiertes Lernen und Erfahren lassen. Der soziale, integrative Gedanke der Schule soll unbedingt weiter bestehen und gestärkt werden.

--> Gewerbe Region Sursee organisiert bereits einen Lehrstellenparcours. Wie es in anderen Gemeinden aussieht weiss ich leider nicht.

Finde ich einen super Ansatz und dem Fachkräftemangel entgegenzusetzen.

Entfernen

204 Umformulieren, neu: Arbeitsplätze schaffen und Lehrstellenangebot fördern

--> 130, 247

--> 247: Kanton

--> 229, 247, 281

--> 229 freiwilliger Schulsport in der Region einführen / Ich verstehe das so, dass die Teilnahme am Schulsport künftig auf freiwilliger Basis besucht werden soll. Bewegung, Teamgeist, Koordination, Ausdauer + Fitness sind meiner Meinung nach sehr wichtig und sollen weiterhin mit einem verbindlichen Charakter gefördert werden.

Rang 11 - M2: öV Erhalten und Ausbauen

Nr. 1 Verkehrsmittel in die Region, innerhalb und aus der Region sollen für Arbeitnehmende, Gäste und die Bevölkerung der öffentliche Verkehr sein. (aktuell noch in Konkurrenz zum Handlungsfeld "Fahrrad")

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigigkeit	Regionalität	Einigigkeit	Nachhaltigkeit	Einigigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.17	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.68			x		x	
Produkt WRN *	0.49	x		x		x	
Produkt Re *	0.53			x	x		
Produkt ReNe *	0.32			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigigkeit	Regionalität	Einigigkeit	Nachhaltigkeit	Einigigkeit	Formulierung, Text	Einigigkeit
71.8	23.3	82.3	16.7	82.3	18.0	72.1	21.5
69.1	20.0	60.3	17.1	60.3	16.9	51.9	18.3

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Ich sehe keine Konkurrenz zum Handlungsfeld Fahrrad.

--> Sollen öffentlicher Verkehr sein? ÖV ist doch schon öffentlicher Verkehr

--> Die Kosten im ÖV sind heute bereits sehr hoch, eine weitere Erschliessung und Taktverdichtung in allzu ländlichen Regionen ist aus Kosten/Nutzen-Sicht nicht sinnvoll. Mit Förderung von Velo und zunehmender Elektromobilität ist diesem Handlungsfeld für unsere Region m.E. keine hohe Priorität einzuräumen.

--> Ich bevorzuge den ÖV als Nr.1, nicht das Velo.

Kleinere Busse, dafür in regelmässigen Takt für die kleineren Orte/Weiler. Schulbusse für alle.

--> Das Netz des öffentlichen Verkehrs ist sehr ausbaubedürftig. In vielen Orten ist der ÖV nicht gut vertreten.

--> Gesamte Mobilität Infrastruktur beachten

--> ÖV und Velo sollen sich ergänzen und nicht konkurrenzieren.

--> Wunsch: Direktverbindung Grosswangen - Hinterfeld - Sursee

--> Sollte nicht als Konkurrenz zum Fahrrad sein.

--> Neuer Titel:

«In der Region Sursee-Mittelland soll der öffentliche Verkehr vorrangig behandelt, ausgebaut und bestehende Infrastrukturen genutzt werden.»

Keine Festlegung auf "Nr.1" im Titel!

Der zukünftige Spitalstandort wird das Verkehrsproblem in der Region massiv verschärfen. Dem muss mit einfallsreichen Ideen entgegengewirkt werden.

--> «Verkehrsmittel Nummer 1 in die Region, innerhalb und aus der Region, sollen für Arbeitnehmende, Gäste und die Bevölkerung der öffentliche Verkehr sein.» (Komma hat gefehlt)

(aktuell noch in Konkurrenz zum Handlungsfeld "Fahrrad")

--> die ganze Formulierung ist kompliziert.

Vorschlag:

Der ÖV wird in der Region verankert. Gesellschaft und Umwelt profitieren davon.

Entfernen

Ich sehe das nicht als Konkurrenz zum Thema Fahrrad. Es gibt auch viele Menschen, die aus Alters- oder anderen Gründen nicht mit dem Fahrrad fahren wollen|können.

--> 294

--> 263, 294 Kosten- Nutzen Frage

Ideenliste

133: Grosszahl der Gäste sollen mit dem öffentlichen Verkehr anreisen	
200: Kurze Arbeitswege durch öffentliche Verkehrsanbindung weiter fördern	
201: Starkes Bevölkerungswachstum fordert die Infrastruktur (besonders Verkehrslage), daher sollte und kann die aktuelle Lage verbessert werden (öffentlicher Verkehr)	
206: Öffentlicher Verkehr weiter ausbauen	
210: Anbindung aller Dörfer und Weiler an das öffentliche Verkehrsnetz	
263: Nutzung der Sursee-Triengen-Bahn als öffentliches Verkehrsmittel	
294: Tourismushuttle organisieren	

Ergänzen

Hier wurde meines Erachtens eine falsche Fährte gelegt. Es geht künftig nicht um das gegenseitige Ausspielen zwischen den Verkehrsträgern (Velo, ÖV, MiV, Fussverkehr) sondern die Zukunft lautet "kombinierter Verkehr" - digital unterstützt. Man muss sich überlegen ob man nicht besser alle Handlungsfelder rund um das Thema Mobilität zusammenfasst in ein Handlungsfeld. Die Bezeichnung könnte lauten: Funktionierende Mobilität. Der Titel könnte lauten: "Der Verkehr in der Region funktioniert nach dem Grundsatz der kombinierten Mobilität. Die Region fördert die Transformation der Mobilität und fördert die Schaffung von Verkehrsdrehscheiben".

--> Im Zusammenhang mit dem ÖV muss man unbedingt über die Preise reden. In unserer Region wird noch lange fast jeder Haushalt mindestens ein Auto haben. Diese Menschen dazu zu bringen mehr ÖV zu nutzen wird massgebend vom Preis abhängig sein und ob an den Verkehrshubs, wo das Transportmittel gewechselt wird, die Autos günstig parkiert werden können.

--> Das Verkehrsmittel Nr. 1 in der Region, innerhalb und aus der Region soll für Arbeitnehmende, Gäste und die Bevölkerung das öffentliche Verkehrsmittel sein.

Finde ich die Bessere Formulierung.

--> Holprige Formulierung

--> Vernetzung der flächeneffizienten Verkehrsmittel ist wichtig! Verkehrsmittel kombinieren, um von A nach B zu kommen. Auf luzernmobil.ch aufmerksam machen.

--> Stärkung ÖV klar JA - aber fraglich ob Verkehrsmittel Nr. 1 richtig ist. Fahrrad und ÖV können gut Synergien schaffen.

Entfernen

133: Wann ist ein Gast ein Gast? Vgl. Verkehrsaufkommen an Sommerwochenenden.

--> 210

--> 210: das ist sinnlos und überdimensioniert. Verkehr kombinieren (sh. oben)

Rang 12 - T2: Touristischer Charakter

Die Region positioniert sich mit einem eigenen touristischen Profil, das sich durch ein nachhaltiges und erlebnisreiches Angebot auszeichnet. Einheimische Produkte und Angebote werden stärker in den Vordergrund gestellt.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Eignigkeit	Regionalität	Eignigkeit	Nachhaltigkeit	Eignigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.15	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.59			x		x	
Produkt WRN *	0.37	x		x		x	
Produkt Re *	0.49		x	x	x		
Produkt ReNe *	0.30			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Eignigkeit	Regionalität	Eignigkeit	Nachhaltigkeit	Eignigkeit	Formulierung, Text	Eignigkeit
63.6	22.6	76.8	16.9	76.8	16.3	84.2	17.1
75.8	13.9	84.3	10.9	84.3	16.2	81.4	13.8

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

138 und 131 sind nicht sinnvoll, da Touristen, welche nur für kurze Zeit in der Region verweilen nicht umweltfreundlich sind.
Ist es wirklich sinnvoll, um jeden Preis die Region attraktiver für den Tourismus zu gestalten? Eigentlich hat die Region schon genug Schwierigkeiten, mit dem jetzigen Verkehr.
--> Die Biosphäre Entlebuch finde ich bestens geeignet als Vorbild.
--> Als Hinweis:
Einzelne Ideen von T2 konkurrieren jene Ideen vom Handlungsfeld T1 bzgl. Tagestourismus / Längere Aufenthalte. Die Titel der Handlungsfelder konkurrieren sich jedoch nicht. Daher kein Problem.

Entfernen

Ideenliste

138: Charakter als Tourismusregion für 1-Tagesgäste fördern	
32: Wirtschaft, Tourismus und Politik konsequent auf Nachhaltigkeit ausrichten	
127: Eine "interaktive Landing Page" für die Region mit einer Übersichtskarte an Aktivitäten, wenn möglich mit Eckdaten zu Gruppengrösse, Dauer, Kosten, etc.	
128: Region Sursee/ Sempachersee eigenständiger neben Luzern positionieren (unabhängiger zu sein)	
131: Tourismus Profil der Region stärken und schärfen durch Fokussierung auf nationale und europäische 1-2 Tagestouristen	
139: Seminargäste als Fokus für Tourismus	
140: Einheimische Produkte noch mehr in den Vordergrund stellen. Siehe Biosphäre Entlebuch (gutes Marketing)	
144: Ein tolles Angebot in den Bereichen „Freizeit und Entspannung“ sowie „Kultur & Kulinarik“ und eine möglichst klimaneutrale Mobilität, um Touristen zum Kommen und Mitarbeiter zum Umzug zu animieren	
150: Vermehrt regional denken und kommunal handeln	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Letzen Satz würde ich streichen. Es werden nur einheimische Angebote beworben.
"Eigenständiges Profil" klingt gut und es wird daran gearbeitet, vgl. aber neues Tourismuseitbild des Kantons und Stellung der Luzerner Landschaft. Idee 128 spricht mir aus dem Herzen.
--> "mit einem eigenen touristischen Profil" - Eingliederung in Kanton und nachbarschaftliche Angebote sollte gegeben sein.
--> ...eigenen... > streichen

Entfernen

138 widerspricht dem vorherigen Handlungsfeld (vermehrte Wertschöpfung)
--> 128 eigenständiger und unabhängiger von Luzern zu sein ist zum Teil richtig. Aber die Tourismusregion Vierwaldstättersee mit dem Leuchtturm Luzern ist sehr stark. Von einer engen und intensiven Zusammenarbeit kann unserer Region nur profitieren. Unsere Region hat ein eigenes Profil, welches anders ist als das der Stadt Luzern. Dieses Profil soll geschärft werden und aber in enger Zusammenarbeit vermarktet werden.
--> 128

Rang 13 - G2: Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen

Die Region unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer persönlichen Entwicklung. Sie fördert Jugendarbeitsstellen, ermöglicht Freiräume zur Entfaltung und unterstützt die Teilnahme am sportlichen und kulturellen Leben in der Region.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.13	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.60			x		x	
Produkt WRN *	0.42	x		x		x	
Produkt Re *	0.47			x	x		
Produkt ReNe *	0.24			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
70.2	23.0	77.5	17.7	77.5	19.4	82.1	16.4
60.0	25.5	65.5	26.0	65.5	27.8	58.4	21.5

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Titel etwas lang

Vorschlag: Die Region bietet Raum und Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene, um sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

--> Es sollte in diesem Handlungsfeld die Integration, Umgang mit Informationen/ Social Media und Toleranz gefördert werden.

--> Es bestehen sehr viele Angebote in der Region. Mann kann jugendliche nicht mit weiteren Angeboten ködern. Der Eigenantrieb eines jeden einzelnen ist entscheidend

--> Jugendliche sind Erwachsene von Morgen. Sie bestimmen unsere Zukunft. Sie setzen das um, was sie von uns als Gesellschaft lernen.

--> Es gibt bereits diverse Angebote für die Jugendlichen - von Jugendräumen zu vielfältigen Vereine.

--> Je besser Jugendliche abgeholt werden und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden umso besser können sie ihr Potential entfalten und tragen zu einem wettbewerbsfähigen Standort der Region bei.

Entfernen

121

--> Nr. 259 - ist seit Jahren bestehend in der ganzen Schweiz

--> 121

--> 259 - da keine Jugendlichen im eigentlichen Sinne angesprochen werden

--> 121: Vgl. Angebot = StuCard

259: "über 20-Jährige" = nicht mehr jugendlich. Zudem unverständliche Idee

Ideenliste

121: Jugend-Card einführen (Rabatte für sportliche & kulturelle Anlässe)	
230: Proberäume / Freiräume für junge Menschen schaffen (aus Zwischennutzungen oder Umnutzungen) damit die Region wieder kreativer wird	
246: Es müssen deshalb weiter Jugendarbeitsstellen gestärkt werden	
248: Junge Menschen in Schulsozialarbeit; Jugendarbeit zur Gewaltprävention, psychische Gesundheit; Förderung von Kultur und Toleranz gegenüber anderen	
249: Es sollen Jugendräume erstellt werden bzw. weiter bestehen bleiben	

Ergänzen

Wie voranstehend formuliert würde ich eine Zustandsformulierung wählen und in einem zweiten Satz zum Ausdruck bringen über welches spezielle Potenzial die Region verfügt und was sie in den nächsten 15 Jahren in Wert setzen will. Die im Entwurf gewählte Formulierung ist absolut beliebig und für ziemlich alle Regionen dieser Welt zutreffend....somit ist die Wertigkeit der Formulierung in Frage zu stellen.

--> Inwiefern die Region auf dieses Handlungsfeld Einfluss nehmen kann, ist unklar. Es bestehen bereits etablierte, kommunale Angebote. Insofern sind die Gemeinden für dieses Thema sensibilisiert.

--> Man soll nicht einfach für Jugendliche Angebote bereitstellen. Sie sollen gefragt werden und diese Angebote mit entwickeln. So erleben sie die Wirkung ihres Handelns und lernen ganz konkret, wie unsere Gesellschaft funktioniert. Die Region fördert die Mitarbeit und Partizipation von Jugendlichen an für sie interessanten Projekten. Sie schafft Anreize für Jugendliche, sich in der Region am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

--> Art of Start

Die Region unterstützt Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung: diese Formulierung tönt für mich nicht nach einer Aufgabe der Region. Das liegt zu nahe an der Persönlichkeitsentwicklung. Die Region kann jedoch die Rahmenbedingungen schaffen und entwickeln.

Vielleicht eher: Die Region schafft geeignete Rahmenbedingungen für eine gesunde und sichere Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. (irgendwie so...)

--> Es wäre zu kurz gefasst, einfach mehr Jugendarbeitsstellen zu schaffen. Wichtig ist die jungen Menschen auf vielseitige Weise in ihrem Tun zu stärken, zu begleiten ihnen aber auch Gestaltungsspielraum zu lassen. Wichtig ist es den Dialog zwischen verschiedenen Altersgruppen zu stärken.

Ehrenamtliche Arbeit nicht einfach aufgeben. Bedeutung und Sinnhaftigkeit eines ehrenamtlichen Engagements stärken und vermitteln. Vielleicht im Sinne eines Zeit-Tauschgeschäftes stärken.

Entfernen

Es sind nicht Ideen zu streichen. Vielmehr ist das Problem, dass das Handlungsfeld nicht in seiner ganzen Breite und tiefe ausformuliert ist. Die gelisteten Ideen sind meist gar keine speziellen regionalen Chancen oder Potenziale sondern einfach nur beliebige Meinungen und Ideen. Die Sammlung wirkt im Moment etwas hilflos...und wirft mehr Fragen auf, als dass es einem Kompass für die nächsten 15 Jahre gleich käme.

Rang 14 - G7: Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern

Gleichstellung im Bereich Arbeiten und Familie soll regional gefördert werden. Die Region setzt sich für attraktive Strukturen in der Region zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigigkeit	Regionalität	Einigigkeit	Nachhaltigkeit	Einigigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.12	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.69			x		x	
Produkt WRN *	0.51	x		x		x	
Produkt Re *	0.43			x	x		
Produkt ReNe *	0.24			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum
Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigigkeit	Regionalität	Einigigkeit	Nachhaltigkeit	Einigigkeit	Formulierung, Text	Einigigkeit
73.7	27.4	82.9	20.6	82.9	19.2	81.6	21.2
77.9	19.1	78.0	17.2	78.0	16.7	68.1	28.9

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

In meinen Heimatort gibt es einen Ferienkalender, wo über die Sommerferien Veranstaltungen von den regionalen Vereinen angeboten werden. Dieser wird sehr gut angenommen.
--> Dieses Handlungsfeld wird uns in 30 Jahren noch beschäftigen
--> Das Thema Gleichstellung ist überstrapaziert. Es sollen nicht Quoten bestimmen, sondern Qualitäten entscheiden.
--> Zur Besetzung der freien Arbeitsstellen ist dies sehr zentral.
--> «Gleichstellung im Bereich Arbeit und Familie soll regional gefördert werden. Die Region setzt sich für attraktive Strukturen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.»
--> Neuer Formulierungsvorschlag - kurz, knapp und verständlich: «Die Region schafft attraktive Strukturen und zahlbare Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.»

Entfernen

212: man braucht nicht eine Fachstelle für Gleichstellung, was wären deren Aufgaben
--> 212
--> Das Thema Fachstelle bitte entfernen. Durch eine Fachstelle in der Verwaltung wird nicht zwangsläufig etwas bewegt, sie kostet nur Geld. Sie ist auch ein Mittel, und kein Ziel. Die Exekutive soll entscheiden, wie das Ziel erreicht wird, wir müssen es hier nicht vorgeben.
--> 4: Vereinbarung Beruf und Familie (KITA) kann gestrichen werden, wird bei 216 und 208 aufgegriffen

Ideenliste

4: Vereinbarung Beruf und Familie (KITA)	
208: Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter stärken, indem das Betreuungsangebot für Kinder besser ausgebaut und erschwinglicher ist (Chancengleichheit verbessern)	
212: Schaffung einer Fachstelle für Gleichstellung	
216: Gleichstellung im Bereich der Arbeit stärken durch zeitgemässe Arbeitszeitmodelle, zahlbare Kitaplätze oder sinnvolle Tagesstrukturen	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Wie voranstehend erwähnt würde ich in einem ersten Satz eine Zustandsformulierung wählen. Der zweite Satz würde dann dazu passen und könnte so eins zu eins übernommen werden.
--> Den ersten Satz der Formulierung würde ich weglassen. Gleichstellung im Bereich Familie (privat) regional fördern???
--> Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll regional gefördert werden.
--> Nicht Aufgabe Region.
212: Kantonale Stelle vorhanden. Regionale Stelle nicht notwendig.

Entfernen

212 ?????? auf regionaler Ebene eine solche Stelle schaffen???? Ist das die Idee? Für was genau? Es gibt schon entsprechende Fachstellen bei Kanton und Bund sowie in einigen Branchenverbänden.
--> 212
--> 208: Einführung von Betreuungsgutscheinen durch die Gemeinden bereits erfolgt.

Rang 15 - W4: Nachhaltiges Konsumbewusstsein fördern

Die Region fördert ein nachhaltiges Konsumbewusstsein in der Bevölkerung und stärkt die regionale Wertschöpfung. Insbesondere strebt sie eine starke Reduzierung des Abfalls an.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Eingigkeit	Regionalität	Eingigkeit	Nachhaltigkeit	Eingigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.12	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.68			x		x	
Produkt WRN *	0.51	x		x		x	
Produkt Re *	0.35			x	x		
Produkt ReNe*	0.20			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Eingigkeit	Regionalität	Eingigkeit	Nachhaltigkeit	Eingigkeit	Formulierung, Text	Eingigkeit
74.7	23.1	82.7	25.4	82.7	19.0	86.1	20.5
73.7	25.2	74.0	22.3	74.0	23.5	73.1	12.7

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Marktangebote nicht nur in Sursee, Vernetzung der Dorfläden mit regionalen Produzenten fördern
--> Die Abfallreduktion ist auch Herkunftsabhängig, nicht alle Länder haben die gleichen Manieren. Andere Länder - andere Sitten
--> Ohne Greenwashing macht es Sinn!!
--> Wir müssen mit unseren beschränkten Ressourcen nachhaltig und sorgfältig umgehen. Die Region kann nicht die ganze Welt verändern. Aber wenn alle oder möglichst viele nachhaltig unterwegs sind, trägt es zum Umweltschutz bei. Die Lebensqualität steigt wieder.
--> Dies ist ein Thema das gesamtschweizerisch angegangen werden muss.
--> Überdenken der Haltbarkeitsdaten auf Lebensmittel. Dies würde Food-Waste stark vermindern.
--> Die meisten Ideen bei in den Handlungsfeldern "Wirtschaft 1-5" richten sich an Firmen. Sie sind zwar wichtig für den Wirtschaftsstandort, müssen aber meiner Meinung nach hauptsächlich von den ansässigen Unternehmen selbst angegangen und umgesetzt werden.
--> „Insbesondere strebt sie eine starke Reduzierung des Abfalls an“ - weglassen

Entfernen

28: ist Aufgabe des Restaurantbesitzers
--> Die meisten Punkte sind m.E. kaum auf regionaler Ebene zu treiben. Inhaltlich wichtig, aber hier am falschen Ort.
--> Nr. 196
--> 33 - da wohl nicht umsetzbar, zu ungenau definiert
28 - verwirrend

Ideenliste

196: Gemüse-App für Lokales Gemüse	
7: Auswahl der verschiedenen Produkte reduzieren, bessere Qualität der Produkte	
8: Bewusstes einkaufen - weniger ist mehr Grundgedanke	
28: Weniger Food Waste bspw. durch angepasste Portionen im Restaurant	
31: Regionale Liefer- und Absatzketten stärken bspw. im Bereich Lebensmittel	
33: Region plastikfrei machen	
58: Mehrwegverpackung mit regionalem Brand ausrollen und damit Energie bei der Herstellung von Verpackungen einsparen	
182: Mehrwert für Konsument sichtbar machen	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Mehrweggebinde fördern

Entfernen

33 (Plastik ist nicht nur schlecht)
--> 33. plastikreduziert wäre Ansatz
--> 33 - Plastik ist nicht nur Teufelszeug

Rang 16 - G3: Kommunikation (Gesellschaft)

Die Region stärkt die Sichtbarkeit von regionalen Angeboten und Projekten durch proaktive Kommunikation.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.11	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.55			x		x	
Produkt WRN *	0.41	x		x		x	
Produkt Re *	0.34			x	x		
Produkt ReNe *	0.15			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum
Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
74.0	18.0	74.3	23.4	74.3	22.1	80.1	22.1
89.6	10.9	86.1	13.1	86.1	11.5	81.1	19.1

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Wichtige Ergänzung aus meiner Sicht: Inhalte/ Kanäle empfängergerecht auswählen. Die Website der Gemeinde und die Surseer Woche werden nicht ausreichen, um die Ziele zu erreichen.
--> proaktive Kommunikation finde ich tönt etwas komisch
--> Vereine sind nicht Staatsaufgabe. Das sollte Privaten überlassen werden. Treibt die Kosten unnötig in die Höhe. (Finanzierung).
--> Nice to have, aber nicht zwingend notwendig.
--> Das Wort „proaktiv“ ist nicht gut gewählt: „aktive“ Kommunikation

Entfernen

25 - schwammig formuliert. "Kommunikation über Projekte mit Potential"
--> 167: Empfängergerecht kommunizieren --> was heisst das genau? Eventuell umformulieren: "Zielgruppengerechte Kommunikation"?

Ideenliste

25: Kommunikation über gute Projekte	
149: Gutes tun und darüber sprechen	
167: Empfängergerecht kommunizieren	
251: Bessere Sichtbarkeit der Vereine und ihres Engagements von grosser Bedeutung (mehr "Nachwuchs" und stärkere soziale Integration durch aktiv sein im Verein)	
297: Sichtbarmachung des Wertes der Kultur für die Gesellschaft	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Man weiss nicht was gemeint ist. Aus welcher Optik wird dieser "Anspruch" formuliert? Allenfalls geht es um das Thema "Die Menschen in der Region Sursee-Mittelland denken regional. Die Region baut Grenzen ab indem sie regionale Angebote und Dienstleistungen fördert und diese kommuniziert".
(man kann nicht proaktiv kommunizieren. Im besten Fall geht: aktiv kommunizieren).
--> Ok, wenn Sichtbarkeit auch die Ergebnisse z.B. von Projekten mit einschliesst.
--> In diesem Handlungsfeld wird es wohl viel Überschneidung mit der Digitalisierung geben. Die Kommunikation muss neue Wege gehen.
--> Diese Aufgabe sehe ich nicht bei der Region. Es ist nicht Aufgabe der Region zu kommunizieren. Die Aufgabe könnte m.E. eher in der Zusammenführung und Vernetzung liegen und hierzu die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Handlungsfeld nicht Kommunikation sondern Kultur.
Kommission Gesellschaft und Zusammenleben besteht bereits.
Vereine als Gemeindeangelegenheit und nicht regional. Die regionale Ausstrahlung von kommunalen Vereinen ist gering.
--> hier wäre der Zusatz "in allen möglichen Kanälen" oder in "analogen und digitalen Kanälen" oder so was. Einfach dass die Kommunikation breit gefächert ist.

Entfernen

Rang 17 - W2: Digitalisierung

Die Region Sursee-Mittelland ist vernetzt und digital. Regionale Ideen im Bereich Digitalisierung und Wirtschaft werden gefördert und vorangetrieben. Die Vernetzung mit Fachstellen, Unterstützungsangeboten und weiteren Institutionen wird gefördert.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.10	X	X	X	X	X	X
Produkt RN *	0.64			X		X	
Produkt WRN *	0.42	X		X		X	
Produkt Re *	0.42			X	X		
Produkt ReNe*	0.21			X	X	X	X

Auswertung Umfrage:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
Einzelfaktoren									
Zukunftsforum Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%		65.0	24.3	80.2	20.4	80.2	20.6	77.9	19.5
Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung		86.4	10.4	87.4	14.6	87.4	14.3	84.5	11.5

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Die Themen Digitalisierung und Wirtschaft sind natürlich wichtig. Hier haben wir aber eine Sammlung von vielen Schlagwörtern ohne klare Richtung. Macht so aus meiner Sicht keinen Sinn.
--> Infrastruktur (Datennetz) muss vorhanden sein.
--> Die meisten Ideen bei in den Handlungsfeldern "Wirtschaft 1-5" richten sich an Firmen. Sie sind zwar wichtig für den Wirtschaftsstandort, müssen aber meiner Meinung nach hauptsächlich von den ansässigen Unternehmen selbst angegangen und umgesetzt werden.

Entfernen

73,
--> 82: nicht sinnvoll, Sache der Unternehmen
77: Sache der Unternehmensleitung, nicht der Region
73: nicht sinnvoll
79: Unklar
80: Unklar
93: nicht sinnvoll, Sache des Unternehmens, nicht der Region
76: nicht sinnvoll, Sache des Unternehmens, nicht der Region
--> 193 ist die Formulierung unklar.
--> 73 - ist das Schleichwerbung?
193 - da unklar, was gemeint ist.

Ideenliste

92: Mit gutem Beispiel vorangehen und eine Vermittlungs- und partnerschaftliche Rolle in Sachen Digitalisierung einnehmen	79: Sparen Sie wertvolle Zeit und optimieren Sie den Prozess durch standardisierte Prozesse, die digitalisiert werden können
100: Single Point of contact für Digitalisierung/ Innovation/ hybrides Arbeiten im/für den Kanton Luzern etablieren	80: Marketingmanagement anpassen an ein digitales Konzept (mehr Marktpräsenz und Erhaltung der Kundenbindung durch bessere Analysen)
73: Die Kreativfabrik62 fungiert als regionaler "Point of Entry"; zentrale Stelle für Fragen für KMU	81: Strukturiertes Erfassung von Unternehmensdaten aus allen Bereichen, um optimal auf den Markt und die Kunden reagieren zu können
260: ALLE, insbesondere jene in abgelegeneren Gebieten einen adäquaten Internetanschluss ermöglichen. Die Erschliessung ist voranzutreiben.	91: Ein Akteur in die Region holen mit Hauptfokus Digitalisierung/ Innovation und mobilem Arbeiten; der dies in der Region/ im Kanton voranbringt, unterstützt und besonders fördern kann;
69: Dokumentierung in Form einer Innovationsmap zur weiteren Ideenentwicklung, Innovationsförderung und Geschäftsentwicklung	93: Stufengerechter, individueller Wissenstransfer abgestimmt auf das einzelne Unternehmen sicherstellen
77: Die Digitalisierung liegt nicht in der Verantwortung einer einzelnen Person, sondern das gesamte Unternehmen ist davon betroffen und sollte einbezogen werden.	193: Robotertechnik in Littering (PET-Sammeln)
82: Interne Kompetenzen im Bereich Digitalisierung ausbauen; Mitarbeiter schulen	224: Datenschutz und Datensicherheit sollen weiter verbessert werden, durch bessere Digitalisierung und Technologieeinsatz
70: Verbesserung der Digitalisierung in KMUs mittels diverser Instrumente	267: Regionale Infrastruktur für Datentransfer
74: Fortführung der Projektgrundsätze "DIGIT" in gemeinsamer Zusammenarbeit; Angebot ändert sich, aber Interessen und Chancen werden verfolgt	
76: Management muss über Mindset und notwendiges Grundverständnis/ Grundwissen verfügen. Lösung über Information und Wissensweitergabe.	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Die Region ist digital? Gemeint ist wohl "digital unterwegs".
Beim ganzen Thema darf der Bereich Datenschutz/Informationssicherheit und die Fähigkeiten dazu nicht vergessen werden.
--> Unterstützung Aufbau Innovations Space ITZ

Entfernen

73 (es ist eher unüblich ein Unternehmen explizit aufzuführen)

Rang 18 - E3: Landwirtschaftliche Versorgung sicherstellen

Die Region stärkt die lokale Landwirtschaft und setzt sich für eine nachhaltige Versorgung ein. Lebensmittel aus der Region für die Region.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigigkeit	Regionalität	Einigigkeit	Nachhaltigkeit	Einigigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.09	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.66			x		x	
Produkt WRN *	0.49	x		x		x	
Produkt Re *	0.42			x	x		
Produkt ReNe*	0.20			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigigkeit	Regionalität	Einigigkeit	Nachhaltigkeit	Einigigkeit	Formulierung, Text	Einigigkeit
74.0	28.8	81.2	21.1	81.2	21.9	82.0	22.5
80.5	12.1	79.2	13.1	79.2	13.4	73.8	11.5

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Aus der Region für die Region ist der Slogan der Migros, das würde ich noch anpassen, z.B. von hier für uns. Gemüseabos von Landwirten sind am aufkommen und sollten unterstützt werden. Eine weitere Möglichkeit wär, das von Landwirten Gemüseärten oder Kleintieranlagen bestellt werden, welche gemietet und gehegt und gepflegt werden können, z.B. von Leuten, welche Zuhause keinen Platz dafür haben.

Entfernen

Punkt 145 mag wichtig sein für gewisse Menschen, doch ich denke nicht, dass dies essentiell ist, bedenkt man, dass Weinbau meistens mit hohem Einsatz an Pflanzenschutzmittel einher geht, welche die Biodiversität noch weiter in Bedrängnis bringt. Punkt 199 es würde zuweit führen, die gesamtschweizerische Agrarpolitik in Frage zu stellen, doch so, wie konventionelle Landwirtschaft heute aussieht, ist sie alles andere wie nachhaltig und förderlich, eine lebenswerte, intakte Natur zu fördern und zu schützen. Deshalb: Regional produzierte Lebensmittel welche konventionell angebaut und produziert werden, sind aus ökologischer Sicht schlimmer, wie biologische, welche längere Transportwege brauchen.
--> 199,272
--> 145

Ideenliste

116: Lebensmittel aus der Region für die Region	
145: Die Region entwickelt sich zu einem stetig wachsenden Weinanbauggebiet; dem Weinbau mehr Gewicht und Sichtbarkeit verleihen	
199: Umwelt- und Klimaschutz darf nicht auf Kosten der Landwirtschaft gehen	
226: Littering: besonders problematisch für die Landwirtschaft	
272: Bestehende Landwirtschaftliche Betriebe unterstützenn als positive Facette der Region	

Ergänzen

Wie vorangehend erwähnt würde ich eine Zustandsformulierung wählen und dann in einem zweiten Satz was zu tun ist. Zum Beispiel: Die Landwirtschaft in der Region ist vielseitig und ihre Produkte sind nachhaltig. Die Region unterstützt die Kreislaufwirtschaft in der Lebensmittelversorgung, oder alternativ: Die Region Sursee-Mittelland gilt als aktive und progressive Landwirtschaftsregion (angelehnt an die Formulierung bei Energieregion).

Der Titel "Landwirtschaftliche Versorgung sicherstellen" ist kein guter Titel für dieses Handlungsfeld. Landwirtschaft ist nicht gleich Lebensmittelversorgung. Die Landwirtschaft als Ganzes hat einen ökologischen Auftrag seitens Gesellschaft und einen unternehmerischen Freiraum für die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Diese beiden Sparten können zu Zielkonflikten führen. Wenn man die zugewiesenen Aufgaben betrachtet geht es nur um das Thema nachhaltig produzierte Lebensmittel und die Eigenversorgung der Region mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Nicht um die Landwirtschaft als Ganzes. Ein passenderer Titel für die beschriebenen Ideen und Ansprüche könnte demnach lauten: Eine ökologisch produzierende Landwirtschaft.

Generell finde ich das Handlungsfeld, wie die meisten anderen Handlungsfeldern auch, total unvollständig und in seiner unvollkommenen Beschreibung und Ausformulierung einseitig und falsch tendenziös. Entweder beschreibt man ein Handlungsfeld in seiner ganzen Breite, würdigt die Bedeutung und setzt zusätzlich Akzente bzw. spezielle Chancen seitens Region oder man muss sich überlegen ob die Handlungsfelder grundsätzlich anders betitelt werden müssen. In diesem Fall zum Beispiel, wenn es nur um eine Ideensammlung geht: Ideen zum Thema Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Bei den aufgelisteten Ideen erkenne ich beim besten Willen nicht eine einzige Chance oder ein Potenzial für die Region....

--> Lebensmittel aus der Region für die Region klingt gut. Die Stossrichtung ist grundsätzlich richtig. Lokale Produkte sind aber nicht immer per se nachhaltiger. Deren Produktion ist massgebend, deshalb ist insbesondere darauf zu achten. Der Transport spielt hingegen eine weit weniger grosse Rolle als gemeinhin angenommen.

--> Keine weitere Förderung der Landwirtschaft, es werden immer grössere und intensivere Betriebe gefördert (Struktur) Dies ist in keinem Sinne der Ökologie. Dies würde eher in die Richtung einer Kreislaufwirtschaft zeigen.

--> Zusammenarbeit mit Verbänden (Bauernverband) prüfen/stärken, Sensibilisierung Landwirtschaft

Vorsicht: "Aus der Region. Für die Region." ist eine eingetragene Marke der Migros

(<https://www.swissreg.ch/srclient/faces/jsp/trademark/sr30.jsp>).

--> die Lebensmittel sollen naturverträglich und ressourcenschonend produziert werden, sprich: wenig Fleischproduktion, mehr Lebensmittel aus pflanzlichen Quellen (direkt vom Feld zum Konsumenten).

--> Aus der Region für die Region sehr sinnvoll und nachhaltig. Schwerpunkt mehr auf Qualität statt Quantität setzen.

Entfernen

199 und 226 stehen in ihrer Formulierung quer in der "Landschaft"....?

272 ist unklar formuliert. Man weiss nicht was gemeint ist.

--> 199 (wenn diese Idee bedeutet, dass sich Landwirtschaft nicht verändern darf. Im Kontext von grösserer Nachfrage nach nachhaltig produzierten Lebensmitteln muss sie sich aber verändern, um zu bestehen.)

--> 199: auch die Landwirtschaft als starker CO2-Treiber soll sich für mehr Klimaschutz einsetzen (sh. oben).

272: bestehende Landwirtschaftsbetriebe, welche sich den Klimazielen bewusst sind und Verantwortung übernehmen, sollen unterstützt werden.

--> 145 - Explizit Förderung von Weinbaugebieten erachte ich als nicht relevant.

199 - unverständlich / Angst vor Einschränkungen, weil Landwirtschaft auch Umwelt- /Klimaschutz betreiben soll? Angst vor mehr Auflagen betreffend Dünge- und Pestizidmittel? Oder...?

Rang 19 - P1: Zugang zur Politik erleichtern

Die Region Sursee-Mittelland legt wert auf die gesellschaftliche und politische Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohner. Sie fördert die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen öffentlichen Institutionen und der Bevölkerung durch niederschwellige und inklusive Beteiligungsmöglichkeiten.

Berücksichtigt:	Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.07	X	X	X	X	X
Produkt RN *	0.57			X		X
Produkt WRN *	0.39	X		X		X
Produkt Re *	0.35			X	X	
Produkt ReNe*	0.15			X	X	X

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
67.5	27.1	75.5	23.3	75.5	22.1	72.4	24.2
82.4	17.7	80.7	18.0	80.7	15.2	77.9	14.7

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Was kann das eigentlich konkret bedeuten? Finde ich viel zu unklar.

--> Der Zugang zur Politik sollte einfacher werden, damit auch Menschen mit Behinderungen daran partizipieren können. Eine schweizweite Lösung wäre dabei anzustreben.

--> Es ist mehrheitlich schon so.

--> "Die Region Sursee-Mittelland legt wert auf die gesellschaftliche und politische Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohner. Sie fördert die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen öffentlichen Institutionen und der Bevölkerung."

--> Was sind niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten?

Was sind inklusive Beteiligungsmöglichkeiten?

Komplizierte Formulierung

Entfernen

34: Schöne Vorstellung, aber für mich zu wenig konkret. Wer sollte mehr miteinander reden? Müssen wir die Pflicht zur Kommunikation einführen? Oder wie würde das aussehen?

276: Für mich nicht umsetzbar, da diktatorischer Ansatz.

--> 276: finde ich schwierig. Jeder und jede soll die Möglichkeit haben - ja. Aber kein Zwang.

Ideenliste

265: Konkrete Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik, damit neue Lösungen für anstehende Probleme entstehen	250: Mitwirkung und Teilhabe in Form von politischer Partizipation soll für alle möglich sein (soziale Integration für alle)
3: Integration ausländische Personen	275: Bürgernähe verbessern und Vertrauen fördern
14: Komplexität für Bürgerpartizipation reduzieren, damit sich Bürger wieder einbringen können	276: Auseinandersetzung, jeder Einzelne soll sich mit Thematiken auseinandersetzen
19: Bewusst divers denken; Einbezug aller (Jugend, Menschen mit Migrationshintergrund etc.; Nachbarschaften, Treffpunkte, Gemeinschaftsgärten	
34: Wir sollten viel mehr miteinander reden und gemeinsame Lösungen suchen und finden	
113: Zusätzliches RET-Netzwerk Forschung als "Reallabor" für Partizipation	
153: Mitsprache gestalten (Verständnis für Kontext fördern)	
169: Aktiv zusammen diskutieren und arbeiten durch Argumentation	
190: Politische Partizipation via Internet (Initiative lancieren)	
184: Niederschwelliger Zugang zu Beratung/ Vermittlung	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

etwas kompliziert umschrieben

--> RET ist keine politische Ebene. Nicht umsetzbar und nicht Aufgabe. Schwierig, da Eingriff in Autonomie der Gemeinden.

--> nicht einverstanden mit: durch niederschwellig und inklusive Beteiligung, hier zu stark auf Partizipation via Internet

Entfernen

190 (die Gefahr, dass solche Prozesse manipuliert werden (Stichwort Cybersicherheit, KI) ist sehr gross.

Rang 20 - W6: Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die Region setzt sich für regionale Netzwerke, Fachkräftepools, Kooperationen, Lieferketten und Produktcluster ein. Aus der Region Sursee-Mittelland für die Region.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Eingigkeit	Regionalität	Eingigkeit	Nachhaltigkeit	Eingigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.06	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.52			x		x	
Produkt WRN *	0.31	x		x		x	
Produkt Re *	0.36			x	x		
Produkt ReNe*	0.14			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Eingigkeit	Regionalität	Eingigkeit	Nachhaltigkeit	Eingigkeit	Formulierung, Text	Eingigkeit
59.9	25.3	71.8	21.8	71.8	24.0	74.5	25.5
86.0	16.9	83.7	15.1	83.7	16.1	78.0	19.2

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

„Aus der Region Sursee-Mittelland für die Region“ ist wieder zu sehr am Migros-Slogan.
--> Es bestehen entsprechende Angebote und Dienstleistungen auf keinen Fall regional eingrenzen
--> Regional ist fast immer nachhaltiger. Wertschöpfung in der Region behalten.
--> Man darf der Wirtschaft in diesem Bereich keine Stolpersteine in den Weg legen (z.B. Baubewilligung).

Entfernen

173: nicht sinnvoll, Sache des Unternehmens die entsprechenden Expert:innen ins Boot zu holen.

Ideenliste

65: Regionale und lokale Netzwerke, Kontakte und Gespräche	270: Anreize schaffen für die Ansiedlung von Unternehmen (auf Region bezogen)
194: Logistik-Tool für regionale Produkte	273: KMU weniger regulieren
88: Für KMU ist der Zugang zu bestehenden Angeboten zu vereinfachen, übersichtlich zu gestalten und auf kleinere Unternehmen ausgerichtet	36: Unternehmen mit grünem Daumen fördern und vernetzen
98: Angebot exklusiv für Organisationen im Kanton Luzern zur Förderung der Digitalisierung ermöglichen	168: Kooperation zwischen Entsorgungsfirmen stärken
5: Regionales Gewerbe bevorzugen	
30: Kreislaufwirtschaft in der Region vorantreiben	
170: «Geschichten» über regionale Produkte erzählen, Mehrwert aufzeigen	
173: Unterstützung beim Aufbau von Onlinehandel	
174: Onlinehandel fördern aber Produktbezug physisch stärken	
269: Hub für Start-ups	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Die Formulierung ist eine Art "Gemischwarenladen".
--> bereits viele bestehende Netzwerke in der Region vorhanden.

Entfernen

Rang 21 - G1: Digitalisierung nicht verpassen, aber soziale Kontakte nicht vernachlässigen

Die Chancen der Digitalisierung sollen genutzt werden, wobei der Fokus stets auf den Menschen gerichtet bleibt. Es besteht die Offenheit für neue Technologien und die Verbindung von digitalen und realen Welten, um die Vorteile beider zu nutzen. Eine Stärkung der digitalen Vernetzung und des Austauschs der Bevölkerung stehen im Fokus.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.06	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.57			x		x	
Produkt WRN *	0.34	x		x		x	
Produkt Re *	0.34			x	x		
Produkt ReNe*	0.15			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
Einzelfaktoren									
Zukunftsforum									
Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%		59.2	29.7	75.2	24.0	75.2	21.2	70.3	26.7
Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung		72.2	19.4	71.8	15.2	71.8	13.7	65.7	20.2

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Titel wirkt lang und kompliziert

Vorschlag: Stärkung der Digitalisierung für neue Technologien im Austausch mit der Bevölkerung.

--> Ältere und nicht so IT-Affine Menschen abholen und Kurse anbieten für Smartphone, z.B. auch in Altersheimen

--> Formulierungsvorschlag: Die Digitalisierungschancen sollen mit dem Fokus auf den Menschen genutzt werden und in Verbindung mit der realen Welt stehen.

--> In meinen Augen gibt es wichtigere Handlungsfelder für unsere Region.

--> Titel viel zu lang und als alleiniger Titel viel zu unverständlich

Neu:

"Die Region Sursee-Mittelland setzt auf eine moderne digitale Vernetzung und stärkt den einfachen Austausch der Bevölkerung."

Abgesehen von 284 und 286 alles Aufgaben der Privat-Wirtschaft

--> Für mich eine viel zu lange Formulierung. Kürzungsvorschlag: «Die Chancen der Digitalisierung sollen erkannt und genutzt werden. Das Ziel ist eine Stärkung der digitalen Vernetzung und des Austauschs der Bevölkerung.»

--> Die Formulierung ist zu lange geraten und auch nicht auf Anhieb gut verständlich

Entfernen

166 und 285 sind gleich

--> 115

--> 166

--> 285 - gleich wie 166

115 - verstehe ich nicht

Ideenliste

166: Chancen der Digitalisierung nutzen, aber den Menschen nicht vergessen	
198: Offen sein für neue Technologien	
285: Chancen der Digitalisierung nutzen, aber den Menschen nicht vergessen	
115: Aufbau eines Metaverse der Region. Vernetzung verschiedener Handlungsräume zu einem Ganzen	
147: Digitalisierung unterstützend (Leute mitnehmen) einsetzen	
156: Wechsel digitale Welt – reale Welt wichtig (Chancen nutzen)	
284: Chancen der Digitalisierung: Plattformen zu zentraler Applikation vernetzen z.B. die Region-App	
286: Digitale Vernetzung und Austausch der Bevölkerung stärken (Dienstleistungen, Veranstaltungen, Freizeitangebote etc.)	

Ergänzen

Wie vorangehend beschrieben würde ich in einem ersten beschreibenden Satz eine Zustandsformulierung wählen und in einem zweiten Satz schreiben was zu tun ist oder über welche spezielle Chance oder welches spezielle Potenzial die Region verfügt und was sie genau in Wert setzen will...oder wo sie einen regionalen Akzent setzen will.

Die im Vorschlag gewählte Formulierung ist zu lang.

Die Einordnung der Digitalisierung im Bereich Gesellschaft finde ich schwierig. Digitalisierung ist ein Querschnittsthema, welches z.B. auch die Wirtschaft, die Landwirtschaft oder auch den Sport beinhaltet.

--> Digitalisierung ist ein grosses Wort. Die Digitalisierung macht nur Sinn, wenn sie für die Nutzenden eine Handlung vereinfacht und gleichzeitig bei den Anbietern Kosten sparen kann. Es müssen sich neue Denkmuster durchsetzen.

Die vorgeschlagene Formulierung ist zu lang und zu kompliziert.

Der erste Satz würde reichen.

--> Holprige Formulierung des Handlungsfeldes (Digitalisierung nicht verpassen, aber soziale Kontakte nicht vernachlässigen).

Es gibt bereits viele Angebote und Ideen. Viele Gemeinden haben z.B. eine eigene App. Es gibt einige Doppelspurigkeiten.

Durch eine sinnvolle Zusammenführung kann die Region gestärkt werden, wobei die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden berücksichtigt werden sollten. Es geht um die Digitalisierung in der Gesellschaft, ohne den Menschen aus den Augen zu verlieren.

--> Die Formulierung soll kürzer und prägnanter sein (max. ein Satz).

z.B.: Die Chancen der Digitalisierung zur Stärkung der digitalen Vernetzung der Handlungsräume und des Austausches der Bevölkerung nutzen.

--> Zentral den Menschen mit persönlichen Kontakten in den Mittelpunkt stellen. Tendenz Vereinsamung und psychische Probleme durch Digitalisierung leider steigend.

Schwerpunkt auch im Bereich von Bildung und Begleitung im Umgang mit social media - KI etc.

Entfernen

166 und 285 sind identisch

--> 166 und 285 sind identisch.

--> 115 - Ich bin sehr skeptisch, dass die digitale Vernetzung der Menschen nachhaltiger ist, als eine Direktbegegnung. Gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht, wenn Menschen einander fühlen, gemeinsame Erlebnisse teilen können, gemeinsam physisch aktiv sind. Daher erachte ich die Vernetzung durch App's als zweitrangig oder gar via Metaverse als kritisch.

Rang 22 - W1: Rahmenbedingungen für flexible Arbeitsmodelle

Flexible Arbeitsmodelle und die Förderung von sozialem Engagement sind in der Region vereint. Die Wirtschaftsregion und Gesellschaft committen sich zu einer gegenseitigen Stärkung von Wirtschaft und Bevölkerung.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.05	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.58			x		x	
Produkt WRN *	0.39	x		x		x	
Produkt Re *	0.32			x	x		
Produkt ReNe *	0.11			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
68.0	25.3	76.1	26.0	76.1	27.7	68.1	26.4
86.3	12.9	80.4	17.7	80.4	16.8	83.7	13.3

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Flexible Arbeitszeiten etc. liegen mehr im Ermessensraum des Arbeitgebers. Die Region kann da wenig Einfluss nehmen.
--> auch kleinere und traditionelle, v.a. Handwerkliche Unternehmen sollten die Vorteile von Teilzeitmitarbeitenden (Männer) kennen und schätzen lernen. Jobsharing von Paaren fördern.
--> Die Handwerklichen Lehrberufe fördern, denn zur Zeit fehlen überall Handwerker. Weniger Studieren, mehr Handwerkern, auch in den Pflegeberufen etc.
--> Das sind Themen für die einzelnen Unternehmer und Unternehmungen und können nicht pauschalisiert werden. Respektive durch gesetzliche Vorgaben oder Anreize geregelt werden.
--> eher schwierige Formulierung
--> «Flexible Arbeitsmodelle und die Förderung von sozialem Engagement sind in der Region vereint. Die Wirtschaftsregion und Gesellschaft verpflichtet sich zu einer gegenseitigen Stärkung von Wirtschaft und Bevölkerung.»
Die meisten Ideen bei in den Handlungsfeldern "Wirtschaft 1-5" richten sich an Firmen. Sie sind zwar wichtig für den Wirtschaftsstandort, müssen aber meiner Meinung nach hauptsächlich von den ansässigen Unternehmen selbst angegangen und umgesetzt werden.
--> Ich würde das Thema "bezahlte Care-Arbeit" und "Auflösung klassische Rollenmodelle" noch mehr gewichten:
«Flexible Arbeitsmodelle und die Förderung von sozialem Engagement sind in der Region vereint. Durch bezahlte Care-Arbeit werden klassische Rollenbilder aufgelöst. Die Wirtschaftsregion und Gesellschaft setzen sich gemeinsam zu einer gegenseitigen Stärkung von Wirtschaft und Bevölkerung ein.»

Entfernen

176 kommt doppelt vor
--> 185: nicht sinnvoll, da Sache der Unternehmen.
78: Sache der Unternehmen, nicht der Region
175: Sache der Unternehmen, nicht der Region
176: Unklar, ob mit Zeit eher Geld gemeint ist oder Arbeitszeit vom Arbeitgeber?
--> 27 muss Carearbeit gratis sein! 50 unverständlich!
83 + 103 ist eigentlich das Gleiche. 154 + 268 ist im Sinne auch gleich.
--> 176 - zweimal vorhanden. Einmal entfernen

Ideenliste

154: Unabhängigere Arbeitsmodelle entlaste Verkehrssituation	176: Möglichkeit geben, Zeit einzusetzen für Weiterentwicklung Business Idee
268: Flexible Arbeitszeiten zur Verkehrsentslastung Zentrum Sursee	203: Um Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollten bessere Konditionen für die Arbeitenden dieser Branchen geschaffen werden
27: Weniger "bezahlte" Arbeitszeit; soziales Engagement fördern (besonders "Care-Arbeit")	239: Zusammenfassung: Lösungen für: befristete Beschäftigung, Niedriglöhne und Ungleichheit, insbesondere für Frauen; stärkere Beteiligung der Bevölkerung an der Wirtschaft
38: Es sollen gemeinsam neue Ansätze für den regionalen Bedarf, Innovationen oder neue Arbeitsplätze entwickelt werden	283: Externes Jobsharing, Austausch
50: Naturorte und Begegnungsorte mit Arbeitsplätzen und Unternehmen vernetzen	78: IT-affine Mitarbeitende einsetzen in Unternehmen
83: Dezentrale Workspaces: Möglichkeiten schaffen, um Privat- und Berufsleben trennen zu können;	274: Personal Pool Branchen intern einführen
97: Promotion von hybriden Arbeitsmodellen in Luzerner Gemeinden und Unternehmen, in örtlicher und zeitlicher Hinsicht	
103: Netzwerk von Orten der Arbeit, Digitalisierung und Innovation mit flexiblen Mietmodellen und guter Ausstattung	
175: Flexibilisierung der Arbeit, Auflösung der klassischen Rollenmodelle	
185: Arbeitsmodelle anpassen und verschiedene Arbeitsmodelle und -zeiten wertschätzen	

Ergänzen

Der zweite Teil der Formulierung ist für mich ungenau bzw. sich wiederholend.

Vorschlag:

...sind in der Region vereint und stärken so Wirtschaft und Gesellschaft.

--> dies ist ein sehr komplexes Handlungsfeld.

--> Erster Satz tönt holprig und ist so für mich nicht stimmig. Ob sich diese beiden Themen vereinen lassen oder nicht kann m.E. nicht in einem Handlungsfeld vorgeschrieben sein.

--> 176 - 2mal aufgeführt

Entfernen

176 ist zweimal aufgeführt

--> 176 ist doppelt

Rang 23 - P2: Vernetzung

Die Region stärkt die Zusammenarbeit und die Vernetzung zwischen den Gemeinden und über die Region hinaus. Insbesondere stärkt sie die gemeindeübergreifende Planung für die regionale Entwicklung durch die Schaffung niederschwelliger Beratungs- und Vermittlungsangebote. Ausserdem führt sie eine Plattform für den Austausch zu den Themen «Digitalisierung» und «Nachhaltigkeit» ein.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.05	X	X	X	X	X	X
Produkt RN *	0.52			X		X	
Produkt WRN *	0.32	X		X		X	
Produkt Re *	0.34			X	X		
Produkt ReNe*	0.13			X	X	X	X

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
60.6	27.0	72.4	22.8	72.4	24.1	69.0	28.5
79.3	19.7	76.0	20.1	76.0	16.0	78.9	17.2

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Eine Demokratie kann nur funktionieren, wenn die Bürger, Zivilgesellschaft daran partizipieren können.

--> Ziel aus dem "Dörfliedenken" herauszukommen.

Die Formulierung ist für mich zu umfassend. Dies würde ich entfernen: Ausserdem führt sie eine Plattform für den Austausch zu den Themen «Digitalisierung» und «Nachhaltigkeit» ein.

--> Wieder viel zu lang. Unbedingt kürzen, beispielsweise: «Die Region stärkt die Zusammenarbeit und die Vernetzung zwischen den Gemeinden und über die Region hinaus. Insbesondere stärkt sie die gemeindeübergreifende Planung für die regionale Entwicklung durch die Schaffung niederschwelliger Beratungs- und Vermittlungsangebote.»

Entfernen

Ideenliste

94: BestCases des Kantons ermitteln und von ihnen lernen, Motivieren von Unternehmen Digitalisierungs- und Innovationsprojekte umzusetzen	9: Unsere Region verbindet Stadt und Land
95: Interkantonaler Austausch; lernen von Anderen, best Practices ermitteln	
72: Digitalisierungs-"Stammtisch"-Veranstaltungen mit Fachinput (Vertrauensrahmen und Austausch schaffen), mit gewisser Regelmässigkeit möglich	
10: Plattform schaffen, um Gemeinsamkeiten zu finden; Egoistisches/ Egozentrisches zurückstellen und Desinteresse abbauen	
104: Förderung von Knowledge Ökosystemen mit regionalen Schwerpunkten und interkantonalem Austausch im Bereich der Digitalisierung	
118: Regionalisierung ist key! Aus der Region für die Region....	
164: Gruppe für den Erfahrungsaustausch zum Thema Nachhaltigkeit kreieren	
177: Lokalen Content zur Verfügung stellen/ Pool durch Texterin (remote Worte)	
277: Regionale Synergien weiter nutzen	
279: Vernetzung/ Wege gemeindeübergreifend planen mit Schwerpunktsetzung	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Win Win Situation für alle ermöglichen.

--> Letzter Satz ist m.E. zu konkret und ist zu streichen. Ob es dann eine Plattform gibt oder evt. andere Möglichkeiten sollten noch nicht vorbestimmt sein.

--> ...Insbesondere stärkt sie die gemeindeübergreifende Planung für die regionale Entwicklung durch die Schaffung niederschwelliger Beratungs- und Vermittlungsangebote. ... was genau ist damit gemeint?

Formulierung kürzen.

Entfernen

Rang 24 - G6: Förderung von verschiedenen gesellschaftlichen Anliegen

Die Region setzt sich mit vielfältigen Angeboten für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft ein.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.05	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.51			x		x	
Produkt WRN *	0.33	x		x		x	
Produkt Re *	0.30			x	x		
Produkt ReNe *	0.12			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum
Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
64.3	27.1	71.4	26.2	71.4	23.0	82.2	18.2
74.9	14.9	70.3	15.8	70.3	14.8	74.7	17.2

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Teilweise überschneidet sich das Thema mit dem Thema „Leben im Aler“
--> Kultur dient als Ausgleich zum Alltagsstress. Wenn Menschen einen Ausgleich haben, sind sie zufriedener.
--> Formulierung lässt extrem viel Spielraum. Müsste man sich eventuell überlegen, wie man es noch konkretisieren könnte.

Entfernen

259: meines Erachtens ist das kein Thema für eine Region, eher für den Bund.
--> Dieses Handlungsfeld ist ein Sammelsurium verschiedenster, teils sehr unkonkreter Punkte. Es kann komplett gestrichen werden.
--> 259 ist bereits bei G2 vorhanden
--> Nr. 159
Nr. 259 - ist seit Jahren bestehend in der ganzen Schweiz
--> 298, 215
--> 295 Freier Raum/Platz für Künstler und Kunstschaffender ist nicht nötig.
--> 259: eher schwierige Formulierung/unverständlich
--> siehe Kommentar oben zum Thema Jugend fördern

Ideenliste

160: Vereinsamung entgegenwirken	256: Toleranz fördern zwischen Jugendlichen und Älteren. Treffen z.Bsp. im Klassenzimmer, freiw. Arbeit etc. (gegenseitige Unterstützung als Ziel)
205: Vereinswesen und Kultur weiter fördern, sodass die Lebensqualität der Region hoch bleibt	
207: Pensionierte und Alleinerziehende sollen bessere und einfachere finanzielle Unterstützung erhalten können	
298: Unterstützung aller Leute der Gesellschaft	
159: Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsfragen erschaffen	
215: Kulturschaffende sollen bessere Unterstützung erhalten	
295: Freier Raum/Platz für Künstler und Kunstschaffende	
234: Überregionale Übersicht mit Angeboten der Region für Senioren	
240: Die ehrenamtliche Arbeit und das Vereinswesen sollen regional koordiniert werden	
259: Über 20-Jährige als Dienst an der Gesellschaft (regionale Koordinierung von Militär, Zivilschutz, Freiwilligenarbeit, Feuerwehr usw.), wobei die Freiwilligenarbeit auch vergütet werden kann (nicht kostenlos)	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Dieses Sammelsurium von Wünschen und Ideen in eine gute Formulierung zu packen ist nicht einfach und mündet letztlich in einer allgemeingültigen Formulierung. Als Bemerkung noch dies. Die Region kann sich kaum mit vielfältigen Angeboten für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft einsetzen, weil die Region nicht prioritär dafür zuständig ist, sondern die Gemeinden. Die Region kann bestenfalls gute Beispiele ins Schaufenster stellen und für die Wichtigkeit des Themas sensibilisieren. Die im Entwurf gewählte Formulierung befeuert in diesem Themenfeld falsche Erwartungen.
--> Tönt nach Auffangbecken. Viele Doppelnennungen. Zu unbestimmt und undefiniert.
--> Wichtig Angebote auch für Familien (zB Mütter-Väter-Kinder Gruppen), Quartiertreffs

Entfernen

207: kann nicht generell formuliert werden, da unterschiedliche Ausgangslagen.
215: Angebot mit Kulturförderfonds bereits vorhanden.
--> 234 - bereits gute Übersicht vorhanden
159 - unklar formuliert. Was ist damit gemeint?

Rang 25 - W5: Projektförderung Innovation

Die Region entwickelt sich zu einem digitalen Innovations-Hub für Unternehmen. Sie bietet Beratungen und Projektförderungen an und organisiert überregionale Netzwerktreffen für lokale KMUs im Bereich Digitalisierung und Unternehmertum.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Eignigkeit	Regionalität	Eignigkeit	Nachhaltigkeit	Eignigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.05	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.56			x		x	
Produkt WRN *	0.30	x		x		x	
Produkt Re *	0.34			x	x		
Produkt ReNe *	0.14			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Eignigkeit	Regionalität	Eignigkeit	Nachhaltigkeit	Eignigkeit	Formulierung, Text	Eignigkeit
54.2	28.2	74.5	24.0	74.5	22.8	76.1	24.4
50.6	23.9	52.0	22.3	52.0	21.1	50.2	13.3

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Es sollte nicht die Digitalisierung, sondern Innovationen generell im Vordergrund stehen. Offen sein für Ideen aus jeder Altersgruppe, z.B. mit Wettbewerben in Schulen oder Seniorenheimen.
--> Es bestehen ausgezeichnete Kontaktstellen z.B. Fachhochschulen in der Region und ausserhalb
--> Auch wenn momentan fast Vollbeschäftigung herrscht, dürfen wir den Anschluss nicht verlieren. Andere Regionen bleiben auch nicht stehen. Diese Kosten sind gut investiert, da die Region um ein Vielfaches profitieren wird.
--> Die meisten Ideen bei in den Handlungsfeldern "Wirtschaft 1-5" richten sich an Firmen. Sie sind zwar wichtig für den Wirtschaftsstandort, müssen aber meiner Meinung nach hauptsächlich von den ansässigen Unternehmen selbst angegangen und umgesetzt werden.

Entfernen

Ideenliste

107: Coaching Angebot für KMU im Kanton Luzern etablieren (Starthilfe kostenlos, danach z.B. reduzierter Preis)	105: Digitalisierung: Tools, Checklisten, Anleitungen, Methoden sowie Video Tutorials online, zeitunabhängig verfügbar machen
75: Anlaufstelle für Digitalisierung schaffen und weiterführung der Checks und thematische Kurse sowie weitere Partner/Coaching	106: Check-up, Fragebogen für (selbständige) (Erst-)analyse von Projekten, Ideen und Strategien verfügbar machen
108: Neutrale, unabhängige Beratungsstelle (bestehend aus Netzwerkpartnern) zur Evaluation von Projekten oder Sparring in der Projektumsetzung etablieren	109: Entwickeln und anbieten von themenspezifischen Workshops und Schulungen in den Bereichen Innovation und Digitalisierung
90: Lokale Points of Entry, welche die regionalen Bedürfnisse kennen und über ein lokales Netzwerk verfügen, um den bestehenden Angeboten "ein Gesicht" zu geben	110: Akteure im Bereich der Digitalisierung einbeziehen
101: Regionale Point of Entry mit Vertrauenspersonen und lokalen Communities/ Netzwerken für Digitalisierung etablieren	111: Günstige Kredite für die Umsetzung einer Projektidee; für die Entwicklung von Digitalisierungs- und Innovationsprojekten; mit Coaches
67: Austausch und Erfahrungen regionaler KMU zugänglich machen: Treffen organisieren, Netzwerkpartner und externe Experten einbinden,	158: Förderung von Innovationen
71: Digitalisierung: Veranstaltungen oder Einzelgespräche (Analyse oder Information), einbeziehen von neuem, aktuellen Wissen von „ausen“ durch Experten	66: Organisation von Workshops und Unterstützung von KMU bei der Umsetzung und Betreuung von Projekten zum Thema Digitalisierung
84: Mehr Ressourcen und klare Grenzen, um noch mehr in Digitalisierung und Innovation investieren zu können, ohne andere Aktivitäten zu vernachlässigen	102: Förderung und Anschubfinanzierung von Projekten mit Digitalisierungs-/ Innovationscharakter
87: Ressourcen suchen und der Region zur Verfügung stellen, um Digitalisierung auszubauen	171: Coaching zur Verfügung stellen für Start-ups
99: Ausbau, Pflege und Vernetzung eines lokalen Experten-Netzwerks mit Unternehmen im KT. Luzern	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Satz 1 ist ok. Beratungen und Projektförderungen sind bereits jetzt Kerngeschäft des RET und (überregionale) Netzwerktreffen werden ebenfalls schon organisiert, deshalb zweiten Satz grossmehrheitlich streichen.
--> Evtl. etwas zu gross angedacht, Innovationshub möglich?
--> In vorstehenden Handlungsfeldern enthalten. Die Region bietet an... diese Formulierung geht für mich zu weit und überschreitet die Aufgabe des RET
--> Unterstützung Aufbau Innovations Space Sursee ITZ
Innovation nicht nur auf Digitalisierung konzentrieren.

Entfernen

Rang 26 - W3: Kommunikation (Wirtschaft)

Die Region setzt sich für die Bekanntmachung und Sensibilisierung zum Thema "Digitalisierung" ein. Insbesondere vermittelt sie Angebote und Akteure im Bereich Digitalisierung an KMUs in der Region.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.05	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.48			x		x	
Produkt WRN *	0.26	x		x		x	
Produkt Re *	0.33		x	x	x		
Produkt ReNe *	0.12			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
54.1	25.1	69.5	22.7	69.5	24.3	73.6	22.1
69.4	22.0	72.1	23.2	72.1	23.7	61.6	21.4

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Die Rolle der Region/ Gemeinden als Vermittlerin und Bekanntmacherin von Angebote/ Ressourcen in der Region aber auch darüber hinaus kann ich nachvollziehen. Ist so wesentlich besser gefasst und formuliert als das vorhergehende Handlungsfeld.

--> Es bestehen sehr viele hilfreiche Anlaufstellen.

--> Das ist die Zukunft. Es liegt aber an einer anderen Instanz als am RET.

--> Die meisten Ideen bei in den Handlungsfeldern "Wirtschaft 1-5" richten sich an Firmen. Sie sind zwar wichtig für den Wirtschaftsstandort, müssen aber meiner Meinung nach hauptsächlich von den ansässigen Unternehmen selbst angegangen und umgesetzt werden.

Entfernen

89: unklar

--> W3 in W2 integrieren, viel Doppelspurigkeit.

Ideenliste

96: Aktive, regelmässige, vielfältige Kommunikationskampagnen lancieren zur Stärkung des Bewusstseins für Digitalisierung	
85: Passendes "Onboarding" und Informationsvermittlung an Anspruchsgruppen zum Thema Digitalisierung	
89: Informationen werden zu wenig stufengerecht und zu wenig auf den KMU-Praxisalltag vermittelt	
68: Erfahrungen dokumentieren, KMU zugänglich machen, Innovationsmappe erstellen, Wissen sammeln, Fragebogen zur Chancen- und Risikoeinschätzung.	
86: Angebote und Organisationen im Bereich Digitalisierung sind Luzerner KMU bekannt machen	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Bekanntmachung und Sensibilisierung ist nicht mehr notwendig. Es geht eher um die Befähigung einzelner Akteure.

--> Die Kommunikation ist m.E. Bestandteil des vorherigen Handlungsfeldes.

--> Ich finde es befremdend, dass lediglich Digitalisierung als Hauptthema steht. Digitalisierung ist wichtig, jedoch nicht der einzige Aspekt, welcher die Unternehmungen, die Wirtschaft in der Region nachhaltig stärkt. Es gäbe auch spannende Ansätze für neue Zusammenarbeitsformen, für interessante Weiterentwicklung.

Was tut die Wirtschaft auf dem Gebiet der Stärkung der Mitarbeitenden? Wie können wir uns abheben in der fortschrittlichen, nachhaltigen, partnerschaftlichen Begleitung und Förderung der Menschen in den Unternehmen?

Entfernen

Rang 27 - T3: Regionale Angebote

Die Region macht sich für die Sichtbarkeit und die Bekanntmachung der regionalen Angebote stark.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.04	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.47			x		x	
Produkt WRN *	0.27	x		x		x	
Produkt Re *	0.32			x	x		
Produkt ReNe *	0.11			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum
Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
58.6	26.8	68.4	23.4	68.4	25.1	76.8	22.4
70.1	17.2	78.3	16.1	78.3	21.4	76.1	17.7

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Regional hat die Region Sursee einiges zu bieten. Man müsste versuchen alle Akteure mit ins Boot zu holen.

--> Praktisch, aber nicht zwingend notwendig.

Entfernen

Dieses Handlungsfeld ist mit dem vorherigen redundant und kann zusammengefasst werden.

--> 53

--> 123, 53

--> 125: Existiert bereits.

Ideenliste

53: Barfusswege betreiben (Wie im Kt. Appenzell)	
123: Mehr Camping und Sensibilisierung für Potential von Campern	
125: Führungen, Besichtigungen, Museen sind gut und einfach aufgeführt (Was bietet Region?)	
126: Was ist mit Aktivitäten für spezifische Zielgruppen (z.B. Schulklassen, Seminargäste, Pärchen Abend, Familienausflug, etc.)	
137: Die Städtchen Sursee, Sempach und Beromünster noch mehr in den Vordergrund stellen	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Mir fehlt "touristische" Angebote.

M.E. sehr konkrete Beispiele. Einzelne Gemeinden sollten nicht erwähnt werden. Gemeindeautonomie

Entfernen

53 > unversiegelte Wege fördern, da kann überall Barfuss gegangen werden...

Rang 28 - M1: Fahrrad: Im Einklang mit dem gesamten Verkehrsnetz

Die Region Sursee-Mittelland wird zur Veloregion für die lokale Bevölkerung. Einkaufen, kleine Reisen, Naherholung und Arbeiten mit dem Velo ist möglich und attraktiv.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Eignigkeit	Regionalität	Eignigkeit	Nachhaltigkeit	Eignigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.04	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.54			x		x	
Produkt WRN *	0.33	x		x		x	
Produkt Re *	0.29			x	x		
Produkt ReNe*	0.11			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Eignigkeit	Regionalität	Eignigkeit	Nachhaltigkeit	Eignigkeit	Formulierung, Text	Eignigkeit
62.2	30.7	73.3	27.3	73.3	25.9	77.6	25.4
58.8	20.3	52.2	20.5	52.2	14.6	54.5	16.5

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Vielleicht zu verbinden mit Tourismus - Wenn ich damit einen Tourismus fördern möchte: Fahrradregion Schweiz, wäre das sehr interessant. Der Einkauf per Lastenfahrrad wird für die umliegenden Orte keine Option sein.

--> Das Fahrrad wird nicht für alle zum Verkehrsmittel Nummer 1.

--> Ausgewogenes Angebot und Mobilität kann man nicht isoliert betrachten

--> Wenn wir zukünftig einen Verkehrskollaps verhindern wollen, müssen wir auf alternative Verkehrsmittel setzen. Da gehört das Velo sicher dazu. Aber auch der ÖV muss attraktiver werden. Eine Möglichkeit ist es auch den Privatverkehr zu verteuern (Roadpricing, Lenkungsabgabe auf fossilen Treibstoff).

--> Ist mehrheitlich gut so, wie es ist.

--> „Die Region Sursee-Mittelland wird zur Veloregion für die lokale Bevölkerung“ - weglassen.

Vorschlag: Aktive und nachhaltige Mobilität schont Ressourcen und sorgt für mehr Lebens- und Wohnqualität. Deshalb fördert Die Region Sursee-Mittelland das Velo als Verkehrsmittel

Entfernen

120

--> 120

Ideenliste

22: Velofreundliche Region "little Holland"	
26: Regional bleiben und weniger Auto fahren	
119: Ausbau der Velowege in der gesamten Region ("Veloweg Netz")	
120: Lastenfahrräder zum Einkaufen einführen	
124: Das Fahrrad wird zum Verkehrsmittel Nummer 1	
223: Verkehrsverbindungen für Fahrräder am linken Seeufer verbessern um mehr Attraktivität für das Velo zu schaffen	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Die Aussage "Fahrrad im Einklang" ganz oben wird in der Formulierung nicht gespiegelt. Und was heisst "Veloregion für die lokale Bevölkerung", was ist mit Besuchern und Gästen?

Die Absichten, nicht unbedingt die Formulierung an sich, beissen sich mit den Themen Alter und ÖV. Zudem, wo bleiben die Fussgängerinnen und Fussgänger?

-->kleine Reisen... weglassen.

--> 124 - Attraktivierung Velo JA - Verkehrsmittel Nr. 1 fraglich

Entfernen

120, 124

Rang 29 - M3: Digitale Mobilität fördern

Das Ziel der Region ist es, durch die Förderung von digitalen Sharing-Konzepten den Verkehr zu Reduzieren. Die Entwicklung und Nutzung von solchen Sharing-Angeboten sowie Fahrgemeinschaften soll nachhaltige Mobilitätslösungen ermöglichen.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.03	X	X	X	X	X	X
Produkt RN *	0.46			X		X	
Produkt WRN *	0.24	X		X		X	
Produkt Re *	0.28			X	X		
Produkt ReNe*	0.09			X	X	X	X

Auswertung Umfrage:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
Einzelfaktoren									
Zukunftsforum	Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%	53.3	29.0	67.5	26.4	67.5	25.5	75.4	22.4
Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung		89.4	14.6	92.0	15.5	92.0	15.3	84.1	14.9

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Titel etwas kürzer: Förderung nachhaltiger Mobilitätslösungen durch, digitale und regionale Sharing-Angebote, sowie Fahrgemeinschaften.
--> Damit das Sharingprogramm gefördert werden kann, muss auch die Verkehrsinfrastruktur ausgebaut werden, nur schon aus dem Grund, dass sich Auto- und Fahrradfahrer weniger in die Quere kommen. Und auch damit der ÖV nicht den "Normalverkehr" behindert durch Bushaltestellen etc.
--> Leider kann ich als Rollstuhlfahrer Sharing Angebote schlecht nutzen. Kann aber eine Massnahme sein um den Verkehr zu reduzieren. Eine andere Massnahme kann sein, die effektiv gefahrenen Kilometer zu besteuern (gesamt schweizerisches Konzept).
--> Nice to have, aber bei gutem ÖV-Netz nicht zwingend notwendig.
--> Den Titel empfinde ich als zu unklar definiert.
Habe im Moment jedoch keine bessere Idee
--> Neuer Formulierungsvorschlag: "Durch die Förderung von digitalen Sharing-Konzepten sowie Fahrgemeinschaften soll der Verkehr in der Region nachhaltig reduziert werden."
--> Komplizierte und zu lange Formulierung.
Die Region fördert digitale Car Sharing Konzepte.

Entfernen

244: umstritten wie e-scooter, feste Abgabepunkte wie bei Mietwagen sind erforderlich.

Ideenliste

12: Sharing-Konzepte fördern: Ideen, Güter, Verkehr etc. gemeinsam teilen	
112: Den Verkehr durch Sursee zu reduzieren, indem die alte Geuenseerstrasse als Grasparkplatz für Fahrgemeinschaften zur Verfügung gestellt wird und von dort ein Shuttle zum Bahnhof und in die Altstadt angeboten wird	
244: Die regionale Zusammenarbeit sollte deshalb vermehrt auch auf Sharing-Angebote setzen (bsp. Next Bike)	
290: Sharing Angebote oder Fahrgemeinschaften entwickeln und einsetzen	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Der Formulierungsvorschlag ist etwas lang.
--> sehr konkretes Handlungsfeld, bereits im nächsten Handlungsfeld M4 enthalten?
--> Formulierung kürzen.
Verkehrsdrehscheiben fördern (Kombinierter Verkehr)
--> fraglich ob Digitalisierung Attraktivität steigert. Umdenken hat nicht explizit mit Digitalisierung zu tun. Es ist vielmehr eine Frage der Haltung und Einstellung.

Entfernen

112
--> 112 - zu ortsspezifisch formuliert. Idee im Grundsatz interessant. Könnte aber auch ein Parkhaus, zb nahe Autobahn oder kurz vor Zentrumsgemeinde sein, wo man auf öV umsteigen kann oder auf Sharing Angebote gewechselt werden kann. Grasparkplätze NEIN

Rang 30 - G4: Sport

Die Region setzt sich für eine vielfältige und professionelle Sportförderung ein. Ein Fokus liegt auf den bisherigen gestärkten regionalen Sportarten sowie der Vernetzung mit touristischen Potenzialen.

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Eingkeit	Regionalität	Eingkeit	Nachhaltigkeit	Eingkeit
Gesamt - Rang – Faktor	0.03	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.45			x		x	
Produkt WRN *	0.29	x		x		x	
Produkt Re *	0.25			x	x		
Produkt ReNe*	0.08			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum

Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Eingkeit	Regionalität	Eingkeit	Nachhaltigkeit	Eingkeit	Formulierung, Text	Eingkeit
64.1	29.6	67.3	29.1	67.3	27.1	72.6	26.4
54.1	18.1	53.1	18.1	53.1	13.6	62.3	20.8

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Vielleicht eine Option den Tourismus zu fördern als Radfahrgebiet mit vielen Radwegen.
--> Meiner Meinung nach ist Sportförderung wichtig und es ist sinnvoll ein breites Angebot an sportlichen Aktivitäten zur Verfügung zu stellen, doch es soll ressourcenschonend und nachhaltig sein. Das heisst, nicht noch mehr Belastung für Pflanzen und Tierwelt. Weshalb also noch mehr Aktivität auf dem Sempachersee und in den Wäldern? Und weshalb touristisch attraktiver werden?
--> Finde touristische Potenziale etwas ungenau.
--> Die Region setzt sich für eine vielfältige und gessellschafttaugliche Sportförderung ein. Der Erhalt der bestehenden und förderung neuer Sportarten stehen im Fokus.
--> Das Sport und Freizeitangebot in unserer Region ist sehr umfassend. Dadurch sehe ich hier keinen Handlungsbedarf
--> Menschen sind leistungsfähiger, wenn sie zufrieden sind. Sport und Zugang zur Natur können die Kriminalität senken. Das spart im Endeffekt Kosten.
--> Der Langsamverkehr ist bereits vielenorts gut ausgebaut. Noch nicht überall. Dies wäre noch wichtig.
--> Sportförderung gehört für mich zu den Vereinen und ist auch eine sehr persönliche Angelegenheit. Ich mag Basketball. Jemand anderes findet den Schwimmsport wichtig weil ein Kind oder Enkel in diesem Verein dabei ist. Wiederum andere finden den Schiesssport besonders wichtig oder Hornussen. Ich finde halt, das ist Vereinssache genügend Nachwuchs zu finden und sich für die nötige Sichtbarkeit einzusetzen.
--> „professionelle“ weglassen: die Region setzt sich für eine vielfältige Sportförderung ein.

Entfernen

Wassersportaktivitäten sollten im Interesse der Natur in den und um die Seen nicht weiter intensiviert werden. Langsamverkehr-Routen gehören zum Thema Mobilität.

--> 132: Wassersportaktivitäten

Ideenliste

29: Sport Cluster in der Region intensivieren	
132: Attraktivierung von Wassersportaktivitäten, Langsamverkehr-Routen und Naherholung	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Wie voranstehend erwähnt würde ich eine Zustandsformulierung wählen und eine "zutun"-Formulierung. Zum Beispiel: Die Region ist eine profilierte Sport- und Bewegungsregion. ...und eine Zusatzformulierung...
--> "Gestärkte regionale Sportarten" müsste wohl eher "In der Region bereits etablierte Sportarten" heissen. Denn was sind regionale Sportarten? Bei der Schaffung von Clustern, die wir u.a. anstreben, geht es ja um Sportarten, die national betrieben werden.
--> Die Verbindung mit den touristischen Potenzialen finde ich gut. Unsere Region hat im Zusammenhang mit Tourismus ihre Stärke in der Naherholung und Freizeitgestaltung.
--> Holprige Formulierung. Evt. Die Region setzt sich für eine nachhaltige, vielfältige und professionelle Sportförderung ein. Die Angebote sind wo sinnvoll mit touristischen Potenzialen zu vernetzen.
--> Kein Hinweis aber eine Frage: Was waren die bisherigen gestärkten Sportarten?

Entfernen

29 Was heisst: Sportcluster intensivieren...?
--> 132: Wassersportarten sind bereits sehr attraktiv, Weitere Förderung kann auch zu Überlastung führen (Seeufernutzung, Konflikt Naturschutz)

Rang 31 - V1: Verschiedenes

Zusammenfassungsvorschlag - evtl. zur Kenntnis, jedoch nicht in ein Handlungsfeld umformen

Berücksichtigt:		Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit
Gesamt - Rang - Faktor	0.01	x	x	x	x	x	x
Produkt RN *	0.25			x		x	
Produkt WRN *	0.12	x		x		x	
Produkt Re *	0.17			x	x		
Produkt ReNe*	0.03			x	x	x	x

Auswertung Umfrage:

Einzelfaktoren

Zukunftsforum
Zustimmung gemäss Rückmeldungen, von jeweils 100%

Ergebnisse der Echogruppe und Verbandsleitung

Wichtigkeit	Einigkeit	Regionalität	Einigkeit	Nachhaltigkeit	Einigkeit	Formulierung, Text	Einigkeit
48.6	31.0	49.7	31.9	49.7	33.9	61.5	31.9
80.4	18.1	82.0	20.4	82.0	19.4	81.0	18.5

* alternative Berechnungsmethoden, Produkte aus den Faktoren der Spalten / die verschiedenen Produkte sind nicht standardisiert und daher nicht vergleichbar / zwischen den Handlungsfelder sind die Zahlen pro Produkt vergleichbar. Werden am Workshop erklärt, sind jedoch für die Verarbeitung nicht weiter relevant.

Kommentare Zukunftsforum:

Ergänzen

Ich würde das ganze Handlungsfeld streichen. Die einzelnen Punkte werden schon bei anderen Handlungsfelder berücksichtigt.

--> Die Region stärkt ihre Resilienz, um sich an Probleme und Veränderungen anzupassen, Lösungen zu finden und offen für Neues zu sein sowie bestehende Stärken ausbauen und dabei persönliche Ideologien von der Gesetzgebung unterscheiden.

--> Eine Region, egal welche, muss sich stetig weiterentwickeln. Sonst verliert sie an Attraktivität. Das kann zu wirtschaftlichen Einbussen führen.

--> Ich würde daraus kein Handlungsfeld zusammenfassen.

Entfernen

alle Punkte streichen
--> 148: unklar

Ideenliste

148: Ideologien versus Gesetzgebung (persönliche Vorstellungen)	
157: Stärkung von Sachen, die schon gut sind	
161: Offen für Neues für jüngere Generation	
241: Die Resilienz, also Anpassungsfähigkeit als Prozess, muss weiter erfolgen, sodass die Region sich auf Probleme und Veränderungen einstellen kann und Lösungen findet	

Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:

Ergänzen

Vorschlag fehlt noch. Die Inputs oben sind aber eine gute Grundlage.

Entfernen

148 ??
--> 148

ANHANG 6: STATISTIK ZUKUNFTSFORUM

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Verteilung der jeweiligen Kriterien in der Bevölkerung der 19 Verbandsgemeinden des RET, unter den angemeldeten Personen sowie unter den Mitgliedern vom Zukunftsforum.

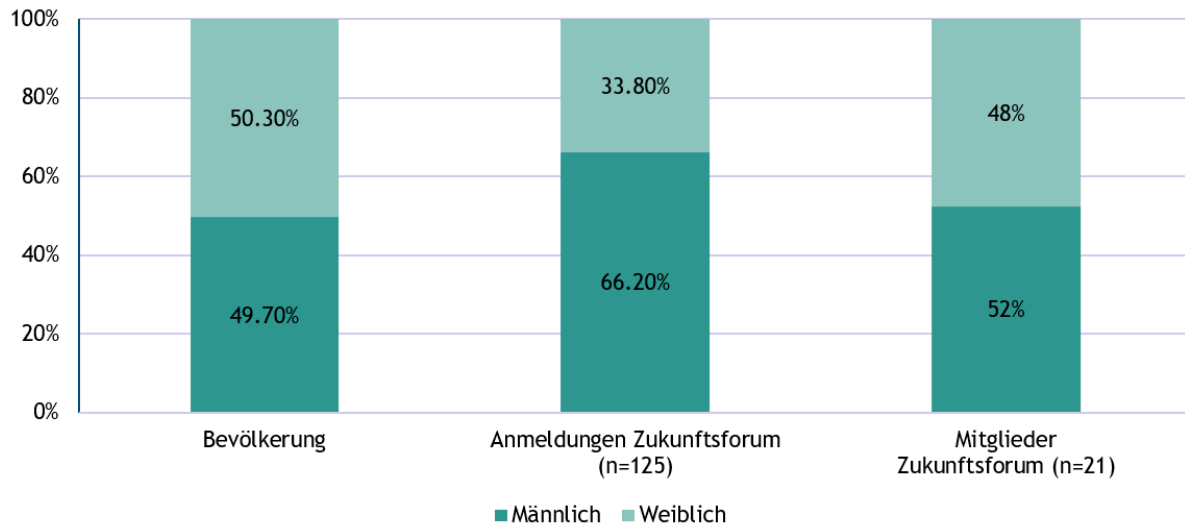


Abbildung 19 Verteilung des Auswahlkriteriums "Geschlecht"

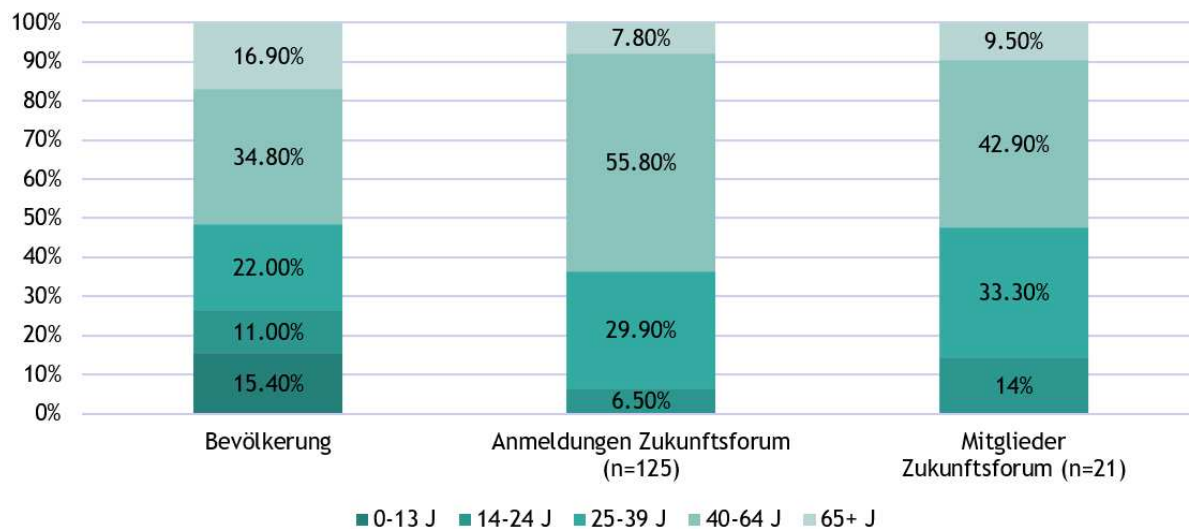


Abbildung 20 Verteilung des Auswahlkriteriums "Alter"

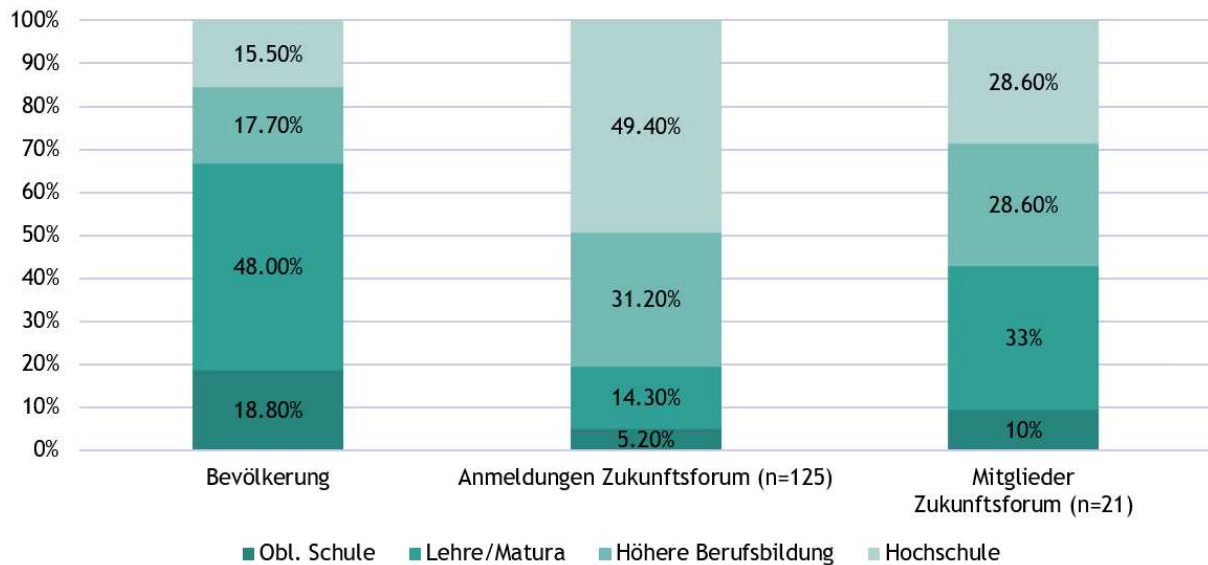


Abbildung 21 Verteilung des Auswahlkriteriums "Ausbildung"

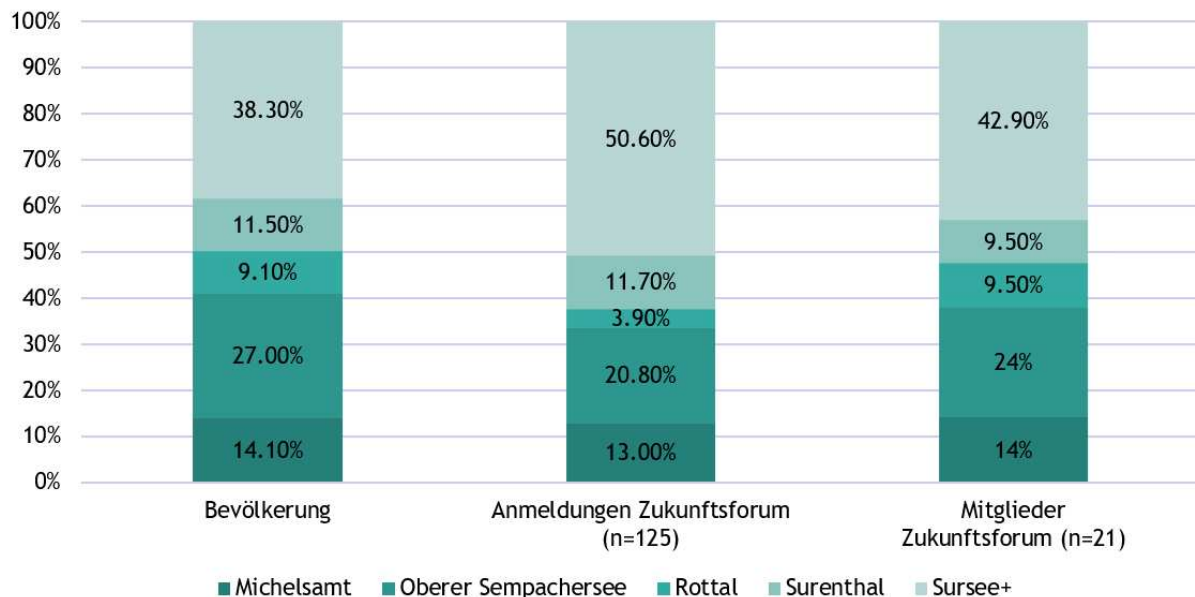


Abbildung 22 Verteilung des Auswahlkriteriums "Region"

Folgende Orte beinhalten die Teilregionen: Michelsamt (Beromünster, Rickenbach), Oberer Sempachersee (Eich, Hildisrieden, Neuenkirch, Nottwil, Sempach), Rottal (Buttisholz, Grosswangen), Surental (Büron, Schlierbach, Triengen) und Sursee Plus (Geuensee, Knutwil, Mauensee, Oberkirch, Schenkon, Sursee, Wauwil).

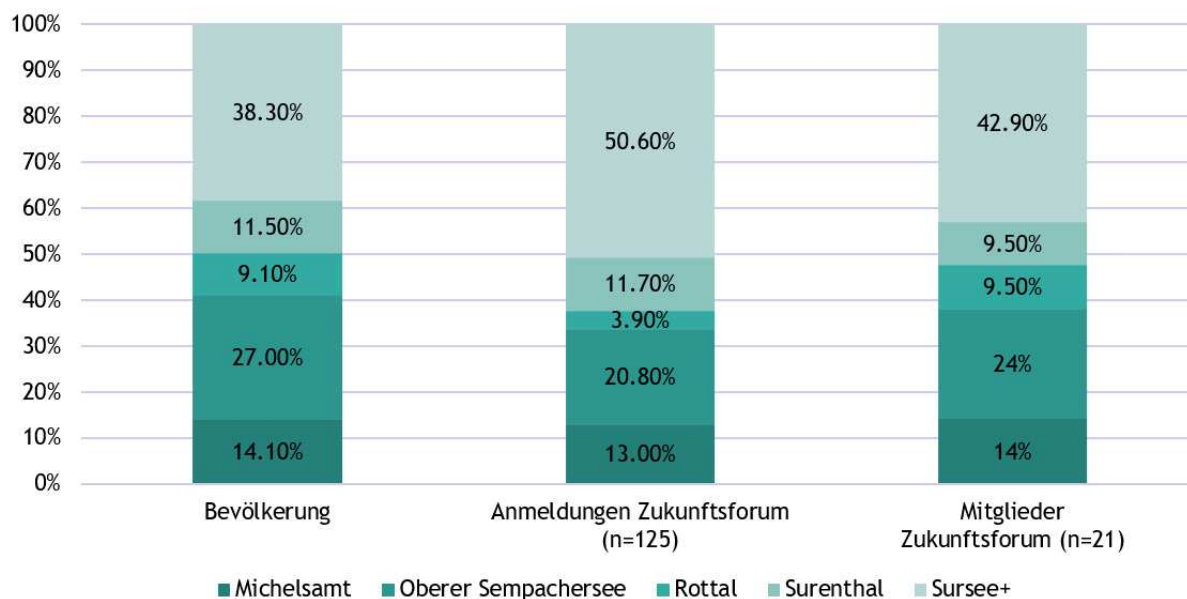


Abbildung 23 Verteilung des Auswahlkriteriums "Wohndauer"

Wie aus den Abbildungen ersichtlich, hat die vielfältige Zusammensetzung des Zukunftsforums anhand der Verteilung der ausgewählten Kriterien grösstenteils gut funktioniert.

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung waren die jüngere Generation (unter 24) und die ältere Generation (über 65) verhältnismässig weniger stark vertreten im Zukunftsforum. Beim Kriterium «Ausbildung» war die verhältnismässige Verteilung schwierig zu erreichen, da sich zu wenige Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss oder mit einer abgeschlossenen Lehre oder Matura angemeldet haben. Entsprechend war der Anteil Personen mit einer höheren Ausbildung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung etwas höher.

Insgesamt konnte jedoch mit dem zweistufigen Losverfahren eine vielfältige Gruppe an Personen zusammengestellt werden, die unterschiedliche Sichtweisen und Lebenserfahrungen in den Prozess eingebracht haben.

ANHANG 7: UMFRAGE

Nebenstehendes Bild zeigt die Umfrage, welche über LimeSurvey zusammen mit der Universität Fribourg realisiert wurde.

Die Umfrage wurde im Kernteam mit Reflexion in der Fokusgruppe Zielerreichung und Prozessintegration gestaltet.

Zuoberst wurde überall das Übersichtsbild des Handlungsfeldes gezeigt. Darauf sind alle dazugehörigen neu formulierten Eingaben drauf, sowie der Titel des Handlungsfeldes.

Darunter ist die Beschreibung dazu zu sehen. Die erste Frage bestand aus drei Fuzzy-Slidern zu den Themen «Wichtigkeit», «Regionen-Bezug» und «Nachhaltigkeit». Die Ausprägungen des Sliders sind textlich von «stimme überhaupt nicht zu» bis hin zu «stimme vollkommen zu». Daher wurden auch Aussagen zu den drei Kategorien formuliert.

Ein zweiter Slider fragte ab wie die Formulierung (Beschreibung des Handlungsfeldes) bereits passend und verständlich ist.

Zu jedem, der 31 Handlungsfelder wurde final textlich abgefragt; welche Ergänzungen und Reduktionen (Entfernungen) noch angebracht werden sollen.

Alle Mitglieder des Zukunftsforums (21 Personen) mussten zwingend mitwirken. Bei der Echogruppe und Verbandsleitung war die Mitwirkung freiwillig. Der Rücklauf bei der Echogruppe betrug fünf von neun Personen. Bei der Verbandsleitung haben sieben von neun Personen mitgewirkt.

2. G02Q02

B1: Bildung stärken

Hier siehst du nochmals alle eingegangenen Ideen in diesem Handlungsfeld:

BILDUNG

- 229: Freiwilliger Schulsport in der ganzen Region einführen
- 13: gemeinsamer Lern-/Forschungshub (Online & Offline); bspw. Hochschullabor für Partizipation
- 130: Schulgärten bieten die Möglichkeit zur Integration z.B. von versch. Generationen o/u Kulturen aber auch einen wertvollen Austausch zw. Schule und Elternhaus.
- 204: Arbeits- und Ausbildungsplätze weiter fördern
- 247: Ein regionales innovatives Schulsystem, welches die Schwächen des Leistungsdrucks beseitigt
- 254: Integration an Schulen und in Ausbildung stärken
- 281: Öffnung Schule und Vernetzung mit Gemeinden und lokalem Gewerbe
- 282: Förderung von Berufsschule, Vernetzung mit Gewerbe

3. G02Q03 Diese Ideen zusammengefasst, könnte das Handlungsfeld folgendermassen lauten:

«Die Region fördert ein innovatives Schulsystem. Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern»

Nachfolgend interessiert uns deine Meinung zum Inhalt dieses Handlungsfeld. Bitte gib jeweils an, inwiefern du mit den nachfolgenden Aussagen einverstanden bist. Bewege dafür den Pfeil auf dem Schieberegler an einen beliebigen Punkt auf der Linie zwischen "stimme überhaupt nicht zu" (ganz links) bis "stimme vollkommen zu" (ganz rechts).

Fragestellung: stimme überhaupt nicht zu stimme eher nicht zu stimme eher zu stimme vollkommen zu

Dieses Handlungsfeld ist wichtig für mich.

Dieses Handlungsfeld ist wichtig für unsere Region Sursee-Mittelland.

Dieses Handlungsfeld ist zukunftsgerichtet und auch in 15 Jahren noch wichtig.

4. G02Q04 Nun interessiert uns deine Meinung zur vorgeschlagenen Formulierung des Handlungsfeldes:

«Die Region fördert ein innovatives Schulsystem. Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern»

Schieberegler: die Formulierung ist gelungen.

stimme überhaupt nicht zu stimme eher nicht zu stimme eher zu stimme vollkommen zu

Regler:

5. G02Q05 Optional: Ergänzungen

In diesem offenen Textfeld hast es Platz für deine Gedanken und Ergänzungen, Hinweise zu bestehenden Programmen oder auch Formulierungsvorschläge im Zusammenhang mit diesem Handlungsfeld.

6. G02Q06 Optional: Entfernen

Gibt es einzelne Ideen, die aus deiner Sicht gestrichen werden müssen? (weil unwichtig, nicht sinnvoll oder unklar). In diesem Fall schreibe bitte die Nummer dieser Idee (siehe Bild mit Ideen) in dieses offene Feld.

ANHANG 8: ARTEFAKTE

1. Phase: Fachpartizipation
2. Phase: Offene Mitwirkung
 - a. Video: Aufruf zur Mitwirkung:
<https://www.youtube.com/watch?v=myYwpPwGZU4>
 - b. Broschüre
 - c. Jahresbericht RET 2021
 - d. Jahresbericht RET 2022
 - e. Flyer Jahresende Event
 - f. Foliensatz im Prozess
3. Phase: Zukunftsforum
4. Phase: Start zur Umsetzung
 - a. Jahresbericht RET 2023
 - b. Ergebnisvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=iSsG2L1p3GI>

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



Wirke mit!

Wir fordern alle
Bewohnerinnen, Arbeiter,
Besucher und überhaupt
euch alle auf,
mitzudenken.



Es handelt sich um ein Projekt der
Region Sursee-Mittelland in
Kooperation mit der Universität
Freiburg, durchgeführt durch die
ajato GmbH.

Website

www.zukunftsprozess.ch

Email

kommunikation@zukunftsprozess.ch



Zukunftsprozess 2022/2023



Wir suchen
Potenziale für die
Region, die
zukunftsstauglich
sind im Hinblick auf
die Megatrends.

Chancen und Potenziale

Konkret suchen wir in der nächsten Phase Chancen und Potenziale, deren Entfaltung in der Zukunft liegen, sich jedoch noch auf einer «hohen Flughöhe» befinden.

Eine mögliche Entfaltung und Potenzialausschöpfung soll in den nächsten 10 bis 15 Jahren realistisch umsetzbar sein.

Die Potenziale sich auf die gesamte Region beziehen und in wenigen Worten zu erklären sein.

Grundauftrag der RET Sursee Mittelland

- Regionalentwicklung und Standortförderung
- Konkrete Tätigkeiten
 - Entwickelt und erarbeitet Konzepte, Teilrichtpläne, Planungen, Visionen, Leitbilder und Strategien, die für die ganze Region oder einzelne Teilregionen gelten.
 - Unterstützt bei Projekten zwischen Privaten und der Öffentlichkeit.
 - Ermöglicht neue Trägerschaften, innovative Wirtschaftsprojekte.

Die Megatrends

- Technologiewandel
- Künstliche Intelligenz & Big Data
- IoT, Robotik & Automatisierung
- Nachhaltige Wertschöpfung
- Demografie & Bevölkerungsmix
- Flexibilisierung der Arbeit
- Auflösung der klassischen Rollenbilder
- Diversität und Wertediskussion
- Multipolarität und Individualisierung
- Steigende Lebenserwartung und Unruhestand
- (Peri-)Urbanisierung
- Steigende Mobilität und Globalisierung
- Klimawandel und Umweltbewusstsein



Regional Denken Kommunal Handeln Vereint Wirken

Verbandspolitik und Steuerung der Tätigkeiten

Ziel der Verbandspolitik ist es, die Region nach innen zu einen und zu stärken, damit die regionalen Interessen nach aussen wirkungsvoll geltend gemacht werden können. In den vergangenen Jahren wurden zu allen wichtigen Themen breit abgestützte regionsinterne Findungs- und Einigungsprozesse geführt. Die Ergebnisse wurden anschliessend in Konzepten und Strategien verschriftlicht und durch gemeinsame Beschlussfassungen als verbindlich erklärt. Diese Strategien erleichtern das Agieren im Tagesgeschäft des RET, indem für auftauchende Detailfragen bereits gemeinsame Haltungen der Region vorliegen. Vor dem Hintergrund immer kürzer werdender Amtszeiten in der Kommunalpolitik und dem damit verbundenen raschen Wechsel der EntscheidungsträgerInnen sinkt das kollektive Bewusstsein über bereits vorliegende Strategieprozesse und gesetzte Ziele. Es gilt deshalb, immer wieder zwischen Partikularinteressen und bereits gemeinsam beschlossenen regionalen Interessen abzuwägen. Diese Prozesse müssen moderiert und zunehmend aktiv geführt werden. Politische Beschlüsse werden in immer kürzeren Abständen hinterfragt, das Politikgeschäft ist lebendiger geworden. Das Schiff auf Kurs zu halten ist zur Daueraufgabe der Regionalpolitik geworden. Eine Intensivierung und Verdichtung der Verbands- und Regionalpolitik ist deshalb ein Gebot der Stunde.

Im Berichtsjahr 2021 war die Verbandsleitung diesbezüglich besonders gefordert. Das Strategieprojekt «Zukunft Mobilität Kanton Luzern» und die Weiterentwicklung der kantonalen Raumentwicklungsstrategie sowie des gesamten Richtplanes sind für die Region weichenstellende Projekte, in welche die regionalen Interessen zwingend einfließen sollen. Vor diesem Hintergrund startete der RET eine Serie von gemeinsamen Veranstaltungen und lud insgesamt zu drei Regionalkonferenzen ein. In gemischten Workshopgruppen wurden regionale Planungen thematisiert, aktuelle Interessen besprochen und Erwartungen an die kantonalen Strategieplanungen definiert.

Neben dem Einwirken auf die kantonalen Strategieprojekte waren die interne Standortbestimmung sowie der gestartete Zukunftsprozess weitere wichtige Themen in der Agenda des RET. Hierfür war es der Verbandsleitung wichtig, diesen Prozess sorgfältig anzugehen, sich Zeit dafür zu nehmen, schrittweise vorzugehen und die Delegierten des RET in den Prozess miteinzubeziehen.



Standortbestimmung und Zukunftsprozess

Der bereits 2020 gestartete Prozess zur Standortbestimmung brachte im aktuellen Berichtsjahr 2021 einige wichtige Erkenntnisse zum Vorschein. So soll zum Beispiel künftig ein grösseres Augenmerk auf die Regionalpolitik gelegt werden als bisher. Das heisst, die Region ist politisch nach innen und nach aussen zu stärken. Konkret ist die Interessensbündelung zu intensivieren und die Interessensvertretung durch den RET verstärkt wahrzunehmen.

Im Weiteren ist die Leistungsfähigkeit der Organisation zu gewährleisten, insbesondere der Geschäftsstelle als tragendes Element. Dazu gehört eine Überprüfung der Strukturen, Prozesse und Ressourcen.

Die Region will die Herausforderungen und Chancen weiterhin aktiv angehen, gestalten und steuern. Die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit gehört sicher dazu. Die Stakeholder sind dabei in die Meinungsbildung mit-

einzubeziehen. Zehn Jahre sind seit der letzten Durchführung einer Zukunftskonferenz vergangen. Es ist an der Zeit, eine solche erneut durchzuführen. Sie soll für alle Menschen der Region offen sein und Potenzial, Stärken und künftige Aufgaben der Region aufzeigen.

Die digitalen Möglichkeiten für Partizipation, Kommunikation und Arbeitsorganisation sind zu prüfen. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen wie Individualisierung, Digitalisierung und Agilität gehört auch die Überprüfung der institutionalisierten Netzwerkarbeit dazu. Die entsprechende Weiterentwicklung des Kommunikationskonzeptes wurde bereits 2021 angegangen.

Die Standortbestimmung und der Zukunftsprozess werden mutmasslich noch das ganze Jahr 2022 in Anspruch nehmen.

Die Region macht sich zukunftstauglich

Künftige Herausforderungen, Chancen und Potenziale erkennen

Die Region sucht nach rund 12 Jahre erneut Handlungsfelder, in welchen in den nächsten 10 bis 15 Jahren regionale Projekte und Themen vorangetrieben werden sollen. Dieser sogenannte Zukunftsprozess wird in drei partizipativen Phasen durchgeführt und gründet auf dem Einbezug breiter Bevölkerungsgruppen. Neben den inhaltlichen Themen bedient sich der gesamte Prozess verschiedener digitaler und analoger Partizipationsmethoden. Die Region Sursee-Mittelland setzt mit diesem zukunftsweisenden, ganzheitlichen und integrativen Prozess neue Massstäbe für die regionale Entwicklung.

Nachhaltige und regionale Handlungsfelder als Ergebnis

Im ersten Schritt des Zukunftsprozesses wurden im Sommer 2022 die Rahmenbedingungen für den gesamten Prozess formuliert. Die Megatrends der Gesellschaft geben dabei den Rahmen vor, woraus Ideen und Potenziale für die Region gefunden werden sollen.

Seit November 2022 bis im April 2023 werden in der zweiten Phase Ideen und Potenziale in einer breit angelegten offenen Mitwirkung gesammelt. Diese Phase umfasst diverse Kommunikationsmassnahmen, Workshops und Anlässe bei regionalen Zielgruppen der Bevölkerung, Wirtschaft und Politik. Neben den zielgruppenorientierten Aktivitäten wurde die Öffentlichkeit über verschiedene Kanäle aufgerufen, ihre Gedanken einzugeben. Per Ende Jahr sind bereits über 50 Potenziale und Ideen eingegangen.

Aus den Potenzialen und Ideen werden im Sommer 2023 die zentralen regionalen Handlungsfelder evaluiert, welche dem RET Sursee-Mittelland den Pfad für die nächsten 10 bis 15 Jahre vorgeben. Da sich die Region auf Nachhaltigkeit ausrichtet, werden die Ideen nach deren Zukunftstauglichkeit, welche ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsaspekte umfasst, beurteilt. Natürlich müssen die Eingaben ebenfalls auf deren Synergie mit den Aufgaben und Möglichkeiten des RET Sursee-Mittelland geprüft werden.

Die bevorstehende dritte Phase: das regionale Zukunftsforum

Im dritten Schritt im Sommer 2023 werden alle eingereichten Ideen und Potenziale durch ein Zukunftsforum zu regionalen Handlungsfeldern zusammengefasst. Dafür werden zufällig ausgewählte Personen aus den 19 Gemeinden der Region per Brief angefragt, ob sie als Teil des rund 25-köpfigen Zukunftsforum mitwirken würden. Das Zukunftsforum bedient sich ebenfalls verschiedener Methoden und Instrumente der Partizipation und Entscheidungsfindung.



«Es ist eine Freude zu sehen, wie viele spannende Ideen vorhanden sind und welch innovative Persönlichkeiten in dieser Region leben.»

Benjamin Emmenegger,
Projektleiter

«The next generation»
gestaltet mit



Mein Name ist Camille Peter, ich bin 24 Jahre alt und wohne in Sempach. Seit mehreren Jahren interessiere ich mich für gesellschaftliche Themen und bringe mich auch gerne aktiv in die politischen Diskussionen ein. So bin ich beispielsweise ein Teil der Jugend-Kommission Sempach und Mitglied im Vorstand der SP Sempach.

Es erstaunt mich, wie viele junge Personen mit unterschiedlichen Hintergründen und Qualitäten heutzutage mitwirken möchten und ihre Stimme für die verschiedensten Anliegen erheben. Es ist aus meiner Sicht sehr wichtig, dass sowohl die öffentliche Hand wie Gemeinden aber auch der Kanton und weitere Organisationen Partizipation leben und möglichst alle Betroffenen und Interessierten in ihre Entscheide involvieren.

Da bekanntlich die Herausforderungen nicht an Quartier-, Gemeinde- oder Kantonsgrenzen enden, ist es sinnvoll, Anliegen zu koordinieren und – wo möglich – zusammenzuarbeiten. Wahrscheinlich unterscheiden sich viele Ziele und Ideen zwischen jungen und alten Personen sowie weiteren – oft gegensätzlich dargestellten – Gruppen gar nicht so stark, wie es manchmal scheint. Wenn wir miteinander sprechen, auf Augenhöhe, in einer fairen Dialogkultur, meistern wir die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, davon bin ich überzeugt.

Dass der Zukunftsprozess sich an den grossen Herausforderungen der Jugend wie beispielsweise Klimawandel, Digitalisierung, gesellschaftliche Polarisierung etc. orientiert, finde ich vorbildlich, und ich freue mich auf die nächsten Schritte. Wenn es für die sozialen Herausforderungen in unserer Region Handlungsfelder oder Lösungen gibt, welche regional angegangen werden, wäre das ein Gewinn für alle.

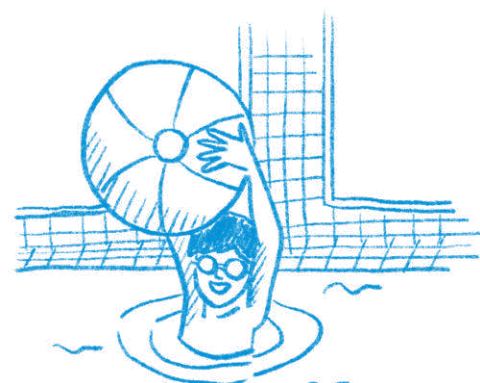




228 Liter

Trinkwasserverbrauch
pro Person

6 Strand- und Freibäder



3

Schwimmbäder

38.8°C

heissester Tag
2022



844.5 mm

Niederschlag
2022

Editorial

Potenziale und Handlungsfelder der Zukunft eruieren

Woran denken Sie, wenn Sie an unsere Region Sursee-Mittelland denken? An die wunderbare Landschaft? Die einzigartigen Naherholungsgebiete? Den prosperierenden Wirtschaftsstandort mit interessanten Arbeitsplätzen? Die perfekte Balance zwischen ländlich und urban? Das breit gefächerte Kulturangebot? So oder so: Unsere Region glänzt mit Vielfalt. Diese Vielfalt ist einerseits naturgemäss gegeben (Landschaft, Natur), andererseits Ergebnis eines zielgerichteten, regionalpolitischen Handelns, das der Entwicklungsträger Sursee-Mittelland aktiv unterstützt.

Dazu gehört auch der im Jahr 2022 gestartete Zukunftsprozess, mit dem Ideen, Chancen und Potenziale für unsere Region abgeholt, ausgelotet und erkannt werden sollen. Im Rahmen eines breit abgestützten, partizipativen Prozesses sollen Handlungsfelder entworfen werden, auf die sich die Region in den nächsten Jahren fokussieren soll, um Herausforderungen zu meistern und für die Zukunft fit zu bleiben. Wir freuen uns sehr, dass bei der Neuauflage des Zukunftsprozesses (der erste fand vor rund 10 Jahren statt) auch die neuen Verbandsgemeinden Hildisrieden und Rickenbach mitwirken können.

Ohne den Resultaten des Zukunftsprozesses vorgehen zu wollen, wird Nachhaltigkeit eines der Top-Themen sein. Daran gearbeitet wird im RET Sursee-Mittelland schon seit langem und in verschiedensten Bereichen. So wurde im Berichtsjahr im Netzwerk Natur, Umwelt und Energie das Projekt «Energiewende regional angehen» gestartet. Den Verbandsgemeinden wird schon bald eine Umsetzungshilfe (Fact Sheet) zur Verfügung stehen, mit der sie Private und

Genossenschaften für die Solar-Offensive und die Energiewende 2050 unterstützen und startklar machen können.

Im Wissen, dass Herausforderungen nicht an Grenzen halt machen, sucht der RET Sursee-Mittelland immer wieder die Zusammenarbeit mit Akteuren jenseits der Kantons- und Regionsgrenzen. Bestes Beispiel dafür ist das Projekt «Unternehmernetzwerk Su(h)rental», mit welchem Politik und Wirtschaft des gesamten Su(h)rentals intensiv miteinander vernetzt werden, um gemeinsame Ziele zu verfolgen und Synergien zu nutzen.

Mehr zu den hier im Editorial erwähnten Themen sowie weitere interessante Geschichten und Projekte aus unserer Region, zum Beispiel das wichtige Vorhaben «Freizeitverkehrslenkung um den Sempachersee», finden Sie in diesem Geschäftsbericht.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und ein spannendes Eintauchen in viele Aspekte, die unsere Region auszeichnen.



Helen Affentranger-Aregger
Vizepräsidentin

Zukunft zum Jahresende

SURSEE-MITTELLAND
LUZERN+
GEMEINSCHAFT
WIRTSCHAFTSREGION MIT LEBENSQUALITÄT

lass dich **inspirieren und mache mit!**

wir reden über **die Zukunft und regionale Ideen**

 22.12.2022 ab 18:00 Uhr im Museum Sankturbanhof
Theaterstrasse 9, 6210 Sursee

- *Fachleute*
- *Unternehmer*
- *Junge Menschen*
- *NGOs*
- *Arbeitsnehmerinnen*
- *Alle Menschen*
- *Auch du!*

ZUKUNFTSSPRECHER



Rene Ziswiler
Initiant und Präsident
Zukunftsgemeinde



Edy Portmann
Informatikprofessor
Universität Freiburg

Alle sind willkommen!
Mit oder ohne Anmeldung!

Wir freuen uns auf dich:
jahresende.ch 



Rabatt  **30% OFF**
Eintritt ins
Museum
Sankturbanhof

Ausgangslage und Problemstellung

- Im Jahr 2010 fand der letzte sehr erfolgreiche **«Zukunftsprozess»** mit rund 100 Teilnehmenden zwischen 14 und 83 Jahren und ausgewogener geschlechtlicher Zugehörigkeit statt. Das Ergebnis waren «Themen» zu Händen der RET-Netzwerke
- Ein grosser Teil der Themen ist inzwischen bearbeitet, sodass neue Potenziale und Themen zur Bündelung der Kräfte von Gemeinden, gefunden werden sollen
- Im Jahr 2022 und 2023 soll erneut ein breit angelegter Zukunftsprozess durchgeführt werden, der sowohl digitale und analoge Methoden umfasst

ZUKUNFTSPROZESS 22/23



Sursee Mittelland RE(d)T mit

Unterziele der Region

- Die Ergebnisse sind **nachvollziehbar und transparent** kommuniziert
- Die Zusammenarbeit in verschiedenen Teilgruppen geschah nach den **Prinzipien der Selbstorganisation und Konsentfindung**
- Die **Überführung in die Organisationsstruktur des RET** wurde mitgedacht und sowohl die ideale Organisation als auch der **Ressourcenbedarf für die Umsetzung** geklärt. Gegenüber von neuen Organisationseinheiten wie agile Teams oder Interessensgruppen ist man offen.



Ziele der Region

- Regionale Potenziale für die **nächsten 10-15 Jahre** liegen vor
- Die Potenziale sind **ökologisch, sozial und ökonomisch** nachhaltig
- Eine übergeordnete Zielsetzung sowie **Prioritäten im Umgang mit Zielkonflikten** sind breit diskutiert und liegen vor
- Der Dialog und Einbezug der **Bevölkerung**, der **Politik** sowie **Fach- und Interessensorganisationen** wurde proaktiv gefördert
- Verschiedene **digitale und analoge Mitwirkungsmethoden und Instrumente** wurden angewendet und vermittelt



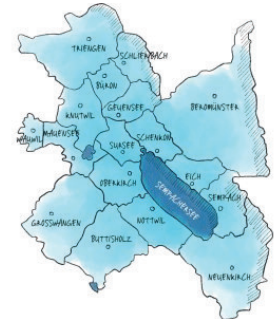
Wirkung des Prozesses



- Koordinationssitzungen
- Methoden und Instrumente: analog und digital
- Projektbudget 2022/2023
- Fördergelder / Eigenleistung durch Forschung

Nutzen für die Gemeinden

- Kommunale Aufgaben, welche durch **regionale Zusammenarbeit** erfüllt werden können, werden zu **überkommunalen Potenzialen** gebündelt
- Der **politische Dialog** zwischen allen Beteiligten in verschiedenen Themen wird gefördert
- Die **Handlungskompetenzen** um 'Partizipation' werden vermittelt



Wirkung des Prozesses



- Koordinationssitzungen
- Methoden und Instrumente: analog und digital
- Projektbudget 2022/2023
- Fördergelder / Eigenleistung durch Forschung
- **Potenziale für die Region**
- Zielsetzung mit Prioritäten
- Ausrichtung: Nachhaltigkeit
- breite Akzeptanz und Involviert / Mitwirkung
- **Ausschöpfung der Potenzial mit Energie und Akzeptanz**
- Die Methoden und Instrumente der Mitwirkung werden in politischen Prozessen angewendet
- Potenziale werden angesprochen

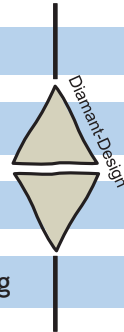
Wirkung des Prozesses



- Koordinationssitzungen
- Methoden und Instrumente: analog und digital
- Projektbudget 2022/2023
- Fördergelder / Eigenleistung durch Forschung
- **Potenziale für die Region**
- Zielsetzung mit Prioritäten
- Ausrichtung: Nachhaltigkeit
- breite Akzeptanz und Involviert / Mitwirkung
- **Potenziale werden angesprochen**

Grober Ablauf

Sommer / Herbst 2022	-	Phase 1: Fachpartizipation
Winter 2022 / 2023	-	Phase 2: Offene Mitwirkung
Frühling 2023	-	Phase 3: Mikrokosmos
Herbst 2023	-	Phase 4: Übergang zur Umsetzung



Wirkung des Prozesses



- Koordinationssitzungen
- Methoden und Instrumente: analog und digital
- Projektbudget 2022/2023
- Fördergelder / Eigenleistung durch Forschung
- Potenziale für die Region
- Zielsetzung mit Prioritäten
- Ausrichtung: Nachhaltigkeit
- breite Akzeptanz / Involviert / Mitwirkung
- Potenziale werden angesprochen
- Region
- Potenzial mit Energie und Akzeptanz
- Die Methoden und Instrumente der Mitwirkung werden politisch angewendet
- Die Lebensqualität der Bevölkerung verbessert sich
- Die Bevölkerung partizipiert in politischen Prozessen
- Die Region entwickelt sich nachhaltig
- Eine Kultur der Zusammenarbeit unter den Gemeinden besteht

Grober Ablauf

Sommer / Herbst 2022	-	Phase 1: Fachpartizipation
Winter 2022 / 2023	-	Phase 2: Offene Mitwirkung
Frühling 2023	-	
Herbst 2023	-	



Die breite Bevölkerung – alle diskutieren mit

- **Ziel:** viele Themen und Potenziale werden sichtbar
- **Tätigkeiten**
 - ↳ Format Workshop
 - ↳ Format digitale Umfrage / Mitwirkung
 - ↳ Zielgruppen werden spezifisch angesprochen

Grober Ablauf

Sommer / Herbst 2022	-	Phase 1: Fachpartizipation
Winter 2022 / 2023	-	Phase 2: Offene Mitwirkung
Frühling 2023	-	Phase 3: Mikrokosmos
Herbst 2023	-	Phase 4: Übergang zur Umsetzung



Auslegeordnung, relevante Themen

- **Ziel:** Themencluster und Stichworte
- **Tätigkeiten**
 - ↳ Ausgangslage erheben
 - ↳ politisches Spektrum festlegen
 - ↳ Netzwerke befragen
 - ↳ Bundespolitiker interviewen
 - ↳ evtl. Verbände/Branchen einbeziehen
- Danach filtern mit der Echogruppe

Grober Ablauf

Sommer / Herbst 2022	-	Phase 1: Fachpartizipation
Winter 2022 / 2023	-	Phase 2: Offene Mitwirkung
Frühling 2023	-	Phase 3: Mikrokosmos
Herbst 2023	-	Phase 4: Übergang zur Umsetzung



Grober Ablauf

Eine repräsentative kleine «Bevölkerung» diskutiert
«100 Frau und Herr Müller diskutieren»

Sommer / Herbst 20

Ziel: konkrete realistische Potenziale werden erhoben
«Ideen und Potenziale werden ausgehandelt»

Winter 2022 / 2023

- **Tätigkeiten**
 - '-> der Mikrokosmos (Abbild regionale Bevölkerung) bearbeitet
 - '-> die Diskussion geschieht in Workshop und analogen Format(en)

Frühling 2023

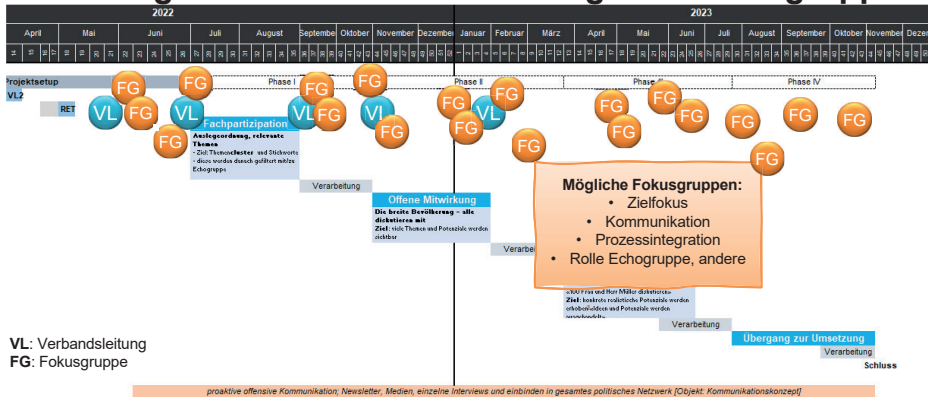
Phase 3: Mikrokosmos

Herbst 2023

Phase 4: Übergang zur Umsetzung



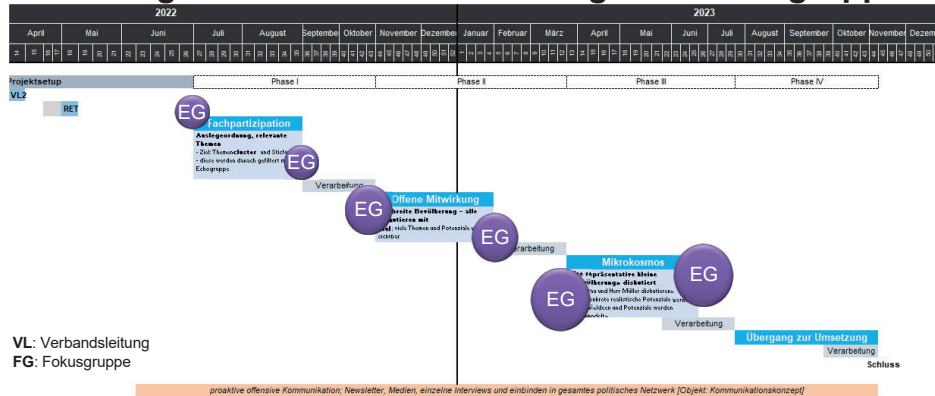
Selbstorganisation: Verbandsleitung und Fokusgruppen



Selbstorganisation: Verbandsleitung und Fokusgruppen

- Die erste Phase wird im Detail vorbereitet und die Dokumente dazu ausgearbeitet
- Die Verbandsleitung bestätigt das Design der Phase 1
- In kleineren Fokusgruppen werden beispielsweise der *Zielfokus*, die *Kommunikation*, *Prozessintegration* sowie die *Rolle der Echogruppe* bearbeitet und überwacht
 - '-> eine Person wirkt in zwei oder mehreren FG mit
 - '-> jede Person kann sich aufgrund seiner Fähigkeiten und Interessen zur Verfügung stellen
 - '-> die VL wählt die Mitglieder in die FG

Selbstorganisation: Verbandsleitung und Fokusgruppen



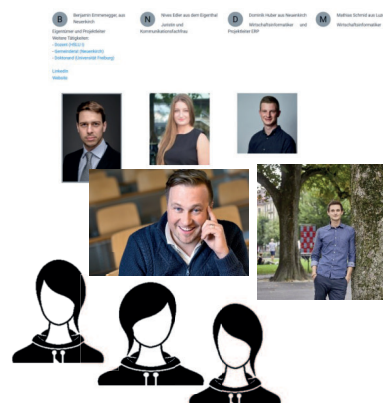
Echogruppe

- Eine stets *divers* wachsende Echogruppe begleitet den Prozess und reflektiert die Inhalte
- Die Echogruppe besteht aus 'Personen mit Hut', welche eine Rolle in der Region haben.
- Die Bereiche Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind angemessen vertreten
- Anfänglich sind bspw. acht Personen mit dabei. Die Gruppe wächst pro Sitzung um 2 bis 4 Personen (starke Basis)



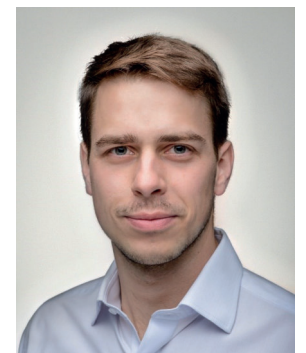
Hintergrundorganisation

- Team ajato GmbH
 - > Kommunikationsassistentin und Juristin
 - > Zwei IT Fachmänner
 - > Echogruppe durch Mitinhaber
- Drittmandate
 - > Politikwissenschaftler und
 - > Partizipationsfachfrau(en)
- Wissenschaft
 - > Dr. Prof. E. Portmann, Universität Freiburg
 - > Andri Heimann, Zentrum für Demokratie Aarau (UZH, FHNW)



Organisation des Zukunftsprozesses

- Externes Mandat durch die ajato GmbH
- Leitung und Ansprechperson: Benjamin Emmenegger
- Inhaltliche und methodische Begleitung durch die Verbandsleitung des RETs (in Fokusgruppen)
- Drei Papiere regeln den gesamten Prozess;



Partizipation verpflichtet!

- Das was rauskommt muss bearbeitet werden!
- Commitement der Region; heisst Engagement und Verpflichtung

Nächste Schritte

- Vorstellung RET-DV
- Bildung Fokusgruppen
- Anfrage Echogruppe
- Detaildesign

Organisations-
dokument

Kommunikations-
konzept

Zielvereinbarung

Parallele Tätigkeiten

- Verwalten einer **Risiko-Chancen-Ideen-Pendenzen**-Karte, die während des gesamten Prozesses 'mitschwingt'
- Entwicklung verschiedener digitaler Instrumente
- Präzisierung des Designs für künftige Prozesse
- Forschung anhand von Daten und Erkenntnissen (Experiment, Beobachtung, Interviews)

...



Im Fokus

Josef Wyss, Präsident des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland

Josef Wyss, Sie sind seit dem 1. März 2024 Präsident des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland. Mit welchen Eindrücken sind Sie in dieses neue Amt gestartet?

Bereits vor der Wahl und insbesondere danach fühlte ich mich beim RET und auch bei den Stakeholdern sehr willkommen. Gleichzeitig spürte ich auch einen gewissen Erwartungsdruck an den neuen Präsidenten. Ich finde, das darf durchaus auch so sein und ich bin motiviert, dass ich die Erwartungen erfüllen kann. Auch die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle haben mich mit viel Wohlwollen aufgenommen. Diese Zusammenarbeit ist für mich zentral und ist ein Erfolgsfaktor für meine Tätigkeit.

Was in Ihrem Werdegang und Ihren bisherigen Tätigkeiten hat Sie auf dieses Amt vorbereitet?

Es ist wahrscheinlich die Kombination zwischen meiner Management-Funktion bei Emmi und meiner politischen Erfahrung. Die Führung des RET ist eine Managementfunktion und in der Zusammenarbeit mit den Stakeholdern sind eher die politischen Skills gefragt. So freut es mich, dass ich meine verschiedenen Erfahrungen in dieses Amt einbringen kann.

Welche Visionen und strategischen Ziele haben Sie für den RET und wie planen Sie diese umzusetzen, um die breiten Interessen bestmöglich zu vertreten?

Als Vision habe ich das Ziel vor Augen, die politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich beste und erfolgreichste Region im Kanton zu bleiben und diese weiterzuentwickeln. Die Voraussetzungen dafür sind sehr gut. Es gibt viele Faktoren, die für die Region sprechen. Wir haben das starke Zentrum Sursee, sind aber auch schnell

auf dem Land. Es gibt touristisches Potenzial, viele Arbeitsplätze, gute Infrastrukturen und Verkehrsanbindungen. Dem RET kommt die wichtige Funktion zu, das Interesse der Region wahrzunehmen. Mein Netzwerk zu den kantonalen Stellen besteht noch – ich weiss, wo wir anknöpfen müssen.

«Ganz wichtig ist, dass wir gegen Aussen als Einheit auftreten.»

Josef Wyss, Präsident des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland

Die Anliegen der Region können sehr divers sein. Welche Herausforderungen gilt es aus Ihrer Sicht zu meistern? Wie kann die Zusammenarbeit in der Region gefördert werden, um gemeinsam die Entwicklung voranzutreiben?

In der Tat ist die Region divers aufgestellt. Und doch haben wir viele Gemeinsamkeiten und Herausforderungen, die wir als Einheit meistern dürfen. Es wird immer ein gewisses Spannungsfeld zwischen den Anspruchsgruppen geben. Es ist unsere Aufgabe im RET, diese Spannungen in positive Energie umzusetzen. Ich möchte dies tun, indem ich den Austausch mit allen Gemeinden pflege, um die Anliegen und Bedürfnisse zu kennen. Dies im Bewusstsein, dass wir nicht auf alles sofort eingehen können. Ganz wichtig ist – und das ist mir ein grosses Anliegen – dass wir gegen Aussen als Einheit auftreten. Nur so können wir unsere Stärke auch gegenüber dem Kanton einsetzen.

Was gefällt Ihnen in der Region Sursee-Mittelland besonders? Haben Sie einen Geheimtipp?

Uff, da gibt es viele. Ich bin gerne in der Natur und so fühle ich mich sehr wohl um den



Sempachersee, wo ich im Sommer auch gerne schwimmen gehe. Als Geheimtipp kann ich das Vogelmoos bei Neudorf empfehlen. Ein herrliches kleines Naturschutzgebiet mit einer grossen Tierwelt und schönen Teichen. Zu jeder Jahreszeit ein Spaziergang wert.

Sie haben kürzlich einen Monat lang Australien bereist. Was hat Ihnen besonders gefallen? Hat Sie etwas speziell inspiriert für Ihre künftigen beruflichen Tätigkeiten?

Nach 35 Jahren war ich das zweite Mal in diesem Land. Faszinierend für mich ist, wie unterschied-

lich dieses grosse Land ist. Vom Regenwald bis zur staubigen Wüste und dementsprechend ist auch die Tierwelt sehr divers. Wir durften eine unglaubliche Anzahl Tiere in der freien Natur bestaunen. Inspirierend für mich und meine Arbeit war die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Menschen. Ich hoffe, ich konnte etwas von dem mit nach Hause nehmen.

Ergebnisse Zukunftsprozess

Künftige Herausforderungen,
Chancen und Potenziale erkennen

Bezahlbaren Wohnraum
fördern

Kombinierten Verkehr
fördern

Vereinbarkeit von Familie
und Beruf fördern

Angebote für Jugendliche
fördern und ausbauen

Die Region ist digital und
auf dem aktuellsten Stand

Altersgerechtes
Leben unterstützen

Mensch und Natur
miteinander vereinbaren

Erneuerbare Energien
optimal nutzen

Schule und regionales
Gewerbe verküpfen

Lebenswerte öffentliche
Räume gestalten

Das Projekt Zukunftsprozess für die Region Sursee-Mittelland zielte darauf ab, die Chancen und Potenziale der Region für die kommenden 10 bis 15 Jahre zu identifizieren und zu gestalten. Über eine Sammelphase wurden mehr als 300 Ideen und Potenziale von der Bevölkerung eingereicht. Ein speziell dafür eingerichtetes Forum hat diese Eingaben ausgewertet, diskutiert und schließlich 10 Handlungsfelder als Prioritäten festgelegt. Die Ergebnisse dieses umfassenden Prozesses, der auf die Einbeziehung der Gemeinschaft und die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit fokussierte, sind nun bekannt und bieten einen strukturierten Fahrplan für die zukünftige Entwicklung der Region.

Diese Ergebnisse wurden nach sorgfältiger Prüfung und Diskussion im Rahmen eines Zukunftsforums präsentiert, das die Eingaben der Bevölkerung reflektiert und in konkrete Handlungsansätze übersetzt. Die Initiative unterstreicht die Bedeutung der Gemeinschaftsbeteiligung und der nachhaltigen Entwicklung als Kernelemente für die zukünftige Ausrichtung der Region.

Für detaillierte Informationen zu den Ergebnissen und den festgelegten Handlungsfeldern besuchen Sie bitte die offizielle Webseite des Zukunftsprozesses.

Text mit ChatGPT generiert (ohne Korrektur)

ANHANG 9: MEDIENBERICHTE

Nachfolgend eine möglichst komplette Sammlung:

Datum	Medium	Titel
04.08.2022	Sempacher/Surseer-Woche	Region REdeT über Zukunft mit
07.08.2022	Luzerner Zeitung	Das Potenzial der Region Sursee-Mittelland soll im Dialog mit der Bevölkerung ermittelt werden
11.08.2022	Anzeiger vom Rottal	Sursee Mittelland RE(de)T mit
10.11.2022	Sempacher/Surseer-Woche	Gross und regional denken ist gefragt
15.12.2022	Sempacher/Surseer-Woche	Zukunft zum Jahresende
20.12.2022	Regiosuisse	Die Region Sursee-Mittelland macht sich zukunftstauglich
29.12.2022	Sempacher/Surseer-Woche	Bereits über 40 Ideen
01.01.2023 (2)	Michelsämter	Feierabendanlass im MuseumSankturbanhof in Sursee: «Zukunft zum Jahresende»
05.01.2023	Anzeiger vom Rottal	Regionale und lokale Ideen umsetzen
20.03.2023	Medienmitteilung	Zukunftsprozess
23.03.2023	Anzeiger vom Rottal	Regionale Chancen und Potenziale
30.03.2023	Sempacher/Surseer-Woche	Bereits wurden über 70 Ideen erfasst
25.05.2023 (2)	Sempacher/Surseer-Woche	Das Zukunftsforum kann im Juni starten
07.12.2023	Sempacher/Surseer-Woche	Er will in der Region etwas bewegen
31.05.2024	Sempacher/Surseer-Woche	Startschuss für die Zukunftsthemen

Bereits über 40 Ideen

RET SURSEE-MITTELLAND INITIIERTE DIALOG

Der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland lud ins Museum Sankturbanhof ein.

René Ziswiler, Initiant und Präsident der «Zukunftsgemeinde», hielt ein Inputreferat über die Zukunft der Gemeinden und Themen, die lokal und regional umgesetzt werden könnten. In einem Inspirationsraum hingen Bilder mit Megatrend-Ideen, die zur Inspiration anregten. Im Raum der Zukunftsgespräche sassen die Teilnehmenden in einem virtuellen Restaurant und erhielten jeweils in kleinen Gruppen eine Gesprächs-Menükarte. Darauf waren Themen und Fragen zu regionalen Potenzialen spielerisch in «Getränke» und «Esswaren» sortiert. Die Teilneh-

menden notierten, malten und diskutierten über die verschiedenen Möglichkeiten und Ideen für die Region.

Danach hielt Edy Portmann, Informatikprofessor an der Universität Freiburg, ein Referat über die Megatrends und Risiken aus der Technologie und forderte erneut zum Mitdenken auf. Hin und wieder stiessen weitere Personen dazu und diskutierten entlang der Gesprächsmenüs über die Zukunft mit. Die Ideen wurden im Inspirationsraum an eine Ideenwand gehängt. Das Ziel der Veranstaltung, sich inspirieren zu lassen, mitzugestalten sowie einen integrativen Dialog zuzulassen wurde damit erreicht. Es sind bereits über 40 Ideen im Speicher für regionale Potenziale gesammelt.

RED

Startschuss für die Zukunftsthemen

RET ZUKUNFTSPROZESS BRACHTE ZAHLREICHE THEMEN HERVOR

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Mittelland stellte am Mittwoch 15. Mai die zehn im Zukunftsprozess erarbeiteten Handlungsfelder vor.

Am Mittwoch, 15. Mai, wurden die zehn Handlungsfelder, welche in der Region Sursee-Mittelland in den nächsten 10 bis 15 Jahren aktiv bearbeitet werden sollen, vorgestellt. Diese stammen aus einem vorgelagerten zweijährigen ganzheitlichen Zukunftsprozess im Auftrag des Regionalen Entwicklungsträgers (RET).

Die zehn Handlungsfelder, welche die Menschen in der Region Sursee-Mittelland beschäftigen, sind: Altersgerechtes Leben unterstützen, bezahlbaren Wohnraum fördern, Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern, lebenswerte öffentliche Räume gestalten, Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen, Schule und regionales Gewerbe verknüpfen, die Region ist digital auf dem aktuellsten Stand, kombinierten Verkehr fördern, Mensch und Natur miteinander vereinbaren, erneuerbare Energien optimal nutzen.

Bereits erste Ansätze diskutiert

Am selben Abend wurden in einem öffentlichen Workshop zwischen Zivilbevölkerung, Politik und regionalen Akteuren bereits erste Ansätze und Ideen zur Umsetzung diskutiert. Zum Abschluss nahm RET-Präsident Josef Wyss die Handlungsfelder aus dem Prozess sowie die vielen Ideen des Abends entgegen. Die verschiedenen RET-Netzwerke werden nun ermuntert, die Handlungsfelder aufzugreifen.

Bei Themen, für welche der RET als Organisation nicht direkt zuständig

ist, wird im engen Austausch mit der Regionalwirtschaft und einer Vielzahl von weiteren Organisationen aus den verschiedensten Bereichen nach Umsetzungspartnern gesucht. Die Erkenntnisse aus dem Zukunftsprozess werden mit ihnen geteilt, um mit ihnen zusammen die Region weiter zu stärken. Der RET agiert als Drehscheibe für die Handlungsfelder und betreibt ein Monitoring über den Fortschritt.

RED

Der vollständige Bericht ist abrufbar unter www.zukunftsprozess.ch.

Region «REdeT» über Zukunft mit

RET SURSEE-MITTELLAND LANCIERT DEN ZUKUNFTSPROZESS 2022/23

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland plant für 2022 und 2023 einen erneuten Zukunftsprozess, der die Potenziale der Region ermittelt und aufzeigt. Gefragt sind dabei auch Inputs aus der Bevölkerung.

Vor zwölf Jahren fand der letzte Zukunftsprozess des RET Sursee-Mittelland mit rund 100 Teilnehmenden zwischen 14 und 83 Jahren statt. Äusserst erfolgreich konnten Themenschwerpunkte der Region zuhänden der RET-Netzwerke definiert werden. Beispielsweise das Potenzial als Sport-, Bewegungs-, Gesundheits- und Freizeitregion wurde inzwischen bearbeitet und in einer Strategie sowie einem Konzept ausformuliert. Zudem wurden ein regionales Sportmanagement mit einem regionalen Sportkoordinator eingesetzt und rund 50 Umsetzungsprojekte begleitet.

In den Jahren 2022 und 2023 findet nun erneut ein breit angelegter Zukunftsprozess statt. Marina Graber, Mitglied der RET-Verbandsleitung und Gemeindepräsidentin von Schlierbach, nimmt sich dieser Aufgabe an und führt das Projekt des Zukunftsprozesses. «Der RET möchte weiter in die Zukunft blicken und die Wege zur Stärkung der Region ebnen. Wir wollen wissen, was die Region bewegt und wo wir als RET Potenziale ausschöpfen können», so Marina Graber.

Potenziale ermitteln

Ziel dieses Projekts sei es, die regionalen Potenziale für die nächsten zehn bis 15 Jahre zu ermitteln. Die Stärken und Chancen der Region in den unterschiedlichsten Themenbereichen sollen verknüpft werden. Marina Graber betont weiter, dass sich der RET dabei auf die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit fokussieren möchte. Mögliche Potenziale werden



«Wir wollen wissen, was die Region bewegt und wo wir als RET Potenziale ausschöpfen können», umschreibt Projektleiterin Marina Graber das Ziel des Zukunftsprozesses.

FOTO THOMAS STILLHART/ARCHIV

somit frühzeitig auf deren ökologischen Fussabdruck, soziale Auswirkungen und Langlebigkeit geprüft. Der gesamte Prozess gründet auf Dialog und Einbezug der Bevölkerung, der Politik, der Wirtschaft sowie Fach- und Interessenorganisationen. «Um neue Potenziale zu finden, ist es wichtig, eine Vielfalt von Stimmen zu hören. Deshalb haben wir geplant, unterschiedliche Personengruppen in allen Phasen zu involvieren», sagt Marina Graber.

Dreistufiger Prozess

Der Zukunftsprozess verläuft in drei Phasen und wird wissenschaftlich begleitet. Das heisst, der gesamte Prozess sowie die einzelnen Phasen werden mit Fachpersonen reflektiert und gestaltet. In einem ersten Schritt werden mit sachkundigen Personen die möglichen Themen- und Aufgabenbereiche definiert, die für die Ideenfindung infrage

kommen. «Denn es ist äusserst wichtig, dass für alle Beteiligten von Anfang an geklärt ist, was die Aufgaben der Region als Organisation sind und welche Themenbereiche überhaupt bearbeitet werden können», so Graber.

Im Anschluss erfolgt der Übergang zur zweiten Phase – die offene Mitwirkung. In diesem Schritt erhält die gesamte Bevölkerung die Möglichkeit, sich aktiv am Prozess zu beteiligen und zur Potenzialfindung beizutragen. Dabei werden Interessengruppen und Organisationen direkt involviert. Als Ergebnis wird ein bunter Strauss mit Ideen und Argumenten erwartet. Im dritten Schritt werden diese verschiedenen Ideen in einer Art «Mini-Bevölkerung» gruppiert, diskutiert und priorisiert. Die Region erhält damit eine Liste von Potenzialen, die bereits reflektiert und in den nächsten zehn bis 15 Jahren auf deren Ausschöpfung zu prüfen sind.

Weiter entwickelbar

Der gesamte Prozess kann sich aufgrund der einzelnen Ergebnisse weiterentwickeln. Würde beispielsweise eine Idee sehr viel Anklang finden und eine Dynamik entstehen, müssten parallel eventuell fachliche Abklärungen getätigt werden oder dieser Idee im nächsten Schritt mehr Raum für eine Diskussion gegeben werden.

In jedem der Prozessschritte setzt der RET auf eine Vielfalt an mitwirkenden Interessengruppen. So entsteht unabhängig, ob Sport- oder Musikverein, Bau- oder Beratungsunternehmen, Hauseigentümer oder Mieter, die Möglichkeit, individuelle Anliegen und Themen in die Zukunft der Region einfließen zu lassen. Im kommenden Winter werden auch alle Bürgerinnen und Bürger der Region aufgerufen, mitzuwirken. Die Art der Mitwirkung wird teilweise analog und teilweise digital sein. Es werden unterschiedliche Instrumente und Methoden angewendet. «Wir möchten verschiedene Tools kennenlernen und auch allen Beteiligten zeigen», so Marina Graber abschliessend.

Kritisch begleitet und reflektiert wird der gesamte Prozess zusätzlich durch eine Echogruppe sowie einzelne Fokusgruppen. Die Echogruppe setzt sich aus den regionalen Schlüsselpersonen zusammen. Sie besteht zu Beginn aus rund zehn Personen aus der Region und wächst von Sitzung zu Sitzung linear. Mitglieder sind Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und der Zivilbevölkerung. Sie ist in den Eigenschaften Herkunft, Berufsgattung, Altersstufe, Lebenssituation, Hobbies und Interessen divers zusammengesetzt und beleuchtet vor und nach jeder Prozessphase die Ergebnisse kritisch. Inhaltlich hat sie keine Einflussmöglichkeit ausser der Stellungnahme. Für verschiedene Themen wurden Fokusgruppen gebildet, die vollumfängliche Entscheidungskompetenzen geniessen.

RED

ZUKUNFTSPROZESS

Das Potenzial der Region Sursee-Mittelland soll im Dialog mit der Bevölkerung ermittelt werden

Der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland möchte ermitteln, wo in den nächsten 10 bis 15 Jahren das grösste Potenzial zur Weiterentwicklung liegt. Ein solcher «Zukunftsprozess» wurde vor 12 Jahren zum letzten Mal durchgeführt.

Jessica Bamford

07.08.2022, 21.06 Uhr

Bei einem erneuten «Zukunftsprozess» sollen die Potenziale der Region Sursee-Mittelland ermittelt werden. Ziel sei eine sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung. Das geht aus einer Mitteilung des Regionalen Entwicklungsträgers hervor. Bereits vor 12 Jahren wurde ein entsprechender Prozess umgesetzt.

Ein grosser Teil der damaligen Thematiken sei mittlerweile abgearbeitet, weshalb «neue Potenziale und Schwerpunkte» gefunden werden sollen. Am Zukunftsprozess sollen Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und verschiedene Interessensgruppen ihre Ideen für die kommenden 10 bis 15 Jahre einbringen. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure soll eine «gemeinsame Ausrichtung der Region» gefördert werden.

Region: Zukunftsprozess 22/23 geplant

Sursee Mittelland RE(de)T mit

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee Mittelland plant für 2022 bis 2023 einen erneuten Zukunftsprozess. Ziel ist es, die Potenziale der Region Sursee Mittelland zu ermitteln und aufzuzeigen.

Vor 12 Jahren fand der letzte «Zukunftsprozess» mit rund 100 Teilnehmenden zwischen 14 und 83 Jahren statt. Äusserst erfolgreich konnten Themenschwerpunkte der Region zu Händen der Netzwerke des Regionalen Entwicklungsträgers (RET) gegeben werden, schreibt RET Sursee Mittelland.

Ein grosser Teil dieser Thematiken konnte inzwischen bearbeitet werden, sodass neue Potenziale und Schwerpunkte zur Bündelung der Kräfte gefunden werden sollen. In den Jahren 2022 und 2023 soll deshalb erneut ein breit angelegter Zukunftsprozess durchgeführt werden. Der Zukunftsprozess gliedert sich dabei in drei Phasen, in welchen jeweils verschiedenste Interessensgruppen mitwirken.

Regionale Potenziale ermitteln

Ziel dieses Projektes ist es, die regionalen Potenziale für die nächsten 10 bis 15 Jahre zu ermitteln. Die Potenziale sollen sich auf unterschiedlichste Bereiche beziehen.

Potenziale können durch regionale Zusammenarbeit erkannt und in Wert gesetzt werden, sodass wichtige Ressourcen gespart und in anderen Bereichen effektiver eingesetzt werden können. Dabei sollen sie von ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit sein.

Der gesamte Prozess gründet auf dem Dialog und den Einbezug der Bevölkerung, der Politik, der Wirtschaft sowie Fach- und Interessensorganisationen. Eine Vielfalt von digitalen und analogen Mitwirkungsmethoden und Instrumenten unterstützen die Partizipation aller Mitwirkenden.

Der Dialog zwischen allen Beteiligten in verschiedenen Themenbereichen wird gefördert, was den Zusammenhalt und die gemeinsame Ausrichtung der Region fördert.

Gross und regional denken ist gefragt

RET SURSEE-MITTELLAND STARTET MIT SEINEM ZUKUNFTSPROZESS IN EINE WEITERE PHASE

Der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland führt bis 2023 einen erneuten Zukunftsprozess durch, der die regionalen Chancen und Potenziale ermittelt und in einen Kompass für die nächsten 10 bis 15 Jahre annimmt. Nun stehen die Rahmenbedingungen fest.

In der ersten Phase wurden mit sachkundigen Personen zum einen der Aufgabenbereich des Regionalen Entwicklungsträgers (RET) Sursee-Mittelland analysiert und zum anderen die möglichen Themenbereiche sowie der Rahmen für die Chancen und Potenziale definiert.

Die Region wird als starke Wirtschaftsregion mit hoher Lebensqualität wahrgenommen und gefördert. Der RET konzentriert sich in seiner Tätigkeit auf die Regionalentwicklung und die Standortförderung. «Ziel ist es, Stärken zu stärken, vorhandene Potenziale zu entwickeln und Kräfte zu bündeln»,

so der RET in seiner Medienmitteilung vom Dienstag. Diese Aufgaben werden durch verschiedene Arten von Projekten umgesetzt: durch eigene, durch Public-Private-Partnership-Projekte, durch Enablerprojekte oder durch Themenmanagement in Form von Weitergabe von Themen und Ideen an zuständige Organisationen oder Akteure.

Megatrend-Themen

Doch wo liegen die Stärken, Potenziale und Kräfte der Region? Wie lassen sich mögliche Potenziale und Chancen überhaupt finden? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden die sogenannten Megatrend-Themen tiefer betrachtet. Diese Themen, welche die Gesellschaft und Arbeitswelt beschäftigen, sind Technologiewandel, nachhaltige Wertschöpfung, Auflösung klassischer Rollenbilder, zunehmende Diversität und Wertediskussion sowie eine sich steigernde Multipolarität und Individualisierung. Auch Gebiete wie Mobilität, Globalisierung, Klimawandel und Um-

weltbewusstsein spielen eine grosse Rolle. Die letzteren Aspekte zielen direkt auf ihre Zukunftstauglichkeit ab. Unter Zukunftstauglichkeit werden die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit verstanden. Gefundene Chancen und Potenziale aus den Megatrend-Themen sollen also zusätzlich zukunftstauglich sein.

Was sind Chancen und Potenziale?

Konkret sucht der RET in der nächsten Phase also Chancen und Potenziale, deren Entfaltung in der Zukunft liegen, sich jedoch noch auf einer «hohen Flughöhe» befinden. Mit anderen Worten sollen sich die Potenziale auf die gesamte Region beziehen und zunächst in wenigen Worten zu erklären sein. Eine mögliche Entfaltung und Potenzialausschöpfung sollen in den nächsten 10 bis 15 Jahren realistisch umsetzbar sein. «Keine leichte Aufgabenstellung», findet der RET.

Nun startet die gemeinsame Phase. Alle Bewohnerinnen, Arbeiter, Besu-

cher und überhaupt alle Menschen sind aufgefordert, mitzudenken und folgende Fragen zu beantworten:

- Welche gemeinsamen Chancen in der Region müssen anpackt werden?
- Was macht die Region zusätzlich attraktiv für Arbeitnehmerinnen, Studierende und Bewohner?
- Wie kann man eine starke Region bleiben und nachhaltig zusammenleben und arbeiten?
- Welche Synergien zwischen Wirtschaft und Bevölkerung sollen regional genutzt werden?
- Gibt es unentdeckte touristische oder kulturelle Potenziale in der Region?
- Womit können wir als Gemeinschaft heute bereits zwei Schritte vorausgehen und die Zukunft in die Region holen?
- Was zeichnet die Region aus und wo müssen wir weiter gemeinsam vorschreiten?

Es gehe nicht nur um Tourismus, Wachstum oder Wirtschaft, sondern

um alles, was die Region lebenswert und attraktiv zum Arbeiten mache, betont der RET. Man denke also gross und regional.

Sich aktiv einbringen

In diesem zweiten Schritt, der ab sofort startet, hat die gesamte Bevölkerung die Möglichkeit, sich aktiv in den Prozess einzubringen. Sie kann sich, unabhängig ob Sport- oder Musikverein, Bauunternehmen oder Beratungsunternehmen, Hauseigentümer oder Mieter, direkt in die Potenzialfindung mit einbringen und ihre Ideen sowie Anliegen im Rahmen von verschiedenen Anlässen und Prozessen mit einfließen lassen. «Das Ergebnis der Phase II wird ein bunter Strauss von Ideen, Chancen und Potenzialen für die Region sein.» Alle Beiträge werden gesammelt und dienen als Grundlage für den nächsten Schritt.

RED

Alle Informationen sind fortlaufend auf der Website www.zukunftsprozess.ch zu finden.

REGION

Zukunft zum Jahresende

RET SURSEE-MITTELLAND FEIERABENDANLASS

Am 22. Dezember können alle Interessierten im Surseer Museum Sankturbanhof Zukunftsideen austauschen. Den Feierabendanlass organisiert der RET Sursee-Mittelland im Rahmen seines Zukunftsprozesses.

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland organisiert am Donnerstag, 22. Dezember, im Surseer Museum Sankturbanhof einen Abend mit Zukunfts-Themen-Brainstorming. Inspiriert werden die Teilnehmenden des Abends von den Gastreferenten Rene Ziswiler, Initiant und Präsident der Zukunftsgemeinde, und Edy Portmann, Informatikprofessor an der Universität Freiburg. Ab 18 Uhr steht die Türe offen für alle, die vorbeikommen wollen, mit oder ohne Anmeldung (unter www.jahresende.ch). Es gibt keinen fixen Ablauf, alle sind jederzeit willkommen.

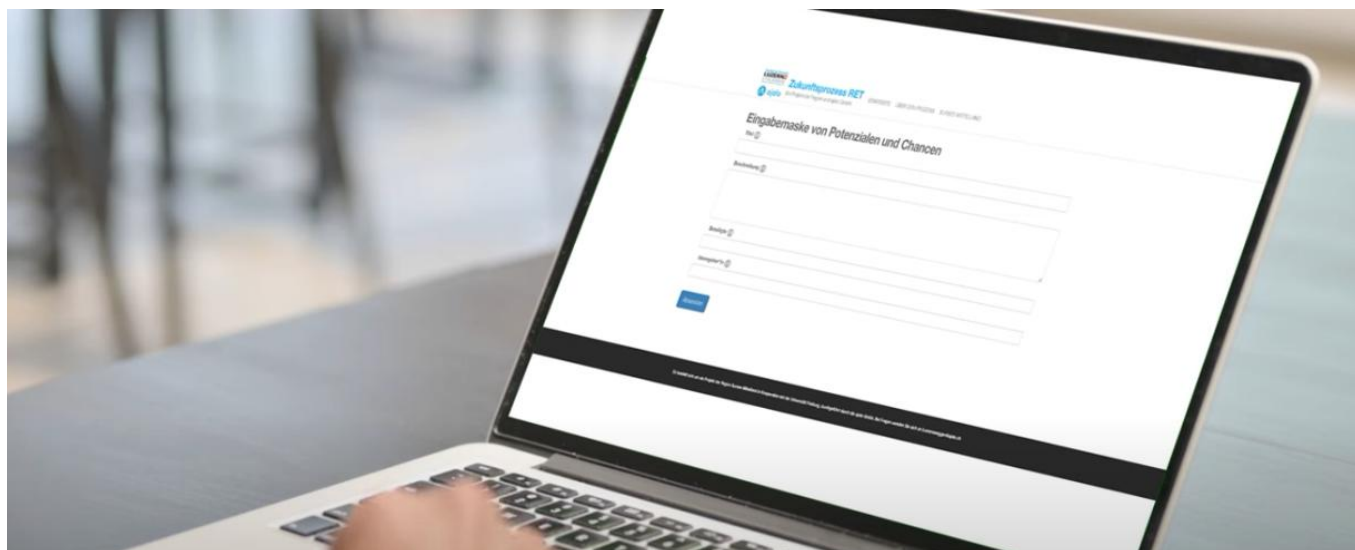
Zwischen 18 und 21 Uhr werden gemeinsame Zukunftsideen besprochen und skizziert. Mit Blick auf die Zukunft haben alle Teilnehmenden die Möglichkeit, bei einer Tasse Glühwein

oder einem Tee zu erfahren, was andere Einheimische denken, und ihre eigene Meinung über die Zukunft der Region Sursee-Mittelland zu äussern.

Raum der Inspiration

Im Raum der Inspiration trifft man Bilder zum Thema Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Region Sursee-Mittelland sowie von den Teilnehmenden geschaffene Artefakte an. Ziel der Veranstaltung ist es, sich inspirieren zu lassen, mitzudenken und einen integrativen Dialog zuzulassen. Das Format des Abends ist sowohl für Beobachterinnen als auch Diskutierfreudige geeignet. Die Beiträge der beiden Gastredner und weitere innovative Ideen fördern den Austausch. Der Zukunftsprozess ist ein Projekt des RET Sursee-Mittelland, das alle Bewohnerinnen, Arbeitnehmer, Besucherinnen und alle Menschen dazu aufruft, mitzudenken und mitzuhelfen, Potenziale für die Region zu finden, die im Hinblick auf die Megatrends zukunftsfähig sind. Weitere Informationen sind unter www.zukunftsprozess.ch zu finden.

RED



News (/news) > Die Region Sursee-Mittelland macht sich zukunftstauglich

20.12.2022

Die Region Sursee-Mittelland macht sich zukunftstauglich

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland führt im Jahr 2022 und 2023 nach 12 Jahren einen erneuten Zukunftsprozess durch. Die Ergebnisse aus dem Prozess werden ausgehandelte Potenziale und Chancen für die Region sein, umsetzbar in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Der Prozess gründet nicht auf einer herkömmlichen Methode, sondern folgt den Prinzipien der Selbstorganisation, beinhaltet diverse analoge und digitale Mitwirkungsmethoden und Instrumente sowie eine transdisziplinäre Ausrichtung nach neuen demokratischen Prinzipien.

*Gastbeitrag des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland
Verfasst von der Projektleitung, Benjamin Emmenegger, ajato GmbH*

Im Zukunftsprozess sollen regionale Potenziale und Chancen für die Region Sursee-Mittelland formuliert und ausgehandelt werden. Diese Potenziale geben der regionalen Organisation den Pfad für die nächsten 10 bis 15 Jahre vor. Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland fokussiert sich dabei auf die sogenannte «Zukunftstauglichkeit», welche ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsaspekte umfasst. Gesammelte Potenziale werden beispielsweise auf deren ökologischen Fussabdruck, ihre sozialen Auswirkungen und deren Langlebigkeit geprüft.

Ein integrativer Prozess in drei Phasen

Der Zukunftsprozess verläuft in drei Phasen. Eine Vorbereitungsphase, eine Sammelphase und eine Auswertungsphase. Einzelne Schritte des Prozesses werden durch die Universität Freiburg (Prof. Edy Portmann, Human-IST Institute), die Hochschule Luzern (diverse Projekte der HSLU-Informatik) sowie Experten und

Expertinnen auf dem Gebiet der Demokratieforschung und Partizipation begleitet (A. Heimann, Zentrum für Demokratie Aarau). Sowohl der Prozess, einzelne Methoden und Teilprozesse als auch die dahinterstehende Organisation orientiert sich an modernen Methoden und Organisationsstrukturen.

Vorbereitung und Fachpartizipation

In einem ersten Schritt wurden mit sachkundigen Personen die möglichen Themen- und Aufgabenbereiche definiert, welche für die Ideenfindung infrage kamen. Zusammen mit Expertinnen und Experten sowie mit eigener Recherche wurden ergänzend die Megatrends und Nachhaltigkeitsthemen erarbeitet. Alle Erkenntnisse wurden zum Abschluss der ersten Phase der Echogruppe vorgelegt, um weitere Inputs für den Verlauf des Projekts zu generieren.

Rund fünf Monate werden Potenziale in einer offenen Mitwirkungsphase gesammelt

Im Anschluss erfolgte diesen Winter 2022 der Übergang zur zweiten Phase – «die offene Mitwirkung». In diesem Schritt erhalten die gesamte Bevölkerung, verschiedene Interessengruppen, Arbeitsgebende sowie -nehmende die Möglichkeit, sich aktiv am Prozess zu beteiligen und zur Potentialfindung beizutragen. Unabhängig, ob Sport- oder Musikverein, Bauunternehmen oder Beratungsunternehmen, Hauseigentümerinnen und -eigentümer oder Mieterinnen und Mieter, werden Interessengruppen und Organisationen direkt involviert. Mit verschiedenen Methoden und Tools können die regionalen Potenziale und Ideen eingebracht werden. Zur digitalen Mitwirkung werden Online-Mitwirkungsplattformen wie E-Mitwirkung (<https://e-mitwirkung.ch/>) oder CitizenTalk (<https://citizentalk.ch/>) genutzt.

Zusätzlich gibt es auch analoge Wege zur Mitwirkung: Beispielweise arbeiten wir mit dem Museum Sankturbanhof zusammen, in welchem wir eine Art «Zukunftslabor» einrichten. Der Zukunftsprozess, weitere kleinere Veranstaltungen und möglicherweise Open-Hours sind in Planung. Als Ergebnis wird eine Vielzahl von Ideen resultieren, welche die Ausgangslage für die dritte Phase bilden.

Urdemokratische Aushandlung der Potenziale mit modernen Methoden

Im dritten Schritt werden die eingereichten Ideen durch einen Bürgerrat analysiert. Die Auswahl der Ratsmitglieder wird zweistufig zuerst per Zufallsprinzip und dann nach Diversitätskriterien abgewickelt. Rund 20-40 Personen werden an verschiedenen Workshoptagen im Sommer 2023 die Potenziale diskutieren und priorisieren. Die Workshops werden wissenschaftlich begleitet und es werden verschiedene innovative Ansätze und Instrumente verwendet werden. So orientieren sie sich an einem Integrativem Prozessdesign, Transdisziplinären Prinzipien und den immer bekannter werdenden Liberating Structures (<https://www.liberatingstructures.com/>). Die Region erhält als Ergebnis eine Liste von Chancen und Potenzialen, die in den nächsten 15 Jahren auf deren Inwertsetzung zu prüfen sind.

Der gesamte Prozess kann sich aufgrund der einzelnen Ergebnisse weiterentwickeln. Würde beispielsweise eine Idee sehr viel Anklang finden und eine Dynamik entstehen, müssten parallel fachliche Abklärungen getätigt werden oder dieser Idee im nächsten Schritt mehr Raum für eine Diskussion gegeben werden.

Eine offene Mitwirkung

Durch einen gezielten Mix aus Transparenz und Anonymität sowie digitalen und analogen Instrumenten werden sowohl Zivilbevölkerung, Wirtschaft als auch Fach- und Interessenorganisationen angesprochen und niederschwellig zum Mitmachen gebracht. Der Dialog zwischen allen Beteiligten in verschiedenen Themenbereichen wird gefördert, was als Nebenprodukt den Zusammenhalt und die gemeinsame Ausrichtung stärkt.

Ob Umweltverbände, Gewerbevereine, Musik- und Kulturorganisationen, bis hin zu Seniorinnenverein und weitere, versuchen wir zielgruppengerecht anzusprechen und zu motivieren sich am Prozess zu beteiligen. Alle Akteure einer Region haben durch diese Form der Partizipation direkte Möglichkeiten zur Mitsprache, Mitwirkung und Mitgestaltung. Die Ergebnisse verschwinden nicht in einer Schublade oder enden in einem langatmigen Bericht. Ganz im Gegenteil: Die Ergebnisse und auch Zwischenergebnisse des Prozesses sind transparent und werden zum Kompass für die nächsten 10 bis 15 Jahre. Die Region leitet ihre Entwicklung nach den ermittelten Bedürfnissen der Anspruchsgruppen. Ein nachhaltiges WIR und eine gemeinsame Region stehen im Fokus.

Die Region Sursee-Mittelland setzt mit diesem zukunftsweisenden, ganzheitlichen und integrativen Prozess neue Massstäbe für die regionale Entwicklung.

Aufruf Zukunftsprozess Region Sursee-Mittelland



Quelle: Regionaler Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland

< VORHERIGE NEWS

^ NEWS ÜBERSICHT

Sursee: Regionale Entwicklungsträger «RET» Sursee-Mittelland

Regionale und lokale Ideen umsetzen

Der Regionale Entwicklungs-träger (RET) Sursee-Mittelland hat in Zusammenarbeit mit der Neuenkircher Firma ajato GmbH am 22. Dezember 2022 ins Museum Sankturbanhof in Sursee eingeladen. Disku-tiert wurde über die Zukunft der Gemeinden und Ideen, die man umsetzen will.

Benjamin Emmenegger

Trotz wenigen Stunden vor den Festtagen trafen sich mehrere Personen und haben sich inspirieren lassen, diskutiert, Ideen notiert und dies alles zu Glühwein und Tee. Um 18.30 Uhr wurden die Anwesen-den begrüsst und kurz über den Prozess sowie das Museum informiert. Der Buttis-holzer René Ziswiler, Initiant und Präsi-dent «Zukunftsgemeinde», hielt darauf ein Inputreferat über die Zukunft unserer Ge-meinden und Themen, welche lokal und regional umgesetzt werden könnten.

Wichtiger Austausch
In einem Inspirations-Raum hingen Bil-der mit Megatrend-Ideen, welche zur

Inspiration anregen. Im Raum der Zu-kunftsgespräche sassen die Teilnehmen-den in einem virtuellen Restaurant und erhielten jeweils in kleinen Gruppen eine Gesprächsmenükarte. Darauf waren Themen und Fragen zu regionalen Po-tentialen spielerisch in «Getränke» und «Esswaren» sortiert. Die Teilnehmenden notierten, malten und diskutierten rege über die vielen verschiedenen Möglich-keiten und Ideen für die Region. Die Zeit verging im Nu. Um 19.30 Uhr hielt der Luzerner Edy Portmann, Informatikpro-fessor an der Universität Freiburg, ein Referat über die Megatrends und Risiken aus der Technologie und forderte erneut zum Mitdenken auf. Hin und wieder stiessen weitere Interessierte Personen dazu und diskutierten entlang der Ge-sprächsmenüs über die Zukunft mit. Die vielen neuen Ideen wurden im Inspirati-onsraum an eine Ideenwand gehängt.

Zukunftsprozess geht im Frühling weiter
Das Ziel der Veranstaltung, sich inspirie-ren zu lassen, mitzudenken, mitzugestal-ten und einen integrativen Dialog zuzu-



Der Buttisholzer René Ziswiler, Initiant und Präsident «Zukunftsgemeinde», bei seinem Referat. Foto zVg

lassen und somit ein Etappenziel im ge-samten Zukunftsprozess wurde damit erreicht. Es sind bereits über 40 Ideen im Speicher für regionale Potentiale gesam-melt. Dem aber nicht genug, der Zu-

kunftsprozess geht im Frühling 2023 weiter. René Ziswiler ist Initiant und Präsident Zukunftsgemeinde. Er glaubt fest daran, dass «Die Zukunft lokal ist». Mit seiner Arbeit spricht er einen wich-

tigen Aspekt unserer Gemeinden an. «In einer Zeit der Krisen und Verunsicherun-gen, liefert Zukunftsgemeinde Visionen, Konzepte und Praxisbeispiele und somit die lokale Antwort auf die globalen He-rausforderungen.» Edy Portmann ist Professor für Informatik am Human-IST-Institut der Universität Fribourg und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Informatikgesellschaft. Seine transdiszi-plinäre Forschung konzentriert sich auf die menschenzentrierte Online- und Off-line-Entscheidungsfindung. Er arbeitete unter anderem für grössere Unterneh-men. Zudem forschte er an den Univer-sitäten Singapur, Berkeley und Bern.

Projekt des RET's
Der Zukunftsprozess ist ein Projekt des RET's, das alle Personen dazu aufruft, mitzudenken und mitzuhelfen, Potenti-ale für die Region zu finden, die auf die Megatrends zukunftsfähig sind. Weite-re Informationen: www.zukunftspro-zess.ch. Die folgenden Gemeinden aus dem Leserkreis gehören dem RET an: Buttisholz; Grosswangen; Neuenkirch und Nottwil.

Update: Feierabendanlass im Museum Sankturbanhof in Sursee: «Zukunft zum Jahresende»

Redaktion Anzeiger Michelsamt (<https://michelnews.ch/newsmitfilter/?autor=737>) - 01.01.2023

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland mit 19 Gemeinden, darunter Beromünster, Rickenbach und Hildisrieden, organisierte in Zusammenarbeit mit der ajato GmbH am 22. Dezember im Museum Sankturbanhof Sursee einen inspirierten Abend mit Brainstorming zu Zukunftsthemen bei einem warmen Getränk.



Ylfete Fanaj, Kantonsrätin und Regierungsratskandidatin aus Luzern, mit Edy Portmann und Georgiana Bigea, Uni Freiburg.

Die Region Sursee-Mittelland umfasst 19 Gemeinden, 71 000 Menschen, 27 000 Privathaushalte und 43 000 Arbeitsplätze und bildet somit eine starke Region im Herzen der Schweiz. Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland führt bis im Jahr 2023, wie vor 12 Jahren, einen erneuten Zukunftsprozess durch, der die regionalen Chancen und Potenziale ermittelt und in einen Kompass für die nächsten 10 bis 15 Jahre aufnimmt. Mit Blick auf die Zukunft hatten alle

gesamte Prozess sowie die einzelnen Phasen werden mit Fachpersonen reflektiert und gestaltet. Die Uni Freiburg war am Anlass gut vertreten, ebenso die Gemeinden Buttisholz als Pioniergemeinde und Sursee als regionales Zentrum. Es nahmen insgesamt gegen 30 Personen teil. Der Zeitpunkt so kurz vor Weihnachten war sicherlich nicht ideal, doch der Workshop war sehr professionell aufgelegt und bot jede Menge wertvolle Gedankenanstösse.

Inspiziert wurden die Teilnehmenden des Abends zuerst von Rene Ziswiler aus Buttisholz, Initiant und Präsident «Zukunftsgemeinde», der die Zukunftsgemeinde Buttisholz vorstellte und sagte: «Wir wollen visionär sein, doch umsetzbare Ideen liefern, wie vor 12 Jahren, als schliesslich 70 bis 80 Prozent der Ideen umgesetzt werden konnten. Wir wollen als Pioniergemeinde von Buttisholz aus die Welt verbessern.» Nach einer engagierten ersten Ideenrunde folgte Edy Portmann, Informatikprofessor an der Universität Freiburg. Er ist auch publizistisch tätig und inspiriert mit sehr eigenständigen Überlegungen zur Zukunft aus Sicht der Auswirkungen der IT. Er sagte: «Wir sind immer noch geprägt von den alten Griechen, von Aristoteles, der streng nach wahr oder falsch unterschied und nach Perfektion strebte. Wir müssen wegkommen davon, sollten integrativer denken und brauchen dafür statt der bestehenden Interaktionstechnologie eine Kommunikationstechnologie. Wir brauchen Moral und Ethik statt brutaler Rechengewalt.»

Gemeinsam wurden Zukunftsideen besprochen und skizziert, die auf den Megatrends aufbauen. Vorherrschende Themen waren Verkehrspolitik, Energiepolitik, Bildungspolitik und Gesellschaftspolitik. Ideen wie die Sharing Economy, Kreislaufwirtschaft und Vernetzung in allen Bereichen wurden angeregt und vertieft. Auch die Stadt/Land-Thematik wurde diskutiert. Konkrete Ideen waren etwa ein Barfussweg, Schiffsverkehr auf dem Sempachersee, Kita-Förderung und Nutzung von Geothermie und Windenergie. Naturgemäss oft mit plausiblen Gegenargumenten. Es sind nun bereits über 40 Ideen im Speicher für regionale Potentiale gesammelt, damit der Zukunftsprozess 2023 richtig in Schwung kommt.

Im Raum der Inspiration traf man Bilder zum Thema Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Region Sursee-Mittelland sowie von den Teilnehmern geschaffene Artefakte an. Das Format des Abends war für Diskutier- und Debattierfreudige ideal. Die Beiträge der beiden Gastredner und weitere innovative Ideen förderten den Austausch untereinander.

Die in Neudorf aufgewachsene Regierungsratskandidatin der Jungen Mitte, Andrea Kaufmann, war engagiert dabei, ebenso die Kantonsrätin Helen Affentranger-Aregger aus Buttisholz (Mitte) und die Luzerner Kantonsrätin und Regierungsratskandidatin Ylfete Fanaj (SP). Sie sagte gegenüber dem «Michelsämter»: «Ich bin in Sursee aufgewachsen und fühle mich mit der Region sehr verbunden, darum verfolge ich immer gerne, was in der Region läuft. «Zukunft zum Jahresende» fand ich vielversprechend. Es war sehr inspirierend, wie der Mitwirkungsprozess gestaltet wird und dass so viele Menschen mitreden können.»



***verunsicherungen, hegt zukunftsgerichtet visionen, konzepte und
Praxisbeispiele und somit die lokale Antwort auf die globalen
Herausforderungen.»***

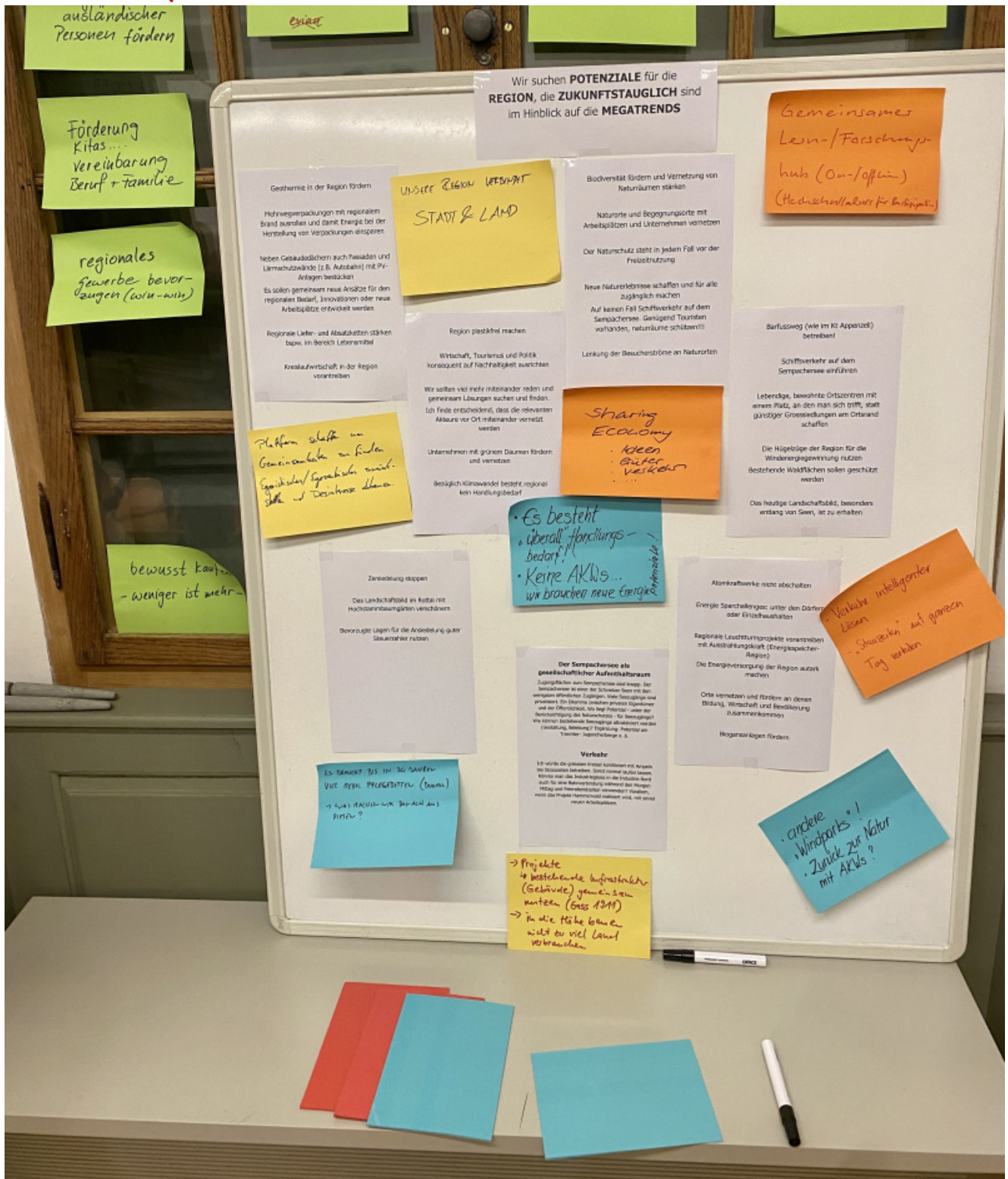
***Edy Portmann ist Professor für Informatik am Human-IST-Institut der
Universität Fribourg und Vorstandsmitglied der Schweizerischen
Informatikgesellschaft. Seine transdisziplinäre Forschung konzentriert
sich auf die menschenzentrierte Online- und Offline-
Entscheidungsfindung. Er arbeitete unter anderem für Swisscom, PwC und
EY. Zudem forschte er an den Universitäten Singapur, Berkeley und Bern.***

***Der Zukunftsprozess ist ein Projekt des RET, das alle Bewohnerinnen,
Arbeitnehmer und Sie alle dazu aufruft, mitzudenken und mitzuhelfen,
Potentiale für die Region Sursee zu finden, die im Hinblick auf die
Megatrends zukunftsfähig sind.***

Mitdiskutieren und mitgestalten erwünscht über www.zukunftsprozess.ch
(<https://www.zukunftsprozess.ch>)



René Ziswiler, Initiant und Präsident Zukunftsgemeinde, bei seinem Inputreferat.



Ein Teil der Ergebnisse der Brainstormings und Gruppendiskussionen.



Edy Portmann, Informatikprofessor an der Uni Freiburg, bei seinem engagierten Input.



Energie, ganz sicher eines der Megathemen der Zukunft.

Zukunft zum Jahresende

lass dich inspirieren und mache mit!
wir reden über die Zukunft und regionale Ideen

 **22.12.2022 ab 18:00 Uhr im Museum Sankturbanhof**
Theaterstrasse 9, 6210 Sursee

- **Fachleute**
- **Unternehmer**
- **Junge Menschen**
- **NGOs**
- **Arbeitsnehmerinnen**
- **Alle Menschen**
- **Auch du!**

ZUKUNFTSSPRECHER



Rene Ziswiler
Initiant und Präsident
Zukunftsgemeinde



Edy Portmann
Informatikprofessor
Universität Freiburg

Alle sind willkommen!
Mit oder ohne Anmeldung!
Wir freuen uns auf dich:
jahresende.ch 



Rabatt 30% OFF
Eintritt ins
Museum
Sankturbanhof

Der attraktive Flyer, der auf die Veranstaltung aufmerksam machte.

~~Abo (/abo) | Inserieren (/inserieren) | E-Paper (/e-paper) | www.wallimann-druck.de/kontakt/~~



Auch das Lachen und die Freude am Austausch kamen nicht zu kurz.



Uniprofessor Edy Portmann voll in seinem Element.

Text und Bilder: Karl Heinz Odermatt

Braui Hochdorf

Kunz begeistert beim stimmigen Vorweihnachtskonzert

Marco Kunz, der in Mauensee lebt und dessen Mutter aus Neudorf stammt, machte auf seiner Unplugged-Tournee mit seiner starken Band Halt in Hochdorf und spielte ein umjubeltes, stimmiges Vorweihnachtskonzert in der Braui.

Seit seinem Debütalbum von 2014, «Eifach so», hat er Erfolgsalbum an Erfolgsalbum und Hit an Hit gereiht. Eines seiner Alben heisst «Mundart Folk», das umschreibt seine Musik recht treffend, und er hat sich stets weiterentwickelt, musikalisch und thematisch. Sein «Vierwaldstättersee», anfangs Dezember, rechtzeitig zum Schneefall als «Winter Edition» lanciert, war bei den Radio

Marco Kunz (37) ist Musiker und lebt in Mauensee. Seit 2014 hat er fünf Alben veröffentlicht, von denen vier die Chartsspitze erklommen. Er gewann einmal den kleinen und zweimal den grossen Prix Walo. 2022 wurde er mit zwei Swiss Music Awards ausgezeichnet. Seit 2018 ist er mit Jenny verheiratet. Die beiden sind Eltern von Emil (2) und Helena (1). Er reist mit dem ÖV, isst nur einmal pro Woche Fleisch und kauft nichts Neues. Selbst bei den Möbeln setzt er auf Occasionen. Er will positive Werte und Gedanken vermitteln. «Vielleicht kann ich so dazu beitragen, dass nicht Politiker:innen gewählt werden, die nur ans Geld denken, sondern jene, für die der Mensch im Zentrum steht.»



Starke Bühnenpräsenz von Kunz und seiner ganzen Band.

Pilatus-Top-600 über Pfingsten die Nr. 1. «Schritt für Schritt», «Paris», «Famili», «Üsi Stadt» und «Üs ghörd d’Nacht» waren Perlen des Abends, kein Song fiel ab.

Mal irisch-verträumt, mal rockig
Dank Musiker:innen wie Helen Maier an der Geige und Marco Blöchliger am Bass tönte es oft fast irisch-verträumt, dann wieder erdig-rockig. Alle sieben Bandmitglieder neben Kunz überzeugten und hatten auch immer wieder in Soloparts Gelegenheit, ihr grosses Können aufblitzen zu lassen. Es ist einfach etwas ganz anderes, einem einzelnen Musiker zuzuhören als einem Orchester oder einer Band. Und es ist etwas ganz anderes, eine CD einzulegen oder MP3-Files abzuspielen, oder einer Band zuzuhören,

die live für die anwesenden Musikfans handwerklich etwas Tolles entwickelt. Einige Hits wie «Olten» mit der tollen Zeile «Für dich würd ich uf Olte zieh - Houptsach mir chönt zäme si - Für dich würd ich uf Olte zieh -Nur uf Züri ziehni nie» spielte er leider nicht, doch was er spielte, hatte Hand und Fuss und begeisterte.

Jeder ein Gewinner
Die Tickets für diesen Event konnten nicht gekauft, sondern nur gewonnen werden. Kunz ist seit Herbst Botschafter des Migros-Labels «Aus der Region - Für die Region». Er war gut drauf und witzelte immer wieder, dass viele ja Sachpreise gewonnen haben beim Wettbewerb, dass hingegen die Gewinner des Konzerts quasi «als Trostpreis Konzerttickets erhalten» hätten.



Frenetischer Beifall - natürlich gabs eine Zugabe...

Bilder: kho

Das war natürlich überhaupt nicht so, und viele hatten jede Menge Karten in der Migros gerubbelt, und waren doch nicht bei den Glücklichen, die in die Braui durften. Jede und jeder in der Braui erhielt ein Migros-Miniatur-Einkaufskörbchen mit Zwischenverpflegung für das Konzert. Auch dies total sympathisch und unkonventionell. Kunz begeisterte mit träfen Alltagsbeobachtungen, etwa zu Jugenderinnerungen, der ersten Liebe, der Töfflibuebe, der ersten Wohnung - dies alles mit viel Schalk. Er hatte die volle Braui jederzeit im Griff.

Den Abend und das Leben gefeiert
Nach dem Konzert konnte man mit Kunz einen Schwatz halten und auch die Mitglieder seiner starken Band persönlich kennenlernen. Kunz sagte

gegenüber dem «Michelsämter»: «Ja, es stimmt, meine Mutter stammt aus Neudorf. Doch sonst habe ich wenig Bezug dazu, ich bin ein Mauenseer durch und durch. Heute haben wir den Abend und das Leben gefeiert. Nun freue ich mich auf eine Pause und dann auf die Konzerte im Planetarium Luzern, wo wir die Leute von der gemütlichen Stube bis zur Milchstrasse mitnehmen wollen. Da sieht man, wie klein und unbedeutend wir eigentlich sind. Das wird auch wieder magisch».

Karl Heinz Odermatt



Feierabendanlass des RET Sursee-Mittelland im Museum Sankturbanhof in Sursee

«Zukunft zum Jahresende» als Start für regionale Ideen

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland mit 19 Gemeinden, darunter Beromünster, Rickenbach und Hildisrieden, organisierte in Zusammenarbeit mit der ajato GmbH am 22. Dezember im Museum Sankturbanhof Sursee einen inspirierten Abend mit Brainstorming zu Zukunftsthemen bei einem warmen Getränk.

Die Region Sursee-Mittelland umfasst 19 Gemeinden, 71 000 Menschen, 27 000 Privathaushalte und 43 000 Arbeitsplätze und bildet somit eine starke Region im Herzen der Schweiz. Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland führt bis im Jahr 2023, wie vor 12 Jahren, einen erneuten Zukunftsprozess durch, der die regionalen Chancen und Potenziale ermittelt und in einen Kompass für die nächsten 10 bis 15 Jahre aufnimmt. Mit Blick auf die Zukunft hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, bei einer Tasse Glühwein oder einem Tee zu erfahren, was andere Einheimische denken, ihre eigene Meinung über die Zukunft der Region Sursee-Mittelland zu äussern und Zukunftsideen zu entwickeln.

Visionär und doch umsetzbar
Der Zukunftsprozess verläuft in drei Phasen und wird wissenschaftlich begleitet. Das heisst, der gesamte Prozess sowie die einzelnen Phasen werden mit Fachpersonen reflektiert und gestaltet. Die Uni Freiburg war am Anlass gut vertreten, ebenso die Gemeinden Buttisholz als Pioniergemeinde und Sursee als regionales Zentrum. Es nahmen insgesamt gegen 30 Personen teil. Der Zeitpunkt so kurz vor Weihnachten war sicherlich nicht ideal, doch der Workshop war sehr professionell aufgeleitet und bot jede



Ylfete Fanaj, Kantonsrätin und Regierungsratskandidatin aus Luzern, mit Edy Portmann, Informatikprofessor und Publizist, und Georgiana Bigea, Uni Freiburg.

Menge wertvolle Gedankenanstösse. Inspiriert wurden die Teilnehmenden des Abends zuerst von Rene Ziswiler aus Buttisholz, Initiant und Präsident der Zukunftsgemeinde, der die Zukunftsgemeinde Buttisholz vorstellte und sagte: «Wir wollen visionär sein, doch umsetzbare Ideen liefern, wie vor 12 Jahren, als schliesslich 70 bis 80 Prozent der Ideen umgesetzt werden konnten. Wir wollen als Pioniergemeinde von Buttisholz aus die Welt verbessern.»

Neues Denken bringt neue Ideen
Nach einer engagierten ersten Ideenrunde folgte Edy Portmann, Informatikprofessor an der Universität Freiburg. Er ist auch publizistisch tätig und inspiriert mit sehr eigenständigen Überlegungen zur Zukunft aus Sicht der Auswirkungen der IT. Er sagte: «Wir sind immer noch geprägt von den alten Griechen, von

Aristoteles, der streng nach «wahr» oder «falsch» unterschied und nach Perfektion strebte. Wir müssen wegkommen davon, sollten integrativer denken und brauchen dafür statt der bestehenden Interaktionstechnologie eine Kommunikationstechnologie. Wir brauchen Moral und Ethik statt brutaler Rechengewalt.»

Schon konkrete Zukunftsideen
Gemeinsam wurden Zukunftsideen besprochen und skizziert, die auf den Megatrends aufbauen. Vorherrschende Themen waren Verkehrspolitik, Energiepolitik, Bildungspolitik und Gesellschaftspolitik. Stossrichtungen wurden kontrovers diskutiert wie die Sharing Economy, Kreislaufwirtschaft und Vernetzung in allen Bereichen. Auch die Stadt/Land-Thematik wurde vertieft. Konkrete Ideen waren etwa ein Barfussweg, Schiffsverkehr auf dem



René Ziswiler, Initiant und Präsident Zukunftsgemeinde, bei seinem Inputreferat. «Wir wollen von Buttisholz aus die Welt besser machen.» Bilder: kho

Sempachersee, Kita-Förderung und Nutzung von Geothermie und Windenergie, natürlich immer mit Rede und Gegenrede..

Grundlage für weitere Arbeiten
Im Raum der Inspiration traf man Bilder zum Thema Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Region Sursee-Mittelland sowie von den Teilnehmern geschaffene Artefakte an. Das Format des Abends war für Diskutier- und Debattierfreudige ideal. Die Beiträge der beiden Gastredner und weitere innovative Ideen förderten den Austausch untereinander.

Vielversprechender Abend
Die in Neudorf aufgewachsene Regierungsratskandidatin der Jungen Mitte, Andrea Kaufmann, war engagiert dabei, ebenso die Kantonsrätin Helen Affentranger-Aregger aus Buttisholz (Mitte) und die Luzerner Kantons-

rätin und Regierungsratskandidatin Ylfete Fanaj (SP). Sie sagte gegenüber dem «Michelsämter»: «Ich bin in Sursee aufgewachsen und fühle mich mit der Region sehr verbunden, darum verfolge ich immer gerne, was in der Region läuft. «Zukunft zum Jahresende» fand ich vielversprechend. Es war sehr inspirierend, wie der Mitwirkungsprozess gestaltet wird und dass so viele Menschen mitreden können.»

Das Mitdiskutieren und Mitgestalten ist sehr erwünscht mit Background-Infos und Eingabeformular auf der Website: www.zukunftsprozess.ch

Karl Heinz Odermatt



Medienmitteilung

Zukunftsprozess Sursee-Mittelland: Neue Kommunikationsformen und ein grosses Potenzial für die Kreislaufwirtschaft in der Region Sursee-Mittelland?

Melanie Brunner und Edy Portmann, beide wohnhaft in unserer Region und am Puls der Zeit, geben Auskunft über ihre Ideen und Chancen, welche in der Region Sursee-Mittelland umgesetzt werden könnten. Der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland sucht solche Ideen im Rahmen des Zukunftsprozesses.

In einem Kasten:

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland führt bis Ende 2023 einen Zukunftsprozess durch, der die regionalen Chancen und Potenziale ermittelt und in einer Art strategischem Kompass für die nächsten 10 bis 15 Jahre festhält. Im Jahr 2022 startete der Prozess. Aktuell läuft die Sammelphase, in der alle möglichen Ideen und Chancen von den Menschen in unserer Region, wie die genannten von Edy Portmann und Melanie Brunner, zusammengetragen werden. Auf der Website www.zukunftsprozess.ch können noch bis Ende April Ideen anonym eingegeben werden. Aktuell sind bereits über 70 solche Ideen erfasst worden.

In der letzten Phase werden aus den Eingaben konkrete Handlungsfelder für die Region entwickelt. Dies geschieht durch ein regionales Zukunftsforum bestehend aus 22 zufällig ausgewählten Personen. In den nächsten Wochen erhalten zufällig ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner aus den 19 Gemeinden der Region eine Einladung zur Teilnahme am Zukunftsforum.. Wer im Forum aktiv mit dabei sein kann, entscheidet sich an einer öffentlichen Auslosung im Mai 2023.

Ideen für unsere Region, die weiterverfolgt werden müssten, oder unentdeckte Potenziale können noch bis Ende April online unter www.zukunftsprozess.ch mitgeteilt werden. Dort sind auch alle Informationen zum Zukunftsprozess zu finden.

Im Interview mit Edy Portmann

Edy Portmann ist transdisziplinärer Professor für Informatik am Human-IST Institut der Universität Freiburg sowie Vorstandsmitglied der Schweizerischen Informatikgesellschaft. Er lebt mit seiner Frau Eveline und ihren drei Kindern in der Region Sursee-Mittelland.

Wo sehen Sie das grösste Potenzial im gesellschaftlichen Kontext?

Als transdisziplinärer Fuzzy-Forscher in der Schnittmenge von Theorie und Praxis verbinde ich in meiner Arbeit Analoges mit Digitalem. Dabei folge ich unter anderem dem japanischen Konzept des «Wabi-sabi», dem die Haltung zugrunde liegt, Schönheit in jedem Aspekt der Unvollkommenheit in der Natur zu finden. Als Vermittler zwischen der On-und-Offlinewelt ermöglichen Fuzzy-Managementmethoden (<https://fmsquare.org>) demokratische Zukunftsvisionen zu entwickeln und auszuhandeln. Diese Managementmethoden erlauben den ganzheitlichen Einbezug von Menschen weit über Disziplinengrenzen hinweg.

Welche Instrumente könnten uns dabei helfen?

Mit der Fuzzylogik, einer ganzheitlichen Integrationsmethode, welche nicht dem richtig-falsch-Paradigma der herkömmlichen Systeme folgt, lassen sich naturinspirierte Systeme bauen, die das Analoge eben mit dem Digitalen verbinden und so die Menschen der Region miteinbeziehen können. Die Logik ermöglicht eine präzise Erfassung des Unpräzisen. Ich entwickelte diese als letzter Postdoktorand ihres Erfinders Lotfi Zadeh in Kalifornien zu einem «Rechnen mit Worten und Wahrnehmungen» weiter. Dieses könnte nun als Basis integrativer Entwicklungsinstrumente für unsere Region stehen. Dieses Instrument ermöglicht nämlich nicht nur den Bau messbasierter, sondern auch wahrnehmungsbasierter Systeme. Diese könnten nun in der Region Sursee-Mittelland im Zukunftsprozess partizipativ ausgetestet werden. Indem zum Beispiel nicht nur numerisch priorisiert und abgestimmt wird, sondern bei den beurteilenden Personen mit Wörtern und Gefühlszuständen gearbeitet wird.

Wo sehen Sie die grössten Risiken?

Leider hat in den letzten drei Jahren eine Spaltung der Gesellschaft eingesetzt. Diese kann meiner Meinung nach mittels menschenzentrierter Instrumente überwunden werden. Mit Fuzzy-Managementmethoden lassen sich naturinspirierte, integrative, partizipative und direkt-demokratische Zukunftsstrukturen für die Region bauen.

Was kann als 'regionales Potenzial' betrachtet werden?

Wir könnten hier in der Region Sursee-Mittelland ein Reallabor für eine lebenswerte Zukunftsentwicklung andenken. Im Japanischen gibt es das Konzept des «ishin-denshin», das für eine Art «Verstehen ohne grosse Worte» steht. Es spiegelt eine integrative Philosophie und innere Wertehaltung wider, mit der wir unser regionales Zukunftspotenzial ganzheitlich heben können: vorurteilsfrei, ergebnisoffen, wertschätzend, respektvoll. So schaffen wir für unsere Region eine wirklich lebenswerte Zukunft.

Im Interview mit Melanie Brunner

Melanie Brunner, lic.rer.publ. HSG, ist seit 2008 in der Holzbranche tätig, zuerst als Geschäftsführerin der PROHOLZ Lignum Luzern, seit 2019 als Geschäftsführerin der Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz, der Dachorganisation der Zentralschweizer Wald- und Holzwirtschaft. Als gebürtige Glarnerin wohnt sie mit ihrer Familie in der Region Sursee-Mittelland.

Wo erkennen Sie in der Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik Potenziale, welche regional und gemeinschaftlich diskutiert werden sollen?

Um die grossen Herausforderungen der Zukunft zu meistern, braucht es ein radikales Umdenken. Dieses Umdenken fängt aber bei jedem Einzelnen an. Jeder soll sich die Frage stellen, was kann ich dazu beitragen, um den Planeten ein bisschen besser zu machen? Jeder soll Verantwortung für sein Tun oder Lassen übernehmen, kritische Fragen stellen, den Wahrheiten auf den Grund gehen und wieder in seine Kraft kommen - weg von der Angst. Die Medien und die Politik haben da eine grosse Mitverantwortung - das haben die letzten drei Jahre gezeigt.

Was heisst dies konkret für die Region Sursee-Mittelland?

In unserer Region haben wir viele verantwortungsvolle Unternehmen, eine wunderbare Natur, eine gute Infrastruktur sowie beste Anschlüsse an den öffentlichen Verkehr. Unsere Region hat das Potenzial dazu, zum Cluster für nachhaltiges und verantwortungsvolles Bauen zu werden. Mit dem Haus des Holzes in Sursee hat die PIRMIN JUNG Schweiz AG in Sachen Kreislaufwirtschaft neue Massstäbe gesetzt und am eigenen Firmenneubau demonstriert, wie «Cradle-to-Cradle» funktioniert. Z.B. können die einzelnen Bauteile mit geringem Aufwand wieder demontiert und einem anderen Nutzen zugeführt werden, sollte der Lebenszyklus des Gebäudes mal vorüber sein.

Welche weiteren Faktoren helfen mit, eine solche Vision zu verwirklichen?

Mit dem Businesspark in Sursee und weiteren Firmen, die in der Haustechnik oder der IT-Branche tätig sind, verfügt die Region über ein optimales Firmengeflecht, welches eine hohe regionale Wertschöpfung erzielt und Arbeits- und Ausbildungsplätze generiert. So können sich die Unternehmen in einem Cluster noch weiter vernetzen, zusammenarbeiten und Synergien nutzen. Sursee ist verkehrstechnisch ein Knotenpunkt und von Bern, Basel, Zürich her optimal zu erreichen. Der Besitz eines Autos ist mit dieser Verkehrsanbindung nicht unbedingt nötig, so dass sich das Mobilitätsverhalten ändern könnte. Sharing Konzepte können Auftrieb erhalten, nicht nur was die Mobilität, sondern das ganze Lebenskonzept anbelangt. Weniger ist mehr, lautet die Devise, wo jeder Einzelne aber wieder gefragt ist und seinen ökologischen Fussabdruck überdenken muss.

Wie wird der ökologische Fussabdruck weniger?

Corona hat demonstriert, dass z.B. ein Businessstrip für eine Sitzung in London nicht mehr nötig ist - es geht auch mit einer Onlinekonferenz. Das spart Zeit und Geld und ist erst noch besser für das Klima. Hofläden verzeichneten plötzlich mehr Kunden, da auf die Regionalität mehr Wert gelegt wurde. Kaum waren aber alle Massnahmen weg, verfielen die meisten Menschen wieder in die alten Muster und mussten auch noch aufholen, was sie scheinbar verpasst haben. Ist das wirklich nötig? Ich bin überzeugt, dass wir uns auf die Natur und ihre Kreisläufe zurückbesinnen sollten, um in unserer Kraft und Energie zu bleiben. Für unsere Unternehmen in der Region, für öffentliche Räume oder auch für Hausbesitzer kann dies unter anderem heissen, naturnahe Umgebungen mit einheimischen Pflanzen zu schaffen und so der Biodiversität in urbanen Gebieten wieder mehr Raum zu geben. Die Natur braucht uns als Menschen nicht, aber wir brauchen die Natur.

Zitate

«Digitalisierung in Ehre, aber ohne motivierte Fachkräfte ist das alles nur Marketing», Edy Portmann

«Unsere Region kann zu einem Cluster für nachhaltiges Bauen werden», Melanie Brunner

Sursee-Mittelland: Zukunftsprozess

Regionale Chancen und Potenziale

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland führt bis Ende 2023 einen Zukunftsprozess durch, der die regionalen Chancen und Potenziale ermittelt und in einer Art strategischem Kompass für die nächsten 10 bis 15 Jahre festhält.

Im Jahr 2022 startete der Prozess. Aktuell läuft die Sammelphase, in der alle möglichen Ideen und Chancen von den Menschen in unserer Region zusammengetragen werden. Auf der Website www.zukunftsprozess.ch können noch bis Ende April Ideen anonym eingegeben werden. Aktuell sind bereits über 70 solcher Ideen erfasst worden. In der letzten Phase werden aus den Eingaben konkrete Handlungsfelder für die Region entwickelt. Dies geschieht durch ein regionales Zukunftsforum bestehend aus 22 zufällig ausgewählten Personen. In den nächsten Wochen erhalten zufällig ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner aus den 19 Gemeinden der Region eine Einladung zur Teilnahme am Zukunftsforum. Wer im Forum aktiv mit dabei sein kann, entscheidet sich an einer öffentlichen Auslosung im Mai 2023. Ideen für unsere Region, die weiterverfolgt werden müssten, oder unentdeckte Potenziale können noch bis Ende April online unter www.zukunftsprozess.ch mitgeteilt werden. Dort sind auch alle Informationen zum Zukunftsprozess zu finden. Melanie Brunner und Edy Portmann, beide wohnhaft in unserer Region und am Puls der Zeit, haben sich über ihre Ideen und Chancen, welche in der Region Sursee-Mittelland umgesetzt werden könnten, im Interview geäußert.

Edy Portmann: Wo sehen Sie das grösste Potenzial im gesellschaftlichen Kontext?

Als transdisziplinärer Fuzzy-Forscher in der Schnittmenge von Theorie und Pra-

xis verbinde ich in meiner Arbeit Analoges mit Digitalem. Dabei folge ich unter anderem dem japanischen Konzept des «Wabisabi», dem die Haltung zugrunde liegt, Schönheit in jedem Aspekt der Unvollkommenheit in der Natur zu finden. Als Vermittler zwischen der On- und-Offlinewelt ermöglichen Fuzzy-Managementmethoden (<https://fmsquare.org>) demokratische Zukunftsvisionen zu entwickeln und auszuhandeln. Diese Managementmethoden erlauben den ganzheitlichen Einbezug von Menschen weit über Disziplinengrenzen hinweg.

Welche Instrumente könnten helfen?

Mit der Fuzzylogik, einer ganzheitlichen Integrationsmethode, welche nicht dem richtig-falsch-Paradigma der herkömmlichen Systeme folgt, lassen sich naturinspirierte Systeme bauen, die das Analoge eben mit dem Digitalen verbinden und so die Menschen der Region miteinbeziehen können. Die Logik ermöglicht eine präzise Erfassung des Unpräzisen. Ich entwickelte diese als letzter Postdoktorand ihres Erfinders Lotfi Zadeh in Kalifornien zu einem «Rechnen mit Worten und Wahrnehmungen» weiter. Dieses könnte nun als Basis integrativer Entwicklungsinstrumente für unsere Region stehen. Dieses Instrument ermöglicht nämlich nicht nur den Bau messbasierter, sondern auch wahrnehmungsbasierter Systeme. Diese könnten nun in der Region Sursee-Mittelland im Zukunftsprozess partizipativ ausgetestet werden. Indem zum Beispiel nicht nur nummerisch priorisiert und abgestimmt wird, sondern bei den beurteilenden Personen mit Wörtern und Gefühlszuständen gearbeitet wird.

Wo sehen Sie die grössten Risiken?

Leider hat in den letzten drei Jahren eine Spaltung der Gesellschaft eingesetzt. Diese kann meiner Meinung nach mittels menschenzentrierter Instrumente überwunden werden. Mit Fuzzy-Managementmethoden lassen sich naturinspirierte, integ-



«Melanie Brunner: «In unserer Region haben wir beste Anschlüsse an den öffentlichen Verkehr.»

rative, partizipative und direkt-demokratische Zukunftsstrukturen für die Region bauen.

Was kann als regionales Potenzial betrachtet werden?

Wir könnten hier in der Region Sursee-Mittelland ein Reallabor für eine lebenswerte Zukunftsentwicklung andenken. Im Japanischen gibt es das Konzept des «ishin-denshin», das für eine Art «Verstehen ohne grosse Worte» steht. Es spiegelt eine integrative Philosophie und innere Werterhaltung wider, mit der wir unser regionales Zukunftspotenzial ganzheitlich heben können: vorurteilsfrei, ergebnisoffen, wertschätzend, respektvoll. So schaffen wir für unsere Region eine wirklich lebenswerte Zukunft.

Melanie Brunner: Wo erkennen Sie in der Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik Potenziale, welche regional und gemeinschaftlich diskutiert werden sollen?

Um die grossen Herausforderungen der Zukunft zu meistern, braucht es ein radikales Umdenken. Dieses Umdenken fängt aber bei jedem Einzelnen an. Jeder soll sich die Frage stellen, was kann ich dazu beitragen, um den Planeten ein bisschen besser zu machen? Jeder soll Verantwortung für sein Tun oder Lassen übernehmen, kritische Fragen stellen, den Wahrheiten auf den Grund



«Edy Portmann: «So schaffen wir für unsere Region eine lebenswerte Zukunft.» Fotos zVg

gehen und wieder in seine Kraft kommen – weg von der Angst. Die Medien und die Politik haben da eine grosse Mitverantwortung – das haben die letzten drei Jahre gezeigt.

Was heisst dies konkret für die Region Sursee-Mittelland?

In unserer Region haben wir viele verantwortungsvolle Unternehmen, eine wunderbare Natur, eine gute Infrastruktur sowie beste Anschlüsse an den öffentlichen Verkehr. Unsere Region hat das Potenzial dazu, zum Cluster für nachhaltiges und verantwortungsvolles Bauen zu werden. Mit dem Haus des Holzes in Sursee hat die PIRMIN JUNG Schweiz AG in Sachen Kreislaufwirtschaft neue Massstäbe gesetzt und am eigenen Firmenneubau demonstriert, wie «Cradle-to-Cradle» funktioniert. Z.B. können die einzelnen Bauteile mit geringem Aufwand wieder demontiert und einem anderen Nutzen zugeführt werden, sollte der Lebenszyklus des Gebäudes mal vorüber sein.

Welche weiteren Faktoren helfen mit, eine solche Vision zu verwirklichen?

Mit dem Businesspark in Sursee und weiteren Firmen, die in der Haustechnik oder der IT-Branche tätig sind, verfügt die Region über ein optimales Firmengeflecht, welches eine hohe regi-

onale Wertschöpfung erzielt und Arbeits- und Ausbildungsplätze generiert. So können sich die Unternehmen in einem Cluster noch weiter vernetzen, zusammenarbeiten und Synergien nutzen. Sursee ist verkehrstechnisch ein Knotenpunkt und von Bern, Basel, Zürich her optimal zu erreichen. Der Besitz eines Autos ist mit dieser Verkehrsanbindung nicht unbedingt nötig, so dass sich das Mobilitätsverhalten ändern könnte. Sharing Konzepte können Auftrieb erhalten, nicht nur was die Mobilität, sondern das ganze Lebenskonzept anbelangt. Weniger ist mehr, lautet die Devise, wo jeder Einzelne aber wieder gefragt ist und seinen ökologischen Fussabdruck überdenken muss.

Wie wird der ökologische Fussabdruck weniger?

Corona hat demonstriert, dass zum Beispiel ein Businessstrip für eine Sitzung in London nicht mehr nötig ist – es geht auch mit einer Onlinekonferenz. Das spart Zeit und Geld und ist erst noch besser für das Klima. Hofläden verzeichneten plötzlich mehr Kunden, da auf die Regionalität mehr Wert gelegt wurde. Kaum waren aber alle Massnahmen weg, verfielen die meisten Menschen wieder in die alten Muster und mussten auch noch aufholen, was sie scheinbar verpasst haben. Ist das wirklich nötig? Ich bin überzeugt, dass wir uns auf die Natur und ihre Kreisläufe zurückbesinnen sollten, um in unserer Kraft und Energie zu bleiben. Für unsere Unternehmen in der Region, für öffentliche Räume oder auch für Hausbesitzer kann dies unter anderem heissen, naturnahe Umgebungen mit einheimischen Pflanzen zu schaffen und so der Biodiversität in urbanen Gebieten wieder mehr Raum zu geben. Die Natur braucht uns als Menschen nicht, aber wir brauchen die Natur.